Stiftung

Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland

Jahresbericht 2005-2006

Inhalt

Vorwort ... 5
1. Die Stiftung ... 11
Aufgaben und Ziele ... 12
Rechtsgrundlagen und Finanzierung ... 12
Stiftungsorgane ... 15
Personalvertretung ... 25
Geschäftsstelle ... 28
2. Berichte aus den Instituten ... 39
Deutsches Forum für Kunstgeschichte ... 43
Deutsches Historisches Institut London ... 61
Deutsches Historisches Institut Moskau ... 71
Deutsches Historisches Institut Paris ... 85
Deutsches Historisches Institut Rom ... 99
Deutsches Historisches Institut Warschau ... 109
Deutsches Historisches Institut Washington ... 125
Deutsches Institut für Japanstudien ... 145
Orient-Institut Beirut/Istanbul ... 153
3. Massnahmen zur Fortentwicklung der Stiftung ... 169
Neue Institute in Moskau und Paris ... 169
Weiterentwicklung der Stiftungsstrukturen ... 169
Anhang ... 175
Personelle Zusammensetzung des Stiftungsrats ... 176
Personelle Zusammensetzung der Wissenschaftlichen Beiräte ... 176
Mitarbeiter in den Instituten und der Geschäftsstelle ... 180
Rechtsgrundlagen ... 185
Haushaltsentwicklung und Drittmittelpartner ... 198
Nachwuchsförderung der Institute ... 205
Veranstaltungen der Institute ... 210
Publikationen der Institute ... 234
Impressum ... 245

Vorwort

Die Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland legt hiermit ihren zweiten Jahresbericht vor, der Rechenschaft über die Jahre 2005 und 2006 geben soll.

Die Stiftung hat sich in den beiden Jahren hervorragend weiterentwickelt und ist heute als Institution geisteswissenschaftlicher Forschung nicht mehr wegzudenken. Über die bestehenden Einrichtungen hinaus konnte sie ihre wissenschaftlichen Aktivitäten auf zwei weitere Stiftungsinstitute ausdehnen. Am 12. September 2005 konnte das Deutsche Historische Institut in Moskau eröffnet werden und zum 1. Juli 2006 wurde das Deutsche Forum für Kunstgeschichte in Paris in die Stiftung aufgenommen.

Das von der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius großzügig finanzierte DHI Moskau ist bis 2009 ein Projekt der Stiftung; es soll nach erfolgreicher Evaluierung durch den Wissenschaftsrat im Jahr 2009 in die institutionelle Förderung des Bundes übernommen werden. Es erfüllt als bisher einziges ausländisches Forschungsinstitut auf dem Boden der Russischen Föderation für die Geschichtswissenschaft schon jetzt große wissenschaftliche Aufgaben.

Für das DFK Paris endete eine mehrjährige Projektphase mit der Übernahme in die institutionelle Förderung im Rahmen der Stiftung. Damit wurde der nachdrücklichen Empfehlung des Wissenschaftsrats aus dem Jahr 2004 Rechnung getragen. Die deutsche Kunstgeschichte verfügt somit nun in Paris über eine dauerhafte Einrichtung für den wissenschaftlichen Austausch mit französischen Universitäten, aber auch Bibliotheken und Museen.

Die Stiftung strebt auch künftig eine Erweiterung ihres Aktionsradius an, wobei sie es als notwendig ansieht, sich weiter außerhalb Europas zu positionieren.

Zunächst ist es jedoch ihr vorrangiges Ziel, die Außenstelle des Orient-Instituts in Istanbul zu einem selbständigen Institut auszubauen.

Die Stiftung hat erkannt, daß in der gegenwärtigen Umbruchsphase der deutschen Universitäten die Verbindung zu diesen weiter verbessert werden muß. Um vor allem Doktoranden die Forschungsmöglichkeiten an den Auslandsinstituten bekannt zu machen, vergibt die Stiftung seit 2006 Reisebeihilfen an Nachwuchswissenschaftler, die an mehreren Instituten arbeiten wollen.

Um Forschungsprojekte an den Stiftungsinstituten mit solchen an deutschen wissenschaftlichen Einrichtungen zu verbinden, wurde 2006 die Vergabe von einjährigen Forschungsstipendien beschlossen, die 2007 erstmals angetreten werden können. Die Stiftung leistet damit auch einen Beitrag zur internationalen Vernetzung deutscher geisteswissenschaftlicher Forschung.

Die beiden letzten Jahre waren innerhalb der Stiftung von Bemühungen um die unbedingt notwendige Verbesserung der internen Verwaltungsstrukturen geprägt. Die abgeschlossene Prüfung der Stiftung durch den Bundesrechnungshof und die laufende Evaluierung durch den Wissenschaftsrat gaben hierzu den Anstoß. Dieser Prozeß der inneren Weiterentwicklung der Stiftungsstrukturen ist noch nicht abgeschlossen.

Trotz der schwierigen Haushaltslage des Bundes konnte die Stiftung DGIA in den letzten beiden Jahren erfreulicherweise jeweils einen deutlichen Zuwachs bei der Zuwendung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung erreichen. Sie konnte dadurch nicht nur alle Stiftungsinstitute nach dem im Wirtschaftsplan vorgesehenen Umfang finanzieren, sondern auch unvorhersehbare aufwendige Mehrbelastungen, wie etwa die umfangreichen Baumaßnahmen am DHI Rom, tragen.

Die großzügige Mittelzuweisung bestätigt erneut die wohlwollende Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und widerlegt alle Klagen darüber, die Geisteswissenschaften hätten gegenüber den Naturwissenschaften strukturelle Nachteile. Dem Ministerium sei deshalb an dieser Stelle ausdrücklich gedankt.

Bonn, im Juni 2007

Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Schieder
Vorsitzender des Stiftungsrats

Aus Gründen der Lesbarkeit haben wir im Folgenden auf die Unterscheidung der maskulinen und femininen Formen verzichtet. Die maskuline Form schließt immer auch die feminine ein.

1. Die Stiftung

Die Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA) ist Trägerin der Deutschen Historischen Institute in London, Paris, Rom, Warschau und Washington sowie des Deutschen Forums für Kunstgeschichte in Paris, des Deutschen Instituts für Japanstudien in Tokyo und des Orient-Instituts in Beirut mit der Außenstelle in Istanbul. Im September 2005 nahm nach der feierlichen Eröffnung das Deutsche Historische Institut in Moskau seine Arbeit auf. Es wird bis 2009 noch von der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius finanziert. Die Institute verfügen alle über eigene langjährige Traditionen, die im Falle des DHI Rom sogar bis auf das Jahr 1888 zurückgeht, und über ganz eigene Forschungsprofile. Der Deutsche Bundestag schaffte durch Gesetz vom 20. Juni 2002 die Grundlage, die damals sieben, bis dahin auf vier verschiedene Träger verteilten Institute unter einem Dach zusammen zu fassen und diesen Kreis um weitere Institute und Projekte zu erweitern.

Die Einrichtung der Stiftung hat sich nach anfänglichen Schwierigkeiten sehr bewährt, auch wenn einige interne Verfahrensabläufe noch verbessert werden können. Sie gibt den Stiftungsinstituten, die sich jeweils in den Gastländern repräsentieren, den wissenschaftspolitischen und administrativen Rückhalt in Deutschland. Nur weil sie mit der Stiftung in einem festen institutionellen Verbund auftreten können, ist bisher eine kontinuierliche Steigerung ihrer Haushaltsmittel ermöglicht worden.

Über die bisherigen Erfahrungen der Stiftung informierte der Vorsitzende des Stiftungsrats, Professor Wolfgang Schieder, die Vollversammlung des Wissenschaftsrats am 12. November 2004 in Hamburg. Im Herbst 2006 nahm der Wissenschaftsrat planmäßig die Evaluierung der Stiftung DGIA insgesamt und des DHI Moskau im Besonderen für 2007 in sein Arbeitsprogramm auf.

Aufgaben und Ziele

Zweck der Stiftung ist die Förderung der Forschung mit Schwerpunkten auf den Gebieten der Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in ausgewählten Ländern sowie die Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen Deutschland und diesen Ländern. Mit dieser Zielrichtung unterhält die Stiftung deutsche Forschungsinstitute in neun Gastländern und unterstützt deren Arbeit im In- und Ausland. Dies gilt insbesondere für die Zusammenarbeit der Institute mit den deutschen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie den wissenschaftlichen Einrichtungen der Gastländer. Die Stiftung fördert auch die Kooperation mit den Forschungsförder- und Wissenschaftsorganisationen in der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union.

Rechtsgrundlagen und Finanzierung

Rechtsgrundlagen

Die wesentlichen Rechtsgrundlagen der Stiftung sind das „Gesetz zur Errichtung einer Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, Bonn“ vom 20. Juni 2002 und die Satzung vom 10. Februar 2003.

Unterhalb der Satzung stehen als wichtigste Texte die Haushalts- und Verfahrensordnung, die Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis – beide in der Fassung vom 8. November 2004 – sowie der Gleichstellungsplan vom 28. November 2005. Die Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis sind eine Umsetzung der entsprechenden DFG-Empfehlungen. Auf Institutsebene gelten u.a. Stipendienordnungen.

Finanzierung

Die Stiftung DGIA verfügte im Berichtszeitraum über einen Stellenplan von insgesamt 158 (ab 1. Juli 2006: 168) Stellen. Davon entfallen 70,5 (ab 1. Juni 2006: 74,5) Stellen auf Wissenschaftler (Direktoren, stellvertretende Direktoren, wissenschaftliche Mitarbeiter in Forschung, Bibliothek und Redaktion). Die übrigen Stellen verteilen sich auf Bibliotheks-, EDV-, Sekretariats- und Verwaltungsangestellte sowie Hauspersonal. Hinzu kommen im Jahresschnitt rund 10 Wissenschaftler, die aus Aushilfsmitteln, sowie zahlreiche weitere Wissenschaftler, die aus Drittmitteln beschäftigt werden. Darüber hinaus wird das wissenschaftliche Leben der Institute regelmäßig um Stipendiaten sowie viele Gäste bereichert. Nahezu alle angestellten Wissenschaftler sind promoviert. Doktoranden werden fast ausschließlich über Stipendien gefördert. Rund 75 Prozent der Wissenschaftler und rund 25 Prozent der übrigen Beschäftigten haben befristete Arbeitsverträge. Der hohe Anteil der befristet Angestellten fördert den ständigen personellen Wechsel und Austausch an den Auslandsinstituten, um möglichst vielen Wissenschaftlern die Fördermöglichkeiten der Institute zukommen lassen zu können. Rund 85 Prozent der Wissenschaftler und 33 Prozent der übrigen Beschäftigten haben einen Arbeitsvertrag nach deutschem Recht mit Vergütung nach BAT bzw. TVöD oder entsprechend dem Beamtenrecht, während die übrigen als so genannte Ortskräfte nach dem Recht des jeweiligen Gastlandes eingestellt sind.

Die Haushaltsverhandlungen für die Haushaltsjahre 2005 und 2006 führte im Frühjahr des Vorjahres der Stiftungsratsvorsitzende mit Unterstützung der Geschäftsstelle, nachdem die Institute stiftungsintern ihren Bedarf angemeldet hatten. Für 2005 konnte ein Zuwachs der Bundeszuwendung von ca. zwei Prozent erreicht werden. Der Stellenplan erfuhr Umschichtungen sowie einen Zuwachs im Ortskräftebereich um 2,5 Stellen. Dagegen wurde eine Wissenschaftlerstelle nach BAT IIa gestrichen. Für 2006 wurde die Bundeszuwendung nicht nur um die erstmaligen Mittel und Stellen für das DFK Paris erhöht, sondern auch im übrigen Bereich konnten gut 2,8% Steigung sowie eine halbe zusätzliche Stelle (IT, DHI London) erreicht werden.

Im Berichtszeitraum gab die Stiftung DGIA im Bereich des Wirtschaftsplanes insgesamt 23.292 T€ (2005) bzw. 26.019 T€ (2006) aus, von denen 124 T€ (2005) bzw. 165 T€ (2006) aus eigenen Einnahmen (z.B. Veröffentlichungen oder Vermietungen von Gästezimmern) stammten und der große Rest aus der Zuwen-

dung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Hinzu kamen 2.068 T€ (2005) bzw. 1.962 T€ (2006) Drittmittel. Weil die Zuwendung des BMBF an die Stiftung einheitlich erfolgt und die Teilwirtschaftspläne daher nur im Binnenverhältnis gelten, konnte im Jahr 2005 ein Mehrbedarf in Höhe von 693 T€ und im Jahr 2006 von 1.328 T€ durch die Umverteilung von Mitteln aus anderen Instituten, die von diesen im Laufe des Jahres nicht verwendet wurden, gedeckt werden. Von der Umverteilung des Jahres 2006 entfiel der weitaus größte Teil, nämlich 951 T€, auf Baumaßnahmen im DHI Rom.

Ohne Drittmittel gliederten sich die Ausgaben im Berichtszeitraum wie folgt:

Tabelle 1: Bundeszuwendungen Stiftung DGIA (gerundet)

	2005	2006
Personal	15.088.000	15.448.000
Sachmittel	7.212.000	7.697.000
Zuweisungen und Zuschüsse	738.000	926.000
Investitionen	254.000	1.948.000
Gesamt	**23.292.000**	**26.019.000**
Eigene Einnahmen	124.000	165.000
Bundeszuwendung	23.168.000	25.854.000
Gesamt	**23. 292.000**	**26.019.000**

Um die Jahreswende 2004/2005 prüfte der Bundesrechnungshof das BMBF im Hinblick auf die Zuwendung des Bundes für die Stiftung DGIA. Die Ergebnisse der Prüfung wurden der Stiftung vom BMBF mit Schreiben vom 7. September 2005 mitgeteilt. Der BRH empfahl u.a. eine Stärkung der Rolle des Stiftungsrats als Lenkungsgremium innerhalb der Stiftung sowie eine klare Festlegung der übergreifenden Aufgaben und Kompetenzen der gemeinsamen Geschäftsstelle.

Der Zuwendungsgeber BMBF führte eine Rechnungsprüfung gemäß § 6 Abs. 2 Haushalts- und Verfahrensordnung der Stiftung für das Haushaltsjahr 2004

und eine allgemeine Prüfung der Haushalts- und Wirtschaftsführung im Oktober 2005 in der Geschäftsstelle und dem DHI London durch. Für das Jahr 2005 prüfte der Zuwendungsgeber im November 2006 im DHI Washington.
Vom 5.–6. Dezember 2005 fand in der Geschäftsstelle die turnusgemäße Lohnsteuer-Außenprüfung des Finanzamtes statt. Schwerpunktmäßig wurden das Orient-Institut sowie die Geschäftsstelle für den Zeitraum 2002 bis 2005, also seit Gründung der Stiftung, geprüft.

Stiftungsorgane

Stiftungsrat

Das oberste Leitungsorgan der Stiftung ist der elfköpfige Stiftungsrat. Neben je einem Vertreter des BMBF und des Auswärtigen Amts sowie einem vom Stifterverband benannten Wirtschaftsvertreter gehören ihm ausschließlich Wissenschaftler an. Je ein Wissenschaftler wird von der Alexander von Humboldt-Stiftung, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Max-Planck-Gesellschaft benannt, vier von den Wissenschaftlichen Beiräten der Institute und als achter der Stiftungsratsvorsitzende vom Stiftungsrat. Die Stiftungsratsmitglieder werden vom BMBF berufen. Die Beiratsvorsitzenden, soweit sie nicht Stiftungsratsmitglieder sind, sowie die Institutsdirektoren und je ein Vertreter des Personals und der wissenschaftlichen Mitarbeiter sind ständige Gäste in den Sitzungen dieses Organs.

Der Stiftungsrat entscheidet in allen Angelegenheiten, die für die Stiftung und ihre Entwicklungen von grundsätzlicher Bedeutung sind, und überwacht die Tätigkeit der Einrichtungen der Stiftung unter den Gesichtspunkten der Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit. Seine Aufgaben umfassen insbesondere die Beschlussfassung über die Satzung und ihre Änderungen, die Verabschiedung des Wirtschaftsplans und die Entgegennahme der Jahresberichte. Er entlastet den Stiftungsratsvorsitzenden für die Gesamtjahresrechnung der Stiftung und die Direktoren sowie den Geschäftsstellenleiter für die jeweiligen Teilwirtschaftspläne. Darüber hinaus trifft er bedeutsame Personal-

entscheidungen innerhalb der Stiftung, vor allem bezüglich der Bestellung der Direktoren, des Geschäftsstellenleiters und der Mitglieder der Wissenschaftlichen Beiräte. Der Stiftungsrat fasst schließlich auch Beschlüsse über die Weiterentwicklung der Stiftung.

Der Stiftungsrat tagte im Berichtszeitraum insgesamt vier Mal. Auf der Sitzung am 25. April 2005 wurde neben bedeutenden Personalentscheidungen auch ausführlich über verbesserte Unterbringungsmöglichkeiten für das Deutsche Institut für Japanstudien in Tokyo gesprochen.

Die Sitzung des Stiftungsrats am 28. November 2005 war bestimmt von der Diskussion über den Bericht des Bundesrechnungshofs. Erste Maßnahmebeschlüsse, die Forderungen des BRH Rechnung tragen sollten, wurden getroffen. Zudem wurde eine Arbeitsgruppe einberufen, die Vorschläge zur Verbesserung der Zusammenarbeit innerhalb der Stiftung erarbeiten sollte. Darüber hinaus beschloss der Stiftungsrat den ersten Gleichstellungsplan der Stiftung und verabschiedete eine Resolution zur tariflichen Eingruppierung neu angestellter Wissenschaftler. Die Resolution wurde Grundlage für eine gemeinsame Pressemeldung mit dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI).

Auf seiner 10. Sitzung fasste der Stiftungsrat am 24. April 2006 weitere Beschlüsse zur organisatorischen Entwicklung der Stiftung. In Anlehnung an eine der Kernforderungen des Bundesrechnungshofs, die Aufgaben und Kompetenzen der Geschäftsstelle zu definieren und gleichzeitig auch die Schaffung von Synergien innerhalb der Verwaltung der Stiftung zu prüfen, beschloss der Stiftungsrat u.a. die Entwicklung von Grundsätzen für eine gemeinsame Personalverwaltung aller entsandten Beschäftigten. Darüber hinaus beschloss er die Einführung eines u.a. aus Mitteln des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft finanzierten und zunächst auf zwei Jahre befristeten Reisestipendienprogramms.

In Ergänzung zum Reisestipendienprogramm beschloss der Stiftungsrat auf seiner folgenden Sitzung am 20. November 2006 die Einführung eines Forschungsstipendienprogramms für ehemalige Wissenschaftler, die an Instituten der Stiftung DGIA tätig gewesen waren und ein im Ausland begonnenes Forschungsprojekt möglichst in Deutschland fortsetzen wollen. Der Stiftungsrat erwartet, dass dieses Programm die Zusammenarbeit zwischen den Auslandsinstituten und Forschungseinrichtungen in Deutschland stärkt. Zudem wurde die Einrichtung von Perspektivberichten beschlossen, die von den Wissenschaftlichen Beiräten mindestens einmal in vier Jahren zur wissenschaftlichen Arbeit der einzelnen Institute erstellt werden sollten.

Wissenschaftliche Beiräte

Jedes Institut verfügt über einen Wissenschaftlichen Beirat, der ihm in wissenschaftlichen Fragen, insbesondere bezüglich des Arbeitsprogramms, zur Seite steht, aber auch den Stiftungsrat in Angelegenheiten des Instituts beraten soll. Bei der Besetzung der Direktorenstelle ist der Wissenschaftliche Beirat vorschlagsberechtigt, bei der Einstellung des wissenschaftlichen Personals hat er eine Beratungskompetenz. Der Wissenschaftliche Beirat besteht aus bis zu neun Mitgliedern, unter denen auch ausländische Wissenschaftler und Experten sein sollen. Die Mitglieder sollen während ihrer vierjährigen Amtszeit mit ihren wissenschaftlichen Erfahrungen das Spektrum der wissenschaftlichen Ausrichtung der Institute repräsentieren und bei ihrer erstmaligen oder erneuten Berufung im aktiven Berufsleben stehen. Mehr als zwei Amtszeiten in Folge sind nicht zulässig.

Im Berichtszeitraum tagten alle Wissenschaftlichen Beiräte jeweils mindestens jährlich. Häufig wurden die Beiratssitzungen mit wissenschaftlichen Veranstaltungen (Vorträge, Konferenzen) verbunden. Die Beiratsmitglieder der Institute in London, Paris (DHI) und Washington trafen sich mehrfach zu außerordentlichen Sitzungen, um über die Neubesetzung der jeweils auslaufenden Direktorenstellen zu beraten.

Berichte der Vorsitzenden der Wissenschaftlichen Beiräte

Beirat DFK Paris:

Der wissenschaftliche Beirat begleitet die wissenschaftliche Arbeit und den Aufbau des DFK in seiner Zusammensetzung seit 1997. Die Verstetigung dieser Institution ist angesichts der Bedeutung seiner wissenschaftlichen Leistungen eine herausragende Bereicherung für die internationale Kunstgeschichte und wurde von den Mitgliedern des Beirats sehr begrüßt. Insbesondere im Gastland hat sich das DFK als unverzichtbarer Partner für die Forschungseinrichtungen und Universitäten, die Museen und die Denkmalpflege erwiesen. Aus der Sicht des Beirats ist es daher sehr bedauerlich, dass das DFK entgegen den Empfehlungen des Wissenschaftsrates und der internationalen Fachwelt nur eine sehr begrenzte Zahl von Wissenschaftlern beschäftigen und in seinen Räumen unterbringen kann. Wünschenswert wäre daher in der Zukunft eine Steigerung des wissenschaftlichen Personals in Entsprechung zu der wissenschaftlichen Qualität. Der wissenschaftliche Beirat wird 2007 neu berufen.
(Jean-Paul Bouillon)

Beirat DHI London:

Im Mittelpunkt der Tätigkeit des Beirats im Berichtszeitraum standen die Planung und Durchführung der Wahl eines neuen Direktors, da Professor Hagen Schulze zum 31. August 2006 seine Amtszeit beendete. Nach Ausschreibung der Direktorenstelle führte der Beirat zwei Sitzungen im April und Juli 2005 durch, auf denen zunächst aus den eingegangenen Bewerbungen die short list der einzuladenden Kollegen zusammengestellt wurde, bevor diese dann in ausführlichen Gespräche in der Geschäftsstelle der DGIA in Bad Godesberg ihre Vorstellungen von der Leitungstätigkeit am DHI London entwickelt haben. Nach eingehenden Beratungen verabschiedete der Beirat eine Dreierliste, die dem Stiftungsrat für die Sitzung am 28. November 2005 zur Entscheidung vorgelegt wurde. Auf dieser Grundlage begann der Stiftungsratsvorsitzende Verhandlungen mit Professor Andreas Gestrich (Trier).

Professor Gestrich entwickelte auf einer außerordentlichen Sitzung des Beirats im Sommer 2006 (in den Räumen der Geschäftsstelle) seine Pläne für die erste Zeit nach der Übernahme der Institutsleitung, die ausführlich diskutiert und einmütig gebilligt wurden. Der Beirat machte erneut mit Nachdruck deutlich, dass das Institut zum einen die englisch/deutsche Geschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart als Arbeitsfeld zu betrachten habe, dass die Vernetzung mit den historischen Abteilungen an den Hochschulen Großbritanniens voranzutreiben sei und das Institut möglichst zu einer Drehscheibe für die Deutschlandforschung resp. Forschung zu englisch-deutschen Themen an britischen Universitäten ausgestaltet werden solle. Der Beirat sagte dem neuen Direktor seine volle Unterstützung zu.
(Anselm Doering-Manteuffel)

Beirat DHI Moskau:

Die Akkreditierung des neuen DHI Moskau als Repräsentanz der DGIA im November 2004 gab Anlass, nun auch einen Beirat zu wählen. Dessen konstituierende Sitzung fand im April 2005 statt. Der Beirat wählte Professor Manfred Hildermeier (Göttingen) zu seinem Vorsitzenden und Professor Alexander Chubarjan (Moskau), zugleich russischer Ko-Vorsitzender der deutsch-russischen Historikerkommission, zum stellvertretenden Vorsitzenden. Als weitere Mitglieder berief er von deutscher Seite die Professoren Dietrich Beyrau, Heinz Duchhardt, Jürgen Kocka und Horst Möller sowie als Vertreter des Gastlandes Alexej Filitov und Elena Zubkova. Ständige Gäste des Beirats sind die Vertreter der ZEIT- und der Krupp-Stiftung, die das DHI Moskau angeregt haben und in den ersten fünf Jahren finanzieren.

Bei Gelegenheit der Eröffnung des DHI kam der Beirat im September 2005 zu seiner zweiten Sitzung in Moskau zusammen, in deren Mittelpunkt erstmals die Beratung über die inhaltliche Tätigkeit des Instituts stand. Der Gründungsdirektor, Professor Bernd Bonwetsch, wurde mit Blick auf den engen Zeitplan der bereits für 2007 anstehenden Evaluation durch den Wissenschaftsrat als Voraussetzung für die Übernahme der Finanzierung durch das BMBF gebeten,

zur nächsten Zusammenkunft den Umriss eines Forschungsprogramms für die ersten fünf Jahre vorzulegen. Diese Projektplanung stand daher im Mittelpunkt der beiden folgenden Beiratssitzungen im Januar und im November 2006.

Mit großer Einmütigkeit hat der Beirat den folgenden Schwerpunkten und Arbeitsvorhaben zugestimmt: Beziehungsgeschichte im 18. und frühen 19. Jahrhundert; Sozialgeschichte und Heeresverfassung Russlands im 19. und frühen 20. Jahrhundert; der große Terror in der Provinz 1937–38; die Sowjetunion und ihre Freunde: deutsch-sowjetische Begegnungen nach dem Zweiten Weltkrieg. Dem Beirat lag und liegt daran, dass das 18. Jahrhundert nicht zu kurz kommt und sich die Forschungstätigkeit des Instituts entsprechend dem Gründungsprogramm auf die gesamten letzten drei Jahrhunderte deutsch-russischer Beziehungen im europäischen Kontext erstreckt. Im Übrigen hat der Beirat auch über den Aufbau der Bibliothek, über Personalia, über die Öffentlichkeitsarbeit des Instituts, über ein Stipendienprogramm, über Vortragsreihen und die geplanten Publikationsserien und andere Fragen, die in der Gründungsphase eines neuen Instituts zu entscheiden sind, gesprochen.
(Manfred Hildermeier)

Beirat DHI Paris:

Der wissenschaftliche Beirat des DHI Paris übte in den Jahren 2005/2006 seine ihm satzungsgemäß aufgetragene Funktion der Beratung bei wissenschaftlichen Projekten sowie bei Personalfragen des Instituts kontinuierlich aus. Dies geschah zum einen auf den jährlich im Oktober stattfindenden Sitzungen des gesamten Beirats, zu denen zwecks intensivierten Austauschs auch die Direktoren der anderen, in der Stiftung zusammengeschlossenen europäischen Institute eingeladen wurden, zum anderen durch direkte Kontakte einzelner Institutsmitarbeiter mit den ihnen fachlich jeweils nächststehenden Beiratsmitgliedern. Darüber hinaus stand Professor Vollrath als Beiratsvorsitzende bis zum Ende ihres Mandats im Januar 2006 in steter Verbindung mit dem Institutsdirektor; auch Professor Müller pflegt als ihr Nachfolger dieses regelmäßige Gespräch über laufende Geschäfte, wobei je nach Sachlage einzelne Mitglieder des Beirats

kontaktiert werden. Anzumerken bleibt, dass sich dieses Tätigkeit nicht zuletzt vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Erfolgsbilanz des Instituts recht problemlos gestaltete.

Außerordentliche Aktivitäten erforderten aber die anstehende Frage der Nachfolge im Direktorat, da der Amtsinhaber im November 2007 in den Ruhestand treten wird. Am Ende eines sich über mehrere zusätzliche Treffen erstreckenden Auswahlverfahrens stand eine vom 5. bis 7. Januar 2006 in Paris stattfindende Beiratssitzung, die Gelegenheit zum ausführlichen Gespräch mit den vier letztlich verbliebenen Kandidaten bot und auf der dann einstimmig eine Dreierliste verabschiedet wurde. Professor Vollrath leitete dieses Verfahren, seitdem steht Professor Müller in Kontakt mit der primo loco platzierten Bewerberin Professor Gersmann (Köln), deren Verhandlungen mit Stiftung und Ministerium bis Ende 2006 aber noch nicht abgeschlossen waren.
(Heribert Müller)

Beirat DHI Rom:

Der wissenschaftliche Beirat des DHI in Rom trat im Berichtszeitraum am 5. März 2005 und am 18. März 2006 zu seiner jährlichen Sitzung in Rom zusammen. Er würdigte die intensive Arbeit des Instituts und des Direktors, Professor Matheus, den die Mitglieder dem Ministerium einstimmig für eine zweite Amtszeit vorschlugen. Sie führten mit den wissenschaftlichen Angestellten und Stipendiaten des DHI Gespräche über deren Forschungstätigkeit. Aus der großen Zahl der auch von Beiratsmitgliedern mitgetragenen Institutsveranstaltungen sind die folgenden, auch in der italienischen und deutschen Presse erwähnten Tagungen besonders hervorzuheben:

- *„Die Achse im Krieg (1939–1945)" in Zusammenarbeit mit dem Institut für Zeitgeschichte, München (13.–15. April 2005),*
- *„Faschismus und Nationalsozialismus in der aktuellen geschichtspolitischen Debatte" in Kooperation mit dem Istituto di Studi Germanici, Rom (11.–12. Mai 2006),*

- *„600 Jahre Santa Maria dell'Anima" gemeinsam mit dem Österreichischen Institut in Rom (29.–30. Mai 2006),*
- *„100 anni di Italia Pontificia" zusammen mit der Pius-Stiftung (25.–28. Oktober 2006).*

Hervorzuheben sind auch die „Giornate di studi", eine neue Form eintägiger Forschungskolloquien, die von verschiedenen jüngeren Mitgliedern des DHI Rom vorbereitet und durchgeführt wurden. In einer einstimmig verabschiedeten und an den Stiftungsrat übermittelten Resolution regte der Beirat an, die rigide Begrenzung der Amtszeit von Institutsdirektoren auf 5 Jahre bei einer Verlängerung zu überdenken und ggf. zu modifizieren. Ende 2006 verließ die langjährige Verwaltungsleiterin Petra Nikolay das Institut, um wieder in das BMBF nach Bonn zurückzukehren. Der Beirat dankt ihr für die erfolgreiche Tätigkeit in Rom.
(Ludwig Schmugge)

Beirat DHI Warschau:

Dem Wissenschaftlichen Beirat des DHI Warschau gehörten 2005–2006 neun Mitglieder aus Deutschland, Polen, Litauen und Großbritannien an. Nach dem Ausscheiden von Professor Helmut Altrichter (Erlangen) wurde Professor Bianka Pietrow-Ennker (Konstanz) zur neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und Professor Eduard Mühle (Münster) neu in den Beirat berufen.

In zwei turnusmäßigen Sitzungen, die Anfang Oktober 2005 und Ende September 2006 in Warschau stattfanden, hat der Beirat die eingespielte produktive Diskussion mit der Leitung und den Mitarbeitern des Instituts fortgesetzt. Dabei galt das Interesse insbesondere dem Forschungsprogramm des Instituts, dessen vollständige Realisierung, wie der Beirat mit etwas Sorge konstatieren musste, durch außerwissenschaftliche, administrative Umstände zeitweise erschwert worden ist. Vor diesem Hintergrund haben sich der Beiratsvorsitzende und der Institutsdirektor auch zwischen den Sitzungen intensiv mit dem Stiftungsratsvorsitzenden und der gemeinsamen Geschäftsstelle beraten. Dabei galt es auch

über Folgerungen und Konsequenzen zu befinden, die sich aus dem Bericht des Bundesrechungshofes ergaben, der auch Aspekte der Haushalts- und Wirtschaftsführung des DHI Warschau thematisiert und das Problem der Bibliotheksentwicklung angesprochen hatte.

Der Beirat hat das Institut im Frühjahr 2006 auch bei der Erstellung eines langfristigen Bibliotheksentwicklungskonzeptes beraten. Diese Diskussion konnte in der Beiratssitzung vom September 2006 fortgeführt werden. Da der Beiratsvorsitzende Professor Michael G. Müller in diesem Zusammenhang sein Amt zur Verfügung stellte, wurde Professor Eduard Mühle zum neuen Vorsitzenden des Beirates gewählt. Zugleich hat der Beirat seine in den vorangegangenen Sitzungen formulierten Empfehlungen erneuert, weiter präzisiert und mit dem Institut in sehr konstruktiver Weise – sowohl im Hinblick auf das Gesamtprogramm als auch mit Blick auf die einzelnen Forschungsprojekte der Mitarbeiter – diskutiert.
(Eduard Mühle)

Beirat DHI Washington:

Nachdem die Jahre 2003 und 2004 ganz im Zeichen der Konsolidierung des völlig neu bestellten und erst im Herbst 2004 erstmals komplett tagenden Beirats gestanden hatten, stand in den Jahren 2005 und 2006 der sich abzeichnende Wechsel an der Spitze des Instituts im Zentrum der Beiratsbemühungen, die zudem dem Umstand Rechnung tragen mussten, dass das Ausscheiden des stellvertretenden Direktors, PD Dr. Dirk Schumann, zum 1. Februar 07 in großer zeitlicher Nähe zum Wechsel des bisherigen Direktors, Professor Christof Mauch, an die Ludwig-Maximilians-Universität München zum 1.4.07 stattfinden würde. Mit der vom Stiftungsrat DGIA genehmigten Bestellung einer stellvertretenden Direktorin zum 1.2.07 konnte die Gefahr einer Doppelvakanz abgewendet werden. Zugleich war es möglich, die Direktorenstelle so rechtzeitig auszuschreiben, dass im Sommer 2006 ein Auswahlverfahren durchgeführt und im November 2006 dem Stiftungsrat mit Professor Berghoff (Göttingen) ein Besetzungsvorschlag unterbreitet werden konnte, dem dieser auch zustimmte. Die Verhand-

lungen laufen noch, doch ist der Beirat optimistisch, dass der neue Direktor im Laufe des Jahres 2007 seine Arbeit in Washington aufnehmen wird und der Beirat selbst dann das Schwergewicht seiner Arbeit wieder stärker auf die Diskussion der inhaltlichen Ausrichtung der Arbeit des Instituts wird ausrichten können.
(Friedrich Lenger)
Beirat OI Beirut/Istanbul:

Der Beirat widmete sich der Beratung des Orient-Instituts Beirut bei der Gestaltung seines wissenschaftlichen Programms und der Auswahl seiner Mitarbeiter, die in einem in zwei Einheiten aufgeteilten Institut (Beirut, Istanbul) von besonderer Bedeutung ist. Eine besonders schwierige Lage ergab sich daraus, dass das Gastland Libanon sich im Sommer 2006 im Ausnahmezustand des Krieges befand. Darüber hinaus stand der Beirat dem Institut engagiert und intensiv beratend bei der Entscheidung zur Seite, eine Verselbständigung des Instituts Istanbul anzustreben. Dies beinhaltete zahlreiche Beratungen und Überlegungen, auch schriftlicher Art, die über die normale Sitzungsarbeit erheblich hinausgingen.
(Birgit Schäbler)

Institutsdirektoren

Die Institutsdirektoren führen die Geschäfte der Institute. Sie sind bevollmächtigt, die Stiftung DGIA in Institutsangelegenheiten zu vertreten.

Die Bestellung der Direktoren erfolgt auf Vorschlag des zuständigen Wissenschaftlichen Beirats vom Stiftungsrat für fünf Jahre. Eine einmalige Wiederbestellung ist möglich. Die Direktoren sind in der Regel erfahrene Professoren deutscher Universitäten, die für ihre fünfjährige Amtszeit in der Stiftung (mit einmaliger Verlängerungsmöglichkeit) von ihrer Universität bzw. ihrem Landeswissenschaftsministerium beurlaubt werden.

Im Berichtszeitraum endete das Direktorat von Professor Hagen Schulze, der an die Freie Universität Berlin zurückkehrte. Seine Nachfolge trat am 1. September 2006 Professor Andreas Gestrich an, der von der Universität Trier beurlaubt wurde. Professor Thomas W. Gaehtgens (FU Berlin), der das Deutsche Forum für Kunstgeschichte in Paris aufgebaut hatte, wurde vom Stiftungsrat zum ersten Direktor des Instituts bestellt.

Weitere Direktoren im Berichtszeitraum waren Professor Bernd Bonwetsch (DHI Moskau, beurlaubt von der Universität Bochum), Professor Werner Paravicini (DHI Paris, Honorarprofessor der Universität Kiel), Professor Michael Matheus (DHI Rom, beurlaubt von der Universität Mainz), Professor Klaus Ziemer (DHI Warschau, beurlaubt von der Universität Trier), Professor Christof Mauch (DHI Washington, Außerplanmäßiger Professor der Universität zu Köln) und Professor Manfred Kropp (OI Beirut/Istanbul, beurlaubt von der Universität Mainz).

Personalvertretung

Die örtlichen Personalräte der Stiftung DGIA und die örtlichen Sprecher der wissenschaftlichen Mitarbeiter wählen aus ihrer Mitte je einen Vertreter auf Stiftungsebene. Personalvertreter ist seit 2003 PD Dr. Rolf Große vom DHI Paris. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter vertrat bis Juni 2006 Dr. Harald Dolles vom DIJ Tokyo und seit Juli 2006 Dr. Sabine Ehrmann-Herfort vom DHI Rom.

Im Berichtszeitraum schied die stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte Cornelia Schulz (DHI Rom) auf eigenen Wunsch aus ihrem Amt aus. Zu ihrer Nachfolgerin wurde im Oktober 2005 Dagmar Aßmann (DHI Paris) gewählt.

Bericht des Personalvertreters im Stiftungsrat

Der Personalvertreter im Stiftungsrat nahm wie in den vergangenen Jahren regelmäßig als Gast an dessen Sitzungen teil. Dort brachte er Anregungen, die von den örtlichen Personalräten der einzelnen Institute und der gemeinsamen Geschäftsstelle an ihn herangetragen wurden, ein, setzte alle Personalvertretun-

gen von den gefassten Beschlüssen in Kenntnis und leitete ihnen Informationen, die für ihre Arbeit wichtig sind, regelmäßig zu. Er befasste sich mit Problemen, die die Stiftung seit ihrer Gründung begleiten: dem Verbleib der Entsandten in der deutschen Sozialversicherung und der Beförderungsmöglichkeit der vom BMBF zugewiesenen Beamten in Paris und Rom. Ferner drängte er auf Klärung der Probleme, die im Zusammenhang mit der Anmeldung der Beschäftigten bei der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder entstanden waren. An der Vorbereitung und dem Beschluss des Gleichstellungsplans der Stiftung wurde er beteiligt. Er nahm an der letzten Sitzung der Arbeitsgruppe teil, die über Konsequenzen aus dem Bericht des Bundesrechnungshofs beriet. Als sein Vertreter fungierte bis Juni 2005 Dr. Thomas Schlemmer (DHI Rom) und seitdem Reinhard Hiß (OI Beirut).
(Rolf Große, DHI Paris)

Bericht der Gleichstellungsbeauftragten

Auf Stiftungsratsebene stellte die Gleichstellungsbeauftragte mit der Geschäftsstelle im November 2005 den gemeinsamen Entwurf des Gleichstellungsplans der Stiftung DGIA vor, der beschlossen wurde. Für die Stellenbesetzungen auf Leitungsebene in den Auslandsinstituten sichtete sie die Bewerbungsunterlagen und war an den Vorauswahlen beteiligt. Sie nahm an allen Vorstellungsrunden der Kandidaten für die Leitung der Institute DHI London, DHI Paris (hier auch Leitung Verwaltung und Bibliothek), Orient-Institut Beirut (hier auch Zweigstelle Istanbul und Leitung Bibliothek) teil. Die Beteiligung an Vorstellungsrunden der Institutsleitung Washington sowie Verwaltungs- und Bibliotheksleitung Warschau erfolgten durch die dortigen Vertrauensfrauen in ihrem Mandat und in Zusammenarbeit mit ihr.

Um den Kreis der Bewerberinnen für frei werdende Stellen zu vergrößern, wurden neben der Meldung der Stellenausschreibungen an die Datenbank „Femconsult“ von der Gleichstellungsbeauftragten vor allem qualifizierte Kandidatinnen für Leitungspositionen, die ihr auf Anfrage genannt worden sind, mit persönlichen Briefen auf die Stellenbesetzung hingewiesen. Dabei wird für alle Stellen hinzugefügt, dass Bewerbungen von qualifizierten Frauen in unserer

Stiftung besonders erwünscht sind. Neben der Förderung von Besetzung von Leitungspositionen durch Frauen wurde die gewohnte Beratung bei Direktansprachen von Mitarbeiterinnen aus der Stiftung weitergeführt, genauso wie der Informationsaustausch und die Beratung der Vertrauensfrauen der Auslandsinstitute. Die Gleichstellungsbeauftragte freut sich über die verbesserte Position der Frauen in Leitungsfunktionen innerhalb unserer Stiftung: Im DHI Paris werden z.B. in Kürze alle drei Leitungsfunktionen mit Frauen besetzt sein.

Für die Zukunft sollte (auch im Hinblick auf die unserer Stiftung neu hinzugetretenen Institute DHI Moskau und Deutsches Forum für Kunstgeschichte) mit der in diesem Jahr neu zu wählenden Amtsinhaberin die bisherige Praxis der Amtsausübung ohne Freistellung neben der beruflichen Tätigkeit überdacht werden, damit das Amt der Gleichstellungsbeauftragten unserer Stiftung optimal ausgeübt werden kann.
(Gisela Davids-Sallaberry, DHI Paris)

Bericht der Sprecherin der Wissenschaftlichen Mitarbeiter

Als Sprecherin der Wissenschaftlichen Mitarbeiter nehme ich seit meinem Amtsantritt im Juli 2006 an den Sitzungen des Stiftungsrates als Gast teil. Meine erste Stiftungsratssitzung war die elfte Sitzung des Stiftungsrats der Stiftung DGIA am 20. November 2006 in Bonn. Außerdem haben sich für mich bisher folgende Tätigkeitsschwerpunkte und Aufgaben herauskristallisiert:

- *Weitergabe von Informationen, die für die Wissenschaftlichen Mitarbeiter relevant sind, an die zuständigen Sprecher in den Instituten in enger Absprache mit meinem Stellvertreter, Dr. Jochen Böhler (DHI Warschau), und dem Personalvertreter im Stiftungsrat, PD Dr. Rolf Große (DHI Paris);*
- *Gespräche mit dem Stiftungsratsvorsitzenden, dem Leiter und dem stellvertretenden Leiter der Geschäftsstelle, insbesondere vor und nach den Stiftungsratssitzungen;*
- *für die Wissenschaftlichen Mitarbeiter als Ansprechpartnerin bei Verfahrensfragen und bei Fragen zur Haushalts- und Verfahrensordnung zur Verfügung zu stehen.*

- *Weitere zentrale Aufgaben meiner künftigen Tätigkeit sind die Stärkung des Informationsaustauschs und eine intensivierte Zusammenarbeit mit den Sprecherinnen und Sprechern der Institute der Stiftung DGIA sowie das Einbringen von Vorschlägen und Problemen der Wissenschaftlichen Mitarbeiter in die Sitzungen des Stiftungsrats.*

(Sabine Ehrmann-Herfort, DHI Rom)

Geschäftsstelle

Aufgabenbereiche

Die gemeinsame Geschäftsstelle in Bonn unterstützt den Stiftungsratsvorsitzenden sowie Organe und Institute der Stiftung in ihrer Arbeit. Damit übernimmt sie auch Tätigkeiten, die bis 2002 im BMBF wahrgenommen worden waren. Die gemeinsame Geschäftsstelle untersteht dem Stiftungsratsvorsitzenden.

Die Aufgaben der gemeinsamen Geschäftsstelle bestehen zunächst in der Aufstellung des Gesamtwirtschaftsplans der Stiftung und in der Unterstützung des Stiftungsratsvorsitzenden bei dessen Verhandlung mit dem BMBF. Ebenso ist sie zuständig für den Vollzug des Gesamtwirtschaftsplans, insbesondere die Inanspruchnahme der Deckungsfähigkeit von Haushaltsmitteln zwischen den Instituten.

Ein wichtiger Aufgabenbereich der gemeinsamen Geschäftsstelle betrifft die Maßnahmen, die zur Außendarstellung der Stiftung und ihrer Auslandsinstitute beitragen. Dabei soll die Arbeit der Stiftungsinstitute in Deutschland bekannter gemacht werden. Zu diesem Zweck werden intensive Beziehungen zu den öffentlichen und privaten Wissenschaftsförderorganisationen gepflegt.

Schließlich versteht sich die gemeinsame Geschäftsstelle als eine Serviceeinrichtung für die Stiftungsinstitute und die Wissenschaftlichen Beiräte. Sie bietet

eine Plattform für den wissenschaftlichen Austausch sowie Koordinierungen bei stiftungsweiten Aktionen an. Darüber hinaus berät sie neben den Instituten auch die Beiräte. Sie stellt sowohl den Instituten als auch den Beiräten ihre Infrastruktur zur Verfügung. So fanden im Berichtszeitraum regelmäßig Sitzungen verschiedener Beiräte und anderer Gremien in der gemeinsamen Geschäftsstelle statt.

Tätigkeitsbericht

Die Tätigkeitsfelder der gemeinsamen Geschäftsstelle lassen sich in die Bereiche Haushalt, Personal und Recht, Dienstleistungen (einschließlich des IT- und Bibliotheksbereiches) sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterteilen.

Im Bereich *Haushalt, Personal und Recht* wurden übergreifende Angelegenheiten, Fragen einzelner Institute und die eigenen Angelegenheiten der Geschäftsstelle bearbeitet. Wichtige Stiftungsratsvorlagen, wie z.B. Wirtschaftspläne und der Gleichstellungsplan der Stiftung wurden hier erstellt und Stiftungsorgane wie Institute in anderen Fragen beraten und unterstützt. Dazu gehörten gleichermaßen grundsätzliche wie laufende Fragen und Aufgaben aus den Bereichen Haushalt einschließlich Weiterentwicklung des gemeinsamen Buchhaltungsprogramms, externe Prüfungen, Bau, Arbeitsrecht, Sozialversicherung, Steuern, Personalvertretung, Gleichstellung, aber auch zum Beispiel Urheber- und Verlagsrecht.

Großen Raum nahmen die Vorbereitung und laufende Betreuung des Deutschen Historischen Instituts Moskau ein, zumal die Zuwendung der privaten Stiftungen über die Geschäftsstelle abgewickelt wird. Eine besondere Intensität erfuhren die Tätigkeiten im Vorfeld der feierlichen Eröffnung des Instituts im September 2005. Ähnlich großen Raum nahm die Überleitung des DFK Paris auf die Stiftung DGIA ein, die zum Stichtag 1. Juli 2006 erfolgte. Seit dem 1. Juli 2006 übernimmt die Geschäftsstelle die Personalverwaltung der entsandten Mitarbeiter des DHI Moskau und des DFK Paris. In der Anfangsphase des Instituts wurden vom 1. Juli bis 31. Dezember 2006 auch die deutschen Ortskräfte des DFK Paris von Bonn aus betreut.

Zur jährlichen Abstimmung der Teilwirtschaftspläne lud die Geschäftsstelle am 14. März 2005 und am 13. März 2006 die Verwaltungsleiter der Institute nach Bonn ein. Weitere Themen kamen vorwiegend aus den Bereichen Haushaltsplanung, Haushaltsführung sowie Personalwesen.

Am 17./18. September 2005 und erneut am 30. November/1. Dezember 2006 organisierte die Geschäftsstelle in Bonn für die Institutsverwaltungen Fortbildungen zum Thema tarifliche Arbeitsplatzbewertung bzw. zum neuen Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD). Zugleich wurden weitere Themen der Zusammenarbeit besprochen.

Im Bereich *Dienstleistungen* stellt die Geschäftsstelle den Wissenschaftlern der Stiftung regelmäßig Informationen über aktuelle Förderprogramme und Stipendien bereit. Im Berichtszeitraum erschienen die umfangreichen Hefte *FörderInfo Nr. 2* (Dez. 2004/Jan. 2005), das sich der komplexen Thematik des 6. Forschungsrahmenprogramms der EU widmet, sowie *FörderInfo Nr. 3* (Nov. 2005), das sich mit den Förderprogrammen dreier privater Stiftungen mit großer Bedeutung für die Geisteswissenschaften – der VolkswagenStiftung, der Fritz Thyssen Stiftung und der Gerda Henkel Stiftung – befasst. Die *FörderInfos* werden allen Mitarbeitern innerhalb der Stiftung DGIA sowie den Wissenschaftlichen Beiräten als Broschüre, aber auch in elektronischer Form bereitgestellt.

Im Februar 2005 wurde der erste *DGIA-Rundbrief* versendet, der seitdem mindestens zweimal jährlich Informationen rund um die Stiftung DGIA und ihre Institute sowie zur Wissenschaftspolitik und zu allgemeinen Themen, die für die Arbeit der Auslandsinstitute von Interesse sein könnten, präsentiert. Regelmäßig soll über die Aktivitäten der Stiftung, aber auch der Geschäftsstelle berichtet werden. Außerdem sollen wichtige Nachrichten aus der Wissenschaftslandschaft aufbereitet werden. Schließlich soll der Rundbrief vor allem auch ein Forum für den Austausch von Neuigkeiten und Wissenswertem zwischen den Instituten sein. Im Dezember 2005 wurde der *DGIA-Rundbrief Nr. 2* versendet, der u.a. ausführlich über die Eröffnung des Deutschen Historischen Instituts

Moskau berichtete. Die Rundbriefe Nr. 3 und 4 wurden im Juli und im Dezember 2006 versandt. Sie stehen bis auf weiteres als PDF-Dateien zur Verfügung.

Auf Anregung des Stiftungsrats wurde im Berichtszeitraum mit der Durchführung einer Erhebung begonnen, anhand derer der berufliche Werdegang der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Auslandsinstitute für den Zeitraum 1980 bis 2005 ermittelt wird. Zu diesem Zwecke wurden Fragebögen entworfen, die im Mai 2005 allen Instituten zur weiteren Korrespondenz mit ihren ehemaligen Mitarbeitern zur Verfügung gestellt wurden. Die Fragebögen wurden ab Februar 2006 in der Geschäftsstelle zusammengeführt und ausgewertet. Die Ergebnisse der Erhebung wurden den Instituten und der vom Stiftungsrat eingesetzten Arbeitsgruppe im August 2006 zur Verfügung gestellt. Aus den Fragebögen ging unter anderem hervor, dass etwa 80 Prozent der ehemaligen wissenschaftlichen Mitarbeiter der Auslandsinstitute bei ihrer Rückkehr nach Deutschland keine Eingliederungsschwierigkeiten im Anschluss an den Institutsaufenthalt hatten, sondern unmittelbar wieder berufstätig waren. Die stiftungsweiten Zahlen sind gerade hinsichtlich der Hauptfragestellung nach dem beruflichen Werdegang der Ehemaligen positiv. Interessante Detailergebnisse sind der mit 46 Prozent hohe Anteil von Professoren, die geringe Erwerbslosenquote von drei Prozent und die Tatsache, dass heute 31 Prozent der Ehemaligen im Ausland leben.

Zu den regelmäßigen Aufgaben der Geschäftsstelle gehören schließlich Planung, Redaktion und Veröffentlichung des Jahresberichts der Stiftung. Der erste gemeinsame Jahresbericht der Stiftung DGIA, der den Berichtszeitraum von 2002 bis 2004 abdeckt, wurde im ersten Halbjahr 2005 erstellt und versendet.

Im *IT-Bereich* wurde Ende Januar 2005 die erweiterte zentrale DGIA-Homepage online gestellt. Das Layout wurde leicht modifiziert und mit dem neuen DGIA-Logo ergänzt.

Im Zuge der Überlegungen zur Etablierung eines stiftungsweiten Intranets wurden ab Juli 2005 mögliche Anwendungen evaluiert, die zum einen das Bud-

get der Auslandsinstitute nicht zusätzlich belasten und zum anderen plattformunabhängig agieren sollten. Zur Bedarfsermittlung innerhalb der Stiftung wurde im Januar 2006 eine seitens der Geschäftsstelle moderierte Arbeitsgruppe initiiert, deren Ergebnisse dem Stiftungsrat im April 2006 vorgelegt werden konnten. Gleichzeitig wurden ab Juni 2005 weitere Modifizierungen der Haushaltssoftware HKR, die an allen Dienststellen der Stiftung im Einsatz ist, vorangetrieben, in deren Mittelpunkt u.a. die Optimierung der Erstellung des Jahresabschlusses, die Handhabung von Buchungen sowie verschiedene Verbesserungen für die Weiterverarbeitung der gespeicherten Daten stehen. Eine neue, weitestgehend überarbeitete Version HKR 2.2 konnte den Instituten Ende März 2006 zur Verfügung gestellt werden, die Version HKR 2.3 folgte im Dezember 2006. Die Software ist speziell für die Bedürfnisse der Stiftung – kameralistische Buchführung mit Konten in verschiedenen Währungen – angefertigt worden.

Im *Bibliotheksbereich* organisierte die Geschäftsstelle im Zuge des 94. Deutschen Bibliothekartags, der vom 15. bis 18. März 2005 in Düsseldorf stattfand, erstmals ein informelles Treffen aller Bibliothekare der Stiftung, die am Bibliothekartag teilnahmen. Nach einem ersten Kennenlernen hatten die Bibliothekare im Anschluss an den Bibliothekartag die Möglichkeit, die Geschäftsstelle in Bonn zu besuchen und sich untereinander auszutauschen. Themen von allgemeinem Interesse waren u.a.

- *Raumprobleme in fast allen Bibliotheken;*
- *Administration des Datenbanksystems allegro und allegro-Fortbildung;*
- *Bereitstellung von Online- (bzw. CD-)Datenbanken und -Ressourcen.*

Es wurde beschlossen, ein regelmäßiges Treffen anlässlich der Deutschen Bibliothekartage zu etablieren und eine Mailingliste für alle Bibliotheksmitarbeiter der Stiftung aufzusetzen. Daraufhin wurde im Juli 2005 seitens der Geschäftsstelle die Mailingliste DGIABib aktiviert, in der zur Zeit 41 Mitglieder registriert sind. Ein zweites informelles Treffen interessierter Bibliotheksmitarbeiter fand

anlässlich des 95. Deutschen Bibliothekartags (21.–24. März 2006) in Dresden statt.

Seit Mai 2005 haben Wissenschaftler und Studierende in Deutschland unabhängig von der Zugehörigkeit zu einem Hochschulcampus Zugriff auf die Nationallizenzen der DFG (seinerzeit 18 große digitale Textsammlungen und Fachdatenbanken bekannter internationaler Wissenschaftsverlage). Die Lizenzen wurden für abgeschlossene Sammlungen erworben und stellen vor allem für die Geistes- und Sozialwissenschaften eine wichtige Forschungsressource dar. Der Online-Zugriff auf die Datenbanken steht allen Angehörigen deutscher Hochschulen sowie interessierten Einzelpersonen mit ständigem Wohnsitz in Deutschland kostenfrei zur Verfügung. Angestellte außeruniversitärer Forschungsinstitute, die nicht in Deutschland wohnen, waren zunächst von der Nutzung ausgeschlossen. Auf Anregung einiger Bibliotheksleiter hat die Geschäftsstelle ab Juli 2005 Kontakt zu den Initiatoren – DFG sowie beteiligte Bibliotheken – aufgenommen, um die Position der Stiftung DGIA und ihrer Mitarbeiter darzulegen und eine Nachbesserung der Lizenzverträge in diesem Sinne zu erwirken. Um der gemeinsamen Position der Auslandsinstitute in dieser Angelegenheit Nachdruck zu verleihen, wurde in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI) und einigen der geisteswissenschaftlichen Max-Planck-Institute im Februar 2006 ein Antrag auf Freigabe der Lizenzen für alle deutschen Mitarbeiter im Ausland an die DFG gerichtet. In Reaktion auf den Antrag wurde seitens der DFG im August 2006 mitgeteilt, dass eine Freischaltung aller Auslandsinstitute für den Zugang zu einem Großteil der Nationallizenzen erwirkt werden konnte.

Für alle interessierten Institutsbibliotheken wurde im Dezember 2006 ein Vertrag zwischen DigiZeitschriften e.V. und der Stiftung DGIA geschlossen. DigiZeitschriften ist ein von der SUB Göttingen betreutes digitales Zeitschriftenarchiv mit derzeit rund 110 Zeitschriftentiteln aus unterschiedlichen Fachgebieten. Über einen kontrollierten Nutzerzugang können Wissenschaftler auf Kernzeitschriften der deutschen Forschung zugreifen.

Der Bereich *Presse- und Öffentlichkeitsarbeit* wurde im Berichtszeitraum streckenweise von den Vorbereitungen zur Eröffnung des DHI Moskau dominiert. So unterstützte die Geschäftsstelle das DHI bei der Planung aller Presseaktivitäten, der Gestaltung und Umsetzung öffentlichkeitswirksamer Produkte, der Einladung von Pressevertretern sowie aller diesbezüglichen Abstimmungsvorgänge mit der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius und der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung.

Im Herbst 2005 wurde erstmals eine Broschüre konzipiert, die sämtliche Fördermöglichkeiten (Stipendien, Preise, Nachwuchsseminare und Praktika) aller Institute der Stiftung gemeinsam darstellt. Die neue Broschüre wurde im Dezember 2005 zusammen mit den DGIA-Foldern und DGIA-Postern im A3-Format an alle historischen, orientalistischen, slawistischen und japanologischen Institute und Seminare sowie an alle akademischen Auslandsämter und internationalen Abteilungen der deutschen Universitäten versendet. Informationen über die Institute und ihre Stipendien wurden auch in die DAAD-Broschüre „Förderungsmöglichkeiten für Deutsche“ und das DAAD-Internet sowie in den „Vademekum der Geschichtswissenschaften“ aufgenommen.

Ebenfalls im Dezember 2005 wurde die vom Stiftungsrat beschlossene Resolution zur Neueinstellung wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich des TVöD in Form einer gemeinsamen Presseerklärung mit dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI) veröffentlicht.

Im ersten Halbjahr 2006 wurden für das neu aufgelegte „Reisestipendienprogramm für jüngere Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler“ ein vierseitiger Flyer und ein A3-Poster erstellt und an alle historischen, osteuropahistorischen, orientalistischen, japanologischen und kunsthistorischen Institute und Seminare sowie an die Akademischen Auslandsämter der deutschen Universitäten verschickt. Die Ausschreibung der Stipendien erfolgte außerdem in H-Soz-u-Kult, den J-Studien und dem Informationsdienst Wissenschaft (idw).

Auf dem 13. Deutschsprachigen Japanologentag, der vom 12. bis 15. September 2006 in Bonn stattfand, konnte sich die Stiftung DGIA an einem Infostand sowie einer Podiumsveranstaltung gemeinsam mit anderen Forschungs- und Förderorganisationen vorstellen. Der 46. Deutsche Historikertag fand vom 19. bis 22. September 2006 in Konstanz statt. Die Stiftung nutzte die Gelegenheit, sich mit einem öffentlichen Vortrag einem breiteren Fachpublikum vorzustellen. Darüber hinaus wurden den Tagungsmappen Informationsbroschüren beigefügt. Ein eigener Stand mit Publikationen informierte zusätzlich über die Arbeit der Institute.

Die im Jahr 2004 aufgenommenen Einzelveranstaltungen in Zusammenarbeit mit akademischen Auslandsämtern sowie einer Studienstiftung mit Informationen über die Auslandsinstitute für Studierende, Graduierte und Postdoktoranden wurden auch im Berichtszeitraum fortgesetzt.

Finanzbericht

Aus dem Gesamtwirtschaftsplan der Stiftung erhielt die Geschäftsstelle 470 T€ (2005) und 509 T€ (2006). Finanziert werden davon sowohl die Kosten der Geschäftsstelle selbst als auch alle Kosten, die nicht einzelnen Instituten zuzurechnen sind, z.B. Stiftungsratssitzungen, Öffentlichkeitsarbeit oder die Weiterentwicklung des stiftungsweit eingesetzten Buchungsprogramms.

2. Berichte aus den Instituten

Detaillierte Informationen und ausgewählte Jahresberichte der einzelnen Institute selbst sind unter den jeweiligen Homepages einzusehen. Im Nachfolgenden wird ein kurzer Überblick über die Arbeit der Institute gegeben. Der Berichtszeitraum umfasst im Wesentlichen die Jahre 2005 und 2006.

Deutsches Forum für Kunstgeschichte (www.dt-forum.org)

Das Deutsche Forum für Kunstgeschichte (DFK) in Paris wurde im Juli 1997 auf der Basis einer Zuwendung im Rahmen des Programms „Initiative Geisteswissenschaften“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) als Projekt eingerichtet. Am 1. Juli 2006 wurde es infolge einer herausragend positiven Evaluierung durch den Wissenschaftsrat in die Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA) überführt und besitzt seither einen institutionellen Status. Geleitet wird es seit seiner Gründung von Professor Thomas W. Gaehtgens, den die Freie Universität Berlin für diese Tätigkeit beurlaubte.

Wissenschaftliches Profil

Das DFK wurde eingerichtet, um die deutsche Frankreichforschung auf dem Gebiet der Kunstgeschichte in Paris zu konzentrieren und zugleich das Interesse der französischen Geisteswissenschaften an der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit deutscher Kunst und Kunstgeschichte anzuregen und zu erweitern. Als die wichtigste Aufgabe des DFK wurde in diesem Zusammenhang die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses definiert sowie der Transfer von Forschungsleistungen zwischen Deutschland und Frankreich unter der Einbeziehung weiterer europäischer und außereuropäischer Länder.

Während die deutsche Italienforschung mit zwei kunsthistorischen Instituten in Rom und in Florenz bereits seit langem einen institutionellen Rahmen besitzt, fehlte eine vergleichbare Einrichtung in Frankreich. Der Wissenschaftsrat hat daher bereits 1999 in seiner Stellungnahme zu den geisteswissenschaftlichen Auslandsinstituten darauf hingewiesen, dass mit dem DFK die seit langem bestehende Lücke einer langfristigen institutionellen Präsenz der deutschen kunsthistorischen Forschung in Paris geschlossen werde.

Wie wichtig die Gründung des Deutschen Forums für die deutsche Frankreichforschung und die deutsch-französischen Wissenschaftsbeziehungen war, beweist der überragende Erfolg, den es bereits nach wenigen Jahren vorweisen konnte. Das DFK hat sich binnen kurzer Zeit zu einem wichtigen Zentrum für die deutsche Frankreichforschung auf dem Gebiet der Kunstgeschichte entwickelt. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den französischen und internationalen Fachkollegen wurde im März 2001 durch den Besuch des Bundeskanzlers Gerhard Schröder in politischer und wissenschaftspolitischer Hinsicht besonders gewürdigt und herausgestellt. Fachlich internationale Anerkennung wurde dem DFK zudem durch die Mitgliedschaft in der 1998 gegründeten internationalen Vereinigung der kunsthistorischen Institute (RIHA, International Association of Research Institutes in the History of Art) zuteil, in der wichtige kunsthistorische Institute aus Europa und den USA – wie u.a. das Center for Advanced Studies in the Visual Arts der National Gallery in Washington, die Getty-Stiftung in Los Angeles, die deutschen kunsthistorischen Institute in Italien, die Forschungsinstitute in den Niederlanden, in Spanien und Großbritannien – miteinander vernetzt sind. Aufgabe des Verbundes ist es, die Kooperation zwischen den Mitgliedern zu fördern und den Forschungstransfer zwischen ihnen zu unterstützen.

Zu den wichtigsten Aufgaben des DFK gehören die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Transfer von Forschungsleistungen. Im Rahmen der sog. „Jahresthemen" erhalten junge Wissenschaftler die Möglichkeit, sich am DFK ein Jahr lang zu qualifizieren und ein fachliches Netzwerk mit ihren internationalen Kollegen aufzubauen (siehe auch Punkt Nachwuchsförderung). Dieses in der europäischen Kunstgeschichte innovative Konzept hat sich bereits binnen kurzer Zeit als tragfähig und zuverlässig herausgestellt. Der Dialog unterschiedlicher Ausbildungskulturen durch die enge Kooperation deutscher und französischer Stipendiaten hat sich als äußerst kreativ und fruchtbar erwiesen, was der Wissenschaftsrat in seinem Gutachten betont: „Die Bearbeitung von jährlich wechselnden Forschungsthemen gewährleistet ein rasches Aufgreifen und Bearbeiten von Forschungsfragen sowie eine zügige Veröffentlichung der Ergebnisse, was zur internationalen Sichtbarkeit des Forums beigetragen hat.

[...] Die Nachwuchsförderung ist vorbildlich. Durch die Vergabe von Stipendien gelingt es, junge Wissenschaftler und fortgeschrittene Studenten aus Frankreich und Deutschland zusammenzubringen. Es ist zu begrüßen, dass die Tätigkeit im Forum auch praxisorientiert auf ein breites Berufsfeld, für das eine Promotion in der Kunstgeschichte notwendig bzw. hilfreich ist, vorbereitet." (Berlin, 2004, S. 7)

Neben den Jahresthemen werden am DFK seit 1997 längerfristige wissenschaftliche Projekte zur Grundlagenforschung der französischen Kunstgeschichte bzw. der deutsch-französischen Kunstbeziehungen bearbeitet, an denen sowohl deutsche wie französische Kunsthistoriker beteiligt waren. Sie werden durch regelmäßige Vorträge und Kolloquien begleitet. Diese Projekte stellen eine Möglichkeit zur gezielten Nachwuchsförderung dar. Darüber hinaus regen sie den Transfer von Forschungsleistungen zwischen Deutschland und Frankreich an. Die Projektleiter werden von eigens für die Projekte eingestellten Nachwuchswissenschaftlern unterstützt. Für die Projekte werden zusätzlich zu den Fördermitteln des BMBF Drittmittel eingeworben (siehe auch Punkt Drittmittel).

- *Einer der wichtigsten Forschungsschwerpunkte des DFK gilt der Untersuchung der deutsch-französischen Kunstbeziehungen. Zu diesem Thema hat im Berichtsraum ein neues Projekt im Rahmen der Forschungsstelle „Deutsch-französische Kunstkritik des 19. und 20. Jahrhunderts" die Arbeit aufgenommen: der deutsch-französische Dialog in der Kunstkritik und sein europäischer Kontext, 1789–1870. Gegenstand dieses 2006 begonnenen Projektes ist der Dialog über Kunst zwischen Frankreich und den deutschen Staaten in den Jahrzehnten vom Beginn der Französischen Revolution bis zum Ausbruch des Deutsch-Französischen Kriegs. Wie in den anderen, bereits abgeschlossenen Projekten des DFK zur deutsch-französischen Kunstvermittlung von 1870–1960 werden zentrale Künstler- und Kritikerschriften systematisch ausgewertet und analysiert, Künstlerfreundschaften, Ausstellungen und Kunsthandelsbeziehungen dokumentiert. In einer Datenbank werden die Publikationen zusammengestellt, die zwischen 1789 und 1870 beiderseits des Rheins zur Kunst des jeweiligen Nachbarlandes erschienen*

sind. Sie bildet die Grundlage für wissenschaftliche Vorträge, Kolloquien sowie zwei kommentierte Quelleneditionen zur Rezeption der deutschen Kunst in Frankreich und der französischen Kunst in den deutschen Teilstaaten. Auch diese Datenbank wird der Öffentlichkeit im Internet zugänglich gemacht werden. Das 2005 aufgenommene Forschungsprojekt wird von einer fünf-köpfigen deutsch-französischen Wissenschaftlergruppe bearbeitet, der darüber hinaus ein internationaler Fachbeirat zur Seite steht.

- *Kritische Edition der Conférences de l´Académie Royale de Peinture et de Sculpture: Dieses umfassende Forschungsvorhaben setzt sich zum Ziel, die bisher zum weitaus größten Teil unbekannten und unveröffentlichten Vorträge, Protokolle oder Mitschriften sowie Schlüsseldokumente der französischen und europäischen Kunsttheorie in einer kritischen Ausgabe zu editieren und kommentieren. Mit diesem Projekt wird eine grundlegende editorische Arbeit sowie ein Beitrag zum interkulturellen Transfer und zur europäischen Wissenschaftsgeschichte dieser Epoche geleistet. Dieses seit 2002 bestehende und noch in Arbeit befindliche deutsch-französische Forschungsprojekt wird in enger interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kollegen und Institutionen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz durchgeführt. Beteiligt sind die kunsthistorische Fakultät der Universität Lausanne sowie die Philosophische Fakultät der Université Paris I – Sorbonne. Seitens des DFK sind ein Koordinator und fünf wissenschaftliche Mitarbeiter für das Projekt tätig. Die ersten beiden Bände der Conférences sind im Verlag der Ecole nationale supérieure des beaux-arts, Paris, erschienen.*
- *Wissenschaftliche Inventarisierung des Palais Beauharnais: Das Palais Beauharnais, ein vom Architekten Germain Boffrand im Jahre 1713 erbautes Hôtel particulier, beherbergt seit 1962 die Residenz des Deutschen Botschafters in Paris. Bereits wenige Jahre nach seiner Erbauung wurde es 1803 an Eugène-Rose de Beauharnais (1781–1824) verkauft. Der Stiefsohn von Napoléon Bonaparte ließ das Hôtel in den kommenden Jahren im Stil des Empire umgestalten und ausstatten. Nach dem Ende des französischen Kaiserreiches verkaufte Prinz Eugène am 1. Februar 1818 das Gebäude samt Möblierung an den preußischen König Friedrich-Wilhelm III. Seit dieser Zeit war das Hôtel zunächst preußische, dann kaiserliche Gesandtschaft. 1951 vom französischen Staat als „Monument historique" deklariert, muss das Palais heute sowohl den Ansprüchen der Denkmalpflege wie den Bedürfnissen der täglichen Nutzer gerecht werden. Beide Seiten haben sowohl eine wissenschaftliche Bearbeitung als auch eine wissenschaftlich fundierte Restaurierungskampagne notwendig gemacht, die von Wissenschaftlern des DFK geleitet und koordiniert wird. In einem ersten Schritt wurde ein vollständiges Inventar der Möbel, der Bronzen, der Gemälde und anderer Gegenstände erstellt und eine wissenschaftliche Dokumentation der im Hôtel befindlichen Objekte erstellt. Neben der Beratung für Objektrestaurierung und dem Entwurf einer detaillierten Restaurierungskampagne für das Palais ist derzeit eine wissenschaftliche Monographie des Hôtel Beauharnais (Baugeschichte, Innenausstattung, Sammlungsgeschichte, das Hôtel Beauharnais als Sitz der deutschen Botschaft) in Zusammenarbeit mit Kollegen in Frankreich und Deutschland in Vorbereitung.*
- *Forschungsstelle Max Ernst: Neben den thematisch ausgerichteten Forschungsprojekten wurde im Jahr 2004 eine monographische Forschungsstelle ins Leben gerufen, die dem Leben und Werk des surrealistischen Künstlers Max Ernst gewidmet ist. Diese Forschungsstelle hat eine weitere Brücke geschlagen, die das DFK nicht nur mit den Universitäten und dem Wissenschaftsbetrieb verbindet, sondern auch die Zusammenarbeit mit den Museen und dem Ausstellungswesen fördert. Erarbeitet wurde im Berichtsraum der vorletzte Band des Oeuvrekataloges (1964–1969) sowie eine Monographie zu Leben und Werk des Künstlers in deutscher, englischer und französischer Sprache. Darüber hinaus wird an der Konzeption und Vorbereitung verschiedener Ausstellungen in New York, Stockholm, Basel, Kopenhagen, Tours und Toulouse mitgewirkt. Eine Briefausgabe befindet sich in Vorbereitung.*

Publikationen und Veranstaltungen

Die Forschungsleistungen des DFK werden in drei Schriftenreihen veröffentlicht. Die *Passages/Passagen* (seit 1998) stellen die Ergebnisse der bearbeiteten Jahresthemen und der längerfristigen Forschungsprojekte vor. Darüber hinaus werden weitere grundlegende Werke zur französischen Kunst bzw. den deutsch-

französischen Kunstbeziehungen, die in Zusammenarbeit mit dem DFK entstehen, in dieser Reihe veröffentlicht. Die Bände erscheinen je nach Thema in deutscher Sprache in einem deutschen Verlag (Akademie-Verlag Berlin) oder in den Editions de la Maison des Sciences de l'Homme (MSH) in französischer Sprache.

Seit 2001 besteht mit den *Passerelles* eine zweite Schriftenreihe, in der Forschungsleistungen zum deutsch-französischen Kunsttransfer publiziert werden. Die Beiträge, mit monographischem Charakter, werden sowohl von internationalen Nachwuchswissenschaftlern als auch von ausgewiesenen Kunsthistorikern verfasst. Der zuständige Verlag ist für die Publikationen in deutscher Sprache ist der Deutsche Kunstverlag, München/Berlin. Seit 2005 erscheint diese Reihe auch in französischer Sprache und wird von dem französischen Verlag Éditions de la Maison des Sciences de l'Homme (MSH) in Paris betreut.

Im Berichtsraum erschienen fünf Bände in der Reihe *Passages/Passagen*, eine Monographie sowie insgesamt sieben *Passerelles*. Ferner erarbeitete die Forschungsstelle Max Ernst außerhalb der Schriftenreihen des DFK eine grundlegende monographische Publikation.

Im Rahmen des *Jahresthemas* wurden das gesamte akademische Jahr über fast wöchentlich Vortragende aus der Arbeitsgruppe, externe Experten und Künstler eingeladen, um ihre Arbeiten vorzustellen und mit den Stipendiaten zu diskutieren. Zum Abschluss des Studienjahres veranstalteten die Stipendiaten am Deutschen Forum für Kunstgeschichte vom 4. bis zum 6. Mai 2006 ein internationales Fotografie-Kolloquium, zu dem außer den Stipendiaten vier international renommierte Fotografiespezialisten aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz als Vortragende eingeladen wurden (Ulrich Keller, Peter Geimer, Michel Frizot und Michel Poivert).

Die *Vorträge* am Deutschen Forum für Kunstgeschichte stellen neben der Stipendienvergabe, der Arbeit der eigenen Forschungsprojekte, der Bibliothek und den Publikationen einen zentralen Beitrag zum deutsch-französischen Forschungsaustausch dar. Neben der regen Vortragsreihe im Rahmen des Themenjahres zur Fotografie wurden weitere Kunsthistoriker eingeladen, ihre aktuellen Forschungsergebnisse zu französischen oder deutschen Themen zu diskutieren.

Eine vollständige Auflistung aller Vorträge, Vorträge im Rahmen des Jahresthemas und Kolloquien findet sich im Anhang unter dem Kapitel „Wissenschaftliche Tagungen und Konferenzen des DFK Paris".

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist eine der wesentlichen Aufgaben des DFK. Auf sie zugeschnitten ist die Durchführung von gemeinsam bearbeiteten Forschungsschwerpunkten durch deutsche und französische Nachwuchswissenschaftler in den so genannten Jahresthemen. Sie werden jeweils für ein Jahr auf Vorschlag des Direktors des Forums mit Zustimmung des Wissenschaftlichen Beirats festgelegt. Es handelt sich in der Regel um Themen mit Bezug zu Problemen der französischen Kunstgeschichte und/oder den deutsch-französischen Kunstbeziehungen. Vorträge, Kolloquien, Seminare und Exkursionen sind auf diese Jahresthemen abgestimmt.

Jahresstipendiaten

Jahresthema 2005/2006

Das Studienjahr 2005/2006 war unter der Leitung von Professor Herbert Molderings (Universität Bochum) dem Thema *Fotografie – Bild oder Abbild? Kritische Positionen zum positivistischen Fotobegriff in der Geschichte der deutschen und französischen Fotografie* gewidmet. Die Arbeit der Stipendiaten wurde durch Seminare, Exkursionen und Sammlungsbesuche unter der Leitung von Professor Herbert Molderings sowie durch ein ausgedehntes Vortragsprogramm begleitet. Die Exkursionen führten zu Ausstellungen und Fotosammlungen in Brüssel, Hamburg, Köln und Essen (*Ich sehe was, was du nicht siehst. Sehmaschinen und Bilderwelten*, Altonaer Museum, Hamburg; Fotosammlung im Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg; *Click-Double-Click. Das dokumentarische Moment*, Palais des Beaux-Arts, Brüssel; *Facts – Tatsachen. Fotografien des 19. und 20. Jahrhunderts*, Museum Ludwig Köln; Die Fotografische Samm-

lung – August Sander Archiv in der SK Stiftung Kultur, Köln; Fotografische Sammlung im Museum Folkwang Essen). In Paris wurden unter sachkundiger Führung durch die jeweiligen Kuratoren die Fotosammlungen der Société française de la Fotografie, des Musée national d'art moderne und des Musée d'Orsay besucht. Die Pariser Fotohistoriker Françoise Denoyelle, Michel Frizot und André Gunthert führten am Forum mehrere Seminare durch. Ein großer Gewinn für die Stipendiaten und Mitarbeiter des Forums waren die Vorträge der Künstler Edmund Kuppel, Bernhard Johannes Blume und Jochen Gerz, die mit großer Lebendigkeit ihre unterschiedlichen fotokünstlerischen Ansätze und Arbeitsmethoden zur Anschauung brachten. Das Studienjahr wurde im Juli mit einem Kolloquium abgeschlossen.

Stipendiaten: Céline Eidenbenz, M.A.; Dr. Christian Joschke; Dr. des. Nina Gülicher; Maren Klinge, M.A.; Alexandre Quoi, M.A.; Mirjam Wittmann, M.A.

Jahresthema 2006/2007
Unter der Leitung von Professor Jean-Louis Cohen (New York University) und Professor Hartmut Frank (Hochschule für bildende Künste, Hamburg) lautet das aktuelle Jahresthema *Fabrikation und Fiktion der Großstadt. Deutschland und Frankreich 1850–1950*.

In Seminaren und Kolloquien, auf Archiv- und Studienreisen wird im Rahmen des gegenwärtigen Jahresschwerpunktes des DFK in einem strukturellen Vergleich zwischen Deutschland und Frankreich untersucht, wie sich jeweils die moderne Großstadt herausbildete. Diskutiert werden zum einen Architektur, Stadtplanung und Infrastruktur, zum andern die Wahrnehmung der Großstadt, wie sie sich in verschiedenen Medien reflektierte und zur Ausbildung von Großstadt-Mythen führte. Das Thema soll nicht auf die beiden Metropolen Paris und Berlin verengt werden, sondern andere Großstädte finden ebenfalls Berücksichtigung.

Stipendiaten: Steffen Haug, M.A.; Dr. Sonia de Puineuf; Lutz Robbers, M.A.

Stipendien außerhalb des Jahresthemas
Seit 2006 vergibt das DFK Jahresstipendien ohne thematische Ausschreibung an Doktoranden und ein Zweijahresstipendium für Post-Doktoranden. Die Zahl der Stipendien ist variabel.

Ausgewählt wurden für das Jahresstipendium 2006/2007 Delia Kottmann, M.A., und Ursula Ströbele M.A. Das Zweijahresstipendium zur Habilitation erhielt Dr. Julia Gelshorn.

Drittmittel und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Seit der Gründung des DFK waren der Direktor sowie die wissenschaftlichen Mitarbeiter bestrebt, in einen fruchtbaren Dialog mit den französischen Kollegen zu treten und einen intensiven wissenschaftlichen Austausch mit universitären kunsthistorischen Instituten, mit den Museen und der Denkmalpflege zu pflegen. Ein wichtiger Kooperationspartner war von Beginn an das 1999 gegründete Institut National de l´Histoire de l´Art (INHA), in dem alle Aktivitäten der französischen Kunstgeschichtsforschung gebündelt sind und als dessen zentrales Element eine umfassende Kunstbibliothek aufgebaut wird, die bei ihrer Eröffnung in unmittelbarer Nähe des DFK angesiedelt sein wird. Der Direktor des DFK ist Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des INHA. Er ist ferner in zahlreichen weiteren französischen wissenschaftlichen Beiräten und Kommissionen vertreten. Der Direktor des Institus und seine Mitarbeiter wirken ferner regelmäßig an der Vorbereitung und am Katalog internationaler Ausstellungen mit. Zu nennen sind u.a. die Max Ernst-Retrospektive im Metropolitan-Museum of Art, New York 2005, die Ausstellung *Poussin, Lorrain, Watteau, Fragonard... Französische Meisterwerke des 17. und 18. Jahrhunderts aus deutschen Sammlungen*, in den Galeries nationales du Grand Palais, Paris 2005 sowie in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen im Haus der Kunst in München und in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 2006. Auch bei der Ausstellung *Mélancolie: génie et folie en Occident/Melancholie. Genie und Wahnsinn in der Kunst*, in Paris im Jahre 2006 sowie der Schau *Splendeurs de la cour de Saxe, Dresde à Versailles/Die Pracht des sächsischen Hofes. Dresden in Versailles*, Château de Versailles/Staatliche Kunstsammlungen Dresden, im Jah-

re 2006 waren Wissenschaftler des DFK maßgeblich beteiligt. Schließlich wurde die Ausstellung *Picasso – Malen gegen die Zeit* im Museum Albertina Wien und in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf 2006/2007 im Hause vom Kurator vorbereitet.

Der Wissenschaftsrat hat die fachliche Vernetzung des DFK in Frankreich und Deutschland, aber auch in einem internationalen Umfeld, in seinem Gutachten vom 16. Juli 2004 hervorgehoben, und als Grundlage für die Institutionalisierung bezeichnet: „Es (das DFK) hat in hervorragender Weise verstanden, Kontakte zu Kollegen und Institutionen im Bereich der Kunstgeschichte im Gastland zu knüpfen und sich in das französische Wissenschaftsumfeld zu integrieren. Hervorzuheben ist der Einfluss des Forums auf die Initiierung eines Dialogs zwischen französischen Kunsthistorikern, die von unterschiedlichen Ausbildungs- und Forschungstraditionen geprägt sind. Das bemerkenswerte Netzwerk kollegialer und freundschaftlicher Beziehungen, das zwischenzeitlich aufgebaut wurde, wirkt sich auch auf die kulturellen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland aus.“ (Berlin, 2004, S. 6)

Förderer des DFK

Die Stipendien und Projekte des Deutschen Forums für Kunstgeschichte wurden im Berichtsraum 2005/2006 wie in den Jahren zuvor durch das BMBF sowie zu einem erheblichen Anteil durch verschiedene private und öffentliche Stiftungen und Mäzene finanziert. Anlässlich der Evaluierung hat der Wissenschaftsrat die erfolgreiche Drittmitteleinwerbung des DFK besonders gelobt (Berlin 2004, S. 8).

Freie Universität Berlin
Gerda Henkel Stiftung
Robert Bosch Stiftung GmbH
Salomon von Oppenheim-Stiftung
Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung
Fritz Thyssen Stiftung
Getty Grant Program
Annette Bühler

Professor Werner und Monique Spies
Fondation Singer-Polignac
Stiftung Würth
Freundeskreis des DFK

Förderer der Forschungsstelle Max Ernst

Daniel Filipacchi
Menil Collection Houston
José Mugrabi
Paul Schonewald
Caspar H. Schübbe

Förderer der Bibliothek

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung
Freundeskreis des DFK
sowie zahlreiche Institutionen, Wissenschaftler und Einzelpersonen

Besucher

Das DFK hat auch im Berichtsraum wie in den Jahren zuvor hohe Vertreter und Besuchsgruppen aus Kunst und Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik empfangen. Im Juni 2005 besuchte Dominique Salat-Baroux, Staatssekretär von Jacques Chirac, das DFK. Alexandre Adler, Berater im Elysée und Mitherausgeber des Figaro sowie Professor Werner Spies gehören mittlerweile zu regelmäßigen, dem DFK freundschaftlich verbundenen Besuchern. Der Freundeskreis des DFK versammelt darüber hinaus einmal im Jahr hohe Persönlichkeiten aus dem deutschen und französischen Wirtschafts-, Verlags- und Kulturleben. Zudem waren die Künstler Christian Boltanski, Jochen Gerz, Edmund Kuppel, Bernhard Johannes Blume, Fernando Botero und Annette Messager in den letzten beiden Jahren im DFK zu Gast. Über diese einzelnen Anlässe hinaus verzeichnete das DFK regelmäßig Besuche von Gruppen deutscher und französischer Studenten und Professoren sowie Museumsdirektoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern aus den Museen und Forschungsinstituten. Aus dem BMBF waren im letz-

ten Jahr Ministerialdirigent Dr. Christian D. Uhlhorn und sein Vorgänger Dr. Uwe Bake zu Gast.

Bibliothek und EDV

Von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung des Deutschen Forums für Kunstgeschichte ist der Aufbau einer von den französischen Kollegen immer wieder gewünschten, ja geforderten Bibliothek zur deutschen Kunst- und Kulturgeschichte. Auf diese Weise wird eine kontinuierliche und intensive Zusammenarbeit gefördert und nicht zuletzt die Beschäftigung mit Themen der deutschen Kunstgeschichte angeregt und teilweise überhaupt erst ermöglicht. Der sinnvollen Eingliederung in eine über die Jahrhunderte gewachsene Wissenschaftslandschaft und in das geisteswissenschaftliche Leben des Gastlandes entspricht die Bibliothek mit einer Ankaufspolitik, die sowohl die wichtigste kunstwissenschaftliche Literatur zur deutschen Kunst wie auch deutschsprachige Schriften zur französischen Kunst fokussiert. Seit 1999 konnten die Forschungsbibliotheken des Gründers des Bauhaus-Archivs (1960), Hans Maria Wingler, sowie von Hermann Wiesler, Jacques Lugand, Karl und Elfriede Ruhrberg und Christian Beutler der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden; 2006 wurden die Bestände um Teile der Bibliothek von Thomas Lersch sowie großzügige Schenkungen von Jochen Gerz und Werner Spies erweitert. Bereits heute bietet die Bibliothek dem Leser eine einzigartige, zum großen Teil in Originalausgaben angelegte Sammlung kunsttheoretischer und ästhetischer Schriften (Winkelmann, Vischer, Justi, Burkhardt, Lichtwark, Meier-Graefe etc.).

Die Bibliothek des DFK ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek, deren heute ca. 70.000 Medieneinheiten das überaus große Interesse und begeisterte Engagement zahlreicher Privatpersonen und Institutionen widerspiegeln, die das DFK seit seiner Gründung begleitet und unterstützt haben. Bestände und Schwerpunkte der Bibliothek reflektieren dabei die Lebendigkeit eines Forschungsspektrums, das vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert reicht. So konnten für das Jahresthema 2005/2006 – hauptsächlich mit Mitteln des Freundeskreises – zahlreiche Standardwerke zur Fotografie erworben werden. Es ist dem Freundeskreis des DFK zu verdanken, dass im abgelaufenen akademischen Jahr

eine Reihe wichtiger Druckwerke des 18. Jahrhunderts gekauft werden konnten, die für die Forschung am DFK unerlässlich sind (z.B. Anne Claude Philippe de Tubieres, Comte de Caylus, *Recueil d'antiquités egyptiennes, etrusques, grecques et romaines* von 1770). Die Institutionalisierung des DFK zum 1. Juli 2006 und ihre Verankerung innerhalb der DGIA geben der Bibliothek die rechtlichen wie finanziellen langfristigen Planungsmöglichkeiten, um erstmals eine effiziente Versorgung der am Haus tätigen Forscher und auswärtigen Leser gleichermaßen mit gedruckten wie digitalen Medien zu ermöglichen. Erreicht wird dies unter anderem mit der Lizenzierung der wichtigsten Fachdatenbanken, der Abonnierung von Fachzeitschriften sowie dem kontinuierlichen Sammlungsaufbau. Für 2006/2007 ist eine Bündelung der digitalen Angebote auf einer internen Bibliotheksseite vorgesehen, gleichzeitig soll im kommenden Jahr erstmals der Bibliothekskatalog (OPAC) im Internet freigeschaltet werden. Die Bibliothek ist Mitglied in der Association des Bibliothèquaires Français (ABF), der Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken (AKMB) sowie assoziiertes Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Kunstbibliotheken (AKB). Die Bibliothek unterstützt die Vermittlerrolle des DFK unter anderem durch eine Vortragsserie, in der sich innovative Projekte und Institutionen aus Deutschland dem französischen Fachpublikum präsentieren. In diesem Rahmen hielt am 30. Mai 2006 Dr. Rüdiger Hoyer, Direktor der Bibliothek des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München, einen Vortrag über die Virtuelle Fachbibliothek Kunstgeschichte „arthistoricum.net".

Datenbanken am DFK:

- *Deutsch-Französische Kunstvermittlung 1871–1940 (abgeschlossen und freigegeben unter http://www.dt-forum.org/projekte.html# forschungsdatenbank);*
- *Deutsch-Französische Kunstvermittlung 1789–1870 (laufendes Projekt);*
- *Comte de Caylus, Schriften zur Kunstgeschichte und Archäologie (vorl. abgeschlossen, nicht öffentlich);*
- *Datenbank der Forschungsstelle Max Ernst (nicht öffentlich);*
- *Die Conférences der Academie Royale de Peinture et de Sculpture (Projekt-DB, nicht öffentlich).*

Verwaltung

Mit seinem Budget von 1 Mio. € für das zweite Halbjahr 2006 ist das DFK eines der kleinsten Institute der Stiftung DGIA. Dies spiegelt sich auch im Stellenplan wider, der neben vier Stellen für Wissenschaftler noch weitere fünf Stellen für Verwaltung/Bibliothek/Sekretariat und Hausmeister vorsieht. Auch hinsichtlich der räumlichen Ausstattung liegt das DFK mit derzeit 440 m^2 Nutzfläche weit abgeschlagen hinter den übrigen DGIA-Instituten. Über seine bloßen Soll-Zahlen hinaus ist jedoch zu beachten, dass am DFK noch weitere fünf Wissenschaftler außerhalb des Stellenplans mit Zeitverträgen beschäftigt sind. Weiterhin sind dauerhaft fünfzehn bis achtzehn Stipendiaten, vier wissenschaftliche Hilfskräfte und sechs bis acht Gastwissenschaftler am DFK tätig. Innerhalb der Projekte werden darüber hinaus regelmäßig Werkverträge an Wissenschaftler, Übersetzer und Redakteure vergeben.

Die Bibliothek, die mit ihren ca. 70.000 Bänden in den Büroräumen des DFK sowie in einem benachbarten Lager aufgestellt ist, benötigt zur zufriedenstellenden Aufgabenerfüllung mehr als nur eine laut Stellenplan vorgesehene Bibliothekarin. Eine zusätzliche Mitarbeiterin zur Verstärkung der Bibliothek war bereits kurzfristig erforderlich.

Hauptaufgabe der Verwaltung im 2. Halbjahr 2006 war zunächst die Installation der arbeitsrechtlichen Verträge und Regelungen sowie von Verfahren zur Berechnung der Gehälter, Steuern und Sozialabgaben. Die Einführung eines Haushalts- und Kassenverfahrens, das den Anforderungen der Bundeshaushaltsordnung genügt, sowie die Umstellung der internen Rechnungslegung auf dieses Verfahren war ein weiterer Meilenstein der Verwaltung für das Jahr 2006. Verfahren zur Abrechnung der Nebengebührnisse wie Reisekosten, wurden ebenfalls erfolgreich eingeführt.

Das DFK Paris ist derzeit in vier Etagen, verteilt auf drei Gebäude untergebracht. Aufgrund der sehr begrenzten Raumkapazität, die soweit geht, dass sich bis zu vier Mitarbeiter ein Büro teilen müssen, ist die Suche nach räumlichen Erweiterungsmöglichkeiten, möglichst in einem Gebäude, eine essentielle Aufgabe der Verwaltung. Nach anfänglichen Schwierigkeiten insbesondere in ihrem Aufbau entwickelt sich die Verwaltung des DFK Paris mehr und mehr zur Servicestelle für die wissenschaftlichen Mitarbeiter mit dem Ziel, diese zu entlasten und Kapazitäten für die Wissenschaft freizusetzen.

Ehrungen und Preise

- *Alexandre Gady, Prix de la fondation de Cino del Duca pour la recherche, 2006; Prix de la fondation Eugène Piot de l'Académie des Inscriptions et Belles Lettres, 2006 ;*
- *Gabriela Reuss, Förderpreis für die beste Abschlußarbeit 2004/2005, verliehen vom Verein zur Förderung des Kunstgeschichtlichen Seminars;*
- *Martin Schieder, deutsch-französischer Parlamentspreis 2006.*

- *Diplôme d'honneur für die Publikation* Place des Victoires *des Deutschen Forums für Kunstgeschichte, verliehen durch die Association reconnue d'utilité publique Vieilles Maison Francaises, Juni 2005.*

Deutsches Historisches Institut London (www.ghil.ac.uk)

Das DHI London wurde offiziell am 4. November 1976 eröffnet. Es war aus einer Initiative des 1969 gegründeten Britisch-Deutschen Historikerkreises bzw. des zu seiner Förderung gegründeten Vereins entstanden und wurde 1993 in die Stiftung Deutsche Historische Institute im Ausland und 2003 in die öffentlich-rechtliche Stiftung DGIA überführt. Die Tatsache, dass das Institut auf eine gemeinsame Initiative deutscher und britischer Historiker zurückgeht, macht sich bis heute bemerkbar. Das Deutsche Historische Institut London ist für britische Historiker ein fester Bestandteil der britischen „Forschungslandschaft", seine umfangreiche Bibliothek eine anerkannte und gut genutzte Forschungseinrichtung für die sehr lebhafte britische Forschung auf dem Gebiet der deutschen Geschichte. Zugleich ist das Institut zentrale Anlaufstelle für alle deutschen Historiker, die in Großbritannien zu Themen der britischen Geschichte forschen.

Im Berichtszeitraum endete die Amtszeit des Direktors Professor Dr. Hagen Schulze. Neuer Direktor seit 1. September 2006 ist Professor Dr. Andreas Gestrich.

Wissenschaftliches Profil

Das DHI London betreibt Forschungen auf dem Gebiet der englischen/britischen Geschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart, der vergleichenden Geschichte Deutschlands und Großbritanniens, der Geschichte des Britischen Empires/Commonwealth sowie der deutsch-britischen Beziehungen im Kontext der europäischen Geschichte. Es fördert die Kontakte zwischen britischen und deutschen Historikern durch gemeinsame Veranstaltungen und Forschungsprojekte. Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen von Stipendienprogrammen und Doktorandenseminaren.

Wie alle Historischen Institute der Stiftung DGIA widmet sich auch das DHI London der Grundlagenforschung. Dazu zählen unter anderem Quelleneditionen. Wie in den vergangenen akademischen Jahren bildete auch 2005 und 2006 das Editionsprojekt *British Envoys to Germany, 1816–1914*, das in Kooperation mit der

Royal Historical Society durchgeführt wird, einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt des DHI London. Im Berichtszeitraum erschien der dritte Band bei Cambridge University Press. Seit Winter 2003/2004 ist die Internetpräsentation von *British Envoys* unter der Adresse http://www.ghil.ac.uk/Envoys/index.htm online. Im Februar 2004 wurde mit der technischen Realisierung der digitalen Regestenedition und der biographischen Datenbank begonnen. Ein erster Test (online) mit einer begrenzten Zahl von Datensätzen verlief erfolgreich.

Ein Forschungsprojekt zur Erschließung sozialhistorischer Quellenbestände im Bereich der Armutsforschung ist in Kooperation mit britischen und deutschen Partnern in Vorbereitung.

Weitere Forschungsprojekte einzelner Mitarbeiter im Berichtszeitraum (Auswahl):

- *Dominik Geppert: Großmacht Presse. Massenöffentlichkeit und Geheimdiplomatie in Deutschland und England, 1896–1914;*
- *Karsten Plöger: Genese und Transformationen des Konzepts der Langeweile im europäischen Mittelalter;*
- *Matthias Reiß: Das Bild des Arbeitslosen in der Industriegesellschaft: Entstehung und Wandel eines sozialen Stereotyps in Deutschland und Großbritannien;*
- *Michael Schaich: Theatrum Ceremoniale? Monarchie, Ritual und Religion in England 1660–ca. 1800;*
- *Indra Sengupta-Frey: Archaeology and Empire: Koloniale Denkmalpolitik und Identitätsbildung in Indien unter der Britischen Kolonialherrschaft, 1861–1950;*
- *Benedikt Stuchtey: Die europäische Expansion und ihre Gegner. Studien zur Kolonialismuskritik vom 18. bis in das 20. Jahrhundert;*
- *Karina Urbach: Nobilität und Netzwerke: Britischer und deutscher Hochadel im Vergleich. 1914–1939.*

Publikationen und Veranstaltungen

Das Institut gibt seit 1975 die deutsche Reihe (seit 1998 bei Oldenbourg) *Veröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts London* (= *Publications of the German Historical Institute London*) heraus. Im Berichtszeitraum sind sechs Bände erschienen. Die englische Reihe *Studies of the GHIL* erscheint seit 1990 bei Oxford University Press. Im Berichtszeitraum wurde ein Band veröffentlicht. Die jährlich von namhaften Historikern Großbritanniens und Deutschlands gehaltenen *Annual Lectures* werden ebenfalls als Reihe veröffentlicht.

Das *Bulletin* des DHI London erscheint jeweils im Mai und November und legt seinen Schwerpunkt auf die deutsche Geschichte (vom Mittelalter bis zur Gegenwart) sowie auf die Darstellung und Dokumentation der Arbeit des DHI London. Die pro Jahrgang durchschnittlich ungefähr 30 Autoren kommen überwiegend aus dem deutschsprachigen und angloamerikanischen Bereich.

Das DHI London veranstaltet regelmäßig Seminar Lectures über Themen, die für britische und deutsche Historiker sowie für die internationale Öffentlichkeit von Interesse sind. Die Seminare finden vier bis fünf Mal pro „term" statt. Der öffentlichen Darstellung des Instituts dient auch die in 2003 ins Leben gerufene lecture unter dem Gesamttitel *Speaking of Europe*. Dabei sollen deutsche, britische und Redner anderer Nationen von hoher politischer und kultureller Ausstrahlung zu Fragen der europäischen Integration Stellung nehmen. Am 22. April 2005 sprach Bronislaw Geremek über *Europe and the Polish Road to Freedom*. In 2006 hielt Professor Jürgen Kocka seinen Vortrag *The Mapping of Europe's Borders: Past, Present and Future*.

Jährlich im Januar wird eine Konferenz für britische und irische Doktoranden abgehalten, die im Bereich der deutschen oder der deutsch-britischen Geschichte promovieren wollen. Zwischen dreißig und vierzig Doktoranden stellen dabei ihre Dissertationen vor, diskutieren sie unter vorwiegend methodologischen Aspekten und haben Gelegenheit, sich kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen. Als interdisziplinäres Diskussionsforum findet darüber hinaus seit 2002 jährlich der *Workshop on Early Modern German History* statt.

Neben den regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen wurden im Berichtszeitraum 19 wissenschaftliche Tagungen abgehalten.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Nach den Forschungsstipendien des DHI London besteht eine große Nachfrage. Aufgrund der beschränkten Mittel konnten nur gut die Hälfte der Anträge berücksichtigt werden. Im Berichtszeitraum 2005–06 waren aus Deutschland und dem Vereinigten Königreich insgesamt 63 Bewerbungen um ein Doktoranden- oder Postdoktorandenstipendium eingegangen (2005: 34; 2006: 29). Von diesen kamen insgesamt 55 von deutschen (2005: 30; 2006: 25) und sieben von britischen Nachwuchswissenschaftlern (2005: drei; 2006: vier). Außerdem war eine Bewerbung eines US-amerikanischen Staatsbürgers eingegangen. Insgesamt wurden 27 Promotionsstipendien und zwölf Forschungs- bzw. Habilitationsstipendien (2005: 18; 2006: 21) vergeben.

Im Berichtszeitraum wurden außerdem insgesamt 18 Praktikanten (2005 und 2006: jeweils neun) am Institut betreut. Ihre durchschnittliche Verweildauer am Institut betrug vier Wochen.

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Das Institut und seine Mitarbeiter sind in zahlreiche Kooperationen mit Institutionen in Großbritannien und der Bundesrepublik eingebunden. Auf der Ebene der regelmäßigen Veranstaltungen (besonders der Seminar Lectures) gibt es enge Abstimmung und regelmäßig auch gemeinsame Veranstaltungen mit der Modern German History Group des Institute of Historical Research der University of London. In ähnlicher Weise kooperiert das Institut auch mit dem European Studies Centre des St. Anthony's College in Oxford, dem das Institut auch über das „fellowship" des Stifterverbandes verbunden ist. Die jeweiligen Gastdozenten tragen immer auch mit einem Vortrag zum Programm des DHI bei.

Etabliert hat sich auch die *Annual Lecture on Contemporary German History*, die das Institut in Kooperation mit der Deutschen Botschaft in London veranstaltet.

Auf der Ebene der Forschung kooperiert das Institut seit etlichen Jahren mit der Royal Historical Society im Rahmen der Edition *British Envoys to Germany, 1816–1866*. Professor Gestrich ist weiterhin Mitglied des Sonderforschungsbereichs 600 der Universität Trier „Fremdheit und Armut. Wandel von Inklusions- und Exklusionsformen von der Antike bis zur Gegenwart", in dessen Rahmen er ein Projekt „Armut und und Armenpolitik in europäischen Städten des 19. und 20. Jahrhunderts" leitet. Im Kontext dieses Projekts, das einen starken Großbritannienbezug hat, und in Kooperation mit dem Trierer Sonderforschungsbereich wurden im Jahr 2006 zwei Tagungen am DHI veranstaltet und weitere Forschungskooperationen mit britischen Kollegen in die Wege geleitet. Forschungsverbindungen bestehen außerdem zu dem rheinland-pfälzischen Exzellenzcluster der Universitäten Trier und Mainz zum Thema „Gesellschaftliche Anhängigkeiten und soziale Netzwerke. Historische Forschungen und Gegenwartsanalysen zu Chancen und Risiken einer sozialen Beziehungsform". Die Universität Trier hat zudem einen eigenen Fonds zur Unterstützung von Stipendiaten und Praktikanten der Universität am DHI London gebildet.

Zunehmende Bedeutung für die akademische Qualifikation der wissenschaftlichen Mitarbeiter erhält auch für die Institute der DGIA der Bereich der Lehre. Verschiedene britische Universitäten (u.a. St. Anthony's College, Oxford) haben im Berichtszeitraum Mitarbeitern des Instituts die Gelegenheit geboten, in Großbritannien Lehrerfahrung zu sammeln.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche Verbindungen zu anderen wissenschaftlichen Einrichtungen des Gastlandes in Form von Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten von Forschungszentren (z.B. Centre for Holocaust Studies an der Royal Holoway University London), wissenschaftlichen Vereinigungen (z.B. German History Society) und Zeitschriften (z.B. German History; European Review of History; Storia della Storiografia).

Bibliothek und EDV

Die Bibliothek des Instituts nimmt eine geachtete Stellung innerhalb der Londoner Bibliothekslandschaft ein. So war sie im Jahr 2006 Teil des Programms der in

London stattfindenden Jahreskonferenz der German Studies Library Group. Ein Repräsentant der Bibliothek wurde 2006 auch in das mit auswärtigen Experten besetzte Library Committee des Institute of Germanic and Romance Studies berufen.

Zur besseren Einschätzung der Wünsche und Bedürfnisse ihrer Benutzer führte die Bibliothek 2005 eine Leserbefragung durch, deren Auswertung erfreuliche Ergebnisse erbrachte: Der Service der Bibliothek wurde generell mit gut (50%) bis hervorragend (45%) bewertet. Lediglich ein stärkeres Angebot im Bereich der digitalen Medien wurde verschiedentlich angemahnt.

Um den auch in der Benutzeranalyse deutlich gewordenen veränderten Gewohnheiten bei der Informationsversorgung Rechnung zu tragen, hat die Bibliothek während des Berichtszeitraums mit dem verstärkten Ausbau des Angebots an elektronischen Zeitschriften und Datenbanken begonnen. Mittlerweile stehen auswärtigen Nutzern eine Reihe von Zeitschriften in digitaler Form sowie einzelne Datenbanken zur Verfügung. Dieses Angebot soll sukzessive ausgedehnt werden.

Bis Ende 2006 konnte als weiteres größeres Arbeitsvorhaben die Neuaufstellung der Bestände zur deutschen Geschichte, die durch das natürliche Wachstum der Bibliothek und die Eingliederung der umfangreichen Bibliothek des Mediävisten Timothy Reuter erforderlich geworden war, abgeschlossen werden. Kontinuierlich betrieben wurde auch die Öffentlichkeitsarbeit durch die Versendung von Postern an einschlägige Departments britischer Universitäten sowie die Schaltung von Anzeigen zu Beginn des akademischen Jahres 2006/7.

Der Gesamtbestand betrug zum Ende des Berichtszeitraums 60.728 Bücher (2004: 58.730). Hinzu kamen 11.832 Zeitschriftenbände (2004: 11.491). Vom 1. Oktober 2004 bis 30. September 2006 konnten 2.637 auswärtige Benutzer registriert werden.

Für das Netzwerk wurden Anfang 2005 im Serverraum zwei Server installiert, die das DHI vom BMBF übernommen hatte. Diese Rechner vom Typ Compaq Proliant 5500 ersetzen zwei ältere Desktopcomputer. Im Oktober 2006 wurde zudem ein neuer File- und Printserver installiert, da der alte Server das Datenaufkommen nicht mehr bewältigen konnte. Im November 2005 wurde die ADSL-Internetverbindung durch eine SDSL-Verbindung ersetzt. Die neue Verbindung bietet eine bessere Datenübertragungsrate, und zwar sowohl „Downstream“ (Übertragung aus dem Internet ins Institut), als auch „Upstream“ (Übertragung vom Institut ins Internet, z.B. Webserver). Die bisher verwendete Filtersoftware GFi MailEssentials konnte die Flut unerwünschter Emails (Spam) nicht mehr zufrieden stellend bewältigen und wurde deshalb durch die MXtreme Mail Firewall von Borderware ersetzt. Die Firewall filtert und markiert nicht nur unerwünschte Emails, sondern führt auch einen Virencheck durch, so dass die EDV-Sicherheit des Instituts weiter verbessert wurde.

Das Datenbankprojekt „DENQ, Digitale Editionen Neuzeitlicher Quellen“ wurde im Jahr 2004 von der Arbeitsgruppe „Digitale Editionen“ der DHIs in Rom und London ins Leben gerufen. Ziel ist der Aufbau von Datenbanken zu Editionen diplomatischer Quellen und die Präsentation der Daten im Internet. Die allgemeine Entwicklungsphase des Projekts wurde wie geplant im Jahr 2005 abgeschlossen. Seit Mai 2006 wird die Software an die Belange der Envoys-Edition des Instituts angepasst.

Drittmittel

Im Berichtszeitraum standen dem DHI London Mittel Dritter zur Konferenzfinanzierung zur Verfügung. Drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte wurden am Institut selbst im Berichtszeitraum nicht durchgeführt. Professor Andreas Gestrich ist jedoch Leiter von zwei Drittmittelprojekten im DFG-Sonderforschungsbereich 600 „Fremdheit und Armut. Wandel von Inklusions- und Exklusionsformen von der Antike bis zur Gegenwart“ (Projekte: „Armut und Armenpolitik in europäischen Städten im 19. und 20. Jahrhundert“ und mit Professor Schnabel-Schüle „Fremde Herrscher – Fremdes Volk“) sowie eines Projektes im Rahmen des rheinland-pfälzischen Exzellenzclusters der Universitäten Trier und

Mainz zum Thema „Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke. Historische Forschungen und Gegenwartsanalysen zu Chancen und Risiken einer sozialen Beziehungsform“ (Projekt „Verwandtschafts- und Klientelbeziehungen im ländlichen Schuldenwesen in Württemberg im 18. und 19. Jahrhundert“). Besonders das SFB-Projekt zu Armut und Armenpolitik beschäftigt sich auch mit Themen zur britischen Geschichte.

Verwaltung

Am Institut waren am Ende des Berichtszeitraums 20 Mitarbeiter beschäftigt, davon waren – einschließlich dem Direktor – 9,5 Stellen mit Wissenschaftlern und weitere zwei Stellen mit wissenschaftsnah arbeitenden Mitarbeiterinnen (Übersetzungen; Betreuung der Publikationsreihen) besetzt.

Die umfangreiche Bibliothek wird mit derzeit drei Mitarbeiterinnen (2,5 Stellen – 1,5 Diplombibliothekarinnen und eine Bibliothekshilfskraft) betrieben. Der Leiter der Bibliothek ist ein wissenschaftlicher Mitarbeiter. Die administrative Seite der Institutsverwaltung wird von dem Verwaltungsleiter und einem Bürosachbearbeiter getragen. Ein Mitarbeiter ist für die Informationstechnologie des Instituts inklusive der technischen Umsetzung von online Publikationen zuständig. Darüber hinaus beschäftigt das Institut eine Sekretärin, einen Hausmeister sowie zwei Teilzeitkräfte (1 Stelle) im Bereich der Rezeption.

Die Zuwendung des BMBF (Ist-Beträge) belief sich für 2005 auf insgesamt 3.435 T€ (davon 20 T€ für Investitionen). Die Zuwendung des BMBF für 2006 betrug 3.554 T€ (davon 33 T€ für Investitionen).

Deutsches Historisches Institut Moskau (www.dhi-moskau.org)

Mit der Eröffnung am 12. September 2005 hat das Deutsche Historische Institut (DHI) Moskau offiziell seine Tätigkeit aufgenommen. Seine Gründung geht auf eine gemeinsame Initiative der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius zurück. Die Tätigkeitsschwerpunkte des Instituts sind die Erforschung der gemeinsamen Geschichte Russlands und Deutschlands, die Intensivierung der Kooperation zwischen russischen und deutschen Wissenschaftlern, die Koordination und Durchführung gemeinsamer Forschungs- und Editionsprojekte sowie die wissenschaftliche Nachwuchsförderung.

Weitere wichtige Arbeitsfelder innerhalb dieses Rahmens sind die Förderung des Historikernachwuchses, der deutsch-russischen Zusammenarbeit, der Präsenz der deutschen Geschichtswissenschaft im weiteren öffentlich-kulturellen Raum und als spezifische, kriegsfolgenbedingte Besonderheit: die Unterstützung deutscher Historiker, die mit deutschen „Trophäen“-Archivalien des ehemaligen „Sonderarchivs“ im heutigen Staatlichen Militärarchiv Russlands arbeiten. Die kulturell-sprachliche Fremdheit Russlands für private und öffentliche Stellen in Deutschland hat schließlich eine in diesem Umfang nicht erwartete Folge: das DHI Moskau wird in weit höherem Maße als andere Auslandsinstitute als Auskunfts- und Serviceinstanz für Leistungen genutzt, die in anderen Ländern über direkte Kontakte bzw. die Möglichkeiten des Internets laufen.

Wissenschaftliches Profil

Das wissenschaftliche Arbeitsprogramm des DHI Moskau enthält innerhalb des genannten Rahmens folgende inhaltlich-chronologische Schwerpunkte:

- *Transfer und Austausch: Beziehungsgeschichte im 18. und frühen 19. Jahrhundert;*

- *Sozialgeschichte und Heeresverfassung Russlands im 19. und frühen 20. Jahrhundert: die Kosaken;*
- *Gesamtgeschichte der Sowjetunion;*
- *Stalinismus und Terror;*
- *Die Sowjetunion im und nach dem 2. Weltkrieg;*
- *Sowjetisch-deutsche Beziehungen.*

Dieses Programm sucht das DHI mit eigenen Kräften und durch Beauftragung bzw. Unterstützung Dritter in Form von Forschungen, Dokumentenveröffentlichungen, Konferenzen sowie Nachwuchs- und Veröffentlichungsförderung zu verwirklichen. Angesichts des „Nachholbedarfs" und der Nähe zu den Archiven liegt es nahe, dass Quellenveröffentlichungen einen relativ großen Raum einnehmen. Größere eigene Forschungsprojekte laufen angesichts der Personalausstattung und der vielfältigen Aufgaben des Instituts erst nach und nach an.

Im Bereich des **18. und frühen 19. Jahrhunderts** liegt der Schwerpunkt auf den Fragen von Transfer und Adaptation im europäischen Zusammenhang, wobei es insbesondere um Aneignungs- und Abstoßungsprozesse in der russischen Praxis geht. Innerhalb dieses Forschungsrahmens ist die deutsch-russische Konferenz des DHI vom Juni 2006 zu nennen, die dem übergreifenden Thema „Transfer und Adaptation europäischer Ideen im russischen historischen Kontext" gewidmet war. Dazu wird 2007/2008 eine Publikation erscheinen.

Der Arbeitsschwerpunkt **Sozialgeschichte und Heeresverfassung Russlands im 19. und frühen 20. Jahrhundert: die Kosaken** entspricht dem Habilitationsprojekt des Institutsmitarbeiters Dr. M. Uhl. Es untersucht den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und militärischen Wandel des Kosakentums von seiner Expansionsfunktion zur inneren Polizei des russischen Imperiums unter den Bedingungen der Modernisierung im langen 19. Jahrhundert.

Hinsichtlich der **Gesamtgeschichte der Sowjetunion** ist vor allem ein schon fortgeschrittenes Publikationsprojekt zu nennen: *Die Geschichte der Sowjetunion – ein Rückblick aus dem 21. Jahrhundert* (Arbeitstitel). Neun russische und deutsche Spezialisten – zwei davon aus dem DHI (V. P. Buldakov, V. O. Pečatnov, G. V. Kostyrčenko, O. V. Chlevnjuk, V. L. Zubkova, S. V. Kudrašov, M. Hildermeier, S. Merl, B. Bonwetsch) – schreiben für ein russisches Fachpublikum Essays, die nicht nur den gegenwärtigen Frage- und Wissensstand zusammenfassen, sondern als wesentlichen Aspekt auch die Änderung des Urteils aufgrund des Zusammenbruchs des Kommunismus und des Endes der Sowjetunion berücksichtigen. Die Autoren haben ihre Thesen 2006 in mehreren „Autorenkolloquien" am Institut zur Diskussion gestellt. Die Beiträge liegen zum größeren Teil bereits vor.

Ein weiteres Projekt im Bereich der Gesamtgeschichte der Sowjetunion ist eine Dokumentenedition unter dem Titel *Europa in den Augen des NKVD 1917–1941*. Sie soll vor allem auf der Basis von Dokumenten des Archivs des FSB zeigen, wie der Geheimdienst als zweite Informationsquelle neben der Komintern die Moskauer Führung über die Lage in Europa informierte und ob sich die gewonnenen nachrichtendienstlichen Erkenntnisse in konkreten politischen Schritten niederschlugen.

Im Bereich **Stalinismus und Terror** fand im Oktober 2006 eine viertägige Konferenz im Rahmen des an der Ruhr-Universität Bochum angesiedelten Drittmittelprojekts „Stalinismus in der sowjetischen Provinz 1937/38 statt. Die Massenaktion aufgrund des operativen Befehls Nr. 00447" statt. Dr. Rolf Binner und Dr. Marc Junge als Projektmitarbeiter organisierten die Konferenz, auf der 40 der beteiligten Autoren aus verschiedenen Gebieten Russlands und der Ukraine die Ergebnisse ihrer Teilarbeiten einem Gremium von 17 Experten und „Opponenten" aus den USA, England, Holland, Deutschland und Russland zur Beurteilung vorstellten. Rückgebunden an Forschungskontroversen geht es in der Sache darum, die konkrete Durchführung zentraler, für alle regionalen Behörden gleich lautenden Repressions-Vorgaben zu untersuchen, um den Einfluss regionaler Verhältnisse und Instanzen auf das Ergebnis der „Repression" zu ermitteln. Insbesondere das Gewicht dessen, was „soziale Säuberung" genannt werden könnte und weitgehend unbekannt ist, soll ermittelt werden, ebenso die Praktiken der Berichtsanpassung an die zentralen Vorgaben, die ein völlig fal-

sches Bild der sozialen Zusammensetzung der Opfer geben. Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Konferenz und ein Dokumentenband mit entsprechenden Materialien aus dem Archiv des Sicherheitsdienstes der Ukraine sind in Arbeit.

Im Arbeitsschwerpunkt **Die Sowjetunion im und nach dem Zweiten Weltkrieg** ist besonders auf den im Dezember 2006 unter der Redaktion des Institutsmitarbeiters Kudrjašov veröffentlichten Band des *Vestnik archiva Prezidenta Rossijskoj Federacii* hinzuweisen, der aus Anlass seines 100. Geburtstags Dokumente aus dem persönlichen Archiv des ehemaligen Generalsekretärs der KPdSU Leonid Brežnev enthält. Diese Dokumente liegen im Präsidentenarchiv und sind bis heute nicht öffentlich zugänglich. Sie sind auf Antrag eigens für diese Publikation freigegeben worden und bieten Einblick in interne Überlegungen zu innen- und außenpolitischen Fragen verschiedenster Art.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinsamen Kommission zur Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen, dem Institut für Zeitgeschichte, dem Institut für allgemeine Geschichte der Akademie der Wissenschaften und dem Russischen Staatsarchiv für Zeitgeschichte (RGANI) wird im Moment die Herausgabe von Dokumenten aus dem persönlichen Archiv Chruščevs zur Außenpolitik der Sowjetunion gegenüber der westlichen Welt 1954–1964 vorbereitet. Die Dokumente wurden bis Ende 2005 im Präsidentenarchiv aufbewahrt und für die Forschung unzugänglich. Die mehr als 600 Aktenbände, die im Rahmen des Vorhabens ausgewertet werden, versprechen neue Einsichten zu zentralen Fragen der Außenpolitik der Sowjetunion nach Stalins Tod.

Des Weiteren fand in diesem Arbeitsbereich im Oktober 2006 die Konferenz *Victorious and Defeated Countries in Transition from War to Peace: The Soviet Union, France, the United States and Germany, 1945–1950* statt. Es handelte sich um eine gemeinsame Veranstaltung des DHI, des Centre franco-russe en sciences sociales et humaines und des Centre d'études des mondes russe, caucasien et centre-européen, Paris, mit 30 russischen, französischen und deutschen Referenten. Inhaltlich ging es um Übergangsprobleme wie Umgang mit Kollaborateuren, Versorgung, Re-Evakuierung, Wiederaufbau. Die Konferenz öffnete die landesspezifischen Phänomene dem internationalen Vergleich. Die Publikation der bearbeiteten Konferenzbeiträge ist in Vorbereitung. Sie wird durch Dr. habil. Beate Fieseler (Bochum) und Dr. Nathalie Moine (Paris) organisiert.

Hinsichtlich der **Sowjetisch-deutschen Beziehungen** ist auf die Dokumentation zu den Besuchen der KPD/SED-Führung 1945–1952 in Moskau zu verweisen. Das Thema der sowjetischen Deutschlandpolitik nach 1945 wurde vom Direktor des DHI schon vor der Aufnahme der Tätigkeit in Moskau in mehreren Publikationen behandelt. In die Moskauer Zeit fallen Dokumentationen der Moskau-Besuche der SED-Führung im Mai 1950 und im April 1952. Sie scheinen die Uneindeutigkeit und Widersprüchlichkeit der sowjetischen Deutschlandpolitik widerzuspiegeln und beleuchten nicht zuletzt die Atmosphäre der Begegnungen der SED-Führung mit Stalin und ihre Bedeutung für die Politik der SED. Das Projekt ist den Problemen des Dokumentenzugangs im Archiv des Moskauer Außenministeriums unterworfen und entwickelt sich nur langsam.

Ein weiteres Vorhaben betrifft die Edition von Dokumenten aus dem Präsidentenarchiv unter dem Titel *Die Sowjetunion und Deutschland 1917–1941* im Rahmen einer Kooperation mit dem Institut für allgemeine Geschichte der Akademie der Wissenschaften. Der Freigabeprozess für die Dokumentation (insgesamt ca. 800 Akten) läuft. Erst nach seinem Abschluss lässt sich abschätzen, wo die Schwerpunkte der Dokumentation liegen werden.

Hinzuweisen ist schließlich auf die vom DHI aufgrund persönlicher Kontakte organisierte Abfassung der Memoiren Nikolaj Portugalovs, eines langjährigen Mitarbeiters Valentin Falins in der Internationalen Abteilung des ZK der KPdSU.

Publikationen und Veranstaltungen

Das DHI Moskau kann nach einem Jahr Tätigkeit noch wenige Publikationen vorweisen. Abgeschlossen sind, neben den Publikationen der Mitarbeiter, die Sammlung der Eröffnungsbeiträge als Bulletin, sowie der Dokumentenband *Le-*

onid Brežnev – Generalsekretär des ZK der KPdSU 1964–1982. Dokumente aus dem Archiv des Präsidenten der Russischen Föderation. Persönliches Archiv von Leonid Brežnev. Es handelt sich um die gegenwärtig einzige Publikation von Dokumenten aus dem Präsidentenarchiv. Die Publikation ist erschienen unter dem Reihentitel *Bote des Archivs des Präsidenten der Russischen Föderation* in Verbindung mit der Zeitschrift *Rodina* (Heimat), die von der russischen Präsidialverwaltung herausgegeben wird. Abgeschlossen ist die Redaktion der Beiträge der Konferenz *Nachkriegsgeschichte Deutschlands: deutsch-russische Erfahrungen und Perspektiven*.

Neben eigenen Publikationen unterstützt das DHI Moskau Publikationen, die einen Bezug zur deutschen Geschichte haben und die russische Deutschlandforschung fördern. Das DHI Moskau wird hierbei als Mitherausgeber genannt.

Zusätzlich zu den Konferenzen wurden zahlreiche Vortrags-, Präsentations- und Diskussionsveranstaltungen in kleinerem Rahmen abgehalten. Dazu gehören die regelmäßigen Kolloquien, in denen die Stipendiaten des DHI ihre Forschungsprojekte zur Diskussion stellen, Autorenkolloquien, in dem Beiträge zu institutseigenen Veröffentlichungen vorgestellt werden und „Runde Tische", ein russisches Spezifikum zwischen Vortrags- und Diskussionsveranstaltung. Im September 2006 fand erstmals eine Sommerschule statt. Sie wurde gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Westsibirischen Zentrum für deutsche Studien organisiert und wurde bei Kemerovo im Kuznecker Becken durchgeführt. Vorrangiges Ziel war die Förderung der universitären Lehre im Bereich der deutschen Geschichte. Der Teilnehmerkreis bestand aus Dozenten für deutsche Geschichte an westsibirischen Universitäten.

Neben diesen, an ein fachwissenschaftliches Publikum gerichteten Veranstaltungen werden prominent besetzte, öffentliche Vorträge organisiert, die sich an ein breiteres, allgemein historisch-politisch interessiertes Publikum wenden und das DHI Moskau in Zukunft als Forum für die Behandlung solcher Themen etablieren sollen.

Dieses Vorhaben wurde im Oktober 2006 mit der ersten und sehr gut besuchten „Thyssen-Vorlesung" mit einem Vortrag von Lothar Gall zu *Aufstieg und Niedergang großer Imperien. Deutschland und Russland seit 1870* erfolgreich in die Tat umgesetzt. Die „Thyssen-Vorlesung" steht unter dem Rahmenthema *Russland – Deutschland – Europa. Historische Standortbestimmungen im globalen Zeitalter* und soll auch dazu dienen den russischen Wissenschaftlern und einem weiteren Interessenskreis bedeutende Historiker vorzustellen.

Eine weitere Veranstaltung dieses Formates wurde als „Bucerius Lecture" durch einen Vortrag von Dr. Theo Sommer im November 2006 eingeleitet. Theo Sommer sprach vor zahlreichem Publikum und in Anwesenheit einer Delegation der ZEIT-Stiftung sowie des Deutschen Botschafters Walter Jürgen Schmid zum Thema *Neue Regierung – alte Politik? Deutschland unter der großen Koalition*. Ebenso wie die Thyssen-Vorlesung stieß die Bucerius Lecture auf beachtliche Resonanz bei den Zuhörern.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Das DHI Moskau vergibt zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses Stipendien, Preise und Praktikumsplätze.

Die Stipendien werden generell nur als Kurzzeitstipendien für ein bis vier Monate vergeben. Erfreulicherweise konnten jedoch durch Mittel der Gerda Henkel-Stiftung und der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur drei Langzeitstipendien für russische Habilitanden etabliert werden. Über die Forschungs- und Nachwuchsförderung hinaus werden auch vierwöchige Kurzstipendien zur Weiterqualifizierung an russische Dozenten für deutsche Geschichte vergeben. Eine Besonderheit des DHI Moskau ist die Vergabe sehr begehrter Kurzstipendien (zwei bis vier Wochen) an nicht-russische Deutschlandhistoriker, die Beutedokumente im ehemaligen „Sonderarchiv", dem heutigen Russischen Militärischen Staatsarchiv, einsehen wollen.

Insgesamt wurden vom DHI Moskau im Jahr 2006 bei über 160 Bewerbungen 61 Stipendien (98 Monate) vergeben. Davon gingen 31 an russische und 30 an deut-

sche Bewerber. Neben der Qualität der Bewerbungen wird bei den russischen Bewerbern auch auf die regionale Streuung geachtet.

Um die Beschäftigung mit der deutschen Geschichte in Russland zu fördern, hat das DHI Moskau 2006 je zwei Preise für die besten Diplomarbeiten und die beste Promotionen zur deutschen Geschichte ausgelobt. Die besten Diplomanten erhalten je ein Monatsstipendium am DHI, der Preis für die besten Dissertationen ist ein Geldbetrag.

Das DHI vergibt Praktikumsplätze an junge Historiker, Bibliothekswissenschaftler und dem DHI sonst interessant erscheinenden Kandidaten. Den Praktikanten soll die Möglichkeit gegeben werden praktische Kenntnisse und Fähigkeiten im Institutsalltag zu erwerben und unter Beweis zu stellen. Im Berichtszeitraum wurden drei Praktikumsplätze vergeben.

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Das DHI Moskau arbeitet mit einer Vielzahl deutscher und russischer Partner zusammen. Durch die Forschungsarbeit, die die Kollegen aus dem Bereich der Osteuropäischen Geschichte nach Moskau führt, bestehen gute Kontakte zu beinahe allen deutschen Lehrstühlen für Osteuropäische Geschichte.

Im Bereich der deutschen Geschichte arbeitet das DHI Moskau je nach thematischen Gegebenheiten mit entsprechenden Lehrstühlen in Deutschland und anderen DGIA-Instituten zusammen. An außeruniversitären Kooperationspartnern sind vor allem das Institut für Zeitgeschichte in München und Berlin und das Militärgeschichtliche Forschungsamt Potsdam zu nennen, als ausländischer Partner ist die European Science Foundation zu erwähnen.

In Russland bestehen vielfältige Kontakte zu den verschiedensten wissenschaftlichen Einrichtungen, Universitäten und Archiven. Enge Zusammenarbeit gibt es mit folgenden Moskauer Instituten der Akademie der Wissenschaften: Institut für allgemeine Geschichte, Institut für Geschichte der Wissenschaft und Technik, Institut für russische Geschichte und dem Institut für wissenschaftliche Information auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften (INION). Mit Historikern, die an der Moskauer Lomonossov Universität (MGU), der Russischen Geisteswissenschaftlichen Universität (RGGU) und dem Moskauer Staatsinstitut für internationale Beziehungen (MGIMO) lehren, bestehen enge Kooperationen, ebenso wie zu Spezialisten der deutschen Geschichte an verschiedenen Universitäten in den russischen Regionen, wie z.B. an der Europäischen Universität St. Petersburg, der Petersburger Staatsuniversität, der Staatlichen „Küstenuniversität" Archangel'sk, der Pädagogischen Staatsuniversität Voronež, der Kazaner Staatsuniversität, dem Westsibirisches Zentrum für Deutschlandstudien an der Staatlichen Universität Kemerovo sowie der ukrainischen Karazin-Nationaluniversität Char'kov.

Wichtig für die Arbeit des DHI Moskau sind die guten Beziehungen zu verschiedenen föderalen Archiven wie dem Staatsarchiv der RF (GARF), dem Russischen Staatsarchiv für alte Akten (RGADA), dem Historischen Staatsarchiv (RGIA), dem Staatsarchiv für die sozial-politische Geschichte (RGASPI) und dem Russischen Staatsarchiv für Zeitgeschichte (RGANI). Außerdem bestehen Arbeitskontakte zum Archiv der Akademie der Wissenschaften, zum Archiv des Föderalen Sicherheitsdienstes (FSB) und dem Archiv des Präsidenten der RF.

Bibliothek und EDV

Die Bibliothek des Instituts macht das DHI angesichts des Mangels an ausländischer Literatur in russischen Bibliotheken besonders attraktiv. Dank einer Spende der Deutschen Bank kann die Bibliothek weiterhin zügig ausgebaut werden. Der Grundbestand mit Sammlungen namhafter deutscher Historiker (Günther Stökl, Wolfgang Mommsen, Werner Conze) ist bis Ende des Jahres 2006 durch Neuanschaffungen auf circa 17.000 Titel angewachsen. Mit den Zeitschriften stehen somit ca. 20.000 Einheiten zur Verfügung. Das Angebot an Zeitschriften beläuft sich momentan auf ca. 50 deutsche, russische und englische Fachzeitschriften. Darüber hinaus haben die Leser Online-Zugriff auf zahlreiche angelsächsische und einige deutsche Fachzeitschriften. Die Einrichtung des OPAC zur Internetrecherche ist abgeschlossen, wobei die enge Zusammenarbeit mit dem DHI Rom eine entscheidende Rolle spielte.

Die Arbeitsplätze und die Serviceleistungen werden von Stipendiaten, russischen Kollegen und deutschen, sich zu Forschungszwecken in Moskau aufhaltenden Historikern stark in Anspruch genommen.

Mit monatlich 12.000 Seitenaufrufen wird die im September 2006 neu gestaltete Homepage des Instituts intensiv genutzt. Auch bei der Einrichtung der Homepage war die Zusammenarbeit mit dem DHI Rom sehr hilfreich.

Drittmittel

Das DHI Moskau wird bis 2009 großzügig mit insgesamt fünf Mio € durch die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung und die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius gefördert.

Daneben trägt die Förderung durch andere Stiftungen erheblich zur Arbeit des DHI Moskau im derzeitigen Umfang bei. Insgesamt standen 2006 zusätzliche Mittel aus Stiftungen in Höhe von 168 T€ und aus der Wirtschaft in Höhe von 65 T€ zur Verfügung. Zu nennen sind besonders die Fritz Thyssen Stiftung, die Gerda Henkel Stiftung und die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur sowie die DFG. Seitens der Wirtschaft ist die Deutsche Bank AG an erster Stelle zu nennen, die den zügigen Aufbau der Bibliothek unterstützt.

Verwaltung

Am DHI Moskau arbeiten derzeit nur drei entsandte Mitarbeiter. Diese Entsandten sind der Direktor und zwei wissenschaftliche Mitarbeiter, von denen einer als Bibliothekar eingestellt ist. Die weiteren fünf Mitarbeiter haben Verträge als Ortskräfte. Neben der Sekretärin sind dies zwei promovierte russische Historiker, eine promovierte deutsche Historikerin, die sich ausschließlich um Veranstaltungsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit kümmert, sowie die deutsche Verwaltungsleiterin. Auf Honorarbasis unterstützte 2006 eine ausgebildete Dokumentarin den Bibliothekar und programmierte neben dem OPAC die Homepage des Instituts.

Der Jahresetat liegt bei einer Million Euro. Davon wurden 2006 nur 7% für Miete ausgegeben. Das DHI Moskau hat kein eigenes Gebäude, sondern mietet eine Fläche von 350 qm² in der zur russischen Akademie der Wissenschaften gehörenden Forschungsbibliothek INION. Der Gebäudeteil des DHI wurde renoviert und – abgestimmt auf die Bedürfnisse des DHI – umgebaut. Die Arbeitsräume der Mitarbeiter und die Bibliothek befinden sich derzeit noch alle zusammen auf einer Ebene. Für Konferenzen und größere Veranstaltungen können die Konferenzsäale der INION genutzt werden.

Deutsches Historisches Institut Paris (www.dhi-paris.fr)

Das DHI Paris besteht seit 1964 und ist aus dem 1958 gegründeten Centre Allemand de Recherches Historiques hervorgegangen.

Wissenschaftliches Profil

Die wissenschaftlichen Aufgaben des DHI Paris bestehen in erster Linie darin:

- *eigene Forschungen zur französischen, deutsch-französischen und westeuropäischen Geschichte von der Spätantike bis zur Gegenwart durchzuführen und zu veröffentlichen;*
- *die Arbeiten französischer und westeuropäischer Forscher zur deutschen Geschichte sowie deutscher Forscher zur französischen und westeuropäischen Geschichte zu unterstützen;*
- *die Kontakte und die Zusammenarbeit der deutschen, französischen und westeuropäischen Historiker zu fördern.*

Mit französischen Partnern gibt das DHI Paris eine elfbändige Reihe zur deutsch-französischen Geschichte heraus. Die Buchreihe umfaßt den Zeitraum von 800 bis zur Gegenwart. Im Berichtsraum erschienen bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft (Darmstadt) die Bände I und III von Rolf Große, Vom Frankenreich zu den Ursprüngen der Nationalstaaten (800–1214), bzw. von Rainer Babel, Deutschland und Frankreich im Zeichen der habsburgischen Universalmonarchie: 1500–1650. Weitere Bände sind in Vorbereitung.

Die Erschließung der *Sources hagiographiques de la Gaule* (SHG) wurde vor allem mit Hilfe der Forschungen zur „réécriture“ hagiographischer Texte weitergeführt. Die Arbeit der beiden letzten Jahre ist durch die Fertigstellung von zwei gewichtigen Bänden und die Vorbereitung eines dritten und letzten Ateliers zur Réécriture (III) gekennzeichnet. Im August 2006 ist erschienen: *Livrets, collections et textes. Études sur la tradition hagiographique latine*, sous la direction de Martin Heinzelmann, Ostfildern (Thorbecke) 2006 (BdF 63). Im Mittelpunkt

des Bandes steht ein Beitrag von Joseph-Claude Poulin (Montréal) über „Les *libelli* dans l'édition hagiographique avant le XII^e siècle", der sich mit der Überlieferungsform, das heißt der Edition hagiographischer Werke befaßt, wobei er die ausführliche Beschreibung von 314 *libelli*-Handschriften zugrunde legt.

In mehreren Großprojekten wird die Geschichte der Valois-Herzöge von Burgund (*Burgund-Projekt*) im ausgehenden Mittelalter erforscht. Dazu erschienen im Berichtszeitraum weitere Veröffentlichungen außerhalb und innerhalb der Reihen des DHI Paris.

Seit dem April 2006 ist die Datenbank *Prosopographia Burgundica*, Version FileMaker Pro7 auf der Homepage des DHI Paris frei zugänglich (www.dhi-paris.fr: Elektr. Publikationen). Die Anwendung bietet eine neu gestaltete Benutzeroberfläche mit erweiterten Recherchefunktionen. Ein standardisierter Personenkatalog (*Catalogue*) bündelt alle relevanten Informationen zu derzeit 4.153 Amtsinhabern, die im Zeitraum zwischen 1409 bis 1477 an den Höfen der burgundischen Herzöge Philipp der Gute, Karl der Kühne und deren Familienangehörigen ihren Dienst versahen, und ermöglicht einfache und kombinierte Recherchen nach Name, Geburts- und Sterbedatum, *Hôtel*, Amt und Familienangehörigen.

Das monatliche Burgund-Seminar im DHI Paris, Teil des Lehrprogramms der École pratique des hautes Études (EPHE), IV^e Section, vom Direktor zusammen mit Bertrand Schnerb (Lille) durchgeführt, wurde im sechsten und siebenten Jahr fortgesetzt. Das Zweijahresthema lautete: »La face noire de la splendeur: crimes, violences, malheurs et trahisons à la cour de Bourgogne«. Daraus entstehende Publikationen werden innerhalb und außerhalb der Institutsreihen veröffentlicht.

Im Berichtszeitraum wurde die Arbeit am *Adressbuch der Deutschen in Paris von 1854* abgeschlossen (www.dhi-paris.fr: Elektr. Publikationen). Dabei handelt es sich um eine Datenbank mit etwa 4.700 Adressen von selbständigen Deutschen bzw. deutschsprachigen Personen, die 1854 in Paris lebten und arbeiteten.

Mit dieser Datenbank ist die gedruckte Ausgabe des Adressbuches – eine Art frühe *Gelbe Seiten* – online weltweit zugänglich. Sie kann entweder integral oder nach Begriffen (Name, Vorname, Beruf und Straße) durchsucht werden. Links zu Stadtplänen im Internet erleichtern die Orientierung. Als umfassende nominative Quelle ist die Datenbank ein Ausgangspunkt für weitere Forschungen über die deutschen Einwanderer in Paris im 19. Jahrhundert.

In der auf drei Jahre angelegten Lehrveranstaltung *Les Allemands à Paris au XIX^e siècle* an der École pratique des hautes études EPHE wurde von 2003–2006 unter anderem auf der Grundlage dieser Datenbank das besondere Migrationsverhalten der verschiedenen deutschen Einwanderungsgruppen näher analysiert.

Im Juni 2006 wurde die elektronische Publikation der Synthesen der Berichte der französischen Präfekten und der Lageberichte des deutschen Militärbefehlshabers aus den Jahren 1940–1944 im Institut der Öffentlichkeit vorgestellt (www.dhi-paris.fr: Elektr. Publikationen). Die Edition, von der Volkswagenstiftung und dem Centre national de la recherche française (CNRS) finanziert, wurde vom DHI Paris und dem Institut d'histoire du temps présent (IHTP) in Zusammenarbeit mit den Archives nationales und dem Bundesarchiv erarbeitet. Mit einem umfangreichen Anmerkungsapparat, einer 500 Namen umfassenden Sammlung von Kurzbiographien sowie Begleittexten in deutscher und französischer Sprache sind diese Unterlagen damit erstmals für die Forschung zugänglich. Das Centre de recherches et d'études historiques de la Seconde Guerre mondiale (CEGES) in Brüssel hat bereits eine Erweiterung der Dokumentation um die Berichte des deutschen Militärbefehlshabers in Belgien und Nordfrankreich vorgeschlagen.

Im Berichtszeitraum wurde das im Jahr 2004 begonnene *Atelier de recherches sur les relations économiques et financières entre la France et l'Allemagne depuis 1870* im DHI Paris fortgesetzt. Es wird vom Comité d'histoire économique et financière de la France (Anne de Castelnau und Françoise Verdon) und dem DHI

Paris (Stefan Martens) in Zusammenarbeit mit Jean-François Eck (Lille III) und Sylvain Schirman (Strasbourg III) organisiert.

Publikationen und Veranstaltungen

Das DHI Paris kann für den Berichtszeitraum auf zahlreiche Publikationen verweisen, die von Mitarbeitern des Instituts erstellt oder von fremden Autoren in den Institutsreihen veröffentlicht wurden (vgl. hierzu die Übersicht im Anhang).

Die seit 1973 erscheinende *Francia* ist die einzige deutsche historische Fachzeitschrift, die sich der Geschichte Westeuropas widmet. Ihr sachliches und zeitliches Spektrum reicht von der Archäologie des 4. Jahrhunderts bis zu den deutsch-französischen Beziehungen der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, von wirtschafts-, verfassungs- und sozialgeschichtlichen Themen bis zur Geschichte der internationalen Beziehungen, der Kultur und der geschichtswissenschaftlichen Methodendiskussion. Das Konzept der Zeitschrift hat sich seit langer Zeit bewährt: *Francia* ist zu einem internationalen Forum der wissenschaftlichen Diskussion von Historikern, vor allem deutscher, französischer und englischer Sprache geworden. Sie erscheint im Jan Thorbecke Verlag jährlich in den drei Teilen Mittelalter (500–1500), Frühe Neuzeit (1500–1815) und Zeitgeschichte (19.–20. Jahrhundert). Im Berichtszeitraum erschienen die Jahrgänge 31 und 32 sowie der Band *Francia* 33/1 (vgl. hierzu die Übersicht im Anhang).

Die Zeitschrift wird von einer Buchreihe begleitet, den *Beiheften der Francia*. Die bislang erschienenen Bände haben inzwischen den Charakter einer Bibliothek zur Geschichte Westeuropas, Frankreichs und der deutsch-französischen Beziehungen angenommen. Die Monographien und Sammelbände erscheinen entsprechend den Gewohnheiten der Zeitschrift in französischer, englischer oder deutscher Sprache. Im Berichtszeitraum erschienen die Bände 60–63 und 65 (vgl. hierzu die Übersicht in der Anlage).

In der Reihe *Instrumenta* veröffentlicht das DHI Paris Hilfsmittel für die Forschung: Inventare, Kataloge, Führer zu Bibliotheken und Archiven, Texteditionen

und Bibliographien. Im Berichtszeitraum ist Band 16 erschienen (vgl. hierzu die Übersicht in der Anlage).

Die seit 1962 erscheinenden *Pariser Historischen Studien* (PHS) ist die älteste Buchreihe des DHI Paris. In ihr werden Monographien und die Akten von Kolloquien sowohl in deutscher als auch in französischer und gelegentlich in englischer Sprache veröffentlicht. Im Berichtszeitraum erschienen beim Oldenbourg Wissenschaftsverlag (München) die Bände 69–74 (vgl. hierzu die Übersicht in der Anlage).

Die im Bouvier Verlag (Bonn) erscheinende Reihe *Studien und Dokumente zur Gallia Pontificia* enthält Abhandlungen und Quelleneditionen aus dem Bereich der Forschung zu den Urkunden und Briefen der Päpste und deren delegierten Richter in Frankreich. Sie wird zusammen mit der École nationale des chartes herausgegeben. Ein weiterer Band ist derzeit in Vorbereitung.

Die Jahresvorträge, zu denen prominente deutsche Historiker aufgefordert werden, finden im Oktober im Zusammenhang mit der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des DHI Paris statt. Publiziert werden sie im Jan Thorbecke Verlag (Ostfildern) von der Gesellschaft der Freunde des DHI Paris (GdF). Aus dem Berichtszeitraum liegen die Bände 11 und 12 vor.

Darüber hinaus veröffentlicht die Gesellschaft der Freunde des DHI Paris einmal im Jahr ihr *Bulletin*, in dem gehaltene Vorträge, kleinere Beiträge, Kolloquiumsberichte, eine Auswahl von Neuanschaffungen der Institutsbibliothek zur deutsch-französischen Geschichte und Vereinsnachrichten enthalten sind. Im Berichtszeitraum sind die Bände 10 und 11 erschienen.

Schließlich hat das Institut auch Forschungsergebnisse und Tagungen außerhalb der eigenen Reihen bei französischen Verlagen publiziert. Im Berichtszeitraum ist ein Band erschienen (vgl. hierzu die Übersicht in der Anlage).

Das DHI Paris veranstaltet regelmäßig Vorträge, die sogenannten *Jeudis*, und organisiert – sowohl in Frankreich als auch in Deutschland, aber auch in anderen Ländern – deutsch-französische und internationale Historikerkolloquien zu Themen der mittleren, neueren und neuesten Geschichte. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 26 Vorträge gehalten und 35 Kolloquien organisiert. Namhafte Redner stellten sich vor, unter anderem auch der neue Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats des DHI Paris, Professor Heribert Müller (Frankfurt am Main), am 13. Oktober 2006.

Mit der Organisation von Ausstellungen im Foyer betrat das Institut im Jahr 2002 Neuland. Da der Raum im Haus knapp bemessen ist und in Paris mehrere deutsche Einrichtungen bestehen, die auf diesem Gebiet über ungleich größere Möglichkeiten verfügen, kommen hierfür nur ausgewählte Themen und besondere Anlässe in Betracht. Im Berichtszeitraum fand eine Photoausstellung zu *Paris 1942–1944* statt, die am 9. Mai 2005 mit einer Podiumsdiskussion abgeschlossen wurde.

Gastdozentur

Seit dem Herbst 2003 vergibt das Institut für die Dauer eines Jahres an einen habilitierten deutschen Kollegen eine Gastdozentur. Ziel dieser Einrichtung ist es, Gelegenheit für die Fertigstellung einer größeren Arbeit zu einem der Forschungsschwerpunkte des Hauses zu geben. Im Gegenzug verpflichtet sich der Inhaber der Gastdozentur, für den Residenzpflicht in Paris besteht, neben der Beteiligung an den allgemeinen Aufgaben und den Veranstaltungen des Hauses ein eintägiges Atelier zu einem Thema aus seinem Arbeitsgebiet zu organisieren.

Im Berichtszeitraum arbeiteten Priv.-Doz. Dr. Lothar Schilling (2004–2005) und Priv.-Doz. Dr. Reiner Marcowitz (2005–2006) als Gastdozenten am Institut.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Das DHI Paris vergibt Stipendien an deutsche Doktoranden und Habilitanden, die zur französischen, deutsch-französischen oder westeuropäischen Geschichte forschen. Im Berichtszeitraum wurden 61 Stipendien verliehen. Die Stipendiaten wurden insgesamt 179 Monate gefördert. Die jeweilige durchschnittliche Stipendiendauer betrug damit knapp drei Monate, gleichmäßig verteilt über die drei Forschungsperioden Mittelalter, Frühe Neuzeit und 19./20. Jahrhundert.

Neben der laufenden Vergabe von Stipendien an deutschsprachige Bewerber wird auch eine sogenannte „bourse francophone“ ausgeschrieben, mit der das Institut jeweils für die Dauer von zwölf Monaten in der Regel einen, in besonderen Fällen auch zwei französische Nachwuchswissenschaftler bei der Fertigstellung einer größeren Arbeit fördert. Neben dem Stipendium stehen ihnen in dieser Zeit ein Arbeitsplatz einschließlich der Infrastruktur des Hauses sowie die Bibliothek zur Verfügung. Im Gegenzug organisieren die Stipendiaten ein Atelier zu einem Thema aus dem Bereich ihrer Forschungen.

Boursière francophone im Jahr 2004–2005 war Armelle Lefebvre. 2005–2006 erhielten François Duceppe-Lamarre, Nicolas Beaupré, der im September 2006 zum Maître de conférences an der Universität Clermont-Ferrand ernannt wurde, das francophone Stipendium.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Betreuung führt das DHI Paris monatliche Stipendiatenkolloquien durch, die inzwischen auch von Ehemaligen und Gästen gern als Forum für Gespräche und Kontakte genutzt werden. Darüber hinaus werden regelmäßige Stipendiatenexkursionen angeboten.

In Ergänzung zur Vergabe von Stipendien organisiert das DHI Paris entweder themengebunden oder aber zu einem zeitlichen Schwerpunkt einen Sommerkurs, in dem Nachwuchswissenschaftler ihre Arbeiten vorstellen und mit deutschen und französischen Fachkollegen diskutieren können. Finanziell unterstützt von der deutsch-französischen Hochschule wurde diese Veranstaltungsform im Sommer 2005 zum Thema „Frühneuzeitforschung als

Kulturgeschichte“ und 2006 zum Thema „Les rythmes de la vie au Moyen Âge“ verwirklicht.

Schließlich vergibt das DHI Paris im Rahmen seiner Nachwuchsförderung auch regelmäßig Praktika, vornehmlich im Bereich der Forschung und der Bibliothek. Darüber hinaus können Praktika auch in anderen Bereichen der Institutsarbeit abgeleistet werden, wie zum Beispiel bei Veranstaltungen und den Publikationen oder in der Verwaltung. Im Berichtszeitraum wurden 41 Praktika im Bereich der Wissenschaft und 6 in der Bibliothek des Instituts absolviert.

Gäste und Kontakte

Das DHI Paris konnte auch im Berichtszeitraum wieder die Zusammenarbeit mit zahlreichen Wissenschaftlern und Einrichtungen pflegen und ausbauen. Nachfolgend eine Auswahl der zahlreichen Gäste und Kooperationen des DHI Paris:

3. Januar 2005: Besprechung der Direktoren der französischen Departementalarchive; 16. Februar 2005: Versammlung der GenAmi – Association de généalogie juive internationale; 17.–18. November 2005: Goethe-Institut, Service pédagogique. – 28. November 2005: Besuch von Dr. Hanspeter Blatt, Leiter des Referates WD 1 – Geschichte, Zeitgeschichte und Politik, des Deutschen Bundestages. – 5.–7. Dezember 2005: Zadoc-Kahn. Internationales Kolloquium des Centre historique des Archives nationales und der Commission française des archives juives i. Z. m. mit der Association Zadoc-Kahn und der Société des études des juives. – 11.–13. Januar 2006: Goethe-Institut, Seminar der Regionalinspektoren für Deutsch. – 23.–25. Januar 2006: Seminar der Regionalinspektoren für Deutsch. – 8. März 2006: Begehung des Instituts in Begleitung von Min.Dir Kühn (BMF) – 9.–10. März 2006: Goethe-Institut, Musikseminar in Verbindung mit der Académie de Créteil. – 19.–21. Juni 2006: Regionale Arbeitsbesprechung der Leiter der Goethe-Institute Frankreichs, Spaniens und Portugals. – 1. März 2006: Mitgliederversammlung der Association amicale de généalogie juive. – 20.–25. März 2006: Masterkurs *Angewandte Geschichtswissenschaft* der Universität Zürich (Professor Bernd Roeck). – 2. März 2006: Konrad-Adenauer-Stiftung im DHI Paris. – 11. Mai 2006: Wissenschaftlicher Beirat der Fondation du Patrimoine (Lausanne) im DHI Paris. – 9. Juni 2006: Europäisches Graduiertenkolleg TU Dresden/EPHE Collège doctoral européen *Ordres institutionnels, écrit, symboles*, Abschlußsitzung. – Médiations et relations interculturelles dans l'espace européen. Humboldt-Kolleg, 3.–4. November 2006

Bibliothek und EDV

Die Bibliothek des DHI Paris ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek mit der Aufgabe, die am Institut tätigen Forscher mit Literatur und Information zu versorgen. Auswärtigen Lesern ist sie nach Ausstellung einer Leserkarte kostenlos zugänglich. Im Lesesaal stehen 34 Leseplätze zur Verfügung. Ein Internetzugang wird angeboten.

Die Bibliothek verfügt über einen umfangreichen Bestand zur deutschen Geschichte, insbesondere zur Landesgeschichte, sowie über einen großen Spezialbestand zur französischen Geschichte und zu den deutsch-französischen Beziehungen. Ein besonderer Sammelschwerpunkt liegt bei Quellenwerken. Die extensive Sammlung an Zeitschriften, insbesondere an deutschen Regionalzeitschriften, bildet eine weitere Besonderheit der Bibliothek. Der Bibliotheksbestand wird durch einen OPAC erschlossen und ist im Internet konsultierbar.

Die Zahl der externen Bibliotheksbesucher stieg im Jahr 2006 auf 2.667 Leser (2005: 2.399). Die Bibliothek wird im Durchschnitt von zehn bis zwölf auswärtigen Besuchern täglich konsultiert. Insgesamt beantragten 146 neue Leser eine Lesekarte (2006: 70; 2005: 76). Es wurden 4.082 Bücher im Berichtszeitraum in den Lesesaal ausgeliehen (2006: 1.972; 2005: 2.110).

Mit derzeit rd. 130.000 Medieneinheiten sind die im Freihandbereich und in den Büchermagazinen vorhandenen Stellkapazitäten der Bibliothek weitgehend ausgeschöpft. Eine baldige Erweiterung wird angesichts des jährlich um rund 3.000 Medien wachsenden Bestandes der Institutsbibliothek immer dringlicher. Über die Entwicklung der Bibliothek, die Neuerwerbungen ebenso wie die zahlreichen Schenkungen wird jährlich in der Institutszeitschrift berichtet.

Drittmittel

Im Berichtszeitraum unterstützten zahlreiche Einrichtungen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz die Arbeit des DHI Paris durch finanzielle Zuwendungen oder im Rahmen von Kooperationen durch die Übernahme von Kosten für Publikationen und zur Durchführung verschiedener Institutsveranstaltungen und Forschungsprojekte. Das DHI Paris erhielt insgesamt finanzielle Zuwendungen in Höhe von 128 T€ (2005: 54 T€; 2006: 74 T€) unter anderem von der Fondation pour la protection du patrimoine culturel, historique et artisanal (Lausanne), der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres (AIBL), der Fondation Robert Schumann, der Deutsch-Französische Hochschule, der Friedrich-Ebert-Stiftung, des Deutsch-Französischen Jugendwerkes und dem CNRS.

Verwaltung

Der Haushalt des DHI Paris betrug im Berichtszeitraum für das Jahr 2005 2.802 T€ und 2006 2.935 T€. Das Institut zählt derzeit insgesamt 30 Mitarbeiter, davon 14 Wissenschaftler (einschließlich dem Direktor, der Leiterin der Bibliothek, dem Gastdozenten und dem Archivar). fünf Mitarbeiter sind in der Bibliothek, elf insgesamt in Verwaltung und Innerem Dienst tätig.

Gesellschaft der Freunde des DHI Paris

Die Gesellschaft der Freunde (Société des Amis de l'Institut historique allemand) wurde am 19. Mai 1994 als uneigennütziger Verein (Association loi de 1901) gegründet. Ihr Sitz ist im DHI Paris. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Tätigkeit des DHI Paris zu unterstützen und dessen Wirkungskreis zu erweitern.

Mitglieder der Gesellschaft der Freunde, zu denen Vertreter aus Forschung, Industrie, Handel, Diplomatie, Schulwesen und Presse zählen, nutzen das DHI, um ihre Kenntnisse der deutschen sowie der westeuropäischen Geschichte zu vertiefen. Die Gesellschaft der Freunde leistet damit einen wertvollen Beitrag zu einem verbesserten gegenseitigen Verständnis. Der Verein zählt gegenwärtig etwa 300 Mitglieder. Auch im Berichtszeitraum organisierte er Vorträge und Exkursionen, veröffentlichte die Jahresvorträge des Instituts und gab kostenlos ein

in jährlichem Rhythmus erscheinendes Bulletin heraus, in dem er regelmäßig über die eigenen Veranstaltungen, die des Instituts sowie über die einschlägigen Neuerscheinungen in der Institutsbibliothek berichtet.

Dem Gründungspräsidenten der Gesellschaft, Jacques Bouvet, wurde im Namen des Bundespräsidenten am 12. Oktober 2005 von Botschafter Klaus Neubert im Hôtel de Beauharnais das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Am 17. Mai 2006 übergab Bouvet den Vorsitz an Wolfgang Ebbeke, Direktor von Stihl-France und Schatzmeister der Deutsch-Französischen Industrie- und Handelskammer.

Ehrungen und Preise

Dr. Martin Heinzelmann wurde am 15. Dezember 2005 von Pierre Toubert, Membre de l'Institut, zum Chevalier dans l'Ordre des Palmes académiques ernannt. Dem Direktor des Instituts, Professor Werner Paravicini, hat der deutsche Botschafter Klaus Neubert im Hôtel de Beauharnais am 12. April 2006 im Namen des Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz am Bande überreicht. Am 14. November 2006 wurde er zum Chevalier dans l'Ordre national de mérite ernannt. Professor Jürgen Voss erhielt am 10. Mai 2006 die Ehrendoktorwürde der Universität Straßburg und am 6. Juni 2006 für seine langjährige Tätigkeit am DHI Paris im Namen des Bundespräsidenten aus den Händen von Botschafter Neubert das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Das Comité d'Action de la Résistance zeichnete im französischen Senat den von Christine Levisse-Touzé, Mechtild Gilzmer und Stefan Martens gemeinsam herausgegebenen Tagungsband *Les femmes dans la Résistance en France* (Paris, Tallandier, 2003) mit dem „Prix hors concours" aus. Professor Malte Prietzel wurde 2005 im Rahmen des Concours des antiquités de la France für seine Edition *Ausgewählte Werke* von Guillaume Fillastre d.J., mit einer Edition der Kreuzzugsbulle Pius II *Ezechielis prophete* (Ostfildern, Thorbecke, 2003) die „3ème Médaille" zuerkannt.

Deutsches Historisches Institut Rom (www.dhi-roma.it)

Gegründet wurde das Institut 1888 als „Königlich Preußische Historische Station“, sieben Jahre nach der Öffnung des Vatikanischen Archivs durch Papst Leo XIII. Nachdem Frankreich und Österreich vorausgegangen waren und die seit 1883 in Deutschland angeregte Gründung eines Historischen Instituts des Deutschen Reiches nicht zustande kam, gründete Preußen eine eigene Einrichtung, die zunächst als „Station“, ab 1890 als „Institut“ bezeichnet wurde. Die beiden Weltkriege unterbrachen die Arbeit des Instituts. Auch dank seiner Verankerung in der italienischen Forschungslandschaft konnte das DHI Rom aber seine Arbeit beide Male wieder aufnehmen (Wiedereröffnung 1924 bzw. 1953). Das DHI Rom ist das älteste der historischen Auslandsinstitute der Bundesrepublik. Weil es neben der Historischen auch über eine Musikgeschichtliche Abteilung und zugleich über zwei Bibliotheken verfügt, ist es zudem eines der größten Institute in der Stiftung DGIA.

Seit August 2005 ist das römische Institut (auch) eine Baustelle. Im Zuge der laufenden Arbeiten werden die „Altgebäude“ (Haus I–III) saniert. Ferner wird das angrenzende seit rund einem viertel Jahrhundert leer stehende Haus IV, in dem ehemals die deutsche Grundschule untergebracht war, einer Nutzung zugeführt. Davon profitiert das DHI (dringend benötigte Magazinflächen für die historische und die musikgeschichtliche Bibliothek; Gästezimmer) sowie der neue Partner auf dem Institutsgelände, die Evangelisch-Lutherische Kirche Italiens (Dekanat und „Melanchton-Centrum“). Die Bauarbeiten werden im Wesentlichen im Jahre 2007 beendet.

Wissenschaftliches Profil

Das DHI Rom dient der Erforschung der italienischen und deutschen Geschichte, insbesondere der deutsch-italienischen Beziehungen in europäischen Zusammenhängen, vom frühen Mittelalter bis zur jüngsten Vergangenheit. Im Zentrum der Forschungen der Musikgeschichtlichen Abteilung stehen die Beziehungen zwischen der deutschen und italienischen Musik, ihre historischen Voraussetzungen und ihre Auswirkungen auf Europa. Die Mitglieder des Insti-

tuts arbeiten im Vatikanischen Archiv, der Vatikanischen Bibliothek sowie den übrigen römischen und italienischen staatlichen, städtischen, kirchlichen und privaten Archiven und Bibliotheken.

Das römische Institut versteht sich als Forschungs- und Serviceeinrichtung und ist insbesondere der historischen Grundlagenforschung verpflichtet. Zu den Aufgaben der Grundlagenforschung zählt die Edition der *Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken* sowie der für die politische Geschichte und die Diplomatiegeschichte besonders aufschlussreichen Hauptinstruktionen (*Instructiones Pontificum Romanorum*). Das *Repertorium Germanicum* (RG) erschließt sämtliche „deutschen" Betreffe aus allen vatikanischen Registerserien und ist auf seinem Wege vom Großen Schisma bis zur Reformation (1378–1517) in der Bearbeitung inzwischen bis 1480 gediehen. Ein „Tochterunternehmen" stellt die Edition der Akten der Poenitentiarie dar, der obersten päpstlichen Bußbehörde, die in der Reihe *Repertorium Poenitentiariae Germanicum* (RPG) veröffentlicht werden. Seit den sechziger Jahren erforscht das Institut auch Themen des 19. und 20. Jahrhunderts, insbesondere die Beziehungen zwischen Faschismus und Nationalsozialismus sowie den Zweiten Weltkrieg. Unterdessen werden verstärkt auch Themen der Nachkriegsgeschichte bearbeitet. Eine enge Kooperation pflegt das DHI Rom mit der 1974 gegründeten Arbeitsgemeinschaft für die neueste Geschichte Italiens.

Das DHI unterstützt deutsche Wissenschaftler und Institutionen bei einschlägigen Forschungen, pflegt die Beziehungen zur italienischen Fachwissenschaft und vermittelt zwischen italienischer und deutscher Geschichtswissenschaft. Zu den wichtigen Aufgaben des DHI Rom zählt die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (zeitlich befristete Forschungsprojekte, Stipendien, Praktika, Gastdozentur, Giornate di studi, Romseminar, Exkursionen etc.)

Im Berichtszeitraum konnte die Außendarstellung der wissenschaftlichen Arbeit des DHI, auch aufgrund von Kooperationen und Vernetzungen in Italien und Deutschland sowie mit Instituten der Stiftung DGIA, verbessert werden. Die Neugestaltung der Homepage des Instituts wurde abgeschlossen, in die auch

eine neue graphische Oberfläche des Bibliothekkatalogs eingebunden wurde. Erstmalig wurde zudem eine Gesamttektonik des Institutsarchivs erstellt. Der Einsatz einer Archivsoftware gestattet jetzt auch Online-Recherchen.

Forschungsprojekte einzelner Mitarbeiter im Berichtszeitraum (in Auswahl):

- *Kritische Edition der griechischen und lateinischen Urkunden Graf Rogers I. von Sizilien;*
- *Das Kapitel von St. Peter im Vatikan (11.–13. Jahrhundert);*
- *Kirchenfinanzen und Politik im Königreich Sizilien im 13. Jahrhundert;*
- *Die Frottola: musica cortigiana in der Entwicklung des kulturellen Diskurses in Italien 1500–1530;*
- *Onofrio Panvinio (1530–68) und seine Kirchengeschichte;*
- *Römische Mehrchörigkeit (ca. 1600–1710). Untersuchungen zu Geschichte, Satztechnik und Aufführungspraxis;*
- *Die Substanz der Achse? Die Beziehungen zwischen NSDAP und PNF, 1919–1945;*
- *Edition der Tagebücher 1938–1940 von Luca Pietromarchi.*

Publikationen und Veranstaltungen

Das Institut gibt seit 1898 eine wissenschaftliche Zeitschrift (*Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*) und seit 1905 eine Schriftenreihe (*Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom*) heraus. Seit 1974 erscheinen die *Bibliographischen Informationen* (BI) zur neuesten Geschichte Italiens. Mit Heft 120 konnte die Umstellung auf eine leistungsfähige Datenbank realisiert werden (http://www.dhi-roma.it/bibl_inf0.html).

Obwohl der „Hausverlag" der historischen Abteilung des Instituts, der Max Niemeyer Verlag, im Berichtszeitraum zweimal den Besitzer wechselte, konnte die Zahl der Print-Publikationen auf hohem Niveau gehalten werden. Ingesamt erschienen im Berichtszeitraum außer den (unselbständigen) Veröffentlichungen und solchen außerhalb der Institutsreihen 21 eigenständige Publikationen.

Zur Verbesserung der wissenschaftlichen Kommunikation im Gastland wurde eine neue Publikationsreihe des DHI Rom beim römischen Verlag Viella begründet: *Ricerche dell'Istituto Storico Germanico di Roma*. Der erste Band erscheint 2007.

Über die BI hinaus wurde an weiteren elektronischen Publikationsformaten gearbeitet, nicht zuletzt an solchen der historischen Grundlagenforschung. Für alle am römischen Institut vertretenen Epochen wurden unterdessen entsprechende Projekte in Angriff genommen. Die Arbeit an Online-Editionen soll fortgeführt und ein Markenzeichen des römischen Instituts werden; von den Kenntnissen können auch andere Einrichtungen der Stiftung DGIA profitieren.

Im Jahr 2006 wurde damit begonnen, für die beiden Repertoria (RG und RPG) eine Datenbanklösung zu erarbeiten. Die Neuinventarisierung der *Minucciana* (der im Institut aufbewahrte wertvolle Nachlass des kurialen Deutschlandspezialisten und Staatssekretärs Minuccio Minucci, 1551–1609) wurde mit dem Ziel einer Online-Publikation auf den Weg gebracht. Die Online-Datenbank *Präsenz deutscher militärischer Verbände in Italien 1943 bis 1945* kann in überarbeiteter Fassung genutzt werden. Die Arbeit an dem Kooperationsprojekt (DHI Rom und London) „Digitale Editionen neuzeitlicher Quellen" (DENQ) wurde abgeschlossen. Für das Online-Editionsprojekt „Berichte des apostolischen Nuntius Cesare Orsenigo aus Deutschland (1930–1939)" liegt eine Testversion vor. Mit Blick auf die seit September 2006 im Archivio Segreto Vaticano zugänglichen Bestände Papst Pius' XI. (bis 1939) wurde 2006 mit der Erarbeitung eines Drittmittelantrags und eines Kooperationsvertrages zwischen der Universität Münster und dem DHI begonnen. Das Ziel ist eine DFG finanzierte umfangreiche Onlineedition.

Die Zahl der durchgeführten Veranstaltungen wuchs im Berichtszeitraum weiter an, erreichte mit 32 zum Teil mehrtägigen Seminaren, Kolloquien und Tagungen freilich erneut die Grenze der organisatorischen Möglichkeiten. Zweimal wurden im Berichtszeitraum Romkurse durchgeführt. An dieser jeweils zehntägigen Veranstaltung nahmen 32 Studierende von 28 verschiedenen deutschen Universitäten teil. Im Rahmen des zusammen mit italienischen und französischen Wissenschaftlern veranstalteten *Circolo Medievistico Romano* fanden im Berichtszeitraum siebzehn Veranstaltungen für Nachwuchswissenschaftler statt. Professor Michael Matheus betreut seit 2005 als Vertrauensdozent die in Rom studierenden Stipendiaten der Studienstiftung des Deutschen Volkes.

Kooperationen und Gäste im DHI Rom

Die Zusammenarbeit des DHI Rom und seiner Mitarbeiter mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen in Italien und darüber hinaus ist außerordentlich vielfältig. Der Direktor des Instituts nimmt an den regelmäßigen Treffen der 1946 gegründeten Unione Internazionale degli Istituti di Archeologia, Storia e Storia dell'Arte in Roma teil. In ihr sind derzeit 34 italienische und nichtitalienische Institute mit Sitz in Rom zusammengeschlossen, eine weltweit einzigartige Dichte von kulturhistorischen Forschungseinrichtungen. Unter dem Dach der Unione wurde im Jahre 2005 unter der Federführung des DHI erstmals eine internationale Tagung durchgeführt. Eine enge Verbindung besteht ferner mit dem 1973 errichteten Italienisch-Deutschen Historischen Institut in Trient.

Das DHI Rom ist zudem Gastgeber zahlreicher Personen und Gruppen, insbesondere aus Italien und Deutschland (vgl. hierzu die in den jeweiligen Jahresberichten des Instituts genannte Auswahl).

Exemplarisch für die intensive Zusammenarbeit des DHI Rom mit Partnern in Italien steht auch die persönliche Vernetzung einzelner Institutsmitarbeiter. So wurde Professor Michael Matheus im Berichtszeitraum zum Mitglied des Comitato Scientifico del Centro di San Miniato und zum Kuratoriumsmitglied des Studienzentrums in Venedig gewählt. Lutz Klinkhammer hat als Mitglied der bei der Presidenza del Consiglio dei Ministri eingerichteten Kommission zur Aufklärung des Schicksals der 1943 entwendeten Bibliothek der jüdischen Gemeinde Roms wissenschaftlich beraten, wurde zum Mitglied des Comitato Nazionale per le Celebrazioni del Bicentenario del Decennio Francese und zum Beiratsvorsitzenden des Comitato Scientifico der Fondazione Fossoli ernannt. Markus Engelhardt wurde zum Mitglied des Comitato ordinatore des Kongresses Mozart e

il sentire italiano der Accademia Nazionale dei Lincei gewählt, der 2007 durchgeführt wird. Andreas Rehberg wurde zum socio effettivo der Società Romana di Storia Patria gewählt.

Ein mit der Johannes Gutenberg-Universität Mainz abgeschlossener Kooperationsvertrag dient der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, dem wissenschaftlichen Austausch und der Durchführung gemeinsamer wissenschaftlicher Projekte.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Das Deutsche Historische Institut in Rom vergibt im Rahmen seiner Aufgaben Stipendien zur Ausbildung wissenschaftlicher Nachwuchskräfte in den Bereichen Geschichte und Musikgeschichte (in erster Linie Doktoranden). Die Stipendien werden je nach Forschungsvorhaben für einen Zeitraum von mehreren Monaten vergeben.

Von den 75,5 verliehenen Stipendienmonaten des Jahres 2005 (2004: 75 Stipendienmonate) entfielen auf das Mittelalter 35,5 (2004: 30), auf die Neuzeit 28 (2004: 33), auf die Musikgeschichte zwölf (2004: zwölf). Von den 77 Stipendienmonaten des Jahres 2006 entfielen auf das Mittelalter 33, auf die Neuzeit 28 und 16 auf die Musikgeschichte.

Bis zum Jahr 2003 vergab das DHI Rom nur gelegentlich Praktika an Studierende der Geschichte oder der Musikgeschichte. Seit 2003 wurde ein Praktikantenprogramm entwickelt, das von der Peters-Beer-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gefördert wird. In den Jahren 2005 und 2006 absolvierten 18 (davon 15 Historische Abteilung, drei Musikhistorische Abteilung) bzw. zwölf (davon neun Historische Abteilung, zwei Musikhistorische Abteilung, einer Historische Bibliothek) Studierende ein Praktikum am DHI Rom. Erstmalig wurde ein Praktikum im Bereich der Verwaltung durchgeführt.

Bibliothek und EDV

In den Beständen der Bibliotheken beider Abteilungen spiegelt sich das Forschungsspektrum des Instituts wider. Ihre Qualität verdanken sie auch dem Ankauf von Spezialbibliotheken, wie der Bibliothek von Duilio Susmel. Die Musikgeschichtliche Bibliothek verfügt über eine wertvolle Sammlung von mehr als 1.740 Libretti vor allem von venezianischen Opern des 17./18. Jahrhunderts und von Oratorien der gleichen Zeit. Im Archiv des Instituts befinden sich zudem wertvolle Nachlässe.

In der Historischen Bibliothek stehen ein Alphabetischer und ein Systematischer Katalog zur Verfügung. Der EDV-Katalog umfasst alle Zeitschriften, die ab 1996 erworbene Literatur sowie zunehmend auch Teile der älteren Bestände. Die Bibliothek ist mit Mikrofilm- und Mikrofiche-Lesegeräten, vier OPACs mit Internetanschluss sowie einem PC zur Benutzung elektronischer Medien ausgestattet.

Die Neuprogrammierung des Internet-OPACs ist abgeschlossen. Hausintern werden zehn elektronische Zeitschriften angeboten; ein Zugriff auf Datenbanken im Rahmen der Nationallizenzen ist in Vorbereitung.

Die Retrokonversion des Bestandes der Historischen Bibliothek wurde fortgeführt. Insgesamt konnten bis Dezember 2006 mehr als 25.000 neue Datensätze in den EDV-Katalog eingegeben werden.

Im gesamten Berichtszeitraum wuchs der Bestand der Historischen Bibliothek auf insgesamt 161.316 Bände an (aufgeschlüsselt nach Jahren: 2006: 1.833, 2005: 2.074). Die Zahl der laufenden Zeitschriften beträgt 659 (davon 342 italienische, 189 deutsche und 128 „ausländische“) Zeitschriften. Erfreulich ist der Anstieg der Zahl der Buchgeschenke in 2006 auf insgesamt 445 (zum Vergleich: 2005: 401, 2004: 433). Die musikwissenschaftliche Bibliothek wuchs im Jahr 2006 um 1.001 (2005: 1.374) auf 52.186 Einheiten (Bücher und Noten), der Zeitschriftenbestand auf insgesamt 404, davon 230 laufende (2005: 401, davon 227 laufende). Auch hier konnten im Jahr 2006 107 Bände (2005: 130) als Geschenk entgegen genommen werden.

Trotz einiger Schließungen im Jahr 2006 wurden die Bibliotheken von 3.314 Lesern besucht (2005: 3.464).

Der Arbeitsbereich EDV muss personell verstärkt werden. Mit bescheidener Ausstattung konnten verschiedene Datenbankprojekte in den Bereichen Wissenschaft, Bibliothek und Verwaltung ermöglicht und insbesondere eine Reihe von Onlineeditionen auf den Weg gebracht werden. Neben der Betreuung der schon existierenden EDV-Struktur wurde für Haus IV ein IT-Gesamtkonzept erarbeitet und bereits weitgehend realisiert.

Drittmittel

Das Institut konnte in den Jahren 2005 und 2006 insgesamt 196.026 € an Drittmitteln einwerben (2005: 90.300, 2006: 105.726 €). Neben der DFG seien hier die Peters-Beer-Stiftung, der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Gerda Henkel Stiftung, die Johannes Gutenberg-Universität Mainz sowie Böhringer Ingelheim genannt.

Verwaltung

Der Gesamthaushalt des DHI Rom belief sich im Berichtszeitraum auf 3.873 T€ (2005) + 3.726 T€ (2006) (+ Aufstockung um 989 T€). Damit konnten die allgemein gestiegenen laufenden Ausgaben im Personal- und Sachbereich sowie nachweisbare Investitionen bestritten werden.

Im Berichtszeitraum wurden entscheidende Fortschritte bei den Bemühungen um die Nutzung von Haus IV erzielt. Die zwei oberen Geschosse wurden an die Evangelisch-Lutherische Kirche in Italien (ELKI) verkauft. Wie geplant konnten in den zwei unteren Geschossen die Bauarbeiten dank der Zuweisung von Sondermitteln im Jahr 2005 begonnen und Ende 2006 nahezu abgeschlossen werden. Die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen in den „Altgebäuden“ wurden, mit einer Ausnahme, ebenfalls weitgehend abgeschlossen. Erhöhte und nicht vorhersehbare Kosten entstanden insbesondere durch Maßnahmen der Sicherheit und des Brandschutzes. Die dafür notwendigen Gelder wurden dankenswerterweise größtenteils zur Verfügung gestellt.

Deutsches Historisches Institut Warschau (www.dhi.waw.pl)

Das DHI Warschau nahm im Mai 1993 seine Tätigkeit auf. Seine Aufgaben liegen in der Erforschung der Geschichte Polens vom Mittelalter bis in die Nachkriegszeit, darunter auch der Geschichte Polens in ihren europäischen Bezügen sowie in der vergleichenden europäischen Geschichte. Gefördert werden sollen ferner Kontakte zwischen der deutschen und der polnischen Geschichtswissenschaft.

Wissenschaftliches Profil

Nur eine der wissenschaftlichen Planstellen ist inhaltlich festgelegt. Sie ist der Geschichte der Juden in Polen gewidmet. Zwar sind in den Forschungsprojekten der Wissenschaftlichen Mitarbeiter alle Epochen vertreten. Doch hat sich in den letzten Jahren aus nahe liegenden Gründen ein faktischer Schwerpunkt auf dem 19. und insbesondere dem 20. Jahrhundert herausgebildet, und hierbei wiederum auf der deutschen Besatzungspolitik in Polen im Zweiten Weltkrieg. Dieser Problematik waren und sind auch etliche Arbeiten von Stipendiaten des DHI Warschau gewidmet. Gleichwohl wird dafür Sorge getragen, dass alle Epochen der polnischen Geschichte in den laufenden Projekten vertreten sind.

Das Ende 2004 von Jochen Böhler abgeschlossene Projekt zur Rolle der Wehrmacht im so genannten Septemberfeldzug 1939 bildete den Grundstein für die gemeinsam mit dem polnischen Institut des Nationalen Gedenkens (IPN) durchgeführte Ausstellung zu *Verbrechen der Wehrmacht in Polen im September/Oktober 1939*, die seit dem 1. September 2004 in verschiedenen polnischen Städten gezeigt wird. Anfang April 2005 wurde in Berlin die deutsche Version dieser Ausstellung eröffnet, die seither als Wanderausstellung in mehreren deutschen Städten gezeigt worden ist. Sie verzeichnet eine rege Nachfrage und strahlt in eine breitere Öffentlichkeit aus. Seit September 2005 liegt hierzu auch ein 145 Seiten starker Ausstellungskatalog vor, der an jedem Ausstellungsort angeboten wird und auch über den Buchhandel bezogen werden kann. Jochen Böhlers Monographie zu den Verbrechen der Wehrmacht in Polen 1939 erschien Ende Mai 2006 als Fischer-Taschenbuch mit einer Auflage von 5.000 Exemplaren und stieß in den deutschen Medien wie beim Publikum auf eine beachtliche

Resonanz (Nachdruck von 2.000 Exemplaren im November 2006). Die Bundeszentrale für politische Bildung hat eine zusätzliche Auflage von 6.500 Exemplaren für Multiplikatoren der politischen Bildung drucken lassen.

Im Rahmen der geplanten Quellenedition *Ostdeutschland – Polen 1945–1990* erschien im September 2006 mit *Polska wobec Radzieckiej Strefy Okupacyjnej Niemiec, maj 1945 – październik 1949*, herausgegeben von Jerzy Kochanowski und Klaus Ziemer, der erste Band. Er wurde in Warschau im Verlag Neriton herausgegeben, der Erfahrung mit Quelleneditionen besitzt. Die Folgebände sollen – in deutscher und polnischer Version – gemeinsam mit dem Institut für Zeitgeschichte München und dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam herausgegeben werden. Die drei Institute haben bei der DFG einen Antrag auf Förderung des Bandes zu den Jahren 1956/57 gestellt, für den bereits größere Vorarbeiten geleistet wurden. Avisiert ist ein Erscheinen Anfang 2008. Die Herausgabe dieses Bandes ist als Pilotprojekt zu einem Langzeitprojekt gedacht.

Zum Schwerpunkt „DDR – Polen" organisierte das DHI Warschau Mitte Januar 2006 eine zweitägige Konferenz in Warschau, die zugleich einen Beitrag zum deutsch-polnischen Jahr 2005/2006 bildete. Mehr als 50 Historiker der mittleren und jüngeren Generation aus mehreren Ländern trafen sich hier, um a) über das Konzept der *histoire croisée* zu diskutieren und es b) an oft unkonventionellen Gegenständen der Beziehungsgeschichte (z.B. Pop-Musik, Satire, Zensur gegenüber der Literatur des Partnerlandes) zu testen (vgl. den Bericht von Małgorzata Mazurek im *Bulletin 13/2006* des DHI Warschau). Ein Tagungsband wird in Zusammenarbeit mit dem ZZF Potsdam vorbereitet.

Die DFG teilte im August 2006 mit, dass der Antrag des DHI Warschau auf Finanzierung des Abschlusses des Wörterbuchs *Sprache in Auschwitz* in einem Umfang von rund 100 T€ für 18 Monate bewilligt wurde. Damit kann unter Federführung von Jochen August ein Projekt abgeschlossen werden, das Anfang der 1970er Jahre in Krakau begonnen wurde und die wissenschaftliche Bearbeitung der „Lagerszpracha" des KZ Auschwitz, also des spezifischen im KZ Auschwitz entstandenen Vokabulars, zum Inhalt hat.

Zur Edition der Aufzeichnungen des Martin Gruneweg, einem Langzeitprojekt des DHI Warschau, liegen inzwischen die Fahnen vor. Doch müssen noch etliche Überprüfungen vorgenommen werden. Das Projekt wird Ende 2007/Anfang 2008 mit der Veröffentlichung in vier Bänden abgeschlossen. Es hat erhebliche Fortschritte gemacht, da die Bearbeiterin, PD Dr. Almut Bues, über ein Jahr am DHI Rom verbringen konnte, wo sie für ihre Arbeit gerade zu den Süd- und Südosteuropa gewidmeten Teilen von Grunewegs Berichten erheblich bessere Bibliotheksbedingungen als in Warschau vorfand. Der Aufenthalt von Dr. Bues am DHI Rom bildet ein schönes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Deutschen Historischen Instituten.

Abgeschlossen wurde die virtuelle Zusammenführung der durch Kriegswirren getrennt in Warschau und in Allenstein lagernden Bestände des früheren Landeskonservators Ostpreußen auf einer CD-ROM. Bei dem von der ZEIT-Stiftung angeregten und geförderten Projekt wurden in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kunst der Polnischen Akademie der Wissenschaften, an dem das Vorhaben im wesentlichen durchgeführt wurde, und dem Staatsarchiv Allenstein sowie unter logistischer Mithilfe des Herder-Instituts Marburg mehr als 8.000 Bilder katalogisiert und mit einer Suchmaschine nach verschiedenen Kriterien erschlossen, und zwar in einer deutschen und polnischen Version. Dieses Projekt hat unter jungen deutschen und polnischen Kunsthistorikern eine Reihe weiterer Vorhaben unter dem Motto „gemeinsames Kulturerbe" angestoßen.

Weitere Forschungsprojekte der wissenschaftlichen Mitarbeiter im Berichtszeitraum:

- *Religion und Politik in Mitteleuropa. Polen-Litauen und die römische Kurie in der Frühen Neuzeit;*
- *Institution und Amt im Spannungsfeld geistlicher und weltlicher Herrschaftsansprüche. Zur Morphologie polnischer und deutscher Diözesen sowie zu den Profilen ihrer Bischöfe während des Spätmittelalters;*
- *Gelobtes Land? Religion und Industriegesellschaft. Lodz und Manchester 1820–1914;*

- *Naturwissenschaft im Spannungsfeld von Nation und Transnationalität in Polen im späten 19. und im 20. Jahrhundert (ca. 1895–1950);*
- *„Ethnische Säuberungen" in den polnischen Gebieten 1939–1949;*
- *Die ethnischen und nationalen Stereotype von Polen und Deutschen in der Frühneuzeit;*
- *Wahrnehmung und Darstellung politischer Ordnung(en) im Kontext des Zerfalls des Piastenreiches und der Vereinigung der Teilfürstentümer im Königreich Polen;*
- *Die doppelte Avantgarde. Urbanistische Innovation und internationale Vernetzung. Polen im europäischen Kontext (ca. 1916–1948);*
- *Die Einführung von Geschlechtertests bei internationalen Sportwettkämpfen aus dem Geiste des Kalten Krieges.*

Publikationen und Veranstaltungen

Das Institut veröffentlicht neben dem jährlichen Tätigkeitsbericht (*Bulletin*) in zwei Reihen (*Quellen und Studien* sowie *Einzelveröffentlichungen des DHI Warschau*) wissenschaftliche Arbeiten, die entweder am Institut oder in seinem Umfeld (zum Beispiel durch Stipendiaten) entstanden sind. Daneben werden in den Reihen *Klio in Polen* bzw. *Klio w Niemczech* herausragende Arbeiten der polnischen bzw. der deutschen Historiographie in die Sprache des Partnerlandes übersetzt. Einige der am Institut entstandenen Arbeiten werden auch bei anderen Verlagen veröffentlicht. Die im Berichtszeitraum erschienenen Publikationen sind dem Anhang zu entnehmen.

Die Sichtbarkeit des DHI Warschau in der Öffentlichkeit war auch im Berichtszeitraum wesentlich durch vom Institut allein oder mit anderen Einrichtungen organisierte Konferenzen bestimmt, die sowohl in Warschau als auch in anderen Städten innerhalb und außerhalb Polens stattfanden.
2005 wurden zwei große Konferenzen gemeinsam mit dem IPN organisiert. Als Fortsetzung zur Tagung von Lublin 2002 zur „Aktion Reinhardt", der Judenvernichtung im Generalgouvernement, fand im September 2005 in Kattowitz eine Tagung zum Holocaust in den polnischen Gebieten statt, die während des Zweiten Weltkriegs dem Deutschen Reich eingegliedert worden waren (darunter

Auschwitz). Im März 2005 gab es in Posen die internationale Tagung *Polen unter deutscher und sowjetischer Besatzung*. In beiden Fällen nahmen Historiker aus Nordamerika, Westeuropa, Israel und natürlich Polen und Deutschland teil, an der Konferenz in Posen auch zwei russische Kollegen. Bei beiden Konferenzen sprach der israelische Botschafter ein Grußwort.

In einer gemeinsam mit dem deutschen Buchinformationszentrum und der Polnischen Buchkammer organisierten zweitägigen Veranstaltung Ende Januar 2006 im DHI Warschau zu 60 Jahren deutsch-polnischer Geschichte im Buch wurde zunächst in drei Panels unterschiedlichen Aspekten der literarischen und historiographischen Beziehungen nachgegangen. Am zweiten Tag berichteten Verleger über Veränderungen auf dem deutschen und dem polnischen Buchmarkt, über Möglichkeiten der Kooperation und Marketing-Strategien. Begleitet wurde die Veranstaltung von einer Buchausstellung im großen Konferenzsaal des DHI Warschau.

Mit angestoßen und organisiert von Dr. Andreas Kossert, fand vom 22. bis 24. Juni 2006 im DHI Warschau die Konferenz *Religion and the Challenges of Modernity: Christian Churches in 19th and 20th century Eastern Europe* statt. 24 Historiker aus Nordamerika, West- und Osteuropa setzten ihre Diskussion über Forschungsfelder zur Rolle der Religion im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert fort, die ein Jahr zuvor im Calvin College, Gran Rapids, und in Zusammenarbeit mit der University of Michigan begonnen hatte. Im Mittelpunkt der Untersuchungen standen Religion und Frömmigkeitsstrukturen in Ost- und Westeuropa in vergleichender Perspektive, das Verhältnis der Religion zu Modernisierung und Säkularisierung und die Frage, inwieweit es eigene osteuropäische Antworten hierauf gibt. Das Projekt soll an den drei genannten Institutionen fortgesetzt werden und könnte mittelfristig einen neuen Forschungsschwerpunkt am Institut bilden.

Waren 2005 mehrere „60. Jahrestage" Anlass für einen Workshop und eine Konferenz gewesen, so bildete im Jahr 2006 der 40. Jahrestag der Ostdenkschrift der EKD und des Briefwechsels der polnischen und deutschen Bischöfe am Ende des

Zweiten Vatikanischen Konzils eine Gelegenheit, die Rolle der Kirchen im Verständigungsprozess zwischen Deutschen und Polen zu untersuchen. In je einer zweitägigen Konferenz in Berlin (mit der Evangelischen Akademie und der Friedrich-Ebert-Stiftung) sowie in Warschau (mit dem polnischen Episkopat, der Kardinal Stefan Wyszyński-Universität und der FES) wurden im November 2005 von Historikern und Zeitzeugen zum Teil neue Einsichten in Spannungen zwischen dem deutschen und dem polnischen Episkopat zutage gefördert (vgl. den Bericht von Andreas Kossert und Jochen Böhler im *Bulletin 13/2006* des DHI Warschau). Auch hier ist ein Konferenzband in Vorbereitung, und zwar je in deutscher und in polnischer Sprache.

Im Juni 2006 wurde der neue Zyklus der so genannten Bucerius-Gespräche wieder aufgenommen. In dieser Reihe stellen jeweils ein polnischer und ein deutscher Historiker ihre Sicht zu bestimmten Problemstellungen dar, die im Kontext unterschiedlicher nationaler Traditionen verschieden ausfallen können, diskutieren dann zunächst unter Moderation miteinander und schließlich mit dem Publikum. Von Oktober 2006 bis Mai 2007 findet jeden Monat eine solche Veranstaltung statt. Im Juni 2006 diskutierten unter der Moderation von Dr. Katrin Steffen, Professor Jerzy Jedlicki und Professor Wolfgang Benz über Antisemitismus in Polen und in Deutschland. Die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius fördert dankenswerterweise auch diesen Veranstaltungszyklus mit 10 T€.

Mit den *Colloquia Varsoviensia* hat das DHI Warschau Anfang 2006 versuchsweise einen neuen Typ von Veranstaltungen eingeführt. Vor allem junge, innovative Historiker aus Deutschland und dem europäischen Ausland sollen in unregelmäßigen Abständen zu Vortrag und Diskussion mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern des DHI Warschau, aber auch interessiertem Warschauer Fachpublikum eingeladen werden. Die bisherigen Veranstaltungen waren vielversprechend.

Am 18. Mai 2006 besuchte Bundespräsident Dr. Horst Köhler anlässlich seines Aufenthalts in Warschau zum Abschluss des deutsch-polnischen Jahres und der Eröffnung der Warschauer Buchmesse das DHI Warschau. Er ließ sich mit seiner

etwa fünfzehnköpfigen Delegation die Tätigkeit des Instituts erläutern, besuchte die Bibliothek und trug sich in unser Gästebuch ein. Anschließend nahm er mit seiner Delegation im großen Konferenzraum des DHI Warschau an einer vom Direktor des DHI moderierten Diskussion von vier polnischen Wissenschaftlern und Publizisten zu Fragen der innenpolitischen Entwicklung Polens und zu den deutsch-polnischen Beziehungen teil.

Weitere Konferenzen und wissenschaftliche Tagungen im Berichtszeitraum sind dem Anhang zu entnehmen.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Den wissenschaftlichen Nachwuchs fördert das Institut u.a. durch die Vergabe von Stipendien, mit denen deutschen Doktoranden und Habilitanden Aufenthalte in polnischen (einschließlich im Bereich der alten Rzeczpospolita gelegenen) Archiven und Bibliotheken zwischen einem Monat und einem Jahr ermöglicht werden. 2005 wurden 13 Stipendien für 57 Monate vergeben (durchschnittliche Dauer 4,2 Monate), 2006 14 Stipendien für 51 Monate (durchschnittlich 3,2 Monate). Die Stipendiaten stellen ihr Forschungsprojekt im Rahmen des institutsinternen Kolloquiums vor, informieren den Direktor über den Fortgang ihrer Arbeit und legen nach dem Ende der Förderung einen Abschlussbericht vor.

In Fortführung des von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit dem DHI Warschau und der Außenstelle Berlin der PAN 2004/2005 bewilligten Stipendienprogramms für Archiv- und Bibliotheksaufenthalte polnischer Historiker in Berlin und Potsdam bewilligte die Stiftung Ende September 2006 48.000 PLN für Bibliotheks- und Archivaufenthalte polnischer Doktoranden in Berlin und Potsdam. Diese Stipendien wurden nun gemeinsam vom DHI Warschau und dem neuen polnischen Zentrum für Historische Forschung in Berlin vergeben.

Ein besonderes Stipendienprogramm, mit dem einmonatige Forschungsaufenthalte junger Historiker aus Polens östlichen Nachbarländern am DHI Warschau

ermöglicht werden, fördert die Robert Bosch Stiftung. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Oststudien der Universität Warschau, das seit 1990 Erfahrung mit Stipendiaten aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion hat und je nach Thema eine Betreuerin oder einen Betreuer für die betreffende Arbeit benennt, wurden in einer ersten Tranche von 2002 bis Anfang 2005 dreizehn junge Historiker aus der Ukraine, 18 aus Belarus und fünf aus Litauen gefördert. Auf diese Weise lernt das Institut nicht nur zum Teil hoch interessante Nachwuchswissenschaftler kennen, mit denen es in Zukunft kooperieren kann. Sie berichten auch über ihre Heimatinstitutionen, so dass ein zunehmend genaueres Bild von der historiographischen Topographie östlich von Polen ermöglicht wird. Ende 2006 hat die Robert Bosch Stiftung eine neue Tranche von Stipendien für die Jahre 2007 bis 2009 bewilligt.

Ebenfalls der Nachwuchsförderung zugerechnet werden kann der Aufenthalt einer wachsenden Zahl von deutschen wie polnischen Praktikanten am Institut, deren Arbeit zugleich eine willkommene Entlastung für die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts bedeutet.

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Das Institut ist in zahlreiche Kooperationszusammenhänge mit Institutionen in Polen, Deutschland und dritten Ländern eingebettet. In Warschau existieren Kooperationen mit dem Historischen Institut der Universität, dem Institut für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften (PAN), dem Jüdischen Historischen Institut, der Fakultät für Geschichts- und Sozialwissenschaften der Kardinal Stefan Wyszyński-Universität, dem Institut des Nationalen Gedenkens (und – bisher – seinen Außenstellen in Lublin, Posen, Lodz und Kattowitz), der Generaldirektion der Polnischen Archive, dem Institut für Politische Studien der PAN, dem Institut für Kunst der PAN, dem Lehrstuhl für Ostmitteleuropastudien sowie dem Institut für Germanistik der Universität, dem zeithistorischen Dokumentationszentrum Karta, der polnischen Abteilung der Robert Schuman-Stiftung, der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ sowie weiteren universitären und außeruniversitären Einrichtungen.

Weiterhin gibt es Kontakt zu den Historischen Instituten so gut wie aller polnischen Universitäten, der u.a. auch dadurch gefördert wird, dass Referenten, die einen öffentlichen Vortrag am DHI Warschau halten, denselben Vortrag in der Regel auch an einer Universität „im Lande“ halten (wo die Frequenz meist noch höher ist als in Warschau). Der Direktor ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des 2002 gegründeten (und vom DAAD mit finanzierten) Willy Brandt-Zentrums für Deutschland- und Europastudien an der Universität Breslau.

Kooperationspartner in Deutschland sind die einschlägigen Ostmitteleuropa-Institute, so das Herder-Institut Marburg (der Direktor des DHI Warschau ist dort Mitglied des Kuratoriums), das GWZO Leipzig, das Simon-Dubnow-Institut Leipzig (in allen drei Einrichtungen ist das DHI Warschau Mitglied des Trägervereins), ferner das Deutsche Polen-Institut in Darmstadt, in dem der Direktor seit 2006 Mitglied des neu gegründeten wissenschaftlichen Beirats ist, das Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa in Oldenburg, das Nordost-Institut in Lüneburg, das Militärgeschichtliche Forschungsamt in Potsdam, das Zentrum für Zeitgeschichtliche Forschung Potsdam, das Institut für Zeitgeschichte in München sowie seine Außenstelle Berlin, die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Berlin, die Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart, das Zentrum für Antisemitismusforschung in Berlin und die Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin.

Besonders gefreut hat uns, dass im November 2006 mit dem Zentrum für Historische Forschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Berlin ein Pendant zum DHI Warschau entstanden ist, das erste Historische Forschungsinstitut, das eines der sechs Gastländer der DHIs in Deutschland errichtet hat. Gründungsdirektor ist mit Professor Robert Traba der erste frühere polnische wissenschaftliche Mitarbeiter des DHI Warschau. Der Direktor des DHI Warschau ist Gast des wissenschaftlichen Beirats des Zentrums, in dem neben polnischen auch zwei deutsche Kollegen Mitglieder sind. Mit dem Fach Geschichte an der Universität Trier führt das DHI Warschau im Rahmen des dortigen Sonderforschungsbereichs „Inklusion und Exklusion“ ein von der VolkswagenStiftung gefördertes Doktorandenprojekt zu den Folgen der Teilungen Polens für

Inklusion und Exklusion der betreffenden Gesellschaften in die politischen und sozioökonomischen Strukturen der Teilungsmächte durch. Hieran beteiligen sich Doktoranden aus Litauen, der Ukraine und Weißrussland, die das DHI Warschau rekrutiert hat. Ende 2006 wurde der Direktor des DHI Warschau seitens der Bundesregierung zum Gründungsvorstand der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung berufen.

Bei der Kooperation mit Einrichtungen in Drittländern ist an erster Stelle die Zusammenarbeit mit den übrigen Deutschen Historischen Instituten, insbesondere in Europa, zu nennen. In Israel arbeitet das DHI Warschau mit Yad Vashem in Jerusalem zusammen, das Dr. Jochen Böhler für 2007 ein viermonatiges Fellowship zuerkannt hat, ferner mit dem Department of Jewish Studies an der Universität Haifa. In den USA hat sich eine viel versprechende Zusammenarbeit mit dem Holocaust Memorial Museum in Washington entwickelt.

Bibliothek und EDV

Schwerpunktgebiete der Sammlungen der Bibliothek sind die Geschichte der deutschsprachigen Länder, die Geschichte Polens sowie die deutsche Zeitgeschichte. Von Anfang an wurde ausschließlich ein EDV-Katalog geführt, der seit Ende 1997 auch über Internet einzusehen ist. Nach der stürmischen Entwicklung der Anfangsjahre ist der Bestand in den letzten beiden Jahren etwas langsamer gewachsen (Mai 2005 61.400, März 2006 63.200 bibliographische Einheiten). Darin enthalten sind 358 laufende Zeitschriften, 154 DVD/CD-Roms, die im Institutsnetz (Disk-Server mit 2x120 GB Speicher) oder seltener als Einzelplatzanwendung zur Verfügung stehen, sowie elektronische Publikationen auf fremden Servern, die über einen Hyperlink direkt aus dem Katalog aufgerufen werden können.

Im Jahre 2005 arbeiteten in der Bibliothek des DHI Warschau 1.500 auswärtige Benutzer (ohne Stipendiaten und Praktikanten), 2006 waren es 1.400. Den Benutzern stehen fünf PC-Arbeitsplätze mit OPAC, Internet-Zugang und Druckmöglichkeit zur Verfügung, den Wissenschaftlern zudem ein ReaderPrinter für Mikroformen. Die Bibliothek des DHI ist nach einem guten Jahrzehnt ihres Bestehens zu einem unersetzbaren Stützpfeiler der geschichtswissenschaftlichen Forschung in Polen geworden.

Die aktuellen Katalogdaten werden in regelmäßigen Abständen an den Verbundkatalog Östliches Europa (www.herne.de/voe) übermittelt, der rund 400.000 Titel von 15 Bibliotheken (Stand: Ende 2004) aus dem Bereich der Ostmitteleuropaforschung virtuell zusammenführt.

Seit dem Umzug in das neue Gebäude besteht ein Internetzugang über Funkwellen (2 MBit/Sec). Die EDV-Infrastruktur wird regelmäßig erneuert, um dem aktuellen Stand der Technik zu entsprechen. Sämtliche PCs sind mit Windows XP ausgerüstet. E-Mail- und WWW-Server basieren auf Linux, das institutsinterne Netzwerk auf Novell 6.5. Die elektronische Post ist mit Anti-Virus- und Anti-Spam-Scannern gesichert.

Drittmittel

Im Berichtszeitraum konnte das DHI Warschau insgesamt 121.172,- € bzw. 472.571,- PLN einwerben (2005 70.330,- € bzw. 274.287,- PLN, 2006 50.842,- € bzw. 198.284,- PLN). Zuwendungsgeber waren hierbei die DFG, die Robert Bosch-Stiftung, die ZEIT-Stiftung, der Bundesbeauftragte für Kultur und Medien, die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur sowie die Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit.

Verwaltung

Der rechtliche Status des DHI Warschau im Gastland ist, obwohl „im Prinzip“ seit Jahren geklärt (analoger Status wie Goethe-Institut und DAAD), weiterhin nicht formalisiert. Möglicherweise werden nach der im November 2006 erfolgten Gründung des Zentrums für Historische Forschung der PAN in Berlin diese Einrichtung und das DHI Warschau gemeinsam in das deutsch-polnische Kulturabkommen aufgenommen. Die sich aus dem fehlenden Status für das DHI Warschau ergebenden praktischen Nachteile halten sich allerdings in Grenzen. Seit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union am 1. Mai 2004 sind einige der bisherigen bürokratischen Hindernisse entfallen. So brauchen etwa entsandte

Mitarbeiter keine Kaution mehr für ihr Umzugsgut zu hinterlegen, und vor allem hat die Bibliothek keine Probleme mehr mit dem Zoll.

Die Frage der Stellkapazitäten der Bibliothek hat im Berichtszeitraum einen ganz neuen Akzent erhalten. Auf der Grundlage neuer, im Ergebnis überraschender statischer Berechnungen hat das Institut einen Plan für die Umnutzung von Räumen erarbeitet, der – bei einem unterstellten jährlichen Zuwachs von 3.000 Bänden – eine Aufstellung zukünftiger Bücher der Bibliothek für knapp zehn Jahre vorsieht. Diese Konzeption ist bereits vom polnischen Brandschutz und Denkmalschutz gebilligt worden. Sie muss nun noch von den entsprechenden deutschen Behörden genehmigt werden. Die Umnutzung der Räume erfolgt in drei Stufen in einer Weise, die sozial verträglich ist und für die gegenwärtig beschäftigten Mitarbeiter keine Benachteiligungen mit sich bringt. Künftige Mitarbeiter müssten in relativ komfortablen Doppelzimmern arbeiten, was auch im Kulturpalast (1993–2002) üblich war. Nur im Großraum in der dritten Etage wären in der Endstufe fünf Personen untergebracht, darunter zwei wissenschaftliche Mitarbeiter.

Auch wenn somit mittelfristig eine tragfähige Konzeption vorlag, musste nach der Vorgabe des BMBF ein auf 30 Jahre ausgelegtes Konzept für die Bibliothek vorgelegt werden. Das von Dr. Stefan Wiederkehr ausgearbeitete Konzept ist mit dem wissenschaftlichen Beirat abgestimmt und von dem vom BMBF benannten Bibliotheksexperten für die nächsten zehn bis 15 Jahre für plausibel erachtet worden. Zeitlich weitergehende Konzepte schienen ihm nicht seriös. In einem zweiten Schritt soll nun von einem weiteren Experten geklärt werden, wie weit sich die Bedürfnisse der Bibliothek mit den räumlichen Möglichkeiten im Pałac Karnickich vereinbaren lassen.

Ehrungen und Preise

- *Dr. Jochen Böhler: Sonderpreis 2005 des Generalkonsulats der Republik Polen in Köln und des Polnischen Wissenschaftsforums in Deutschland e.V. für die Dissertation „Auftakt zum Vernichtungskrieg. Die Wehrmacht in Polen 1939“, Januar 2006;*

- *Professor Klaus Ziemer: Deutsch-polnischer Preis der Außenminister für den Direktor und das Team des DHI für ihre Tätigkeit 1998–2004, Überreichung am 27. Juni 2005 im polnischen Außenministerium;*
- *Professor Klaus Ziemer: Ritterkreuz des polnischen Verdienstordens, Überreichung im September 2005 im polnischen Außenministerium.*

Deutsches Historisches Institut Washington (www.ghi-dc.org)

Das 1987 gegründete DHI Washington ist das größte außeruniversitäre Forschungsinstitut für Geschichte in den USA und eine der wichtigsten wissenschaftlichen Mittlerorganisationen zwischen Deutschland und den USA. Im Berichtszeitraum haben annähernd 1.000 Wissenschaftler aktiv (als Vortragende) an Veranstaltungen des DHI Washington teilgenommen.

Wissenschaftliches Profil

Das Institut erforscht die Geschichte von Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur Deutschlands und Nordamerikas in ihren internationalen Zusammenhängen, insbesondere im 19. und 20. Jahrhundert. In Publikationen, Konferenzen und öffentlichen Veranstaltungen macht das DHI Washington seine Forschungen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich.

Die Forschungsschwerpunkte, Veranstaltungen und Programme des Instituts lassen sich vier großen Themenfeldern zuordnen: der deutschen Geschichte, der US-amerikanischen Geschichte, der international vergleichenden und transatlantischen Geschichte sowie der Umweltgeschichte. Auf die einzelnen Felder entfielen im Berichtszeitraum – neben Jahresvorträgen, Ringvorlesungen und internationalen Konferenzen – die folgenden Institutsaktivitäten:

Deutsche Geschichte:

- *das Projekt German History in Documents and Images;*
- *das Transatlantic Doctoral Seminar ;*
- *das Midatlantic German History Seminar;*
- *das Medieval History Seminar;*
- *das German Unification Symposion;*
- *das Summer Seminar in Archival Studies;*
- *der Fritz Stern Dissertation Prize ;*
- *die Buchreihe German History beim Berghahn Verlag.*

US-amerikanische Geschichte:

- *das Young Scholars Forum 2003 (jedes zweite Jahr zur US-Geschichte);*
- *das Bucerius Seminar (Einführung in amerikanische Archive);*
- *das Kade-Heideking Stipendium;*
- *das Postdoc-Stipendium für nordamerikanische Geschichte.*

International vergleichende und transatlantische Geschichte:

- *das Projekt Competing Modernities/Wettlauf in die Moderne;*
- *das Projekt Adolf Cluss, From Germany to America;*
- *das Projekt Ethnicity Matters: The History of the German Society of Philadelphia;*
- *der Edmund Spevack Memorial Event an der Harvard University;*
- *das Thyssen-Heideking Stipendium;*
- *der Helmut Schmidt Prize in German-American Economic History;*
- *die Reihe Publications of the GHI bei Cambridge University Press;*
- *die Reihe Transatlantische Historische Studien beim Franz Steiner Verlag;*
- *der 2006 erstmals verliehene Franz Steiner Preis für das beste Manuskript in transatlantischer Geschichte.*

Vergleichende und transatlantische Umweltgeschichte:

- *das von der DFG geförderte Projekt Naturkatastrophen in transatlantischer Perspektive;*
- *das NEH-DHI Fellowship ;*
- *das Breuninger Stipendium in Environmental History;*
- *der Preis des DHI und der European Society for Environmental History;*
- *die Reihe GHI Studies in International Environmental History mit Rowman and Littlefield und verschiedenen University Presses.*

Von den zahlreichen Forschungs- und Publikationsprojekten, an denen die wissenschaftlichen Mitarbeiter einzeln oder im Verbund arbeiten, seien einige hervorgehoben: Zu den Highlights im wissenschaftlichen Veranstaltungsprogramm des Instituts gehörte eine zusammen mit dem Deutschen Historischen Institut London organisierte Tagung zur Geschichte der Revolutionskriege in international vergleichender Perspektive. Die Veranstaltung bildete den Abschluss einer großen internationalen Konferenzserie des DHI Washington zur Vorgeschichte und Geschichte des Totalen Krieges, die bereits Ende der 1980er Jahre vom damaligen Direktor des Instituts, Professor Hartmut Lehmann initiiert worden war. Im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung, bei der Professor Lehmann zugegen war und die zugleich den Auftakt zur Tagung bildete, sprachen Forscher aus verschiedenen Ländern über Total War in History. Präsentiert wurden in diesem Zusammenhang die fünf bei Cambridge University Press publizierten Bände, die aus dem großen Projekt hervorgegangen sind. Auch Frank Smith, der Chief of Publications des New York Office von Cambridge UP, hielt eine Ansprache, in der er die enge Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Historischen Institut und Cambridge lobend hervorhob. International vergleichend war auch eine Reihe von weiteren Veranstaltungen des DHI Washington angelegt. An erster Stelle ist die ebenfalls in Kooperation mit dem DHI London organisierte Veranstaltung *Teaching World History* – die dritte Konferenz in einer Serie zur Weltgeschichte. Die Ergebnisse der Konferenz wurden sowohl auf Deutsch (als Sonderheft der Zeitschrift Comparativ) als auch auf Englisch im Rahmen eines großen Internetprojects (World History Connected) einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die umweltgeschichtliche Arbeit des Instituts fand nicht nur durch Stipendien der Breuninger-Stiftung und durch ein von der DFG gefördertes Forschungsprojekt ihre Fortsetzung, sondern insbesondere auch durch die Organisation mehrerer internationaler Konferenzen. Einen Schwerpunkt bildete die komparative Geschichte von Landschaft und Landschaftsarchitektur sowie zum „Ort der Natur in Städten“. In Veranstaltungen in Washington, in München (im Rahmen der Bundesgartenschau) sowie an der polnisch-deutschen Grenze in Muskau (dort fand die erste Konferenz zur internationalen Ausstrahlung der Landschaftsarchitektur von Prinz Pückler-Muskau statt) wurden innovative Akzente gesetzt. Zu den Besonderheiten der umwelthistorischen Konferenzen zählt nicht zuletzt

ihr konsequent interdisziplinärer Charakter; es lag von daher nahe, dass eine der Konferenzen (*Turning Points in Environmental History*) in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für interdisziplinäre Forschung in Bielefeld stattfand.

Ein weiterer Schwerpunkt der Institutsarbeit lag in der Beteiligung des Deutschen Historischen Instituts an einem transatlantischen Großprojekt zum deutsch-amerikanischen Architekten Adolf Cluss, der Deutschland nach der Revolution von 1848/49 verlassen musste und bald danach zum führenden Architekten und Stadtbaumeister Washingtons aufstieg. Das DHI veranstaltete eine öffentliche Vortragsveranstaltung sowie einen internationalen Workshop, aus dem ein großer Ausstellungskatalog, der simultan auf Deutsch und Englisch erschien, hervorging. Das Projekt, in dessen Zentrum Ausstellungen in Washington und Heilbronn (Cluss' Geburtsort) standen, war transatlantisch angelegt und entstand in enger Kooperation mit der Smithsonian Institution, der Sumner School, dem Goethe Institut/Internationes und dem Stadtarchiv Heilbronn.

Die Oberbürgermeister von Washington und Heilbronn organisierten eine Reihe großer (auch kultureller) Veranstaltungen rund um die Cluss-Ausstellung. Das Jahr 2005/2006 wurde in Washington unter großem Medienecho zum Cluss-Jahr erklärt und das Gesamtprojekt erhielt mehrere nationale Preise und Auszeichnungen, darunter den angesehen Award of Merit der American Association for State and Local History. Der von Alan Lessoff und Christof Mauch herausgegebene Cluss-Sammelband erhielt 2006 den Henry-Russell-Hitchcock Award der Victorian Society of America für das beste Buch zum 19. Jahrhundert.

Das große Quelleneditionsprojekt *German History in Documents and Images*, das unter anderem von der ZEIT-Stiftung und der Max Kade Foundation in New York unterstützt wird und wichtige Text- und Bildquellen zur deutschen Geschichte von 1500 bis in die Gegenwart im Internet allgemein zugänglich macht, fand international große Beachtung. Schon jetzt gehört das Projekt, das auf zwei Mal zehn Bände angelegt ist und dessen Herausgeber namhafte Experten für deutsche Geschichte in den USA sind, zu den unverzichtbaren Arbeitsinstrumenten der universitären Lehre zur neueren deutschen Geschichte. Ziel ist es

unter anderem, das Interesse an deutscher Geschichte und Sprache in vielen Teilen der englischsprachigen Welt zu festigen oder neu zu wecken. Ende 2006 erreichte die Website des Projekts durchschnittlich 17.000 Zugriffe pro Tag und 1.100 Besucher, die im Durchschnitt fast 20 Minuten auf der Website verblieben.

Hervorzuheben ist auch das Deutschland und die USA vergleichende Projekt *Competing Modernities*, dessen Autoren 2005 bei einem zweiten Workshop ihre Rohmanuskripte diskutierten und 2006 in mehreren Veranstaltungen Ihre Ergebnisse in einem innovativen Format jeweils als deutsch-amerikanisches Tandem vorstellten. Über zwei der öffentlichen Veranstaltungen hat die Frankfurter Allgemeine Zeitung berichtet.

Zu den großen Projekten, die 2005 begonnen wurden und 2006 zum Abschluss gekommen sind, gehört ein Überblick über die Geschichte der ältesten deutschen Gesellschaft in den USA, der German Society of Philadelphia. Mit diesem Vorhaben, das vom Stellvertretenden Direktor des Instituts, PD Dr. Dirk Schumann, koordiniert wurde und in Zusammenarbeit mit einem Forscher von der Harvard-University, einer Professorin von der California State University und in enger Verbindung mit der Kulturabteilung der Deutschen Botschaft durchgeführt wurde, wandte sich das DHI einem in Vergessenheit geratenen Beitrag deutscher Einwanderer zur Geschichte und Kultur der USA zu. Die Publikation, die im November 2006 in Philadelphia einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt wurde, bietet einen Überblick über die Geschichte der Society und Findmittel zu den Archiv- und Bibliotheksbeständen der German Society. Ebenfalls 2006 wurde – in Verbindung mit der Society – ein Stipendienprogramm eingerichtet, das der Benutzung dieses wichtigen deutsch-amerikanischen Bibliotheksbestandes zusätzliche Attraktivität verleiht.

Publikationen

Das DHI Washington gibt die Schriftenreihen *Transatlantische Historische Studien* (Steiner Verlag Stuttgart), die *Publications of the German Historical Institute* (Cambridge University Press) und die *GHI Studies in German History* (Berghahn Publishers) heraus. Als neue Reihe ist eine Serie im Bereich der Inter-

national Environmental History bei Rowman and Littlefield (Lanham, New York, Plymouth) hinzugekommen.

Darüber hinaus veröffentlicht das DHI Washington kostenlos erhältliche und als Volltext im Internet zugängliche *Reference Guides* sowie die Zeitschrift des Instituts, das zweimal jährlich erscheinende *Bulletin of the German Historical Institute* mit jeweils 200 bis 250 Seiten Umfang (Auflage über 6.000). Das *Bulletin* enthält die Texte herausragender Vorträge am DHI Washington, Forschungsberichte der DHI Research Fellows, Vorträge der Preisträger des Fritz Stern Dissertation Prize, Berichte zu allen vom DHI Washington organisierten Konferenzen und Symposia sowie Nachrichten aus dem Institut. Etwa einmal pro Jahr erscheint außerdem ein Sonderheft (*Bulletin Supplement*) zu zentralen Forschungsthemen des Instituts.

Im Berichtszeitraum erschienen – neben zehn selbständigen Publikationen der wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts – neun Monographien, 16 Sammelbände und vier Nachschlagewerke (*Reference Guides*).

Neben den global vergleichenden Bänden (u.a. erschien 2006 eine Weltgeschichte des Umweltprotests) lag ein Schwerpunkt auf Bänden mit transatlantischer oder transatlantisch vergleichenden Themen. Hierzu gehörten Sammelbände und Monographien zu Kulturaustauschprogrammen, zur Bildungs- und Wissenschaftsgeschichte in Deutschland und den USA, zum Hauptstadtvergleich Berlin-Washington sowie zu völkerkundlichen Museen in Europa und Nordamerika.

Veranstaltungen

Konferenzen, Workshops, Symposien

Jedes Jahr organisiert das DHI Washington zahlreiche wissenschaftliche Konferenzen, Workshops und Symposien, die teils im eigenen Hause, teils an anderen Universitäten und Institutionen in den USA, in Deutschland und anderen Ländern Europas stattfinden und sich vorrangig an ein wissenschaftliches Fachpublikum wenden. Auf ein breiteres Publikum zielt darüber hinaus die in jedem

Frühjahr und jedem Herbst abgehaltenen Lecture Series sowie herausgehobene Vortragsveranstaltungen wie die Bucerius-Lecture und das German Unification Symposium zum 3. Oktober.

Im Berichtszeitraum hat das DHI Washington, von zahlreichen Einzelvorträgen und Vortragsreihen abgesehen, mehr als 90 internationale wissenschaftliche Veranstaltungen organisiert.

Symptomatisch für die innovativen („cutting edge") Themen, die das DHI immer wieder in Angriff genommen hat, ist eine Tagung zum Thema *Tiere in der Geschichte*, die im Mai 2005 in Kooperation mit der Universität zu Köln im Kölner Literaturhaus stattfand. Mehrere Tageszeitungen sowie in- und ausländische Rundfunkanstalten berichteten über ein Thema, für das insbesondere aus den USA wichtige Forschungsimpulse ausgehen. Verhandelt wurden nicht nur rechtsgeschichtliche Fragen zur Geschichte von Tieren (Tierschutz etc.), sondern vor allem kulturgeschichtliche Aspekte. Mehrere Verlage in Deutschland und den USA haben ein großes Interesse an der Veröffentlichung der Konferenzergebnisse bekundet. Wenigstens zwei Sammelbände auf Deutsch und auf Englisch werden aus diesem neuen Forschungsschwerpunkt hervorgehen.

Ringvorlesungen und Vortragsreihen

Die beiden Ringvorlesungen des Instituts – zum Kriegsende 1945 und zum Expressionismus (100 Jahre Künstlergruppe Brücke) – brachten die auf diesen Gebieten renommiertesten Fachgelehrten aus Deutschland, Großbritannien und den USA ans Institut. Entsprechend groß war die Resonanz. Ausgesprochen publikumswirksam waren auch die beiden Lectures, die 2006 im Zusammenhang mit den Kunstausstellungen *DADA: The Geographic Dimension* (National Gallery) und *Between Heaven and Earth: Anselm Kiefer´s Purgatory* (Hirschhornmuseum) in Kooperation mit der Deutschen Botschaft stattfanden. Bei allen Lectures reichte der Platz im Lecture-Raum nicht aus, so dass die Vorträge auf einen Bildschirm im Seminarraum übertragen werden mussten.

Eine besondere Veranstaltung war im Oktober 2006 die Vergabe des Franz Steiner Preises für das beste Manuskript in transatlantischer Geschichte, die in einer feierlichen Zeremonie im Weißen Saal des Neuen Schlosses in Stuttgart stattfand. Mehr als 300 Besucher waren bei diesem, gemeinsam mit dem James Byrnes Institut und dem Franz Steiner Verlag organisierten festlichen Event zugegen.

Zu den „Highlights" in beiden Berichtsjahren gehörten weiterhin die von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius geförderte Bucerius Lectures sowie die (2005 von der Hertie-Stiftung gesponserte) Veranstaltung am 3. Oktober. In der Bucerius-Lecture sprachen Professor Timothy Garton Ash (2005), und der Dirigent Kurt Masur (2006) vor bis zu 600 Zuhörern. Am 3. Oktober erinnerten sich die Schriftstellerin Monika Maron (2005) sowie die Professorin Gesine Schwan und der frühere polnische Botschafter Janusz Reiter (2006) an das Ende der DDR und diskutierten mit dem Publikum über die Probleme des Vereinigungsprozesses. Es gibt in den USA keine Forschungseinrichtung, die eine vergleichbar große Dichte öffentlicher Veranstaltungen anbietet und ein vergleichbar großes Publikum erreicht. Die Zuhörerzahlen der großen DHI-Veranstaltungen werden an der Ostküste der USA lediglich von der Jefferson Lecture des National Endowment of the Humanities (NEH) übertroffen. Dieser Erfolg zeigt einmal mehr, dass das DHI Washington auch als Ort der Begegnung zwischen Wissenschaft und amerikanischer Öffentlichkeit auf große Resonanz stößt.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Das DHI Washington sieht eine seiner Hauptaufgaben in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und kommt ihr in vielfältiger Weise nach.

Kurzzeit-Stipendienprogramm für Doktoranden und Postdoktoranden
Die Zahl der Bewerber um die im Berichtszeitraum vergebenen Doktoranden- und Postdoktorandenstipendien des DHI Washington pendelte sich auf dem hohen Niveau ein, das im Jahr 2003 mit 77 Anträgen erreicht worden war. 2004 und 2005 (die Bewerbungen gelten jeweils für das Folgejahr) gingen 71 bzw. 75 Bewerbungen ein.

Zentraler Maßstab bei der Vergabe der Stipendien blieb die herausragende Qualität der zu fördernden Projekte. Deshalb wurden strenge Auswahlkriterien angelegt. Die Zahl der bewilligten Stipendien lag somit bei 23 bzw. 21 (mit 59 bzw. 60 Stipendienmonaten), woraus sich eine Bewilligungsquote von etwa 30% ergab. Die weit überwiegende Mehrheit der Stipendiaten kam aus Deutschland. Nur zwei Projekte entfielen auf die Frühe Neuzeit, alle anderen auf das 19. und 20. Jahrhundert. Gut die Hälfte und damit noch etwas mehr als im letzten Berichtszeitraum befasste sich mit transatlantisch vergleichenden Fragen oder Themen der internationalen Beziehungen.

Postdoktorandenstipendium für Nordamerikanische Geschichte
Einem Wunsch des Beirats folgend, der sich für eine weitere Stärkung des Forschungsschwerpunkts Nordamerikanische Geschichte ausgesprochen hatte, hat das DHI Washington erstmals für das Jahr 2006 ein Postdoktorandenstipendium für Nordamerikanische Geschichte vergeben. Das Stipendium ermöglicht einen einjährigen Aufenthalt in den USA bzw. in Kanada und kann verlängert werden. Ein zusätzliches Budget deckt die Kosten inneramerikanischer Forschungsreisen ab und ermöglicht der Empfängerin/dem Empfänger des Stipendiums eine kleine Tagung mit Fachkollegen.

Heideking-Stipendienprogramme und Umwelthistorisches Stipendium
Das erste konsequent binational angelegte Namensstipendium im Bereich der Geisteswissenschaften, das nach dem im Jahr 2000 verstorbenen Historiker Jürgen Heideking benannt wurde, bringt deutsche Doktoranden nach Nordamerika und amerikanische Postdocs nach Deutschland. Finanziert wird das Programm von der Fritz Thyssen Stiftung und dem Annette Kade Charitable Trust Fund.

Das ursprünglich von der Breuninger Stiftung, Stuttgart, finanzierte Reisestipendium zur Umweltgeschichte wurde vom DHI Washington 2005/2006 weitergeführt. Es ermöglicht Doktoranden und Postdoktoranden aus Europa einen Archivaufenthalt in den USA.

Transatlantische Seminare zur Nachwuchsförderung
Neben den Stipendienprogrammen dienen fünf innovative, transatlantisch ausgerichtete Seminarprogramme der Förderung von Nachwuchswissenschaftlern.

Das im Wechsel zwischen USA und Deutschland abgehaltene *Transatlantic Doctoral Seminar (TDS)* führt jeweils acht Doktoranden aus Europa und Nordamerika zusammen, die ihre Dissertationsprojekte vorstellen und miteinander und mit den eingeladenen Faculty Mentors von Spitzenuniversitäten Deutschlands und Nordamerikas diskutieren. Im Jahre 2005 fand das Transatlantische Doktorandenseminar in Washington statt und war der deutschen Geschichte von 1890 bis 1930 gewidmet; 2006 war das TDS an der Universität Freiburg zu Gast und war der deutschen Geschichte im Zeitraum 1930–1960 gewidmet. Unter den Forschungsthemen der Doktoranden nahmen kulturgeschichtliche Themen in beiden Jahre eine hervorragende Stellung ein. Im TDS zum Zeitraum 1890–1930 gab es eine hohe Konzentration von Papers zur Geschlechtergeschichte, Sexualitätsgeschichte und zur Geschichte von Devianz und Gewalt; außerdem war das Thema der "Verwissenschaftlichung des Sozialen" besonders prominent. Im Seminar zur Zeit von 1930–1960 ging es bei den kulturgeschichtlichen Papieren um Themen wie Mythos (des unbekannten SA-Manns), Symbole (Schutz der nationalen Symbole im NS), Film (Frauen im NS-Film) und Populärwissenschaft (Graphologie), aber es gab auch Cluster von Papieren zur neuen Militärgeschichte und zum Holocaust.

Das *Medieval History Seminar (MHS)*, das seit 2001 im zweijährlichen Rhythmus deutschen und amerikanischen Doktoranden den Gedankenaustausch mit führenden Fachvertretern beider Länder ermöglicht, fand 2005 im Centro Tedesco di Studi Veneziani statt. Das MHS ist die einzige regelmässig stattfindende transatlantische Konferenz, die ausschliesslich den Mittelalterstudien in ihrer ganzen Breite gewidmet ist und die Arbeiten der jüngsten Forschergeneration in den Mittelpunkt stellt. Als Mentoren beteiligt waren u.a. Michael Borgolte (Humboldt-Universität zu Berlin), Johannes Fried (Universität Frankfurt), Patrick J. Geary (University of California, Los Angeles), and Barbara H. Rosenwein (Loyola University, Chicago).

Im *Young Scholars Forum* treffen sich etwa 15 deutsche und amerikanische Doktoranden und Postdoktoranden zur Diskussion ihrer Projekte mit Mentoren aus Deutschland und den USA. Das 2005 an der Universität Arlington stattfindende *Young Scholars Forum* stand unter dem Thema Crossing the Atlantic: European Dimensions of American History, 1600–2000.

Das *Summer Seminar in Archival Studies* macht zehn amerikanische Doktoranden mit der deutschen Archivlandschaft vertraut, während das neue, von der ZEIT-Stiftung finanzierte *Bucerius-Seminar: American History and American Archives* zehn ausgewählten Doktoranden aus Deutschland und Chicago mit einem Schwerpunkt in amerikanischer Geschichte eine fundierte Einführung in das amerikanische Archivsystem bietet.

Fritz Stern Dissertation Prize
Ein besonderes Förderinstrument stellt der *Fritz Stern Dissertation Prize* dar, der für die zwei besten amerikanischen Dissertationen in deutscher Geschichte vergeben wird. Er wird von den *Friends of the German Historical Institute*, die als amerikanische gemeinnützige Organisation Spenden von amerikanischer Seite annehmen kann, finanziert, von einem Auswahlkomitee namhafter amerikanischer Fachvertreter zuerkannt und im November jeden Jahres zumeist unter Beteiligung des Namensgebers verliehen. Einer der Hauptsponsoren war in den letzten Jahren der German Marshall Fund of the United States.

Praktikantenprogramm
Das *Praktikantenprogramm* des DHI Washington konnte im Berichtszeitraum erfolgreich fortgesetzt werden. Im Idealfall werden zeitgleich drei Praktikanten beschäftigt, wobei nach Möglichkeit wenigstens einer aus den USA stammen sollte. Die Praktikanten sind in der Regel in einem fortgeschrittenen Stadium ihres Studiums, einige promovieren bereits und mehrere können Arbeitserfahrung aus anderen wissenschaftlichen Einrichtungen vorweisen. Sie lassen sich somit für anspruchsvolle Recherchearbeiten einsetzen und leisten wertvolle Unterstützung bei der wissenschaftlichen Arbeit der Mitarbeiter.

Insgesamt absolvierten im Berichtszeitraum über 30 Studierende ein Praktikum von mindestens zwei Monaten. Im Sommer 2005 erschien bei *spiegel online* ein Artikel über Praktika in Washingtoner Institutionen. Die positive Berichterstattung ermutigte eine Reihe von deutschen Studierenden, sich am DHI Washington um ein Praktikum zu bewerben. Mittlerweile ist die Praktikumsmöglichkeit am DHI Washington auf den Internetseiten der Studienstiftung u. ä. angezeigt und in verschiedenen Praktikumsbörsen an Universitäten vertreten. Entsprechend gehen wesentlich mehr Bewerbungen ein als Praktikantenplätze vergeben werden können.

Drittmittel und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Im Berichtszeitraum halfen 65 Stiftungen, Organisationen und Firmen dem DHI Washington direkt durch finanzielle Zuwendungen oder indirekt durch Kooperationsleistungen im Rahmen gemeinsamer Veranstaltungen und Programme. Insgesamt konnte das DHI Washington im Berichtszeitraum mehr als eine Million Euro einwerben. Die direkten finanziellen Zuwendungen an das DHI Washington beliefen sich 2005 und 2006 auf mehr als eine halbe Million Euro. Über die *Friends of the German Historical Institute* und über Kooperationsleistungen flossen dem DHI Washington zusätzlich 2005 und 2006 jeweils über eine halbe Million Dollar zu.

Das DHI Washington hat sich in den vergangenen Jahren verstärkt bemüht, die Zusammenarbeit mit amerikanischen und deutschen Universitäten, Stiftungen und anderen Organisationen und Institutionen auszubauen. Während Gelder deutscher Organisationen vom DHI Washington direkt vereinnahmt werden dürfen, können US-amerikanische Mittel aus steuerlichen Gründen nur mit Hilfe der *Friends of the German Historical Institute* angenommen werden. Mittlerweile sind die DFG und fast alle großen deutschen Stiftungen Partner des DHI Washington. An erster Stelle ist die ZEIT-Stiftung zu nennen, die neben der Bucerius-Lecture das Projekt *German History in Documents and Images* und neuerdings das Bucerius Seminar und den Helmut-Schmidt-Preis fördert, daneben die Fritz Thyssen Stiftung, die unter anderem die Mittel für eines der beiden Heideking-Stipendien bereitstellt, außerdem die Robert Bosch-, die Gemeinnützige Hertie-, und die Breuningerstiftung. Aus der Privatwirtschaft kam wertvolle Unterstützung von der Telekom, der Allianz AG, der Kreditanstalt für Wiederaufbau, und E.ON North America. Als neuer Sponsor konnte die Firma Altana gewonnen werden. Sie leistete einen erheblichen Beitrag zur Finanzierung der Fall Lecture Series 2005.

Den wichtigsten Partner auf amerikanischer Seite bildet die Max Kade Foundation in New York, die den Hauptteil der Finanzierung des Projektes *German History in Documents and Images* trägt; hinzu kommen insbesondere der German Marshall Fund of the United States und der Annette Kade Charitable Trust Fund sowie Universitäten wie die University of Maryland, die Georgetown University und kleinere Organisationen wie das Goethe Center in Arlington, Texas. Das Washingtoner Goethe-Institut und das DHI Washington arbeiten eng zusammen, unter anderem in gemeinsamen Veranstaltungen und durch die Werbung für das Programm der jeweils anderen Institution. Große Bedeutung für die Festigung der transatlantischen Wissenschaftsbeziehungen hat darüber hinaus ein kollaboratives Kooperations- und Forschungsprojekt mit wechselnden Themen, das das DHI Washington mit der amerikanischen Nationalstiftung NEH (National Endowment for the Humanities) organisiert.

Besucher

Im Berichtszeitraum hat das DHI Washington, wie in den Jahren zuvor, eine Reihe hochrangiger Besucher und Besuchsgruppen empfangen. Zu ihnen gehörten unter anderem Professor Frieder Meyer-Kramer, Staatssekretär im BMBF, Wilhelm Krull, der Generalsekretär der Volkswagenstiftung, die Kulturenquêtekommission des Bundestages, Craig Kennedy, Präsident des German Marshall Funds, Dr. Fritz Fischer, vorm. Executive Director der World Bank, die US-Korrespondenten der großen deutschen Wochen- und Tageszeitungen sowie die Stipendiaten des Göttinger Graduiertenkolleg zur interdisziplinären Umweltgeschichte Mitteleuropas unter Leitung von Professor Bernd Herrmann und die Teilnehmer eines Hauptseminars der Universität Bochum mit Professor Gustav Schmidt.

Dies unterstreicht die Funktion des DHI als zentrale Anlaufstelle für alle an deutscher Geschichte und Gegenwart Interessierten im Raum Washington. Das DHI leistet damit einen wichtigen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis von Deutschland und den USA und zur Stärkung der transatlantischen Beziehungen.

Hervorzuheben ist schließlich, dass mehrere ehemalige Präsidenten des größten Historikerverbandes der Welt, der American Historical Association (AHA), das Deutsche Historische Institut besucht oder sogar Vorträge dort gehalten haben. Vor kurzem wurden Pläne bekannt, in Washington ein National History Center der AHA einzurichten. Die Exekutivdirektorin des Verbandes, Dr. Arnita Jones, hat bei ihrem Besuch erklärt, dass „das amerikanische Zentrum sich am vorbildlichen Modell des Deutschen Historischen Instituts Washington orientieren wird".

Bibliothek und EDV

Das DHI Washington unterhält eine Forschungsbibliothek zur deutschen Geschichte und zu deutsch-amerikanischen Beziehungen mit inzwischen über 40.000 Bänden und mehr als 250 laufenden Zeitungen, Zeitschriften und Jahrbüchern. Weitere wichtige Sammelschwerpunkte sind die in Deutschland erscheinenden Arbeiten zur amerikanischen Geschichte, deutsche Stadtgeschichten sowie Findbücher zu deutschen und amerikanischen Archiven. Die Bestände sind über einen Online-Katalog erschlossen und in der Bibliothek frei zugänglich.

In den Berichtszeitraum fielen eine Reihe größerer Erwerbungen. Eine kleine Auswahl soll an dieser Stelle aufgeführt werden: Auf Mikrofiche wurde die *Preussische Statistik: amtliches Quellenwerk*, herausgegeben vom Königlich Statistischen Bureau in Berlin, angeschafft. Bei einem örtlichen Antiquariat konnte die *Politische Correspondenz Friedrich des Grossen* in 45 Bänden erworben werden. Darüber hinaus akquirierte das DHI die 30 bändige Sammlung *Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission: Vermögensentzug während der NS-Zeit sowie Rückstellungen und Entschädigungen seit 1945 in Österreich* sowie die Quellensammlungen *Regimekritik, Widerstand und Verfolgung in Deutschland und den besetzten Gebieten: Meldungen und Berichte aus dem Geheimen Staatspolizeiamt, dem SD-Hauptamt der SS und dem Reichssicherheitshauptamt 1933–1945* und *Die „Judenfrage": Schriften zur Begründung des modernen Antisemitismus 1780 bis 1918*.

Im Berichtszeitraum erhielt die Bibliothek drei große Schenkungen. Die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur übergab der Bibliothek 250 Bände zur west- und ostdeutschen Geschichte. Zwei amerikanische Historiker schenkten dem DHI den Großteil ihrer Privatbibliothek. Die Witwe von John Weitz überließ der Bibliothek 500 Bände zur deutschen und amerikanischen Geschichte und aus Beate Ruhm von Oppens Nachlaß erhielt die Bibliothek 1.000 Titel zur deutschen Geschichte und Philosophie. Daneben flossen der Bibliothek zahlreiche kleinere Schenkungen von Privatpersonen und von Mitarbeitern des DHI zu.

Zusätzlich zu der Datenbank *ProQuest Historical Newspapers* steht den Benutzern der Bibliothek seit einem halben Jahr die Datenbank *ArticleFirst* zur Verfügung. Sie beinhaltet Abstracts und Zitierungen aus über 16.000 Zeitschriften.

Die Bibliothek befindet sich zurzeit in Verhandlungen mit dem amerikanischen Bibliotheksverband OCLC für die Aufnahme in *WorldCat*. *WorldCat* ist das weltweit größte bibliothekarische Netzwerk und dieses Jahr stellte es seinen Verbundkatalog frei ins Internet. Die DHI Bibliothek wird durch ihre Mitgliedschaft in OCLC und ihre Aufnahme in den Verbundkatalog ihre Sichtbarkeit innerhalb örtlicher Forschungsbibliotheken erheblich erhöhen und erhofft sich vielfältige Kontaktmöglichkeiten zu anderen Bibliotheken.

Seit 2005 gibt es über eine Einrichtung auf der DHI Webseite die Möglichkeit Fragen direkt an die Bibliothekarin zu stellen. „Ask a librarian" ist ein kurzes Formular, bei dem der Fragende seine E-Mail Adresse, die bevorzugte Sprache und seine Frage einträgt. Die Frage wird per E-Mail an die Bibliothekarin weitergeleitet und in den meisten Fällen innerhalb 48 Stunden beantwortet. Diese Möglichkeit wird von sehr vielen Privatpersonen und Institutionen aus ganz USA genutzt und täglich treffen Fragen ein.

Die Bibliothek leidet nach wie vor unter großem Platzmangel. Die Statik und die Offenheit der Räumlichkeiten, und die damit verbundene Diebstahlgefahr, lassen es nicht zu, große Teile der Bibliothek in den oberen Etagen des Gebäudes unterzubringen. Glücklicherweise konnte im Lesesaal mit einem Umbau und einer Erweiterung der Regalfläche im Jahre 2005 der akute Platzmangel an dieser Stelle vorläufig behoben werden.

2005 wurde für den Lesesaal ein neuer Scanner für Mikrofiches und Mikrofilme angeschafft. Benutzer können die Filme und Fiches auf ihren eigenen Computer laden und von dort aus weiterverarbeiten.

Bei Vorträgen, Konferenzen, Seminaren und Workshops am DHI werden Informationen immer mehr mit Hilfe elektronischer Medien vermittelt. Dazu gehören Präsentationen mit PowerPoint, Bildern und Filmausschnitten. Aufgrund des gestiegenen Bedarfs hat das DHI daher im Jahre 2005 einen 60 Zoll Plasma Flachbild-Fernseher angeschafft. Dadurch ist nun sowohl die Bildübertragung aus der Lecture Hall in den deshalb jetzt voll bestuhlbaren Seminarraum möglich. 2006 wurden am DHI ein neuer Kopierer und ein Farbdrucker angeschafft, die durch die ebenfalls neu installierte Netzwerkinfrastruktur allen Mitarbeitern auch am Arbeitsplatz zur Nutzung zur Verfügung stehen. Nachdem der bisherige drahtlose Internetzugang sich als nicht ausreichend leistungsfähig und an neuralgischen Punkten nicht reparaturfähig erwiesen hatte, erhielt das Institut 2005 ein festes Kabelnetz. Dadurch können jetzt in allen Büroräumen des Instituts E-Mails und Daten in gleicher Qualität empfangen und übermittelt werden. Die Installation des Computer Netzwerkes war zudem die Voraussetzung, um 2006 die dringend notwendige Erneuerung der Telefonanlage durchzuführen. Die Telefonanlage des DHI ist nun auf dem neuesten technischen Stand und kann ohne größeren Aufwand zukünftigen technischen Entwicklungen angepasst werden.

Verwaltung

Mit acht Planstellen für entsandte wissenschaftliche Mitarbeiter (einschließlich des Direktors und des stellvertretenden Direktors), einer kleinen, wenn auch rasch wachsenden Bibliothek und einem Jahreshaushalt von 4.077 Mio. € (2006), von denen ca. 20 Prozent jährlich für Miete und Gebäudemanagement benötigt werden, ist das DHI Washington ein Institut mittlerer Größe innerhalb der Stiftung DGIA. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter teilen sich die Zimmer mit Kollegen, für Stipendiaten und Gastwissenschaftler gibt es keine Räumlichkeiten, die Bibliothek ist – mit Ausnahme des Lesesaals – in Kellerräumen untergebracht.

Die zahlreichen Initiativen in der Forschung, im Veranstaltungsbereich und in der Nachwuchsförderung sind nur durch das intensive Einwerben von Drittmitteln und die Kooperation mit Gastwissenschaftlern, Stiftungen und Universitäten möglich.

Im Berichtszeitraum stieg der Haushalt des DHI Washington von Jahr zu Jahr jeweils leicht an. Damit konnte ein Teil der Kostensteigerungen (Hotel- und Flugpreise, Mietkosten und Bauunterhalten, Gehälter der amerikanischen Ortskräfte etc.) aufgefangen werden. Die Sollansätze beliefen sich 2004 auf 3.851 Mio. €, 2005 auf 4.033 Mio € und 2006 auf 4.077 Mio €. Hinzu kamen in jedem Jahr erfreulicherweise nachträglich bewilligte Betriebsmittel für unvorhersehbare und unabweisbare Projekte.

Lediglich zwei Vollzeitkräfte stehen dem Institut im Bereich der Verwaltung zur Verfügung. Dass die kleine Verwaltung dennoch in der Lage ist, die Fülle „verschiedenartigster Aufgaben, bei Beachtung der zahlreichen Sonderregelungen aufgrund des Standortes USA, [...] effektiv und wirtschaftlich vor Ort zu erledigen“, wurde von den Finanz- und Rechnungsprüfern des Bundesministeriums für Bildung und Forschung Ende 2006 ausdrücklich hervorgehoben.

Ehrungen und Preise

Im Berichtszeitraum sind die folgenden Ehrungen und Preise an Mitarbeiter des DHI Washington verliehen worden:

- *Henry-Russell-Hitchcock Book Award der Victorian Society of America für "Adolf Cluss, Architect" (2006) an Professor Christof Mauch;*
- *Leadership in History Award der Society for State and Local History (als Repräsentant des Cluss-Konsortiums) (2006) an Professor Christof Mauch;*
- *Grants for various GHI projects from American and German sources (including Max-Kade Foundation, Gemeinnützige Hertie-Foundation, Fritz-Thyssen-Foundation, ZEIT-Foundation Ebelin and Gerd Bucerius) (2002–2006) an PD Dr. Dirk Schumann;*
- *Bernadotte E. Schmitt Grant, American Historical Association, Sommer 2006 an Dr. Dorothee Brantz;*
- *Thyssen-Heideking Fellowship, Universität zu Köln, 2004/2005 an Dr. Dorothee Brantz;*
- *Hedwig-Hintze Preis des Deutschen Historikerverbands an Dr. Carola Dietze;*
- *Auburn University CADC 2006 Seed Grant, for research "The Park International: National Traditions and International Exchange in the History of Parks and Gardens in the Nineteenth and Twentieth Centuries" an Dr. Sonja Dümpelmann, Stipendiatin des DHI Washington;*
- *Honorable citation at H-Soz-u-Kult book award "History Books 2004" -- category Award of the H-Soz-u-Kult Audience an Dr. Astrid M. Eckert;*
- *Preis des Historikerverbands an PD Dr. Simone Lässig.*

Deutsches Institut für Japanstudien (www.dijtokyo.org)

Das DIJ (Deutsches Institut für Japanstudien), Tokyo, nahm im Dezember 1988 seine Arbeit auf. Es dient der wissenschaftlichen Erforschung des modernen Japans und soll dadurch der Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses zwischen Japan und Deutschland beitragen.

Von 1988 bis 2002 war die aus dem Bundeshaushalt finanzierte privatrechtliche Philipp Franz von Siebold Stiftung Trägerin des Instituts. Zum 1. September 2002 ist das DIJ der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA) beigetreten.

Das DIJ hat den Zweck, Kenntnisse über Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur des modernen Japans zu sammeln und zu verbreiten, wozu auch die historische Untersuchung und gegenwärtige Beobachtung der deutsch-japanischen Beziehungen gehört. Daneben gibt das DIJ jungen Wissenschaftlern die Möglichkeit, langfristig vor Ort zu forschen und trägt mit der Vergabe von Promotionsstipendien zur Nachwuchsförderung bei. Durch die Ausrichtung internationaler Konferenzen fördert das DIJ den wissenschaftlichen Austausch und die Zusammenarbeit deutscher und japanischer Wissenschaftler auf Gebieten gemeinsamen Interesses und leistet einen Beitrag zur internationalen japanbezogenen Forschung.

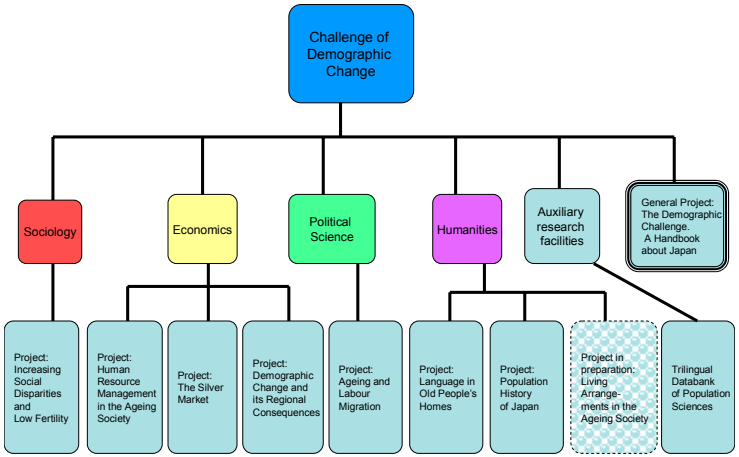
Wissenschaftliches Profil

Zu Beginn des Berichtszeitraums, Anfang 2005, wurde am DIJ ein neuer Forschungsschwerpunkt eingerichtet. Zu dem Zeitpunkt laufende Projekte zum japanischen Management, zur Bedeutung von Geschlecht und Rasse im Japan und Deutschland des zweiten Weltkriegs und der Bibliographierung japanischer Literatur in deutschen Zeitungen wurden zu Ende geführt. Der neue Schwerpunkt hat die *Herausforderungen des demographischen Wandels* zum Gegenstand.

Die japanische Bevölkerung hat unter allen großen Industrieländern das höchste Medianalter und die höchste Lebenserwartung. Gleichzeitig ist die Geburten-rate auf einem historischen Tiefpunkt mit weiter fallender Tendenz. Diese Bevölkerungssituation ist die größte Herausforderung, der sich Japan heute konfrontiert sieht. Viele sich daraus ergebende Probleme zeichnen sich ab, Lösungen bisher nur in Ansätzen.

Welche Folgen die demographische Entwicklung haben wird; ob die Bevölkerung in dem erwarteten Maß schrumpft und welche Umverteilungsmaßnahmen dadurch notwendig werden; wie Sozial- Wirtschafts- und Bildungspolitik koordiniert werden müssen, um der sich ändernden Bevölkerungsstruktur gerecht zu werden; ob und wie sehr die restriktive Immigrationspolitik unter Druck gerät; wie das Verhältnis von Gesellschaft und Staat von den Bedürfnissen einer alternden Gesellschaft beeinflusst wird; welche neuen Industrien entstehen, um diese Bedürfnisse zu befriedigen; wie das Verhältnis zwischen den Generationen vom massenhaften Anstieg der Lebenserwartung berührt wird; wie das Anwachsen der alten Bevölkerungskohorten das Wahlverhalten, die politischen Machtverhältnisse, die Kulturproduktion und das Verhältnis der Geschlechter beeinflusst; wie sich die rückläufige Kinderzahl auf das Sozialverhalten der heranwachsenden Generation auswirkt; dies sind Fragen, die sich einigen hoch entwickelten Industrienationen heute in wachsender Dringlichkeit stellen. Japan gehört dazu, bezüglich vieler Indikatoren an erster Stelle. Wo wird es eigene Wege gehen, wo wird es sich strukturellen Zwängen fügen und Übereinstimmungen oder Konvergenzen mit anderen kapitalistischen Demokratien erkennen lassen?

Der Forschungsschwerpunkt des DIJ sucht in Einzelprojekten und in der interdisziplinären Zusammenarbeit Antworten auf diese Fragen, die auch den Dialog zwischen Japan und Deutschland, das ähnliche Probleme kennt, beleben sollen. Während des Berichtszeitraums hat der Forschungsschwerpunkt die in nachstehendem Organigramm abgebildete Struktur angenommen.



Am Ende des Berichtszeitraums arbeitete die überwiegende Mehrzahl aller wissenschaftlichen Mitarbeiter auf dem Boden ihrer jeweiligen Disziplinen am Schwerpunkt, dessen Thema umfassend und komplex ist und nach einem vielschichtigen und multidisziplinären Vorgehen verlangt. Als Hilfsmittel für alle am Schwerpunkt arbeitenden Wissenschaftler wurde eine dreisprachige (englisch-japanisch-deutsche) terminologische Datenbank erarbeitet, die auch Besuchern des Hauses zur Verfügung gestellt wird.

Publikationen und Veranstaltungen

Die aus der Forschungsarbeit hervorgegangenen Ergebnisse wurden weiterhin zum Teil in den institutseigenen Reihen – *Monographien aus dem Deutschen Institut für Japanstudien, Japan und Europa, Bibliographische Arbeiten aus dem Deutschen Institut für Japanstudien, Miscellanea* – veröffentlicht. Das Veröffentlichen unter den Wettbewerbsbedingungen internationaler Zeitschriften und Verlage ohne Druckkostenzuschuss bzw. völlige Kostenübernahme wurde jedoch verstärkt gefördert. Das hauseigene Jahrbuch, die begutachtete Zeitschrift *Japanstudien*, wurde dahingehend umgestaltet, dass der wissenschaftliche Beirat die Aufgabe des Herausgeberbeirats übernahm und jeder Band des

Jahrbuchs als Veröffentlichung der federführenden Redakteur(e)/Herausgeber erscheint.

Im Berichtzeitraum fanden mehrere Fachtagungen innerhalb und außerhalb des Forschungsschwerpunkts statt, die im Anhang dokumentiert sind. Außerdem veranstaltete das Institut achtzehn öffentliche Vorträge im Rahmen des *DIJ Forums*, mit denen deutsche, japanische und Wissenschaftler fünf weiterer Länder über japanbezogene Themen von allgemeinem Interesse referierten. Im kleineren Rahmen kommen monatlich drei *Study Groups* zusammen, in denen Doktoranden und jungen Wissenschaftlern aus den Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften Gelegenheit gegeben wird, ihre laufenden oder jüngst abgeschlossenen Forschungsarbeiten vorzustellen, eine Gelegenheit, die auch von den Stipendiaten des DIJ wahrgenommen wird.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Im Berichtszeitraum wurden rund 133 Stipendienmonate an 26 Doktoranden vergeben. Die Wahl der Dissertationsthemen ist, sofern sie einen deutlichen Bezug zu Japan haben, unbegrenzt. Die Stipendiaten kamen von Universitäten aus dem deutschsprachigen Raum oder waren deutscher Staatsangehörigkeit.

Das DIJ hat außerdem zwei Praktikanten aufgenommen, die auf unterschiedliche Weise in den Institutsalltag eingegliedert wurden, sei es bei der Vorbereitung von Symposien, sei es bei der Recherche für einzelne Projekte.

Bibliothek und EDV

Im Berichtszeitraum hat die Bibliothek des DIJ fachübergreifend deutsches Schrifttum über Japan, Hilfsmittel der Japanforschung sowie Literatur zu den deutsch-japanischen Beziehungen erworben. Dem Sammelauftrag entsprechend wird Vollständigkeit angestrebt und neben den laufenden Neuerscheinungen werden auch antiquarische Titel sowie schwer erhältliche „graue Literatur“ angeschafft. Entsprechend dem Forschungsschwerpunkt des Instituts wurde weiterhin verstärkt Literatur zum Themenbereich „demographischer Wandel“ erworben. Die Bibliothek ist montags bis freitags von 10 bis 16 Uhr der

Öffentlichkeit als Präsenzbibliothek mit Freihandaufstellung und Kopiermöglichkeit zugänglich. Der Bestand ist zudem über das Internet recherchierbar (http://dijbib.dijtokyo.org/). Die Bibliothek nimmt am innerjapanischen (ILL) und am internationalen Fernleihverkehr teil. Aufgrund einer Vereinbarung mit der Bibliothek der Sophia Universität ist den Institutsmitgliedern seit 2006 die die Ausleihe von Büchern aus der Universitätsbibliothek der Sophia möglich, im Gegenzug können Angehörige der Sophia Universität auch Bücher aus der DIJ-Bibliothek entleihen.

Im Berichtszeitraum wurde die Arbeit an der Digitalisierung von Originalmaterialien aus dem Kriegsgefangenenlager Bandō fortgesetzt und im Oktober 2005 als *Virtuelle Ausstellung der Bandō-Sammlung des DIJ* der Öffentlichkeit präsentiert; sie steht seitdem unter http://bando.dijtokyo.org Interessierten zur Verfügung. Während der Vorbereitungen kooperierte die Bibliothek mit der OAG Tokyo und dem Deutschen Haus Naruto (Naruto-shi Doitsukan).

Auf den Asian Studies Conferences Japan (ASCJ) 2005 und 2006 war das DIJ mit Bücherständen vertreten.

Im Rahmen des Umzugs und der sich daran anschließenden Bestandsrevision wurde der gesamte Bestand neu sortiert; durch Auslagerung von älteren Nachschlagewerken und Zeitschriften in das Magazin sowie das Aussortieren von Dubletten konnte Platz für mehrere Jahre Zuwachs geschaffen werden. Der Bestand betrug Ende 2006 insgesamt 13.815 Bücher (2004:11.687) und 340 Zeitschriftentitel (2004:290). Der OPAC wurde im Berichtszeitraum auf rund 52.600 Einträge erweitert (2004:44.400).

Drittmittel

Im Jahr 2005 konnten insgesamt knapp 122 T€ und im Jahr 2006 ca. 25 T€ eingeworben werden. Zu den Drittmittelgebern gehörten: Boehringer Ingelheim, Deutsche Botschaft Tokyo, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, FEI Company, Friedrich-Ebert-Stiftung, Japan Foundation, Japan Investor Relations and Support Inc., PricewaterhouseCoopers AG, Sonderhoff & Einsel.

Verwaltung

Im Haushaltsjahr 2005 benötigte das DIJ etwa 4.045 T€ und im Haushaltsjahr 2006 etwa 4.642 T€ zur Finanzierung der Institutsausgaben. Dieser Bedarf wurde durch die Zuwendung in voller Höhe gedeckt.

Der Umzug in das Jochi Kioizaka Building der Sophia Universität hat die Unterbringung des Instituts und seiner Mitarbeiter erheblich verbessert. Alle Mitarbeiter verfügen nun über eigene Büros, was ungestörtes Arbeiten ermöglicht. Der Umzug konnte aus Mitteln des Instituts finanziert werden. Durch Verzögerungen bei der Nachbesetzung von Stellen und nicht zuletzt auch durch den erheblichen Kursanstieg des Euro zum Yen wurden die entsprechenden Mittel erwirtschaftet.

Orient-Institut Beirut/Istanbul (www.oidmg.org)

Das Orient-Institut wurde 1961 von der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) in Beirut gegründet. Die Mittel für die Institutsgründung wurden vom Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT, heute BMBF), der Fritz Thyssen Stiftung und der VolkswagenStiftung bereitgestellt. Diese Institutionen unterstützen, neben anderen, das Orient-Institut heute noch. Seit 1964 hat das Orient-Institut seinen Sitz in Beirut im Viertel Zokak al-Blat, nahe am Zentrum. Das Institut konnte sich im wissenschaftlichen Umfeld in Beirut etablieren. Die sich verschlechternde Lage im Bürgerkrieg zwang die Mitarbeiter 1987, Beirut zu verlassen und eine Zweigstelle des Orient-Instituts in Istanbul einzurichten.

In der Türkei hat das Institut verstärkt turkologischen, osmanistischen und allgemein türkeibezogenen Forschungsthemen zugewandt.

1994 konnte das Orient-Institut seine Tätigkeit in Beirut wieder aufnehmen. Seither bestehen zwei Institutsteile mit ihren jeweils auf den Standort und die fachliche Ausrichtung bezogenen Aufgabenstellungen und Forschungsrichtungen.

Am 1. Juli 2003 wurde das Orient-Institut in die Stiftung DGIA aufgenommen. Es ist das erklärte Ziel der Stiftung, für das OI eine mit den anderen Auslandsinstituten vergleichbare materielle und personelle Ausstattung zu schaffen. Darüber hinaus soll an der vom Wissenschaftsrat empfohlenen Verselbständigung der Außenstelle in Istanbul zu einem eigenständigen Institut weiter gearbeitet werden. Dieses Ziel ist bisher nicht erreicht worden.

Wissenschaftliches Profil

Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit des Orient-Instituts ist die Grundlagenforschung in den ausdifferenzierten Disziplinen der ehemaligen „Orientalistik“ wie Arabistik, Iranistik, Islamwissenschaft, Osmanistik, Semitistik, Turkologie und der Wissenschaft vom Christlichen Orient. Dabei ist das gesamte

Spektrum dieser Fächer in ihrer ganzen Breite und in der Vielfalt moderner Forschungsansätze mit Akzent auf Interdisziplinarität vertreten.

Gemäß der Stiftungssatzung setzt sich das Orient-Institut weiterhin zum Ziel:

- *Forum zu sein für wissenschaftliche Zusammenarbeit und Dialog mit Wissenschaftlern und akademischen Einrichtungen insbeondere in der Region und in der Form gemeinsamer wissenschaftlicher Projekte und Veranstaltungen;*
- *Publikation der eigenen und in Zusammenarbeit mit anderen Forschern und Institutionen entstandener Forschungergebnisse;*
- *Aufbau und Pflege einer einschlägigen Fachbibliothek;*
- *Förderung von Forschungsprojekten zum Vorderen Orient;*
- *Nachwuchsförderung.*

Die Schwerpunkte der Forschung in Beirut, besonders in der Projektarbeit, lagen im Berichtszeitraum bei folgenden Projekten:

Das Tripoli-Projekt

Das *Tripoli-Projekt* ist ein internationales und interdisziplinäres Forschungsprojekt zur Analyse komplexer historischer Lebensräume einer Altstadt im islamischen Kulturraum; es steht under der Leitung von Dr. Stefan Weber. Das Orient-Institut in Beirut arbeitet zusammen mit dem Centre de Restauration et Conservation (Tripoli), dem Bürgermeisteramt von Tripoli, der Direction générale des Antiquités der Libanesischen Republik, sowie Geschichtsprofessoren an der Libanesischen Universität Tripoli an einem interdisziplinären Projekt zur Erforschung der Geschichte und Altstadt von Tripoli. Ferner sind beteiligt die TU, das Zentrum Moderner Orient, Berlin und das DAI Damaskus. Grundlage hierfür ist eine Bearbeitung der wichtigsten historischen Textquellen – primär osmanischer Gerichtsakten – und ein Survey des Baubestandes der Altstadt. Das seit 2001 laufende Projekt wurde u.a mit erheblichen Mitteln des Auswärtigen Amts gefördert. Ein wichtiger Teilbereich des Projekts war die Restaurierung von Sūq Harāğ, die 2005 abgeschlossen werden konnte. Dies erfolgte mit einer feierlichen Einweihung und einer Reihe öffentlicher Vorträge vom 29. September bis 1. Oktober 2005 in Anwesenheit des Kulturminsters der Republik Libanon Tarik Mitri, des Generaldirektors der Direction Générale des Antiquités (DGA), Frédéric Husseini, des Deutschen Botschafters, Günter Knies, des Bürgermeisters von Tripoli, Samir Chaarani, der Direktorin der Restaurierungsschule, Rawija Majzoub und vielen geladenen Gästen. Seither geht die Arbeit verstärkt weiter an den verschiedenen Datenbanken. Eine erste Monographie in Arabisch eines beteiligten libanesischen Geschichtsprofessors ist im Druck für die Beiruter Texte und Studien. Die Ausstrahlung des Projekts hat inzwischen zu einer Kooperation mit einer privaten Stiftung in Saida geführt, in der Konzeption, Methoden und die Erfahrungen aus Tripoli fruchtbar angewendet werden.

Intensive Arbeit am Konzept, auch im Rahmen von Stipendien und Praktiken am OI Beirut, haben zu einem erfolgreichen Antrag bei der DFG geführt. Ein Anschlußprojekt *Approaching Modernity: Family, Social Distinction, and Consumption in Late Ottoman Tripoli, 1860–1918* wird ab Frühjahr 2007 drittmittelgefördert eine neue Phase der Erforschung der Stadtgeschichte Tripolis einleiten.

Neuentdeckte Archive aus dem Alten Jemen: Altsüdarabische kursive Texte auf Holzstäbchen

Das mittelfristige und teils drittmittelgeförderte (jetzt Thyssen Stiftung) Unternehmen der *Altsüdarabischen kursiven Dokumente auf Holzstäbchen*, leistet eine erstmalige Erschließung wichtiger Primärquellen zur Geschichte des vorislamischen Arabien. Die Texte umfassen alle Arten von Wirtschaftsurkunden, aber auch Privatbriefe. Bearbeitet wird das im sprachwissenschaftlich-historischen Forschungschwerpunkt angesiedelte Projekt von Dr. Mohammed Maraqten (drittmittelgeförderter externer Mitarbeiter des OI Beirut), mehreren Kooperationspartnern im Jemen und Manfred Kropp. Eine erste Monographie, durch mehrere widrige Umstände verzögert, wird 2007 erscheinen. Das Projekt ist Teil einer formalen, langfristig angelegten Kooperation zwischen dem Orient-Institut und der Antikenverwaltung/Nationalmuseum in Sanaa (Jemen).

Forschungen zur Genese der arabischen Sprache(n)
Im Mittelpunkt des von Professor Manfred Kropp bearbeiteten Projekts stehen die frühesten (epigraphischen) Zeugnisse des Arabischen und ihre Stellung zur späteren koranischen Sprache. Im Zusammenhang damit steht eine Untersuchung der äthiopischen Fremdwörter im Koran.

Forschungsprojekt *Moderne arabische Poesie* in Kooperation mit dem CEDRAC/USJ und der AUB; Projektleiter Dr. Arnim Heinemann. Ziel des Projekts ist eine Bestandsaufnahme der Tendenzen der Gegenwartspoesie, besonders im Libanon und unter besonderer Berücksichtigung der Verwendung der Volkssprache.

Forschungsprojekt *Die Kultur des politischen Witzes im Libanon*. Bearbeiter: Dr. Sara Binay. Hier wurde mit dem Aufbau einer Textdatenbank begonnen; zugleich wurden Kontakte zu möglichen Kooperationspartnern an libanesischen akademischen Institutionen geknüpft.

Die wichtigsten Institutsprojekte in *Istanbul*, die im Berichtszeitraum fortgeführt wurden, waren:

Ergänzungen zum türkeitürkischen Dialektwörterbuch (unter Einschluss etymologischer Anmerkungen) in Kooperation mit der Yıldız Üniversitesi İstanbul (Professor Mehmet Ölmez) unter Mitarbeit von PD Dr. Claus Schönig, Dr. Filiz Kıral und Dr. Astrid Menz (Orient-Institut Istanbul).

Türkistan Kaygısı (zeitgenössische Primärquelle, verfasst von einem Insider, der die Bolschewisierung und die folgende Entwicklung Westturkestans miterlebte).

Sozialpolitik in der Türkei: Gegenwärtige Institutionen und Politiken, neue Tendenzen, wird von drei lokalen, vom Institut geförderten Wissenschaftlerinnen durchgeführt.

Web-based Ottoman Prosopography, betreut von PD Dr. Christoph Herzog; die Datenbank ist online gestellt.

Publikationen und Veranstaltungen

Der Nachdruck vergriffener, aber nachgefragter Titel wurde zielstrebig fortgesetzt. Diese Aufgabe hat sich dadurch dramatisch vergrößert, dass während des Sommerkriegs 2006 erhebliche Bestände der *Bibliotheca Islamica* in Bombenangriffen vernichtet wurden. Die Fortführung der Langzeitunternehmung der *Bibliotheca Islamica* wurde in einer Kooperationsvereinbarung zwischen dem OI Beirut und der DMG geregelt. In den Jahren 2005 und 2006 wurden in Istanbul und Beirut insgesamt zehn Bücher herausgebracht (2005: vier; 2006: sechs; siehe unter Publikationen des OI Beirut/Istanbul im Anhang).

An wissenschaftlichen Veranstaltungen sind neben mehreren anderen auf die Institutsprojekte bezogenen Fachtagungen, Vorlesungsreihen und Vorträgen herauszuheben:

20.–22. Januar 2005: *Al-Jahiz, A muslim humanist for our Time*. Veranstaltet vom OI Beirut und der AUB, gefördert von der DFG. Die Akten des Kongresses sind im Druck für die BTS.

3.–7. Mai 2005: *Towards a Cultural History of Bilad al-Sham in the Mamluk Era. Prosperity or Decline, Tolerance of Persecution?* Veranstaltet vom OI Beirut und der Universität Balamand, gefördert durch die DFG. Die Akten des Kongresses sind im Druck für die BTS.

18. September 2005: *Der stille Heros der christlich-arabischen Studien: Georg Graf 1857–1955. Symposium zum 50. Todestag.* Veranstaltet vom OI Beirut und der Görres-Gesellschaft unter Beteiligung der Stadt Dillingen. Die Akten des Symposiums sind im Druck in einer religionswissenschaftlichen Zeitschrift in Nijmegen; das OI Beirut hat in zwei Bänden die gesammelten Schriften von Georg Graf veröffentlicht, neben einer Biographie in Form eines Ausstellungskatalogs begleitend zum Symposium.

27.–29. Oktober 2005: *Coinage of the Caravan Kingdoms. An Interdisciplinary Seminar.* Gegenstand des interdisziplinären und internationalen Seminars war ein wertender Forschungsüberblick über die vorislamischen Münzprägungen auf der arabischen Halbinsel und ihren Randgebieten. Die Akten des Seminars sind im Druck bei der American Numismatic Society.

9.–11. November 2005: *Media and European-Middle Eastern Relations. A virtual dialogue?* Veranstaltet vom Institut Français du Proche-Orient. der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem OI Beirut, unter Mitwirkung der Unviersité Saint-Joseph, Beirut, der Universität Palermo, der Hariri-Foundation und verschiedenen Fernsehanstalten.

12.–15. Dezember 2005: *The Economic and Social History of pre-Islamic Arabia*. Veranstaltet vom OI Beirut und der AUB. Die Akten des Kongresses sind im Druck für die BTS.

Die Veranstaltungen in 2006 wurden durch den Sommerkrieg in Planung und Durchführung stark beeinträchtigt.

30. Juni 2006: Buchpräsentation in memoriam Jean-Maurica Fiey, anlässlich des Erscheinens der arabischen Version seines Lexikons der syrischen Heiligen in den BTS.

3.–4. Juli 2006: Konferenz *Rhétorique littéraire et rhétorique philosopique dans les mondes grec, syriaque et arabe*. Veranstaltet vom Institut français du Proche-Orient unter Mitwirkung des OI Beirut.

2.–13. Oktober 2006: *Traveling Traditions: Comparative Perspectives on Near Eastern Literatures*. Sommerakademie veranstaltet vom Wissenschaftskolleg Berlin, Anis Makdisi Program for Literature at AUB und OI Beirut.

15.–17. November 2006: *Public Opinion in the Media: Europe and the Middle East*. Veranstaltet vom Institut français du Proche-Orient, Friedrich-Ebert-Stiftung

und dem OI Beirut. Die Akten des Kongresses sind mit einer Auswahl des vorhergegangenen Medienkongresses in Vorbereitung zum Druck.

In *Istanbul* sind für den Berichtszeitraum folgende Veranstaltungen hervorzuheben:

25.–27. Februar 2005: Symposium *Cultural Changes in the Turkic Speaking World: Sociabilities*, veranstaltet von PD Dr. Claus Schönig gemeinsam mit Doc. Dr. Arus Yumul, Dept. of Sociology, (Bilgi Üniversitesi) und Dr. Ildiko Beller-Hann (Orientwissenschaftliches Zentrum, Universität Halle-Wittenberg) (unterstützt durch die Fritz Thyssen Stiftung).

27.–29. Mai 2005: Symposium *Anatolia - Melting Pot of Languages*, veranstaltet von PD Dr. Claus Schönig gemeinsam mit Professor Jost Gippert, Institut für Vergleichende Sprachwissenschaft, Universität Frankfurt/Main und Professor Mehmet Ölmez, Institut für Turkologie, Yıldiz Üniversitesi) (unterstützt durch die Fritz Thyssen Stiftung).

10.–11. Dezember 2005: Workshop *Son Dönem Osmanlı Biyografi Araştırmalarında Sorunlar ve Perspektifler* (Probleme und Perspektiven in der spätosmanischen biographischen Forschung), organisiert von PD Dr. Christoph Herzog in Kooperation mit dem Institut Français d'Etudes Anatoliennes (in türkischer Sprache).

16.–20. Mai 2006: Workshop der „Mu'tazilite Manuscripts Group", veranstaltet von Professor Sabine Schmidtke (Freie Universität Berlin) und PD Dr. Claus Schönig.

22. Juni 2006: Workshop *Historiographie des 1. Weltkriegs aus osmanischer Perspektive*, veranstaltet von PD Dr. Christoph Herzog zusammen mit Dr. Alexandre Toumarkine (Institut Français d'Etudes Anatoliennes), Professor Gökhan Çetinsaya (İstanbul Teknik Üniversitesi), Dr. Erol Kıroğlu (Sabancı Üniversitesi), Profes-

sor Zafer Toprak (Boğaziçi Üniversitesi) und Professor Ahmed Kuyaş (Galatasaray Üniversitesi).

23.–24. September 2006: Symposium *The First Ottoman Experiment in Democracy: an attempt for new approaches*, veranstaltet von PD Dr. Christoph Herzog und Dr. Malek Sharif zusammen mit dem Institut Français d'Etudes Anatoliennes (IFEA).

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

In den Jahren 2005 und 2006 wurden insgesamt 91 T€ (2005: 38 T€, 28 Stipendienmonate; 2006: 53 T€, 46 Stipendienmonate) an Stipendien ausgegeben.

Außer den Stipendien bietet das Orient-Institut Praktika an, bei denen in Beirut kostenlos Unterkunft gestellt wird.

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Das Orient-Institut arbeitet an beiden Standorten mit zahlreichen akademischen Institutionen zusammen, zumeist punktuell in Form von wissenschaftlichen Veranstaltungen (Symposien, Kongresse) und wissenschaftlichen Projekten; zu nennen sind hier Friedrich Ebert-Stiftung, Freie Universität Berlin, American University of Beirut, University of Balamand und GOAM Sanaa. Mit dem Institut Français du Proche-Orient, der Université Saint-Joseph/Beirut und der Universität Palermo bestehen Rahmenverträge zur Kooperation. In Istanbul wurden Kooperationsabkommen mit der Yıldız Üniversitesi Istanbul, der Robert Bosch-Stiftung, der DFG-Forschergruppe „Selbstzeugnisse in transkultureller Perspektive“ (bestehend aus Forschern der Freien Universität Berlin und den Universitäten Göttingen und Hamburg), dem Institut Français d'Etudes Anatoliennes (IFEA) und Professor Sabine Schmidtke (Freie Universität Berlin) weitergeführt und formell begründet. Weiterhin haben PD Dr. Claus Schönig und Dr. Filiz Kıral vom OI Istanbul Lehraufträge an der Yıldız Üniversitesi Istanbul; der Unterricht fand bisher in den Räumen des OI Istanbul statt. Weiterhin unterrichtete PD Dr. Claus Schönig an der Anadolu Üniversitesi Eskişehir.

Bibliothek und EDV

Am 30. September 2006 ging der langjährige Leiter der Institutsbibliothek in den Ruhestand. Es ist gelungen, die Nachfolgeregelung mit der organisatorischen und personellen Selbständigkeit der Bibliothek in Istanbul zu verbinden. Seit September 2006 arbeitet Dr. Astrid Menz als Leiterin der Bibliothek Istanbul auf einer Halbtags-Ortskraftstelle. Seit Dezember 2006 gibt es in Beirut mit Dr. Andreas Drechsler (UB Bamberg) eine Vertretung für die noch unbesetzte Stelle des Bibliotheksleiters in Beirut.

Hauptproblem der Bibliothek in Beirut ist nach wie vor der erhebliche Rückstand bei der Bearbeitung der Neuerwerbungen. Eine erste Maßnahme der Vertretung war eine Vereinfachung des Signaturensystems. Die Vereinheitlichung der EDV-Kataloge konnte bis Ende 2006 noch nicht abgeschlossen werden, damit verzögert sich auch die Einstellung dieser Kataloge in das Internet. In Istanbul stellt sich zudem ein dringendes Raumplobem, das aber wohl nur im Zusammenhang mit der Frage des künftigen Domizils des Instituts gelöst werden kann. In Beirut steht das Personalproblem an erster Stelle; es hat sich bis Ende 2006 als unmöglich erwiesen, einen wissenschaftlichen Fachbibliothekar für diese Aufgabe zu finden. Es ist hervorzuheben, dass die genannten Probleme eine zentrale Aufgabe des Instituts – Bereitstellung einer funktionsfähigen Fachbibliothek für die Forschung – betreffen.

Insgesamt wurden in Beirut im Jahr 2005 durch Kauf, Tausch oder Geschenk erworben:

- *Bücher: 1.485 Titel (1.606 Bände). 727 Titel in arabischer Sprache und 758 Titel in anderen, meist europäischen Sprachen;*
- *Zwei USB mit Sammlungen arabischer Quellentexte;*
- *Neun CD-ROM's;*
- *Zeitschriften: 304 Titel (2.770 Hefte/Bd.). 193 Titel (2.232 Hefte/Bd.) waren in arabischer Sprache, 111 Titel (538 Bd.) waren in anderen, meist europäischen Sprachen. Gebunden wurden: 549 Bände (Bücher, Zeitschriften, Zeitungen).*

Insgesamt wurden in Beirut im Jahr 2006 durch Kauf, Tausch oder Geschenk erworben:

- *Bücher: 1.507 Titel (1.701 Bände). 808 Titel in arabischer Sprache und 699 Titel in anderen, meist europäischen Sprachen;*
- *Ein USB mit Sammlungen arabischer Quellentexte;*
- *21 CD-ROM's;*
- *Zeitschriften: 324 Titel (2.776 Hefte/Bd.). 188 Titel (2.311 Hefte/Bd.) waren in arabischer Sprache, 136 Titel (565 Bd.) waren in anderen, meist europäischen Sprachen.*

Gebunden wurden 382 Bände (Bücher, Zeitschriften, Zeitungen). Es werden gegenwärtig fünf Tageszeitungen gehalten.

In Istanbul wurden 2005 durch Kauf, Tausch oder Geschenk an Büchern 729 Titel (769 Bände), an Zeitschriften 146 Titel (647 Nummern) erworben; 2006 wurden an Büchern ca. 700 Titel, an Zeitschriften ca. 200 Titel (ca. 1.500 Nummern) erworben.

Haushalt und Drittmittel

Der Teilwirtschaftsplan für das Orient-Institut belief sich innerhalb der Stiftung DGIA für die Jahre 2005 und 2006 auf 2.156.200 € bzw. 2.229 T€.

Das Orient-Institut warb in den Jahren 2005 und 2006 insgesamt für die Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen, das Erstellen von Publikationen und die Finanzierung von Forschungspersonal über 300 T€ an Drittmitteln ein. Drittmittelgeber waren die DFG, die Fritz Thyssen-Stiftung, die Gerda Henkel-Stiftung und das Auswärtige Amt/Botschaft Beirut.

Istanbul – Problem der Verselbständigung

In seiner Stellungnahme von 1999 formulierte der Wissenschaftsrat das Ziel, die Außenstelle des Orient-Instituts in Istanbul zu einem eigenständigen Institut auszubauen. Die Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland bzw. der

Europäischen Union und der Türkei verleihen dieser Forderung Nachdruck. Die Verwirklichung wird dadurch erschwert, dass vier Funktionsstellen mit Beirut geteilt werden: Direktorium, Verwaltungsleiter, Bibliotheksleiter und Systemadministrator. Das Orient-Institut Istanbul hat inzwischen ein selbständiges Profil. Seine Aufgaben erfordern die ihnen entsprechende Personalausstattung. Zurzeit leiden beide Institutsteile unter der unrealistischen Aufgabenstellung und Arbeitsbelastung, was durch außerordentliche Aufgaben wie Prozesse und Schaffung eines Domizils noch verschärft wird.

Gebäude- und Statusfragen in Istanbul

Im Berichtszeitraum scheiterte das Vorhaben, die in Istanbul erworbene Immobilie zum neuen Domizil des Orient-Instituts Istanbul umzubauen, endgültig vor allem an baurechtlichen Problemen. In Gesprächen zwischen Orient-Institut, der Geschäftsstelle der DGIA, der DMG, dem BMBF und der Volkswagenstiftung kam man überein, die erworbene Immobilie wieder zu verkaufen, um den Erlös in ein neues Domizil zu investieren. Über die Art der anzustrebenden Unterbringung konnte bisher keine Einigkeit erzielt werden; ins Gespräch wurde hierbei wieder durch das Generalkonsulat und die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland sowie Vertreter des Auswärtigen Amtes in Berlin das Gelände der Sommerresidenz des deutschen Botschafters in Tarabya/Istanbul gebracht.

Aufgrund der Reform des türkischen Vereins- und Stiftungsrechts wurde das Istanbuler Institut seitens der zuständigen türkischen Behörden aufgefordert, sich offiziell anzumelden. Bezugnehmend auf dem in verschiedenen Protokollen des gemischen deutsch-türkischen Kulturausschusses genannten Status einer „Kultureinrichtung" ist man in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt zurzeit bemüht, dieses Problem einer befriedigenden Lösung zuzuführen.

EDV

Beirut: 2005 und 2006 wurden PCs und Peripheriegeräte v. a. in der Verwaltung und der Bibliothek erneuert, durch Weiterverwendung noch benutzbarer Altgeräte wurde die Zahl von Arbeitsplätzen für Gäste und Praktikanten erhöht. Professionelle Peripheriegeräte (Negativ-/Diascanner, Dokumentenscanner zur

Digitalisierung großer Datenbestände) und Laptops erweitern die Arbeitsmöglichkeiten der Mitarbeiter. Neben der Möglichkeit, Daten auf dem Server zu sichern, wurden die Mitarbeiter auch mit externen Festplatten für Datensicherungen ausgestattet. Das Netzwerk wurde um ein WLAN im Bibliotheksbereich erweitert, das z. Zt. aber Mitarbeitern vorbehalten ist.

Die Internetversorgung im Libanon ist nach wie vor ein Problem: der Institutsanschluß ist zwar stabil, aber mit der gegenwärtigen Technik und zu den gegenwärtigen Preisen sind keine Steigerungen möglich. Eine erhebliche Verbesserung wäre durch DSL zu erwarten, dessen Einführung aber seit Jahren immer wieder verzögert wird. Alternativ werden Funknetze angeboten, deren Verläßlichkeit noch zu testen ist und bei denen vor allem die Verbindungsgeschwindigkeit systembedingt schwankt. Satellitenverbindungen kommen im Normalfall aus rechtlich-finanziellen Gründen nicht in Frage.

Die Wartungsarbeiten (die zuverlässig ablaufen müssen) und Benutzerberatung in technischer und datentechnisch-methodischer Hinsicht haben einen erheblichen Raum der EDV-Arbeit eingenommen.

Krieg 2006: Die zweite Jahreshälfte war vom Krieg geprägt. Zunächst ging es um den Schutz der Anlagen gegen Kriegseinflüsse und Datensicherung, weiterhin um Transfer der Daten nach Istanbul (Festplatten und, soweit möglich, Datentransfer über Netzwerk), in Istanbul um die Versorgung der Mitarbeiter mit den nötigen Arbeitsmitteln.

Die technische Infrastruktur hat den Krieg ohne Ausfälle überstanden – das Institut war durchgängig arbeitsfähig – nach der Rückkehr nach Beirut hat das OI Beirut begonnen, Maßnahmen einzuleiten, um das Institut auch im Falle des dauerhaften Versagens öffentlicher Infrastrukturen (Strom, Telephon, Internet: dies ist zwar im 2006er Krieg nicht passiert, muß aber durch Kriegs- oder Bürgerkriegseinwirkung im Libanon einkalkuliert werden) langfristig arbeitsfähig zu halten: dies betrifft die Telephonanlage, die UPS, die Generatoren, Server, Netzwerkequipment und Internetverbindung. Für alle diese Bereiche wurden

Neubeschaffungen oder Modifikationen eingeleitet oder bereits abgeschlossen, die es ermöglichen, die Geräte auch von „außen“ besser zu überwachen und zu steuern, die im Notfall auch länger autark funktionieren sollten. Angesichts der erreichbaren Zuverlässigkeit und Geschwindigkeit der für Libanon normalen Internetverbindungen muß das Verfahren aber dem Notfall vorbehalten bleiben.

Weiterhin wurden mobile Satellitenkommunikationsgeräte (Internet, Telephon) beschafft, um die entsandten Mitarbeiter in Verbindung mit der Außenwelt zu halten, falls die Situation es erfordert, Beirut schnell zu verlassen und die öffentlichen Telephonnetze zusammenbrechen sollten, wie sie in vergangenen Krisen auch zeitweilig getan haben.

Istanbul: Arbeitsplatzrechner und Server am OI Istanbul sind in einem guten Zustand, wie am OI Beirut sind die Mitarbeiter neben der Serversicherung der Daten auch mit externen Festplatten für ein eigenes Backup ausgestattet. Die Infrastruktur wurde im Rahmen des Möglichen durch eine verbesserte Neuverlegung von Kabeln verbessert, leidet aber immer noch unter der provisorischen Unterbringung des Instituts: es kann in diesem Gebäude weder eine strukturierte Verkabelung noch eine leistungsfähige UPS-Anlage geben. Beides ist für einen professionellen Betrieb des Computernetzwerkes aber nötig. Die Internetverbindung wurde beschleunigt, weitere Geschwindigkeitssteigerungen wären aber nur mit Wechsel auf DSL möglich, was aus rechtlichen Gründen schwierig ist.

Krieg 2006: Istanbul war durch die Eregnisse im Libanon indirekt mit betroffen. Während der zeitweiligen Verlagerung der entsandten Beiruter Mitarbeiter ging es um die Einrichtung einer Infrastruktur, die die verlagerten Mitarbeiter nutzen konnten. Dies hat – wenn auch „auf Kosten“ der Gastwissenschaftler, deren Geräte und Räume zeitweilig den Beirutern zur Verfügung gestellt wurden – funktioniert. In diesem Zusammenhang vorgenommene Umsetzungen im Haus waren aus technischer Sicht kein Problem, aber die Zahl der EDV-Arbeitsplätze läßt sich einfach räumlich nicht weiter steigern. Einzelne Geräte mußten für die

besonderen Anforderungen der Beiruter Mitarbeiter beschafft werden, die jetzt den Projekten und der Infrastruktur des OI Istanbul zugute kommen (z.B. Netzwerkkomponenten, Dokumentenscanner).

Einbruch: Im Dezember 2006 wurde im OI Istanbul eingebrochen, die gestohlenen Geräte (Festplatten und TFT-Displays) wurden ersetzt.

Auch am OI Istanbul haben Wartungsarbeiten (die zuverlässig ablaufen müssen) und Benutzerberatung in technischer und datentechnisch-methodischer Hinsicht einen erheblichen Raum der EDV-Arbeit eingenommen. Die Konvertierung des alten EDV-Kataloges in das aktuelle System ist hier abgeschlossen.

3. Massnahmen zur Fortentwicklung der Stiftung

Neue Institute in Moskau und Paris

DHI Moskau

Das DHI Moskau erforscht schwerpunktmäßig die bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland. Hauptaufgaben dabei sind die Intensivierung der Kooperation mit russischen Wissenschaftlern, die Koordination und Durchführung gemeinsamer Forschungsprojekte sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Nach längeren Anlaufschwierigkeiten wurde das DHI Moskau am 12. September 2005 im Beisein von Bundesministerin Bulmahn und ihrem russischen Amtskollegen Fursenko feierlich eröffnet (für den Bericht vgl. Kapitel 2).

Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris

Am 8. November 2004 hatte der Stiftungsrat die Aufnahme des DFK zum 1. Januar 2006 beschlossen. Aufgrund der Neubildung der Bundesregierung im Herbst 2005 und der damit verbundenen vorläufigen Haushaltsführung musste der unter dem Parlamentsvorbehalt stehende Beschluss jedoch auf den 1. Juli 2006 verschoben werden (für den Bericht vgl. Kapitel 2).

Weiterentwicklung der Stiftungsstrukturen

Als Reaktion auf den Bericht des Bundesrechnungshofs befasste sich der Stiftungsrat mit der Frage der Verbesserung der inneren Organisation der Stiftung. Der Bundesrechnungshof hatte den Stiftungsrat u.a. aufgefordert, seine Leitungsfunktion im wissenschaftlichen und im administrativen Bereich stärker wahrzunehmen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Außerdem sollten die Kompetenzen der gemeinsamen Geschäftsstelle klar definiert werden.

Der Stiftungsrat setzte am 28. November 2005 eine Arbeitsgruppe ein, die über die künftigen Strukturen der Stiftung beraten sollte.

Die Arbeitsgruppe traf sich unter dem Vorsitz des Stiftungsratsvorsitzenden am 20.–21. Januar, am 28. März und am 31. August 2006 in der gemeinsamen Geschäftsstelle. An den Sitzungen nahmen teil: Professor Michael Matheus (Direktor DHI Rom), Professor Christof Mauch (Direktor DHI Washington), Professor Hanna Vollrath (ehemalige Beiratsvorsitzende DHI Paris), Professor Michael G. Müller (Beiratsvorsitzender DHI Warschau), Wolfgang Haack (Verwaltungsleiter DHI London), Joachim Röhr (Verwaltungsleiter OI Beirut/Istanbul), Dr. Harald Dolles (Sprecher der Wissenschaftlichen Mitarbeiter), Dr. Harald Rosenbach (Geschäftsstelle), Dr. Thomas Roth und Sabine ten Hagen-Knauer (beide BMBF) sowie als unabhängiger Experte Dr. Heinz-Rudi Spiegel bzw. Dr. Andreas Schlüter vom Stifterverband der Deutschen Wissenschaft.

Es bestand allseitiges Einvernehmen, dass die fachliche Zusammenarbeit innerhalb der Stiftung und ihre Darstellung weiter verbessert werden könnte, wenn die Institute etwa künftig gemeinsame Veranstaltungen auf Fachtagungen anbieten und dabei ihre Zugehörigkeit zur Stiftung dokumentieren.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Wettbewerbs beschloss der Stiftungsrat die Einführung eines zunächst auf zwei Jahre begrenzten *Reisestipendienprogramms* für promovierte Geisteswissenschaftler, deren Forschungsprojekt den Aufenthalt an mehreren Auslandsinstituten erfordert. Das Programm richtet sich in erster Linie, aber nicht ausschließlich, an Wissenschaftler außerhalb der Stiftung DGIA. Im November 2006 fand die erste Auswahlsitzung statt, an der neben drei Institutsdirektoren der Stiftungsratsvorsitzende und ein Vertreter der geldgebenden Einrichtungen (Stifterverband, BMBF) teilnahmen. Aufgrund der zahlreichen Anträge konnte nur ein Drittel der Bewerbungen positiv entschieden werden.

Der Stiftungsrat beschloss am 20. November 2006 außerdem einstimmig ein *Forschungsstipendienprogramm*. Das Programm soll die Vernetzung deutscher

Forschungseinrichtungen mit den Auslandsinstituten verstärken. Es können sich wissenschaftliche Mitarbeiter der Stiftung DGIA bewerben, die zum Zeitpunkt ihrer Bewerbung noch in einem Arbeitsverhältnis mit der Stiftung stehen. Voraussetzung ist die Vorlage eines Forschungsprojekts, das am Institut begonnen und an einem Forschungsinstitut möglichst in Deutschland fertig gestellt werden soll. Von dem aufnehmenden Forschungsinstitut wird eine Eigenbeteiligung (z.B. Bereitstellung eines Arbeitsplatzes) erwartet.

Hinsichtlich der Klärung der Aufgaben und Kompetenzen der Geschäftsstelle beschloss der Stiftungsrat

- *die Entwicklung gemeinsamer Grundsätze einer gemeinsamen Personalverwaltung aller entsandten Beschäftigten der Stiftung sowie die Führung der Akten des vom Stiftungsrat bestellten Personals (Direktoren);*
- *die Übernahme der Federführung und, wenn mehrere Institute betroffen sind, der Koordinierung von administrativen Fragen, die über die Zusammenarbeit einzelner Institutsverwaltungen mit den Behörden des jeweiligen Gastlandes hinausgehen, durch die Geschäftsstelle.*

In Zukunft werden die Wissenschaftlichen Beiräte mindestens einmal in vier Jahren einen Perspektivbericht zu ihrem jeweiligen Institut verfassen. Der dem Stiftungsrat vorzulegende Bericht soll eine Beurteilung der wissenschaftlichen Ergebnisse des Instituts sowie eine Stellungnahme zu künftigen Vorhaben enthalten; er soll ferner die thematische und qualitative Position eines Instituts im fachlichen Umfeld des Gastlandes und hinsichtlich seiner Bedeutung für die Wissenschaft in Deutschland erörtern. Der Perspektivbericht soll zudem auf die allgemeine Aufgabenstellung des Instituts und seiner Arbeitsbereiche sowie auf die wissenschaftliche Bedeutung der Forschungsvorhaben unter Bezugnahme auf deren Verhältnis zum Ressourceneinsatz eingehen. Das schließt ggf. die Notwendigkeit der Empfehlung ein, einzelne Forschungsbereiche einzuschränken oder aufzugeben.

Ohne konkretes Ergebnis verlief bisher die Diskussion über einen neuen Namen für die Stiftung. Nach eingehender Diskussion in den Instituten und Gremien der Stiftung fand sich keine Mehrheit, die sich für einen gemeinsamen Namen der Stiftung ausgesprochen hätte. Stattdessen sollte der gegenwärtige Name beibehalten und gestärkt werden.

Die Direktoren der Institute bestimmten aus ihrer Mitte Professor Michael Matheus (DHI Rom) zu ihrem informellen Sprecher.

Anhang

Personelle Zusammensetzung des Stiftungsrats

Personelle Zusammensetzung der Wissenschaftlichen Beiräte

Mitarbeiter in den Instituten und der Geschäftsstelle

Rechtsgrundlagen

Haushaltsentwicklung und Drittmittelpartner

Nachwuchsförderung der Institute

Veranstaltungen der Institute

Publikationen der Institute

Impressum

Personelle Zusammensetzung des Stiftungsrats

Der erste Vorsitzende des Stiftungsrats, der auch den Übergang der Auslandsinstitute vom BMBF in eine gemeinsame Stiftung geleitet hatte, war der Abteilungsleiter der Internationalen Abteilung im BMBF, Ministerialdirektor Karsten Brenner. Ihm folgte im Amt Dr. Uwe Bake.

Am 1. März 2003 wurde der Kölner Historiker Professor Wolfgang Schieder erster gewählter Vorsitzender des Stiftungsrats. Im Rahmen der 11. Sitzung des Stiftungsrats am 20. November 2006 wurde Professor Schieder von den Mitgliedern des Stiftungsrats für eine zweite Amtszeit benannt. Am 24. April 2006 wählte der Stiftungsrat den Göttinger Historiker Professor Manfred Hildermeier (benannt von der DFG) als Nachfolger von Professor Hanna Vollrath zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Die weiteren Mitglieder des Stiftungsrats im Berichtszeitraum sind:

- MinDir Dr. Uwe Bake, BMBF, benannt von der Bundesregierung (bis August 2006);
- Professor Gabriele Brandstetter, Institut für Theaterwissenschaft der FU Berlin, benannt von der Alexander von Humboldt-Stiftung;
- Professor Anselm Doering-Manteuffel, Seminar für Zeitgeschichte der Universität Tübingen, benannt von den Wissenschaftlichen Beiräten der Institute (seit Oktober 2005);
- Professor Sybille Ebert-Schifferer, Bibliotheca Hertziana in Rom, benannt von der Max-Planck-Gesellschaft;
- MinDirig Wilfried Grolig, Auswärtiges Amt, benannt von der Bundesregierung;
- Dr. iur. Heribert Johann, Boehringer Ingelheim, benannt vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (bis Juli 2006);
- Professor Gudrun Krämer, Institut für Islamwissenschaft der FU Berlin, benannt von den Wissenschaftlichen Beiräten der Institute (bis April 2005);
- Professor Friedrich Lenger, Historisches Institut/Neuzeit I der Universität Gießen, benannt von den Wissenschaftlichen Beiräten der Institute;
- Professor Michael G. Müller, Institut für Geschichte der Universität Halle-Wittenberg, benannt von den Wissenschaftlichen Beiräten der Institute (bis Oktober 2006);
- Professor Birgit Schäbler, Insitut für Westasiatische Geschichte der Universität Erfurt, benannt von den Wissenschaftlichen Beiräten der Institute (seit November 2006);
- Dr. habil. Andreas Schlüter, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, benannt vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (seit Juli 2006);
- MinDir Dr. Christian D. Uhlhorn, BMBF, benannt von der Bundesregierung (seit November 2006);
- Professor Hanna Vollrath, Institut für Geschichte der Universität Bochum (bis Januar 2006).

Personelle Zusammensetzung der Wissenschaftlichen Beiräte

Wissenschaftlicher Beirat des DFK Paris

- Professor Jean-Paul Bouillon (Vorsitzender), Université Blaise Pascal, Département d'Histoire de l'art;
- Professor Sybille Ebert-Schifferer, Bibliotheca Hertziana, Rom;

- Professor Pascal Griener, Institut d'histoire de l'art et de muséologie, Université de Neuchâtel;
- Professor Klaus Herding, Kunstgeschichtliches Institut der Universität Frankfurt am Main;
- Professor Fabrice Hergott, Musées de Strasbourg, Straßburg;
- Professor Thomas Kirchner, Kunstgeschichtliches Institut der Universität Frankfurt am Main;
- Professor Roland Recht, Collège de France, Paris;
- Professor Monika Steinhauser, Kunstgeschichtliches Institut der Ruhr-Universität Bochum;
- Professor Wolf Tegethoff, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München.

Wissenschaftlicher Beirat des DHI London

- Professor Ronald G. Asch, Historisches Seminar der Universität Freiburg;
- Professor Tim Blanning, Sidney Sussex College der Cambridge University;
- Professor Anselm Doering-Manteuffel (Vorsitzender), Seminar für Zeitgeschichte der Universität Tübingen;
- Professor Mary Fulbrook, Department of German des University Colleges London;
- Professor Frank Rexroth (Stellv. Vorsitzender), Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte der Universität Göttingen;
- Professor Willibald Steinmetz, Fakultät für Geschichtswissenschaften, Philosophie und Theologie, Universität Bielefeld;
- Professor Margit Szöllösi-Janze, Historisches Seminar der Universität Köln;
- Professor Andreas Wirsching, Seminar für Neuere und Neueste Geschichte der Universität Augsburg.

Wissenschaftlicher Beirat des DHI Moskau

- Professor Dietrich Beyrau, Historisches Seminar der Universität Tübingen;
- Professor Aleksandr O. Chubarian (Stellv. Vorsitzender), Institute of General History, Russian Academy of Sciences;
- Professor Heinz Duchhardt, Institut für Europäische Geschichte, Mainz;
- Professor Aleksej M. Filitov, Institute of General History, Russian Academy of Sciences;
- Professor Michael Göring, Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, Hamburg;
- Professor Manfred Hildermeier (Vorsitzender), Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte der Universität Göttingen;
- Dr. Thomas Kempf, Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Essen;
- Professor Jürgen Kocka, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB);
- Professor Elena Zubkova, Faculty of History, Russian State University for the Humanities (RSUH).

Wissenschaftlicher Beirat des DHI Paris

- Professor Ute Daniel, Historisches Seminar der TU Braunschweig;
- Professor Heinz Duchhardt (Stellv. Vorsitzender), Institut für Europäische Geschichte in Mainz;
- Professor Rainer Hudemann, Historisches Institut der Universität des Saarlandes;
- Professor Heribert Müller, Historisches Seminar der Universität Frankfurt;

- Professor Bernd Schneidmüller, Historisches Seminar der Universität Heidelberg;
- Professor Hans-Ulrich Thamer, Historisches Seminar der Universität Münster;
- Professor Hanna Vollrath (Vorsitzende), Historicum der Universität Bochum (ausgeschieden 2006);
- Professor Claudia Zey, Historisches Seminar der Universität Zürich.

Wissenschaftlicher Beirat des DHI Rom

- Professor Peter Hertner, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Halle-Wittenberg;
- Professor Theo Kölzer, Historisches Seminar der Universität Bonn;
- Professor Silke Leopold, Musikwissenschaftliches Seminar der Universität Heidelberg;
- Professor Claudia Märtl, Historisches Seminar der Universität München;
- Professor Volker Reinhardt, Département d'histoire médiévale et moderne et sciences auxiliaires de l'histoire de Université de Fribourg;
- Professor Ludwig Schmugge (Vorsitzender), Historisches Seminar der Universität Zürich;
- Professor Volker Sellin (Stellv. Vorsitzender), Historisches Seminar der Universität Heidelberg;
- Professor Stefan Weinfurter, Historisches Seminar der Universität Heidelberg;
- Professor Hubert Wolf, Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte der Universität Münster.

Wissenschaftlicher Beirat des DHI Warschau

- Professor Włodzimierz Wiktor Borodziej, Universität Warschau;
- Dr. Karin Friedrich, University of Aberdeen;
- Professor Eduard Mühle, Universität Münster, Historisches Seminar, Abteilung für Osteuropäische Geschichte;
- Professor Michael G. Müller, Institut für Geschichte der Universität Halle-Wittenberg;
- Professor Wolfgang Neugebauer, Institut für Geschichte der Universität Würzburg;
- Professor Alvydas Nikžentaitis, Lietuvos Istorijos Institutas, Vilnius;
- Professor Bianka Pietrow-Ennker, Fachbereich Geschichte und Soziologie der Universität Konstanz;
- Professor Jan Maria Piskorski, Instytut Historii, Universität Stettin;
- Professor Wolfram Pyta, Historisches Institut der Universität Stuttgart.

Wissenschaftlicher Beirat des DHI Washington

- Professor Michael Borgolte (Stellv. Vorsitzender), Institut für Geschichtswissenschaften der HU Berlin;
- Professor Kathleen N. Conzen, Department of History of the University of Chicago, USA;
- Professor Gerald D. Feldman, Department of History of the University of California at Berkeley, USA;
- Professor Dirk Hoerder, Institut für Geschichte, Universität Bremen;
- Professor Friedrich Lenger (Vorsitzender), Historisches Institut der Universität Gießen;
- Professor Monika Medick-Krakau, Institut für Politikwissenschaft der TU Dresden;
- Professor Jürgen Osterhammel, Fachbereich Geschichte und Soziologie der Universität Konstanz;

- Professor Helga Schnabel-Schüle, Fachbereich Neuere und Neueste Geschichte, Universität Trier.

Wissenschaftlicher Beirat des DIJ Tokyo

- Professor Masahiko Aoki, Hitotsubashi Universität;
- Professor Christian Kirchner, Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin (Vorsitzender);
- Professor Steffi Richter, Ostasiatisches Institut der Universität Leipzig;
- Professor Wolfgang Seifert, Japanologisches Seminar der Universität Heidelberg;
- Professor Karen Shire, Fachbereich 1/Soziologie der Universität Duisburg-Essen;
- Professor Gisela Trommsdorff, Fachbereich Psychologie der Universität Konstanz;
- Dr. Ruprecht Vondran, Deutsch-Japanischer Wirtschaftskreis, Düsseldorf.

Wissenschaftlicher Beirat des OI Beirut/Istanbul

- Professor Ulrike Freitag, Zentrum Moderner Orient, Berlin;
- Professor Dr. Jörg Gertel, Orientalisches Institut der Universität Leipzig;
- Professor Dr. Anke von Kügelgen, Institut für Islamwissenschaft und Neuere Orientalische Philologie der Universität Bern;
- Professor Dr. Jens-Peter Laut, Orientalisches Seminar der Universität Freiburg;
- Professor Dr. Stefan Leder, Seminar für Arabistik, Islamwissenschaft und Semitistik der Universität Halle-Wittenberg;
- Professor Dr. Maurus Reinkowski, Orientalisches Seminar der Universität Freiburg;
- Professor Dr. Ridwan as-Sayyid, Department of Philosophy, Lebanese University, Beirut;
- Professor Dr. Birgit Schaebler (Vorsitzende), Lehrstuhl für Westasiatische Geschichte an der Universität Erfurt.

Mitarbeiter in den Instituten und der Geschäftsstelle
(Stand 31. Dezember 2006)

Mitarbeiter des DFK Paris

Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas W. Gaehtgens, Direktor

Wissenschaftliche Mitarbeiter:
Dr. Mathilde Arnoux
Dr. des. Fréderic Bussmann
Dr. Markus A. Castor
Dr. Julia Drost
Dr. des. Jörg Ebeling
Dr. Benedicte Gady
Dr. des. Kerstin Thomas
Dr. Gregor Wedekind

Bibliothek:
Dr. des. Jörg Ebeling, Bibliotheksleiter
Sybille Seelkopf
Nike Lepel (in 2006)

Sekretariat:
Dunja Houelleu

Verwaltung:
Fernando Ferreira
Michael Heinrichs, Verwaltungsleiter
Ralf Nädele

Mitarbeiter des DHI London

Prof. Dr. Andreas Gestrich, Direktor
Prof. Dr. Hagen Schulze, Direktor (bis August 2006)
Dr. Benedikt Stuchtey, Stellv. Direktor

Wissenschaftliche Mitarbeiter:
Dr. Dominik Geppert (bis Oktober 2005)
Jens Gründler, M.A.
Dr. Markus Mößlang
Dr. Guido Müller (bis Februar 2006)
PD Dr. Ina Ulrike Paul (bis September 2006)
Dr. Karsten Plöger
Dr. Matthias Reiß
Dr. Torsten Riotte
Dr. Michael Schaich
Dr. Indra Sengupta-Frey
Dr. Karina Urbach

Bibliothek:
Anna Maria Klauk
Carina Meißner
Ulla Rieck
Dr. Michael Schaich, Bibliotheksleiter

EDV:
Christoph Schönberger

Sekretariat:
Anita Bellamy

Verwaltung:
Anita Bellamy
Patrick Carabott
Angela Davies, PhD
Jürgen Flach
Wolfgang Haack, Verwaltungsleiter
Charlotte Kautt
Jane Rafferty
Tanja Wieczorek

Mitarbeiter des DHI Moskau

Prof. Dr. Bernd Bonwetsch, Direktor

Wissenschaftliche Mitarbeiter:
Dr. Andrej V. Doronin
Dr. Lorenz Erren
Dr. Sergej Kudrjašov
Dr. Corinna Kuhr-Korolev
Dr. Matthias Uhl

Bibliothek:
Dr. Lorenz Erren, Bibliotheksleiter
Francesca Schulze (Aushilfe, seit April 2006)

Sekretariat:

Jelena Didenko

Verwaltung:
Dr. Brigitte Ziehl, Verwaltungsleiterin

Mitarbeiter des DHI Paris

Prof. Dr. Werner Paravicini, Direktor
Dr. Stefan Martens, Stellv. des Direktors

Wissenschaftliche Mitarbeiter:
PD Dr. habil. Rainer Babel
Dr. Guido Braun
PD Dr. habil. Rolf Große
Dr. Martin Heinzelmann
Dr. Torsten Hiltmann
Dr. Daniela Kneißl
Dr. Mareike König
Dr. Matthias Nuding

Bibliothek:
Gisela Davids-Sallaberry
Sarah Erbel
Andreas Hartsch
Wolfram Käberich
Dr. Mareike König, Bibliotheksleiterin
Véronique Mosbah

EDV:
Martin Baader

Sekretariat:
Karin Förtsch
Margarete Martaguet

Verwaltung:
Dagmar Aßmann
Alexander Guzewicz
Roger Klimke
Sabrina Mengeler
Josefine Moorman, Verwaltungsleiterin (seit Juli 2006)
Claire Moreau-Trichet (beurlaubt)
Britta Oleinek
Ulrika Saga
Britta Ufschlag (beurlaubt)
Veronika Vollmer

Mitarbeiter des DHI Rom

Prof. Dr. Michael Matheus, Direktor
Dr. Alexander Koller, Stellv. Direktor

Wissenschaftliche Mitarbeiter:
Dr. Julia Becker
Dr. Patrick Bernhard
Dr. Stefan Bauer
PD Dr. Thomas Ertl
Dr. Gritje Hartmann
Dr. Lutz Klinkhammer
Dr. Kerstin Rahn
Dr. Andreas Rehberg

Dr. Markus Engelhardt, Leiter Musikwissenschaftliche Abteilung
Dr. Sabine Ehrmann-Herfort
Dr. Sabine Meine

Historische Bibliothek:
Dr. Thomas Hofmann, Bibliotheksleiter
Elisabeth Dunkl
Antonio La Bernarda
Cornelia Schulz
Liane Soppa

Musikgeschichtliche Bibliothek:
Christina Ruggiero
Christian Tillinger
Dott. Christine Streubühr
Roberto Versaci

EDV:
Jan-Peter Grünewälder

Sekretariat:
Dott. Monika Kruse
Susanne Wesely

Verwaltung:
Giuliana Angelelli
Alessandra Costantini
Paola Fiorini
Zarah Marcone
Pasquale Mazzei
Hans-Werner Pohler, Komm. Leiter
Elisa Ritzmann

Giuseppe Tosi
Remo Tozzi

Mitarbeiter des DHI Warschau

Prof. Dr. Klaus Ziemer, Direktor

Wissenschaftliche Mitarbeiter:
Dr. Jochen Böhler
PD Dr. Almut Bues
Dr. Igor Kąkolewski
PD Dr. Jerzy Kochanowski (bis Mai 2005)
Dr. Waldemar Könighaus (bis November 2006)
Dr. Martin Kohlrausch
Dr. Andreas Kossert
Dr. des. Jacek Młynarczyk
Dr Maike Sach
Dr. Katrin Steffen

Bibliothek:
Izabella Janas
Maciej Kordelasiński
Mikołaj Ochmański (Aushilfe, TZ)
Patrycja Pieńkowska (Aushilfe, TZ)
Dr. des. Stefan Wiederkehr, Bibliotheksleiter

Sekretariat:
Marta Kazimierska
Grażyna Ślepowrońska (TZ)
Róża Zielnik (TZ)
Anna Molenda (beurlaubt)

Verwaltung:
Agata Chrobocińska (Aushilfe)
Hanna Chrobocińska
Bożena Frej, Verwaltungsleiterin
Monika Karamuz
Krzysztof Machaj, IT (Aushilfe)
Heiko Ochelski (bis November 2006)
Johann Pamler
Krzysztof Zdanowski

Mitarbeiter des DHI Washington

Prof. Dr. Christof Mauch, Direktor
PD Dr. Dirk Schumann, Stellv. Direktor

Wissenschaftliche Mitarbeiter:
Dr. Keith D. Alexander (bis August 2005)
Dr. Dorothee Brantz (bis August 2005)
Dr. Carola Dietze (seit November 2006)
Dr. Astrid M. Eckert (bis November 2005)
PD Dr. Simone Lässig (bis September 2006)
David Lazar, M.A., Cheflektor
Dr. Uwe Lübken (bis August 2006)
Dr. Kelly McCullough, Projektkoordinatorin
PD Dr. Gisela Mettele (seit März 2005)
Dr. Christine v. Oertzen (bis Juni 2005)
Dr. Anke Ortlepp (seit April 2005)
Dr. Karen Oslund (bis Juni 2006)
Stephen Scala, M.A. (seit September 2005)
Dr. Bernd Schäfer
Dr. Jonathan Skolnick, Lektor (bis Mai 2005)
Dr. Christoph Strupp
Dr. Patricia Sutcliffe, Lektorin (seit Juli 2006)
Mary Tonkinson, Lektorin (seit März 2006)
Dr. Corinna Unger (seit November 2005)
Dr. Richard F. Wetzell
Birgit Zischke, M.A. (bis September 2005)

Bibliothek:
Anita Brown
Katharina Kloock, Bibliotheksleiterin
Elisabeth Mait
Luzie Nahr

EDV:
Christopher Wiley (bis 2005)
Christoph Bottin

Sekretariat:
Barbara Amarasingham
Angela Laine

Verwaltung:
Christa Brown
Sabine Fix, Verwaltungsleiterin
Bärbel Thomas
Jörg Schröder

Mitarbeiter des DIJ Tokyo

Prof. Dr. Florian Coulmas, Direktor
Dr. Harald Conrad, Stellv. Direktor

Wissenschaftliche Mitarbeiter:
Barbara Altmiks (bis Dezember 2006)
Dr. Junko Ando
Dr. Peter Backhaus
Dr. Katja Caßing (bis Dezember 2006)
Dr. Harald Dolles (bis Juli 2006)
Dr. Isa Ducke (bis Mai 2006)
Dr. Volker Elis
Dr. Andrea Germer
Dr. Maren Godzik
Dr. René Haak (bis Oktober 2005)
Dr. Peter Hartmann (bis Dezember 2005)
Dr. Matthias Koch
Dr. Andreas Moerke (bis August 2006)
Dr. Sven Thorsten Saaler (bis März 2005)
Dr. Annette Schad-Seifert (bis November 2006)
Dr. Jürgen Stalph
Dr. Harald Suppanschitsch (bis März 2006)
Dr. Gabriele Vogt

Bibliothek:
Ursula Flache, Bibliotheksleiterin (bis Dezember 2006)
Yoko Horikoshi

EDV:
Claus Harmer

Sekretariat:
Keiko Asano
Marga Dinkel
Eiko Sugimoto

Verwaltung:
Elisabeth Jakubassa
Josefine Moorman, Verwaltungsleiterin (bis Juni 2006)
Joachim Röhr, Verwaltungsleiter
Karl Stigler (bis Dezember 2006)

Mitarbeiter des OI Beirut/Istanbul

Prof. Dr. Manfred Kropp, Direktor
PD Dr. Claus Schönig, Stellv. Direktor

Beirut

Wissenschaftliche Mitarbeiter
Dr. Sara Binay
Dr. Arnim Heinemann
Mohammad al-Hujairi
Dr. des. Stefan Weber

Bibliothek:
Dina Banna
Dr. Andreas Drechsler, kommissarischer Bibliotheksleiter (seit Dezember 2006)
Ghina Kadri
Dr. Wolf-Dieter Lemke, Bibliotheksleiter (bis 30. September 2006)
Nasma Tayyara

EDV:
Reinhard Hiss

Sekretariat:
Nirvana Ghandour

Hausdienst
Samir Abu'l Hassan
Ali Wehbe

Verwaltung:
Joachim Röhr, Verwaltungsleiter bis 31. August 2006
Paul-Herrmann Lenz, Verwaltungsleiter seit 1. September 2006

Istanbul

PD Dr. Claus Schönig, Ltd. Referent und Stellv. Direktor

Wissenschaftliche Mitarbeiter:
PD Dr. Christoph Herzog
Dr. Filiz Kiral

Bibliothek:
Ercüment Asil (bis 31. Juli 2006)

Gülayşe Öçal, M.A.
Tomas Wikoszewski
Dr. Astrid Menz (seit 1. September 2006, Leiterin der Istanbuler Teilbibliothek)
Nevin Tuncer (seit 1. Dezember 2006, Bibliothekshilfskraft)

Sekretariat:
Dr. Barbara Pusch

Verwaltung:
Bilge Öztürk

Mitarbeiter der Geschäftsstelle Bonn

Dr. Harald Rosenbach, Leiter
Dr. Bernhard Roscher, Stellv. Leiter

Ute Grobusch (Aushilfe, TZ, ab Juli 2006)
Claudia Hoffmann
Barbara Manthey
Eva Reichwein (Aushilfe, TZ, ab Juli 2006)
Elke Schmitz

Rechtsgrundlagen

Gesetz zur Errichtung einer Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, Bonn vom 20. Juni 2002

Veröffentlicht in: Bundesgesetzblatt Jahrgang 2002 Teil I Nr. 38, ausgegeben zu Bonn am 25. Juni 2002

Der Bundestag hat das folgende Gesetz beschlossen:

§ 1 Name, Rechtsform und Sitz der Stiftung

Unter dem Namen „Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland“ wird eine rechtsfähige bundesunmittelbare Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bonn errichtet. Die Stiftung kann sich durch Satzung einen Namenszusatz geben. Die Stiftung entsteht mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes.

§ 2 Zweck der Stiftung

(1) Zweck der Stiftung ist die Förderung der Forschung mit Schwerpunkten auf den Gebieten der Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in ausgewählten Ländern und die Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen Deutschland und diesen Ländern. Die Stiftung unterhält mit dieser Zielrichtung im jeweiligen Gastland deutsche Forschungsinstitute (Institute) und fördert vorbereitende und begleitende Projekte.

(2) Die Institute sind im Rahmen der Satzung der Stiftung selbständige Einrichtungen, die in ihrer wissenschaftlichen Arbeit unabhängig sind. Sie sollen eigene Forschung betreiben und dabei die Zusammenarbeit zwischen den deutschen Geisteswissenschaften und den Geisteswissenschaften des Gastlandes fördern. Diese Arbeit soll durch geeignete unterstützende Maßnahmen begleitet werden, insbesondere durch

1. Publikationen,

2. wissenschaftliche Veranstaltungen wie Ausstellungen, Kolloquien und Tagungen,

3. wissenschaftliche Auskünfte und Beratungen, Vermittlung wissenschaftlicher Kontakte,

4. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, vor allem durch Vergabe von Stipendien.

(3) Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

§ 3 Stiftungsvermögen

(1) Auf die Stiftung geht mit Inkrafttreten dieses Gesetzes die Trägerschaft und das Eigentum an den von der Bundesrepublik Deutschland für die bisherigen unselbständigen Bundesanstalten Deutsches Historisches Institut Rom und Deutsches Historisches Institut Paris erworbenen beweglichen Vermögensgegenständen über.

(2) Die Stiftung kann

1. in Gesamtrechtsnachfolge

   a) die privatrechtliche „Stiftung Deutsche Historische Institute im Ausland“ mit den Deutschen Historischen Instituten in London, Washington D.C. und Warschau sowie

   b) die privatrechtliche „Philipp Franz von Siebold Stiftung Deutsches Institut für Japanstudien“,

2. im Wege des Betriebsübergangs nach § 613 a des Bürgerlichen Gesetzbuchs das Orient-Institut Beirut der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft e. V. übernehmen, wenn deren Gremien dies beschließen.

(3) Die Übernahme weiterer Einrichtungen und die Neugründung weiterer Institute ist möglich. Das Nähere regelt die Satzung.

(4) Zur Erfüllung des Stiftungszwecks erhält die Stiftung eine jährliche Zuwendung des Bundes nach Maßgabe des jeweiligen Bundeshaushaltsgesetzes.

(5) Die Stiftung ist berechtigt, Mittel von dritter Seite anzunehmen. Die Annahme darf nur erfolgen, wenn damit keine Auflagen verbunden sind, die die Erfüllung des Stiftungszwecks beeinträchtigen.

(6) Erträge des Stiftungsvermögens und sonstige Einnahmen dürfen nur im Sinne des Stiftungszwecks verwendet werden. Die Stiftung darf keine Personen durch Ausgaben, die dem Zweck der Stiftung fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigen.

§ 4 Satzung

Die Stiftung gibt sich eine Satzung, die vom Stiftungsrat mit einer Mehrheit von zwei Dritteln seiner Mitglieder beschlossen wird und der Genehmigung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bedarf. Das Gleiche gilt für Änderungen der Satzung.

§ 5 Organe der Stiftung

Organe der Stiftung sind

1. der Stiftungsrat,

2. die Direktoren der Institute,

3. die Wissenschaftlichen Beiräte der Institute.

§ 6 Stiftungsrat

(1) Der Stiftungsrat besteht aus elf vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für eine Amtszeit von vier Jahren berufenen Mitgliedern:

1. zwei Vertretern des Bundes, die von der Bundesregierung benannt werden;

2. einem Wissenschaftler als Vorsitzenden des Stiftungsrates, den die übrigen Mitglieder des Stiftungsrates unter Berücksichtigung der Vorschläge der Direktoren benennen;

3. einem Wissenschaftler, der von der Max-Planck-Gesellschaft benannt wird;

4. einem Wissenschaftler, der von der Alexander von Humboldt-Stiftung benannt wird;

5. einem Wissenschaftler, der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft benannt wird;

6. einem Vertreter der Wirtschaft, der vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft benannt wird;

7. vier Wissenschaftlern aus den Wissenschaftlichen Beiräten, die von diesen benannt werden.

Eine Änderung des Benennungsrechtes durch Satzung ist zulässig.

(2) Die Mitglieder nach Absatz 1 Nr. 2 bis 7 sollen die wissenschaftliche Breite der gesamten Stiftung vertreten. Sie können nur einmal wieder berufen werden.

(3) Der Vorsitzende des Stiftungsrates vertritt die Stiftung nach außen und leitet die Sitzungen des Stiftungsrates. Er führt die Geschäfte der Stiftung, soweit nicht gemäß Absatz 5 der Stiftungsrat oder gemäß § 8 Abs. 2 ein Direktor zuständig ist. Er ist Vorgesetzter der gemeinsamen Geschäftsstelle. Bis zur Berufung des Vorsitzenden des Stiftungsrates nach Absatz 1 Nr. 2, höchstens jedoch für die Dauer von einem Jahr, übernimmt der Vertreter des Bundes nach Absatz 1 Nr. 1, den das Bundesministerium für Bildung und Forschung benennt, dessen Funktion.

(4) Ein Mitglied, das gemäß Absatz 1 Nr. 1 oder 7 als Inhaber eines öffentlichen Amtes berufen ist, scheidet mit Beendigung dieses Amtes aus dem Stiftungsrat aus. Scheidet jemand vor Ablauf der Amtszeit aus, ist für den Rest der Amtszeit unverzüglich ein Nachfolger zu berufen. Dies gilt entsprechend, wenn als Vorsitzender ein Wissenschaftler berufen wird, der bereits Mitglied des Stiftungsrates ist.

(5) Der Stiftungsrat entscheidet in allen Angelegenheiten, die für die Stiftung und ihre Entwicklung von grundsätzlicher Bedeutung sind. Dazu gehören insbesondere die Satzung, der Wirtschaftsplan sowie bedeutsame Personalentscheidungen. Der Stiftungsrat überwacht die Tätigkeit der Einrichtungen der Stiftung; er kann sich hierzu berichten lassen.

(6) Das Nähere regelt die Satzung.

§ 7 Verfahren des Stiftungsrates

(1) Der Stiftungsrat entscheidet in der Regel in Sitzungen, die der Vorsitzende nach Bedarf, jedoch mindestens einmal im Jahr einberuft. Auf Antrag von mindestens der Hälfte der Mitglieder muß der Vorsitzende eine Sitzung einberufen.

(2) An den Sitzungen des Stiftungsrates nehmen die Direktoren, ein Vertreter des Personals sowie ein Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter als ständige Gäste mit Rederecht teil. Durch Satzung können weitere Teilnehmer zugelassen werden.

(3) Der Stiftungsrat ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend oder vertreten ist. Der Stiftungsrat faßt seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der anwesenden oder sich an einer schriftlichen Abstimmung beteiligenden Mitglieder, soweit nicht in diesem Gesetz oder der Satzung etwas anderes vorgesehen ist. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Wirtschaftsplanangelegenheiten, die Bestellung von Direktoren sowie Satzungsänderungen dürfen nicht gegen die Stimmen der Vertreter des Bundes entschieden werden.

§ 8 Direktoren der Institute

(1) Die Direktoren der jeweiligen Institute werden auf Vorschlag des jeweiligen Wissenschaftlichen Beirates vom Stiftungsrat bestellt. Die Bestellung erfolgt auf höchstens fünf Jahre. Einmalige Wiederbestellung ist zulässig.

(2) Der Direktor führt die Geschäfte des Instituts. Er ist bevollmächtigt, die Stiftung in Angelegenheiten des Instituts zu vertreten; Erteilung von Untervollmachten ist zulässig. Der Direktor ist Vorgesetzter aller Institutsangehörigen. Er vollzieht aus dem Wirtschaftsplan der Stiftung den Teilplan des Instituts.

(3) Das Nähere regelt die Satzung.

§ 9 Wissenschaftliche Beiräte der Institute

(1) Für jedes Institut wird ein Wissenschaftlicher Beirat berufen. Er hat bis zu neun Mitglieder. Mitarbeiter der Institute dürfen ihm nicht angehören. Zu den Mitgliedern eines Wissenschaftlichen Beirates sollen auch ausländische Wissenschaftler gehören.

(2) Der Stiftungsrat beruft die Mitglieder der Wissenschaftlichen Beiräte auf vier Jahre. Einmalige Wiederberufung in Folge ist zulässig. Vor Berufungen ist der jeweilige Wissenschaftliche Beirat zu hören.

(3) Jeder Wissenschaftliche Beirat berät in wissenschaftlichen Fragen das Institut, für das er berufen worden ist, und in dessen Angelegenheiten die übrigen Organe der Stiftung. Er legt Vorschläge für die Besetzung der jeweiligen Direktorenstelle vor.

(4) Das Nähere regelt die Satzung.

§ 10 Ehrenamtliche Tätigkeit

Die Mitglieder des Stiftungsrates und der Wissenschaftlichen Beiräte der Institute üben ihre Tätigkeit unentgeltlich aus. Der Vorsitzende des Stiftungsrates kann für seine Tätigkeit eine Vergütung erhalten. Die Erstattung von Reisekosten und sonstigen Auslagen richtet sich nach den Bestimmungen, die für die unmittelbare Bundesverwaltung gelten.

§ 11 Aufsicht, Rechnungsprüfung

(1) Die Stiftung untersteht der Rechtsaufsicht des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

(2) Für das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen der Stiftung finden die insoweit für die unmittelbare Bundesverwaltung gelten Vorschriften entsprechende Anwendung. Die Haushalts- und Wirtschaftsführung der Stiftung unterliegen der Prüfung durch den Bundesrechnungshof.

§ 12 Beschäftigte

(1) Die Geschäfte der Stiftung werden durch Arbeitnehmer (Angestellte und Arbeiter) wahrgenommen. Auf diese sind die für die Arbeitnehmer des Bundes jeweils geltenden Tarifverträge und sonstigen Bestimmungen anzuwenden. Für die in den Instituten tätigen Ortskräfte gilt das Ortsrecht des jeweiligen Gastlandes.

(2) Die Stiftung tritt zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes oder mit Übernahme der in § 3 Abs. 2 genannten Einrichtungen in alle Rechte und Pflichten aus den bestehenden Arbeits- und Ausbildungsverhältnissen der bisherigen Einrichtungen nach § 3 Abs. 1 und 2 ein. Satz 1 gilt entsprechend für Fälle der Übernahme nach § 3 Abs. 3. Für die Arbeitsverhältnisse der übernommenen Arbeitnehmer sind bis zum Abschluss neuer Tarifverträge die Tarifverträge maßgeblich, die für sie bei den jeweiligen Einrichtungen nach § 3 Abs. 1 bis 3 gegolten haben.

§ 13 Berichterstattung

Die Stiftung legt regelmäßig einen öffentlich zugänglichen Bericht über ihre bisherige Tätigkeit und ihre Vorhaben vor.

§ 14 Übernahme von Rechten und Pflichten

(1) Mit ihrem Entstehen übernimmt die Stiftung die Rechte und Pflichten, welche für die zum selben Zeitpunkt aufgelösten unselbständigen Bundesanstalten nach § 3 Abs. 1 begründet worden sind.

(2) Mit der Übernahme der Einrichtungen nach § 3 Abs. 2 übernimmt die Stiftung die Rechte und Pflichten, welche für diese Einrichtungen begründet worden sind.

(3) Die Mitglieder der Beiräte der in § 3 Abs. 1 und 2 beschriebenen Institute bleiben für die Restlaufzeit ihrer Bestellung im Amt, höchstens jedoch für vier Jahre ab Übernahme. Eine Verlängerung bis zur Gesamtzeit von acht Jahren einschließlich der Tätigkeit in bisheriger Trägerschaft ist möglich.

§ 15 Inkrafttreten

Dieses Gesetz tritt am ersten Tag des auf die Verkündung folgenden Kalendermonats in Kraft.

Die verfassungsmäßigen Rechte des Bundesrates sind gewahrt.

Das vorstehende Gesetz wird hiermit ausgefertigt. Es ist im Bundesgesetzblatt zu verkünden. Berlin, den 20. Juni 2002. Der Bundespräsident Johannes Rau, Der Bundeskanzler Gerhard Schröder, Die Bundesministerin für Bildung und Forschung E. Bulmahn

Satzung

Auf der Grundlage des Gesetzes zur Errichtung einer Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, Bonn („Errichtungsgesetz") vom 20.6.2002

Beschluss des Stiftungsrats vom 10.2.2003

Genehmigt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung am 11.4.2003

§ 1 Zweck der Stiftung

(1) Zweck der Stiftung ist die Förderung der Forschung mit Schwerpunkten auf den Gebieten der Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in ausgewählten Ländern und die Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen Deutschland und diesen Ländern.

(2) Die Stiftung unterhält mit dieser Zielrichtung im jeweiligen Gastland deutsche Forschungsinstitute (Institute) und unterstützt deren Arbeit im In- und Ausland. Dies gilt insbesondere für die Zusammenarbeit der Institute mit den deutschen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie den wissenschaftlichen Einrichtungen der Gastländer. Die Stiftung fördert auch die Kooperation mit den Forschungsförder- und Wissenschaftsorganisationen in der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union.

(3) Die Stiftung kann unbeschadet der wissenschaftlichen Unabhängigkeit und Eigenverantwortung der Institute auch Projekte, die der Gründung neuer Institute dienen, sowie begleitende Vorhaben fördern.

(4) Zur Erfüllung des Stiftungszwecks darf die Stiftung Grundeigentum und Gebäude erwerben, anmieten, bauen und unterhalten, Personal anstellen, Büros, Bibliotheken und Archive einrichten und verwalten.

(5) Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.

§ 2 Institute

(1) Die Stiftung ist Trägerin

- der Deutschen Historischen Institute in London, Paris, Rom, Warschau und Washington, D.C. mit der spezifischen Aufgabenstellung, die Geschichte des Gastlandes und seiner Beziehungen zu Deutschland im internationalen Zusammenhang und unter politischen, wirtschaftlichen wie kulturellen Aspekten zu erforschen und die deutsche Geschichtswissenschaft im Gastland sowie die des Gastlandes in Deutschland zu vermitteln,

- des Deutschen Instituts für Japanstudien in Tokyo mit der spezifischen Aufgabenstellung, das moderne Japan und die deutsch-japanischen Beziehungen mit Hilfe der Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zu erforschen,

- des Orient-Instituts Beirut/Istanbul mit der spezifischen Aufgabenstellung, historisch und gegenwartsbezogen angelegte Forschung in den Fachgebieten Arabistik, Iranistik, Islamwissenschaft, Semitistik, Turkologie und Wissenschaft vom Christlichen Orient auch unter Berücksichtigung gesellschaftswissenschaftlicher Themen durchzuführen.

(2) Die Übernahme weiterer Einrichtungen und die Neugründung weiterer Institute sowie Maßnahmen nach § 1 Abs. 3 sind möglich, wenn sie vom Stiftungszweck abgedeckt und ihre Finanzierung gesichert sind. Die Entscheidung bedarf der Zustimmung von zwei Dritteln der Mitglieder des Stiftungsrates unter Zustimmung der Vertreter des Bundes.

(3) Die Institute sind im Rahmen dieser Satzung selbständige Einrichtungen, die ihre wissenschaftliche Arbeit unabhängig und in eigener Verantwortung durchführen. Sie betreiben eigene Forschung und fördern die Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern/innen und Institutionen ihrer Arbeitsbereiche, insbesondere durch

a) Publikationen,
b) wissenschaftliche Veranstaltungen,
c) wissenschaftliche Auskünfte und Beratung, Vermittlung wissenschaftlicher Kontakte,
d) Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses,
e) Einrichtung und Unterhalt von Bibliotheken und Mediatheken.

(4) Besonderheiten können durch Institutsordnungen geregelt werden, die der Zustimmung des Stiftungsrates bedürfen. Bestehende Institutsordnungen sind dieser Satzung anzupassen.

§ 3 Stiftungsvermögen

(1) Das Vermögen der Stiftung besteht aus dem Eigentum und den Rechten, die mit der Errichtung der Stiftung nach § 3 „Errichtungsgesetz“ übernommen wurden bzw. werden oder mit den der Stiftung zur Verfügung gestellten Mitteln geschaffen oder erworben werden.

(2) Die Stiftung ist berechtigt, Mittel von dritter Seite anzunehmen. Die Annahme darf nur erfolgen, wenn damit keine Auflagen verbunden sind, die die Erfüllung des Stiftungszweckes beeinträchtigen.

(3) Die Stiftung finanziert ihre Aufgaben mit den

a) jährlichen Zuwendungen des Bundes,
b) Zuwendungen Dritter (auch Zustiftungen oder Sonderfonds),
c) Zuwendungen Dritter an einzelne Institute,
d) Erträgnissen des Stiftungsvermögens,
e) sonstigen Einnahmen.

§ 4 Verwendung der Vermögenserträgnisse und Zuwendungen

(1) Alle Erträge, Zuwendungen und Einnahmen dürfen nur i.S.d. Stiftungszweckes verwendet werden.

(2) Sie sind in den jährlichen Wirtschaftsplan der Stiftung, der aus den Teilwirtschaftsplänen der Institute und dem der Geschäftsstelle besteht, einzustellen.

(3) Die Stiftung darf keine Personen durch Ausgaben, die dem Zweck der Stiftung fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigen.

§ 5 Organe der Stiftung

Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat, die Direktoren der Institute und die Wissenschaftlichen Beiräte der Institute.

§ 6 Aufgaben des Stiftungsrats

(1) Der Stiftungsrat ist das oberste Leitungsorgan der Stiftung. Er entscheidet in allen Angelegenheiten, die für die Stiftung und ihre Entwicklung von grundsätzlicher Bedeutung sind, und überwacht die Tätigkeit der Einrichtungen der Stiftung unter den Gesichtspunkten der Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit. Seine Aufgaben umfassen insbesondere die

a) Beschlußfassung über die Satzung und ihre Änderungen,

b) Verabschiedung des Wirtschaftsplans,
c) Entgegennahme der Jahresberichte des/der Stiftungsratsvorsitzenden und der Institutsdirektoren/innen,
d) Entlastung des/der Stiftungsratsvorsitzenden und der Institutsdirektoren/innen für das abgelaufene Geschäftsjahr,
e) bedeutsamen Personalentscheidungen,
f) Beschlußfassung über Konzepte für die Weiterentwicklung der Stiftung.

(2) Die Aufstellung des Wirtschaftsplans, sein Vollzug sowie die Rechnungslegung und -prüfung sind in der Haushalts- und Verfahrensordnung geregelt.

(3) Bedeutsame Personalentscheidungen sind alle Entscheidungen über die Besetzung von Stellen ab Vergütungsgruppe BAT I a / A 15.

§ 7 Mitglieder und Gäste des Stiftungsrats

(1) Der Stiftungsrat besteht aus den elf nach § 6 Abs.1 „Errichtungsgesetz“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung berufenen Mitgliedern.

(2) Die nach § 6 Abs. 1 Ziff. 7 „Errichtungsgesetz“ zu berufenden vier Wissenschaftler/innen aus den Wissenschaftlichen Beiräten der Institute sollen Beiratsvorsitzende sein. Die Benennung erfolgt durch Absprache der Beiratsvorsitzenden unter Berücksichtigung der Interessen aller Institute. Das Verfahren ist in der Haushalts- und Verfahrensordnung geregelt.

(3) Scheidet ein Mitglied vor Ablauf seiner Amtszeit aus dem Stiftungsrat aus, ist für den Rest der Amtszeit unverzüglich ein/e Nachfolger/in zu berufen.

(4) Die Direktoren/innen der Institute sowie die Beiratsvorsitzenden, die nicht Mitglieder des Stiftungsrates sind, nehmen an dessen Sitzungen als ständige Gäste teil.

(5) Als Vertreter des Personals gemäß § 7 Abs. 2 „Errichtungsgesetz“ nimmt eine aus der Mitte der Personalratsvorsitzenden der Institute und der Geschäftsstelle gewählte Person als ständiger Gast an den Sitzungen des Stiftungsrates teil. Das Wahlverfahren ist in der Haushalts- und Verfahrensordnung geregelt. Die Amtszeit beträgt vier Jahre.

(6) Als Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter nimmt die aus der Mitte der Institutssprecher/innen gewählte Person als ständiger Gast an den Sitzungen des Stiftungsrates teil. Absatz 5, Satz 2 und 3 gelten entsprechend.

(7) Der/Die Stiftungsratsvorsitzende kann weitere Gäste einladen.

§ 8 Vorsitz im Stiftungsrat

(1) Der/die Vorsitzende wird von den Mitgliedern des Stiftungsrates unter Berücksichtigung der Vorschläge der Institutsdirektoren/innen benannt und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für eine Amtszeit von vier Jahren berufen.

(2) Der/Die Vorsitzende

- repräsentiert die Stiftung; dazu gehört ihre Interessenvertretung gegenüber Zuwendungsgebern, Politik, Öffentlichkeit und Wissenschaftsorganisationen;
- vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich;
- hat gegenüber den Stiftungsorganen ein Informationsrecht und eine Informationspflicht.

(3) Der/Die Vorsitzende beruft den Stiftungsrat ein, leitet die Sitzungen und führt, soweit nicht die Institutsdirektoren/innen zuständig sind, die Beschlüsse aus.

(4) Der Stiftungsrat wählt für den Fall der Verhinderung des/der Vorsitzenden eine Vertretung aus seiner Mitte. Das Verfahren regelt die Haushalts- und Verfahrensordnung.

(5) Der/Die Vorsitzende kann die in Absatz 2 genannten Angelegenheiten sowie die Ausführung der Beschlüsse nach Absatz 3 im Einzelfall auf seinen/seine Stellvertreter/in oder den/die Geschäftsstellenleiter/in delegieren.

§ 9 Beschlußfassung im Stiftungsrat

(1) Der Stiftungsrat faßt seine Beschlüsse in seinen Sitzungen, in Eilfällen im schriftlichen Verfahren oder durch die/den Stiftungsratsvorsitzende/n. Das Nähere regelt die Haushalts- und Verfahrensordnung.

(2) Der Stiftungsrat ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend oder vertreten ist.

(3) Die Beschlussfähigkeit wird zu Beginn der Sitzung festgestellt. Sie gilt im weiteren Verlauf der Sitzung als gegeben, solange nicht auf Antrag die Beschlussunfähigkeit festgestellt worden ist.

(4) Der Stiftungsrat faßt seine Beschlüsse mit der Mehrheit der anwesenden oder vertretenen bzw. sich an einer schriftlichen Abstimmung beteiligenden Mitglieder, soweit nicht das „Errichtungsgesetz“ oder die Satzung etwas anderes bestimmt.
(5) Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des/der Vorsitzenden den Ausschlag.

§ 10 Vertretung und Stimmführung im Stiftungsrat

(1) Die Mitglieder nach § 6 Abs. 1 Ziff. 1 „Errichtungsgesetz“ können sich durch andere Bundesbedienstete vertreten lassen.

(2) Für die Mitglieder nach § 6 Abs. 1 Ziff. 3-7 „Errichtungsgesetz“ ist eine Stimmrechtsübertragung auf andere Mitglieder des Stiftungsrats möglich. Kein Mitglied darf mehr als drei Stimmen führen.

(3) Eine Vertretung der ständigen Gäste ist zulässig.

(4) Wirtschaftsplanangelegenheiten, die Bestellung der Institutsdirektoren/innen sowie Satzungsänderungen dürfen nicht gegen die Stimmen der Vertreter des Bundes entschieden werden.

(5) Bei der Bestellung von Institutsdirektoren/innen nehmen die Vertreter des Bundes ihr Vetorecht nur in besonderen, zu begründenden Ausnahmefällen wahr. Diese können sich auf das Verfahren beziehen wie auf die Person des Kandidaten bzw. der Kandidatin, soweit es nicht um deren wissenschaftlich-fachliche Qualifikationen geht.

§ 11 Direktoren der Institute

(1) Die Direktoren/innen führen die Geschäfte ihres Instituts. Sie sind Dienstvorgesetzte aller Angehörigen ihres Instituts.

(2) Sie sind für die Aufstellung des Teilwirtschaftsplanentwurfs und den ordnungsgemäßen Vollzug des Teilwirtschaftsplans für ihr Institut verantwortlich.

(3) Die Direktoren/innen entscheiden – unbeschadet der Regelungen des § 6 Abs. 1 lit. e) u. Abs. 3 – über die Bestellung ihrer Stellvertreter/innen nach zumindest institutsinterner Ausschreibung. Die Bestellung als Stellvertreter/in erfolgt auf Zeit. Wiederbestellungen sind möglich.

(4) Die Direktoren/innen entscheiden über die Einstellung von Verwaltungsleitern/innen nach externer Ausschreibung. Einzelheiten regelt die Haushalts- und Verfahrensordnung.

(5) Zu den Angelegenheiten, in denen die Institutsdirektoren/innen die Stiftung vertreten, gehören auch die Personalangelegenheiten unterhalb der Vergütungsgruppe BAT I a bzw. A 15, die Dienstaufsicht über die Institutsangehörigen und die Stipendienvergabe.

§ 12 Wissenschaftliche Beiräte

(1) Für jedes Institut wird ein Wissenschaftlicher Beirat berufen, der das Institut in wissenschaftlichen Fragen, insbesondere bezüglich des Arbeitsprogramms, und den Stiftungsrat in Angelegenheiten des Instituts berät. Er legt Vorschläge für die Besetzung der Direktorenstelle vor und berät bei der Einstellung des wissenschaftlichen Personals.

(2) Jeder Wissenschaftliche Beirat hat bis zu neun Mitglieder. Ihm sollen auch ausländische Wissenschaftler/innen und Experten angehören. Die Mitglieder sollen mit ihren wissenschaftlichen Erfahrungen das Spektrum der wissenschaftlichen Institutsarbeiten repräsentieren. Die Mitglieder sollen bei der Berufung oder Wiederberufung im aktiven Berufsleben stehen. Sie sollen in der Regel jeweils nur in einem Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung mitwirken.

(3) Der Stiftungsrat beruft die Mitglieder der Wissenschaftlichen Beiräte auf vier Jahre. Einmalige Wiederberufung in Folge ist zulässig.

(4) Der/die Stiftungsratvorsitzende bittet den jeweiligen Wissenschaftlichen Beirat über dessen Vorsitzenden/Vorsitzende um Mehrfachvorschläge für den zu besetzenden Platz. Der Wissenschaftliche Beirat hat die einschlägige/n Fachgesellschaft/en zu beteiligen. Er legt sämtliche Vorschläge dem Stiftungsrat zur Entscheidung vor. Der jeweilige Wissenschaftliche Beirat ist vor der abschließenden Entscheidung zu hören.

(5) Die Wissenschaftlichen Beiräte wählen aus ihrer Mitte eine/n Vorsitzende/n und deren Stellvertreter/in auf die Dauer von vier Jahren. Wiederwahl ist zulässig. Das Nähere regelt die Haushalts- und Verfahrensordnung.

(6) Neben dem/der Direktor/in des jeweiligen Instituts ist der/die Stiftungsratsvorsitzende berechtigt, an den Sitzungen der Wissenschaftlichen Beiräte teilzunehmen. Der/Die stellvertretende Direktor/in, der/die örtliche Personalratsvorsitzende sowie der/die von den wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen des Instituts gewählte Sprecher/in nehmen als ständige Gäste mit Rederecht teil. Weitere Gäste, wie der/die Verwaltungsleiter/in, können von den Vorsitzenden der Wissenschaftlichen Beiräte eingeladen werden. Näheres regelt die jeweilige Institutsordnung.

(7) § 9 (Beschlußfassung) und §10 Abs. 2, Abs. 3 (Vertretung) gelten entsprechend.

§ 13 Geschäftsstelle

Am Sitz der Stiftung ist zur Unterstützung des/der Stiftungsratsvorsitzenden, der Organe und der Institute eine Geschäftsstelle eingerichtet. Die/der Stiftungsratsvorsitzende ist Dienstvorgesetzte/r des Geschäftsstellenpersonals und für die Arbeit der Geschäftsstelle gegenüber dem Stiftungsrat verantwortlich.

(1) Die Geschäftsstelle wird von einem/einer Geschäftsstellenleiter/in geführt. Er/sie ist an Richtlinien und an im Einzelfall getroffene Entscheidungen des/der Stiftungsratsvorsitzenden gebunden.

(2) Geschäftsstellenleiter/in und Stellvertreter/in werden auf Vorschlag des/der Vorsitzenden vom Stiftungsrat bestellt. Das übrige Personal der Geschäftsstelle wird von dem/der Vorsitzenden eingestellt.

§ 14 Personalvertretung

Der Vertreter des Personals nach § 7 Abs. 5 vertritt die Mitarbeiter/innen der Institute und der Geschäftsstelle gegenüber dem/der Vorsitzenden des Stiftungsrates in entsprechender Anwendung von §§ 69 bis 81 Bundespersonalvertretungsgesetzes, soweit es sich um Angelegenheiten handelt, die in den Zuständigkeitsbereich des Stiftungsrates fallen.

§ 15 Gleichstellungsbeauftragte

(1) In der Stiftung ist eine Gleichstellungsbeauftragte sowie eine Stellvertreterin zu bestellen.

(2) Die Amtszeit beträgt vier Jahre.

(3) In den Instituten und in der Geschäftsstelle ist auf Vorschlag der Gleichstellungsbeauftragten eine Vertrauensfrau zu bestellen. Von der Möglichkeit, ihr Aufgaben von der Gleichstellungsbeauftragten zur eigenständigen Erledigung zu übertragen, sollte grundsätzlich Gebrauch gemacht werden.

(4) Für die Verfahren gelten die einschlägigen bundesrechtlichen Vorschriften, insbesondere die über das aktive und passive Wahlrecht aller weiblichen Beschäftigten.

§ 16 Berichterstattung

(1) Die Stiftung legt regelmäßig einen öffentlich zugänglichen Bericht über ihre Tätigkeit und ihre Vorhaben vor.

(2) Das Nähere regelt die Haushalts- und Verfahrensordnung.

§ 17 Auflösung der Stiftung

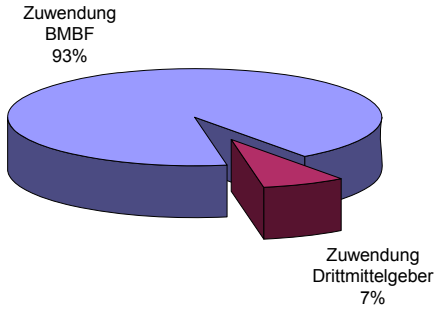
Die Stiftung kann nur durch Bundesgesetz aufgelöst werden, das u.a. regelt, auf wen das Vermögen der Stiftung übergehen soll.

§ 18 Inkrafttreten

Die Satzung tritt am Tage nach der Genehmigung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung in Kraft. Die Regelungen über das Orient-Institut Beirut/Istanbul treten erst mit der Übernahme dieses Instituts durch die Stiftung in Kraft.

Haushaltsentwicklung und Drittmittelpartner

Grafik 1: Zuwendungen Stiftung DGIA im Jahr 2006 (abzgl. Einnahmen)



Grafik 2: Zuwendungsanteile der grössten Drittmittelgeber der Stiftung im Berichtszeitraum

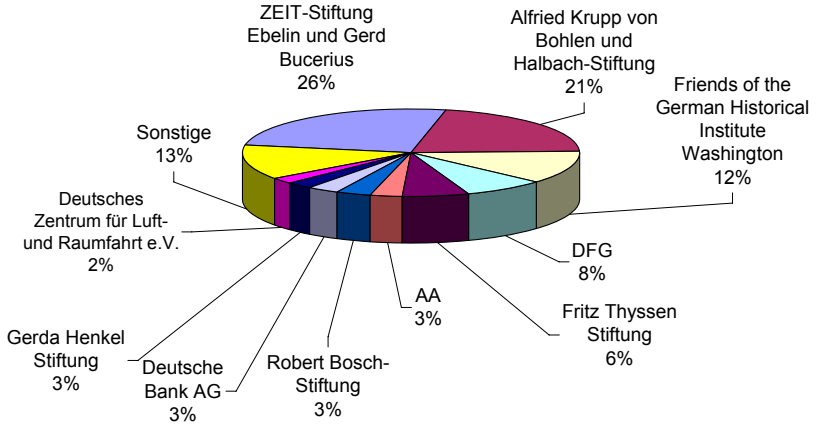


Tabelle 2: Haushaltsentwicklung 2005/2006 (Ausgaben in Tausend Euro)

	Jahr	A. BMBF*	- Personal	- Sachausgaben	- Zuweisungen	- Investitionen	Gesamt		B. Drittmittel
DFK Paris (seit 1.7.2006 in der Stiftung DGIA)	04		-	-	-	-	-		-
	05		-	-	-	-	-		-
	06		430	447	83	41	1.001		141
DHI London	04		1.977	1.333	78	71	3.459		10
	05		2.040	1.315	88	20	3.463		0
	06		2.075	1.368	78	33	3.554		0
DHI Moskau**	04		-	-	-	-	-		155
	05		-	-	-	-	-		968
	06		-	-	-	-	-		1.025
DHI Paris	04		1.940	635	142	30	2.747		43
	05		2.042	593	121	8	2.764		46
	06		2.202	615	148	47	3.012		82
DHI Rom	04		2.646	1.155	120	70	3.991		114
	05		2.709	1.389	125	57	4.280		90
	06		2.557	1.094	123	915	4.689		106
DHI Warschau	04		1.175	523	39	0	1.737		80
	05		1.437	437	60	11	1.945		44
	06		1.467	573	52	0	2.092		44
DHI Washington	04		2.068	1.791	190	0	4.049		664
	05		2.149	1.871	138	0	4.158		561
	06		2.207	1.844	202	26	4.279		448
DIJ Tokyo	04		3.116	1.144	138	36	4.434		30
	05		2.908	966	161	10	4.045		112
	06		2.691	1.117	181	655	4.644		25
OI Beirut/Istanbul	04		1.477	421	37	125	2.060		248
	05		1.494	509	41	122	2.166		247
	06		1.498	483	57	199	2.237		91
Geschäftsstelle	04		299	114	2	26	441		0
	05		309	132	4	26	471		0
	06		321	156	2	32	511		0
Stiftung DGIA gesamt	04		14.698	7.116	746	358	22.918		1.344
	05		15.088	7.212	738	254	23.292		2.068
	06		15.448	7.697	926	1.948	26.019		1.962

* Ist-Ausgaben laut Verwendungsnachweis.
** Projektfinanzierung durch die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius sowie Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung; Übernahme in die institutionelle Förderung voraussichtlich in 2009.

Die Stiftung erhielt von 2005 bis 2006 insgesamt rund 4 Mio. € Drittmittel. In den folgenden Tabellen finden Sie die im Berichtszeitraum wichtigsten Drittmittelgeber nach Instituten.

Tabelle 3: Drittmittelgeber DFK Paris (in Euro)

	2. Halbjahr 2006
Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung	2.200
Deutsche Botschaft	9.000
Freundeskreis des DFK	16.000
Max-Ernst-Archiv	12.000
Mellon Foundation	42.000
Robert Bosch-Stiftung	12.800
Sal. Oppenheim-Stiftung	15.000
Sonstige	31.600
Gesamt	*140.600*

Tabelle 4: Drittmittelgeber DHI Moskau (in Euro)

	2005	2006
Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung	457.500	420.000
ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius	457.500	420.000
Bucerius-Lectures (ZEIT-Stiftung)		25.000
Fritz Thyssen Stiftung		131.000
Deutsche Bank AG	60.000	60.000
Gerda Henkel Stiftung	12.000	12.000
VolkswagenStiftung		5.000
Gesamt	*987.000*	*1.073.000*

Tabelle 5: Drittmittelgeber DHI Paris (in Euro)

	2005	2006
Académie des Inscriptions et Belles-Lettres (AIBL)	15.200	7.600
Akademie der Wissenschaften zu Göttingen	7.000	20.600
CNRS		2.470
Dt.-Frz. Hochschule	6.000	13.000
Deutsch-Französisches Jugendwerk	2.200	
Fondation pour la protection du patrimoine culturel, historique et artisanal (Lausanne)	15.000	28.470
Fondation Robert Schumann		1.000
Friedrich-Ebert-Stiftung		1.000
Gerda Henkel Stiftung	2.380	
Stiftung Aufarbeitung	6.000	
Gesamt	*53.780*	*74.140*

Tabelle 6: Drittmittelgeber DHI Rom (in Euro)

	2005	2006
Böhringer Ingelheim	8.000	
DFG	37.100	49.726
Gerda Henkel Stiftung		10.000
Kommission für Zeitgeschichte		
Museum für Kommunikation Frankfurt/Main		
Peters-Beer-Stiftung	9.200	15.000
Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft	20.000	16.000
Stiftung f. wiss. Forsch. an der Univ. Zürich		
Universität Freiburg		
Universität Mainz	16.000	15.000
Gesamt	*90.300*	*105.726*

Tabelle 7: Drittmittelgeber DHI Warschau (in Euro)

	2005	2006
BKM (DDR-Polen)	30.000,00	
DFG (Sprache in Auschwitz)		16.800,00
FWPN (DDR-Polen)	6.263,00	
Gerda Henkel Stiftung (Martin Grüneweg)	6.180,00	6.180,00
Robert Bosch Stiftung	12.500,00	
Stiftung Aufarbeitung (DDR-Polen)	11.400,00	
Stiftung f. Dt.-Poln. Zs.arbeit (FWPN) (Stipendien)		12.000,00
Stiftung f. Dt.-Poln. Zs.arbeit (FWPN) (Ulrich Herbert)		1.875,00
ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius (Denkmalkonservator Ostpreußens)	3.987,00	3.987,00
ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius (Bucerius-Gespräche)		10.000,00
Gesamt	*70.330,00*	*50.842,00*

Tabelle 8: Drittmittelgeber DHI Washington (in Euro)

	2005	2006
Breuninger Stiftung	5.000	
DFG	87.000	38.000
Friends of the German Historical Institute	250.440	254.300
Fritz Thyssen Stiftung	49.000	25.000
Gemeinnützige Hertie-Stiftung	16.500	
Kreditanstalt für Wiederaufbau	20.000	
Robert Bosch Stiftung	15.000	94.000
ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius	110.000	33.000
Uni Trier	8.250	
Deutsche Telekom		4.000
Gesamt	*561.190*	*448.300*

Tabelle 9: Drittmittelgeber DIJ Tokyo (in Euro)

	2005	2006
Boehringer Ingelheim	3.600	
Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Tokio		700
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.	79.300	15.000
FEI Company	7.000	
Friedrich-Ebert-Stiftung, Tokio	6.000	
Japan Economic Research Institute, Tokio		400
Japan Foundation für Symposium: Sprachregimes im Wandel	14.500	
Japan Foundation für Konferenz: Human Resource Management for an Aging Work	11.400	
J-IRIS Japan Investor Relations and Support Inc., Tokio		5.000
PricewaterhouseCoopers AG, Düsseldorf		2.500
Sonderhoff & Einsel, Tokio		700
Gesamt	*121.800*	*24.300*

Tabelle 10: Drittmittelgeber OI Beirut/Istanbul (in Euro)

	2005	2006
Beirut		
AA, Botschaft Beirut	124.602,81	
DFG	28.270,00	32.100,00
Fritz Thyssen Stiftung	22.539,53	21.500,00
Gerda Henkel Stiftung	52.229,73	
Istanbul		
DFG		31.962,56
Fritz Thyssen Stiftung	9.415,00	5.140,00
Gerda Henkel Stiftung	9.474,00	
Gesamt:	*246.531,07*	*90.702,56*

Tabelle 11: Drittmittelgeber Zentrale Mittel/Stiftungsrat (in Euro)

	2006
Peters-Beer-Stiftung	15.000

Darüber hinaus unterstützten unter anderem folgende Einrichtungen und Privatpersonen die Auslandsinstitute im Berichtszeitraum: Allianz AG, Altana, Annette Kade Charitable Trust Fund, Annette Bühler, Bundesbeauftragte für Kultur und Medien, E.ON North America, Daniel Filipacchi, Fondation Singer-Polignac, Freie Universität Berlin, Georgetown University, German Marshall Fund of the United States, Getty Grant Program, Max Kade Foundation, Menil Collection Houston, José Mugrabi, Paul Schonewald, Caspar H. Schübbe, Werner und Monique Spies, Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Stiftung Würth und University of Maryland.

Nachwuchsförderung der Institute

Die nachfolgenden Tabellen geben Auskunft über die Aktivitäten der Auslandsinstitute im Bereich Nachwuchsförderung im Berichtszeitraum.

Tabelle 12: Stipendien DFK Paris

	2. Halbjahr 2006
Stipendientitel in 1 T€	68
Anzahl der vergebenen Stipendienmonate [1]	
Doktoranden	28
Postdoktoranden	21
Gesamt	49
Vergebene Stipendien (Personen) [1]	
Doktoranden	7
Postdoktoranden	6
Gesamt	13
Durchschnittlicher Aufenthalt am Institut in Monaten pro Stipendium [1;2]	
Doktoranden	7,7
Postdoktoranden	6,8

[1] Nicht eingeschlossen sind die aus Drittmitteln finanzierten Stipendien.
[2] Die Laufzeit der Stipendien geht über den Berichtszeitraum hinaus.

Tabelle 13: Stipendien DHI London

	2005	2006
Stipendien in 1 T€	83	74
Anzahl der vergebenen Stipendienmonate		
Doktoranden	28	50,5
Postdoktoranden	24	8
Gesamt	52	58,5
Bewilligte Stipendien		
Doktoranden	11	17
Postdoktoranden	7	4
Gesamt	18	21

Durchschnittlicher Aufenthalt am Institut in Monaten pro Stipendium		
Doktoranden	2,5	3,0
Postdoktoranden	3,4	2,0

Tabelle 14: Stipendien DHI Moskau

	2005	2006
Stipendientitel in 1 T€	35	76
Anzahl der vergebenen Stipendienmonate		
russ. und dt. Doktoranden	25	34
Russ. Hochschullehrer		15
Postdoktoranden	5	6
Sonderarchiv-Stipendien		13
Gesamt	30	68
Bewilligte Stipendien		
russ. und dt. Doktoranden	8	16
Russ. Hochschullehrer		15
Postdoktoranden	2	5
Sonderarchiv-Stipendien		15
Gesamt	10	51
Durchschnittlicher Aufenthalt am Institut in Monaten pro Stipendium		
russ. und dt. Doktoranden	3,1	2,1
Russ. Hochschullehrer		1,0
Postdoktoranden	2,5	1,2
Sonderarchiv-Stipendien		0,8

Tabelle 15: Stipendien DHI Paris

	2005	2006
Stipendientitel in 1 T€	110	139
Anzahl der vergebenen Stipendienmonate		
Mittelalter	13	27,25
Frühe Neuzeit	29,75	14,5
19. und 20. Jhd.	39,25	55,5

Gesamt	82	97,25
Bewilligte Stipendien		
Mittelalter	5	7
Frühe Neuzeit	8	7
19. und 20. Jhd.	15	16
Francophones Stipendium	1	2
Gesamt	29	32
Durchschnittlicher Aufenthalt am Institut in Monaten pro Stipendium	2,83	3,04

Tabelle 16: Stipendien DHI Rom

	2005	2006
Stipendientitel in 1 T€	112	112
Anzahl der vergebenen Stipendienmonate		
Mittelalter	35,5	33
Neuzeit	28	28
Musikgeschichte	12	16
Gesamt	75,5	77
Bewilligte Stipendien	23	21
Durchschnittlicher Aufenthalt am Institut in Monaten pro Stipendium		
	3,28	3,66

Tabelle 17: Stipendien DHI Warschau

	2005	2006
Stipendientitel in 1 T€	58	58
Anzahl der vergebenen Stipendienmonate		
DHI	57	51
Robert-Bosch-Stiftung	1	0
Gesamt	58	51
Bewilligte Stipendien		
DHI	13	14
Robert-Bosch-Stiftung	1	0

Gesamt	14	14
Durchschnittlicher Aufenthalt der DHI-Stipendiaten am Institut in Monaten pro Stipendium	4,2	3,2

Tabelle 18: Stipendien DHI Washington*

	2005	2006
Stipendientitel in 1 T€	112	130
Anzahl der vergebenen Stipendienmonate		
Doktoranden	44	38
Postdoktoranden	15	22
Gesamt	59	60
Vergebene Stipendien (Bewerbungen)		
Doktoranden	17	12
Postdoktoranden	6	9
Gesamt	23 (71)	21 (75)
Durchschnittlicher Aufenthalt am Institut in Monaten pro Stipendium	2,6	2,9
Doktoranden	2,6	3,2
Postdoktoranden	2,5	2,4

*Nicht eingeschlossen sind die aus Drittmitteln finanzierten Stipendien bzw. das DHI-Jahresstipendium für Nordamerikanische Geschichte, das NEH/DHI-Jahresstipendium sowie mehrere im Jahr 2006 noch für das laufende Jahr vergebene Stipendien – die entsprechenden Summen wurden vom Stipendientitel abgezogen.

Tabelle 19: Stipendien DIJ Tokyo

	2005	2006
Stipendientitel in 1 T€	155	173
Anzahl der vergebenen Stipendienmonate	69	64
Bewilligte Stipendien	8	9
Durchschnittlicher Aufenthalt am Institut in Monaten pro Stipendium	8,3	7,6

Tabelle 20: Stipendien OI Beirut/Istanbul

	2005	2006
Stipendientitel in 1 T€	38	53
Anzahl der vergebenen Stipendienmonate	28	46
Stipendien	3	4
Durchschnittlicher Aufenthalt am Institut in Monaten pro Stipendium	9,3	11,5

Tabelle 21: Stipendien Stiftung DGIA gesamt

	2005*	2006**	Gesamt
Stipendientitel in 1 T€	703	883	1.586
Anzahl der vergebenen Stipendienmonate	453,5	570,75	1.024,25
Vergebene Stipendien	128	186	314
Durchschnittlicher Aufenthalt in Monaten pro Stipendium	4,53	4,77	4,65

*ohne DFK Paris
**DFK Paris nur 2. HJ 2006

Veranstaltungen der Institute

Wissenschaftliche Tagungen und Konferenzen des DFK Paris

1. Vorträge im Rahmen des Jahresthemas:

2005

Unmasking „Noire et Blanche", Wendy Grossmann, 2. November 2005.

„Wildes Sehen". Fotografie und Surrealismus, Herbert Molderings , 17. November 2005.

La Fotografie humaniste dans la presse entre les deux guerres, Françoise Denoyelle, 14. Dezember 2005).

2006

Arnulf Rainer und die Fotografie: Selbstinszenierung im Kontext von Grimasse und Körperpose, Christina Natlacen, 31. Januar 2006.

Vers une théorie de la Fotografie, Michel Frizot, 13. Feburar 2006.

Dialog Analog Digital – Gedanken zu fotografischen Bildproblemen, Bernhard Blume.

Bernd et Hilla Becher, Eric de Chassey, 14. März 2006.

Fotografier l'invisible. Gustave Le Bon et la nouvelle physique – 1896–1906, André Gunthert, 21. März 2006.

Transformation des Flüchtigen. Zum Verhältnis von fotografischem und zeichnerischem Gestus im Werk von Eugène Delacroix, Sabine Slanina, 29. März 2006.

Aujourd'hui, Jochen Gerz, 4. April 2006.

Fotografie und Tropenmedizin: Robert Kochs parasitologischer Blick, Jan Altmann, 23. Mai 2006.

Abbild oder Interpretation? Arthur Kösters Fotografien des Einsteinturmes von Erich Mendelsohn, Simone Förster, 4. Juli 2006.

Fotografie allemande, Fotografie française des années 20: un même objectif, Serge Lemoine, 12. Juli 2006.

Eugène Atget und die Wurzeln seines fotografischen Stils, Wilfried Wiegand, 18. Juli 2006.

2. Vorträge:

2005

L'art concret à Paris dans les années trente: un pétard mouillé, Hans Jörg Glattfelder, 20. Oktober 2005.

Art and Objecthood: On Bernd and Hilla Becher, Michael Fried, im Zusammenhang mit dem Jahresthema Fotografie, 29. November 2005.

La théorie de l'art de Samuel van Hoogstraten (1627–1678). Penser la peinture au XVII^e siècle, Jan Blanc ,15. Dezember 2005.

Wilhelm Lehmbruck in Frankreich, Silvia Garinei, 20. Dezember 2005.

2006

Geniekult und Schädellehre – Zu David d'Angers, Willibald Sauerländer, 10. Feburar 2006.

Der konservative Modernist. Jean Auguste Dominique Ingres und die Ästhetik des Politischen, Uwe Fleckner, 5. April 2006.

Isolation und Begegnung: Der Kunstmarkt als Medium des französisch-österreichischen Kulturtransfers, Christian Huemer, 18. April 2006.

ArtHistoricum, Rüdiger Hoyer, 30. Mai 2006.

Die Erfindung der modernen Kunstgeschichte in Text und Bild: Julius Meier-Graefes ‚Entwicklungsgeschichte der modernen Kunst' und die Jahrhundertausstellung 1906, Françoise Forster-Hahn, 20. Juni 2006.

Géricault, la folie d'un monde: Exposer en 2006 un «Géricault, peintre du politique» au musée des Beaux-Arts de Lyon: pourquoi et comment?, Bruno Chénique, 11. Juli 2006.

Ein Schlafplatz der Geschichte. Alexandre Lenoirs ‚Jardin Elysée', Ulrich Rehm, 25. März 2006.

3. Kolloquien:

2005

France-Allemagne. Transferts croisés: beaux-arts et musique. Enjeux d'hégémonie culturelle au XIX^e siècle, Organisation: Damien Ehrhardt, Université d'Evry-Val d'Essonne, und Alexandre Kostka, Université Cergy-Pontoise, 5. März 2005.

Kolloquium im Rahmen des Studienjahres *Le Culte des Grands Hommes en France et en Allemagne 1750–1850,* 27. Juli 2005.

2006

Heinrich Heine und Deutschland. La critique d'art au temps de Heinrich Heine, Organisation: Ralf Häfner, Freie Universität Berlin, Institut für deutsche und niederländische Philologie/Universität Bern, 26.–30. April 2006.

Fotografie – Bild oder Abbild? Kritische Positionen zum positivistischen Fotobegriff in der Geschichte der deutschen und französischen Fotografie, Kolloquium im Rahmen des Studienjahres, 4.–6. Mai 2006.

L'appartement monarchique et princier en France et dans les pays germaniques 1650–1750, Architecture, décor, cérémonial, unter der Leitung von Thomas W. Gaehtgens, 8.–9. Juni 2006.

Wissenschaftliche Tagungen und Konferenzen des DHI London

2005

PhD-Konferenz, DHI London, 14.–15. Januar 2005.

Demonstrationsmärsche des 19. und 20. Jahrhunderts, Konferenz des DHI London, DHI London, 25.–26. Februar 2005.

Weltgeschichte, Konferenz des DHI London mit dem DHI Warschau, Washington, 3.–6. März 2005.

Krieg und Frieden im kollektiven Bewusstsein. Das alte Europa 1900–1950, Konferenz des DHI London, Meissen/Dresden, 31. März–2. April 2005.

Book Launch: Sebastian Haffner, Germany: *Jekyll and Hyde*, DHI London, 7. April 2005.

"Speaking of Europe". Lecture by Professor Bronislaw Geremik, Institute of Directors, 22. April 2005.

Cultures of Power, 1700–1815, Konferenz der Universität Cambridge mit dem DHI London zu Ehren von Professor T.C.W. Blanning, Cambridge, 14.–17. September 2005.

A Cultural History of Diplomacy 1815–1914, Konferenz des DHI London, DHI London, 23.–24 September 2005.

Uncovering the First World War, Konferenz des DHI London mit der Universität Dublin, Dublin, 23.–25 September 2005.

Early Modern History Workshop, Workshop des DHI London, DHI London, 21. Oktober 2005.

Social Stereotypes and History, Konferenz des DHI London, DHI London, 28.–29. Oktober 2005.

Annual Lecture des DHI London, von Professor Jürgen Osterhammel, DHI London, 11. November 2005.

Jahresversammlung der German History Society, DHI London, 3. Dezember 2005.

2006

PhD-Konferenz, DHI London, 12.–13. Januar 2006.

War Experiences and Identities. The Revolutionary and Napoleonic Wars, Konferenz des DHI London mit der Universität Glamorgan, DHI London, 24.–25. Februar 2006.

Wilhelminismus und Edwardianismus, Konferenz des DHI London mit der Universität Oxford, Oxford, 23.–24. März 2006.

"Speaking of Europe". Lecture by Professor Jürgen Kocka, DHI London, 28. März 2006.

Kriegserinnerungen und Kriesgerfahrungen in Europa, Konferenz des DHI Paris mit dem DHI London, Paris, 3.–4. April 2006.

Mass Migrations in the 20th Century, Konferenz der Universität York mit dem DHI London, York, 20.–22. April 2006.

Chivalric Heroism or Brutal Cruelty – How Violent were the Middle Ages?, Konferenz des DHI London mit J. Nelson/H. Vollrath, DHI London, 22.–24. Juni 2006.

Re-visiting Sites of Memory: New Perspectives on the British Empire, Konferenz des DHI London, Cumberland Lodge, Windsor, 29. Juni–2. Juli 2006.

The Holy Roman Empire, Konferenz der Universität Oxford mit dem DHI London, Oxford, 30. August bis 2. September 2006.

Workshop der German Studies Library Group, DHI London, 15. September 2006.

Royal Kinship: Anglo-German Family Networks 1760–1914, Konferenz des DHI London mit der Prinz-Albert-Gesellschaft, DHI London/Windsor, 29.–30 September 2006.

Clashes of Empire, Konferenz der German History Society, DHI London, 19.–20. Oktober 2006.

Jahresversammlung der German History Society, DHI London, 21. Oktober 2006.

Annual Lecture des DHI London von Professor John Breuilly, DHI London, 27. Oktober 2006.

Pauper Narratives, Workshop des DHI London, DHI London, 17.–18. November 2006.

The Dignity of the Poor, Konferenz des DHI London, DHI London, 7.–9. Dezember 2006

Wissenschaftliche Tagungen und Konferenzen des DHI Moskau

2005

Vtoraja mirovaja vojna. Uroki dlja Germanii i Rossii (Der Zweite Weltkrieg. Lehren für Deutschland und Russland), durchgeführt gemeinsam mit dem Westsibirischen Zentrum für Deutsche Studien und der Konrad-Adenauer-Stiftung. Teilnehmer: 15 Historiker-„Germanisten" aus ganz Russland, der Ukraine und Kasachstan, ferner ca. 40 Russlandhistoriker aus Westsibirien (Nowosibirsk, Barnaul, Tomsk, Kemerowo) sowie sechs deutsche Historiker: Professor Wolfgang Benz, Dr. Angelika Königseder und Dr. Juliana Wetzel, Berlin; Professor Heidi Roth, Leipzig; Dr. Jürgen Zarusky, München; B. Bonwetsch. Ferner der deutsche Generalkonsul in Nowosibirsk, Michael Grau. Kemerowo, 23.–25. September 2005.

Nachkriegsgeschichte Deutschlands: deutsch-russische Erfahrungen und Perspektiven, durchgeführt gemeinsam mit der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung, der Konrad-Adenauer-Stiftung, dem Forschungsverbund SED-Staat an der FU Berlin und der Arbeitsgruppe zur Erforschung der deutschen Zeitgeschichte, Moskau, mit 19 deutschen und 17 russischen Referenten. Die Delegation der Stiftung Aufarbeitung wurde vom Vorstandsvorsitzenden Rainer Eppelmann, MdB, geleitet. DHI Moskau, 28.–31.Oktober 2005.

2006

Das 18. Jahrhundert – Transfer und Adaptation europäischer Ideen im russischen historischen Kontext, 22 Referenten, davon fünf aus Deutschland, und zwei Stipendiaten des DHI, u.a. Dr. Claus Scharf, Professor Aleksandr Kamenskij, Dr. Irina Kulakova, Dr. Galina Smagina, DHI Moskau, 16.–17. Juni 2006.

Političeskoe nasilie v istoričeskoj pamjati Germanii i Rossii (Politische Gewalt im historischen Gedächtnis Deutschlands und Russlands), gemeinsam durchgeführt mit dem Westsibirischen Zentrum für deutsche Studien. 59 Teilnehmer aus Russland und Westsibirien, neben dem Direktor des DHI Moskau zwei weitere deutsche Teilnehmer. Kemerowo, 23.–24. September 2006.

Victorious and Defeated Countries in Transition from War to Peace: The Soviet Union, France, the United States and Germany, 1945–1950, gemeinsame Konferenz des DHI Moskau, des Centre franco-russe en sciences sociales et humaines, Moskau, und des Centre d'études des mondes russe, caucasien et centre-européen, Paris. 30 russische, französische und deutsche Referenten sowie weitere ausländische und russischen Teilnehmer. DHI Moskau, 6.–8. Oktober 2006.

Stalinismus in der sowjetischen Provinz 1937–1938. Die Massenaktion aufgrund des operativen Befehls Nr. 00447, gemeinsam mit der Gesellschaft Memorial durchgeführt. 40 Referenten aus verschiedenen Regionen Russlands und der Ukraine sowie 17 Experten, Sektionsleiter und „Opponenten" aus USA, England, Holland, Deutschland und Russland, zahlreiche Zuhörer und einige Medienvertreter. DHI Moskau, 12.–15. Oktober 2006.

Aufstieg und Niedergang großer Imperien. Deutschland und Russland seit 1870, Vortrag von Professor Lothar Gall als Eröffnung der Vorlesungsreihe „Thyssen-Vorlesung" im Beisein des Vorstands der Fritz Thyssen-Stiftung und des Vorsitzenden der Stiftung DGIA. DHI Moskau, 18. Oktober 2006.

Neue Regierung – alte Politik? Deutschland unter der großen Koalition, Vortrag von Dr. Theo Sommer, Editor-at-Large der Wochenzeitung Die ZEIT, als Eröffnung der „Bucerius-Lectures". Eingeleitet durch einen zehnminütigen Kommentar von Juri Pivovarov, Direktor des INION, Akademiemitglied. Anwesend waren eine Delegation der ZEIT-Stiftung und der Deutschen Botschafter sowie über 250 Zuhörern. DHI Moskau, 14. November 2006.

Wissenschaftliche Tagungen und Konferenzen des DHI Paris

2005

L'Allemagne et les conséquences de la politique d'occupation: de l'effondrement à la reconstruction (1948–1955). Organisiert in Zusammenarbeit mit l'IRICE (Paris I, Paris IV, CNRS) und der Maison Heinrich Heine, 7.–8. Januar 2005.

Le traité de l'Élysée et les relations franco-allemandes 1945–1963–2003. Buchvorstellung unter Mitwirkung von Madame Claudie Haigneré, ministre déléguée aux Affaires européenes et secrétaire générale de la Coopération franco-allemande, 21. Januar 2005.

Der Élysée-Vertrag und die deutsch-französischen Beziehungen 1945–1963–2003. Buchvorstellung auf Einladung des Ministerpräsidenten des Saarlandes Peter Müller in der Vertretung des Saarlandes beim Bund, Berlin, 10. März 2005.

L'Europe pense en plusieurs Langues, Débat organisé en collaboration avec la DVA-Stiftung (Stuttgart) à l'occasion de la parution de deux livres dirigés par Fritz Nies, 14. April 2005.

Alesia et la bataille du Teutoburg: un parallèle. Colloque organisé par l'École normale supérieure, l'École pratique des hautes études et l'Institut historique allemand, 18.–19. April 2005.

„Der lange Weg nach Westen". Débat en langue française organisé en collaboration avec l'Institut Goethe et les Éditions Fayard, avec la participation de journalistes et d'historiens, à l'occasion de la parution de l'ouvrage de Heinrich August Winkler dans sa traduction française *Histoire de l'Allemagne, XIX^e^-XX^e^ siècle. Le long chemin vers l'Occident* , Paris (Fayard) 2005, 21. April 2005.

Photographier sous l'Occupation 1942–1944 Les images de Walter Dreizner en tant qu'œuvre d'art et source historique. Débat avec Françoise Denoyelle (ENS Louis Lumière) et Olivier Wieviorka (ENS de Cachan) sous la présidence de Stefan Martens, 9. Mai 2005.

L'acte pontifical et sa critique. 4^e^ rencontre de la Gallia Pontificia. Table ronde, organisiert vom DHI Paris in Zusammenarbeit mit dem École nationale des chartes, 13. Mai 2005.

Aspects européens de l'Ordre teutonique au Moyen Âge, Atelier, 19. Mai 2005.

Le statut international de l'Allemagne des traités de Westphalie aux Accords »2 + 4«. Table ronde organisée à l'occasion de la parution du livre dirigé par Georges-Henri Soutou et Jean-Marie Valentin *Revue Études Germaniques 59 (2004) 4 (Librairie Klincksieck, Paris.)*, 18. Mai 2005.

Trésor(s). Bilan et méthodes de recherches. Journée d'étude, organisée par Université de Bâle, EHESS/HU-Berlin, l'Université de Neuchâtel. l'École nationale des chartes en coopération avec l'Institut historique allemand, 10. Juni 2005.

L'absolutisme un concept irremplaçable? Atelier organisé par Lothar Schilling, professeur invité de l'Institut historique allemand, 17. Juni 2005.

Comparaisons, raisons et raisons d'État. Le statut historiographique de la République des lettres dans la conceptualisation du politique, (XVI^e^–XVII^e^ siècles). Atelier organisé par Armelle Lefebvre, boursière francophone 2004–2005 de l'Institut historique allemand, 20. Juni 2005.

Histoire des Temps modernes et paradigme culturaliste. 2^e^ université d'été franco-allemande pour jeunes chercheurs de l'Institut historique allemand, 27.–29. Juni 2005.

Le vin de Champagne: histoire d'une politique économique des origines à nos jours. Kolloquium des DHI Paris in Zusammenarbeit mit dem Institut de Recherches sur les Civilisations de l'Occident Moderne (IRCOM) und dem Centre Roland Mousnier (beide Université Paris-Sorbonne) in Paris und Épernay, 23.–24. September 2005.

Lés États allemands et les Huguenots. Politique d'immigration et processus d'intégration. Kolloquium organisiert mit Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf von Susanne Lachenicht (CSHSHC, NUI Galway) und Guido Braun (DHI Paris), 7. Oktober 2005.

Révolte et statut social, de l'Antiquité tardive aux Temps modernes, Kolloquium organisiert von der Mission historique française à Göttingen in Zusammenarbeit mit dem DHI Paris, 24.–25. Oktober 2005.

Kulturelle und wissenschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich im 20. Jahrhundert: Ein institutionengeschichtlicher Ansatz. Kolloquium des DHI Paris in Zusammenarbeit mit der Maison Heinrich Heine, 28.–29. Oktober 2005.

Hegel: Philosophie de l'histoire. Tagung organisiert vom EA 1577 der Universität Paris VIII und dem DHI Paris, 14.–15. November 2005.

La Face noire de la Splendeur: crimes, violences, malheurs et trahisons à la cour de Bourgogne. Tagung organisiert von der École pratique des hautes études (EPHE), IV^e^ Section Sciences historiques et philologiques und dem DHI Paris, 6. Dezember 2005.

La répression en France, 1940–1945. Colloque international, organisiert vom Centre de recherche d'histoire quantitative de Caen (CRHQ) CNRS UMR 6583, der Direction de la Mémoire, du Patrimoine et des Archives (DMPA) du Ministère de la Défense, der Fondation pour la Mémoire de la Déportation (FMD) und dem DHI Paris in Zusammenarbeit mit dem Conseil régional de Basse-Normandie und der Association Normandie-Mémoire im Mémorial de Caen, 8.–10. Dezember 2005.

2006

Recherches récentes sur Jeanne d'Arc. Table ronde franco-allemande, 12. Januar 2006.

Être en guerre. Expérience et mémoire de la Seconde Guerre mondiale en Europe – Erfahrung und Erinnerung. Der Zweite Weltkrieg in Europa. Internationales Kolloquium des DHI Paris und des Militärgeschichtlichen Forschungsamts (MGFA) Potsdam in Zusammenarbeit mit den Deutschen Historischen Instituten London, Moskau, Rom und Warschau und dem Institut d'histoire du temps présent Paris, 3.–4. April 2006.

Fußball und Identität in Deutschland und Frankreich – Football et identité en France et en Allemagne. Kolloquium organisiert durch das DHI Paris und die Université Jean Monnet, Saint-Étienne, mit Unterstützung durch den Deutschen Akademischen austauschdienst (DAAD), die Deutsch-französische Hochschule (DFH), das Deutsch-französische Jugendwerk (DFJW) und die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur, 27.–28. April 2006.

Die deutsch-französischen Beziehungen im Rüstungswesen im 20. Jahrhundert: Von der Konkurrenz zur Zusammenarbeit. Drittes deutsch-französisches Kolloquium für Militärgeschichte, organisiert von dem Centre d'études d'histoire de la défense (CEHD) Vincennes, dem Militärgeschichtlichen Forschungsamt (MGFA) Potsdam, und dem DHI Paris, 12. Mai 2006.

Frankreich unter deutscher Besatzung. Präsentation der elektronischen Edition der Berichte des Militärbefehlshabers Frankreich und der Synthesen der Berichte der französischen Präfekten aus den Jahren 1940–1944. Bearbeitet vom Deutschen Historischen Institut Paris und dem Institut d'histoire du temps présent (IHTP) in Zusammenarbeit mit den Archives nationales und dem Bundesarchiv, gefördert von der Volkswagenstiftung und dem Centre national de la recherche scientifique (CNRS), 14. Juni 2006.

Nationale Identität und transnationale Einflüsse: Amerikanisierung, Europäisierung, Globalisierung in Frankreich nach dem Zweiten Weltkrieg. Atelier organisiert von Reiner Marcowitz, Gastdozent am DHI Paris 2005–2006 mit Unterstützung der Fondation Robert Schuman und der Friedrich-Ebert-Stiftung, 29. Mai 2006.

Environnement et pouvoir. Une approche historique. – Umwelt und Herrschaft in der Geschichte. Atelier organisé par François Duceppe-Lamarre, boursier francophone 2005–2006 de l'Institut historique allemand und Jens Ivo Engels, 12. Juni 2006.

Expériences et violences d'occupation en Europe (1900–1950): approches comparées et croisées. Atelier organisé par Nicolas Beaupré, boursier francophone 2005–2006 de l'Institut historique allemand, 16. Juni 2006.

Die Rhythmen des Lebens im Mittelalter. Dritter Sommerkurs des DHI Paris für Nachwuchswissenschaftler, organisiert von Jean-Claude Schmitt (École des hautes études en scien-

ces sociales, EHESS), Patrick Geary (University of California, Los Angeles), François Duceppe-Lamarre, Rolf Große, Martin Heinzelmann, Valeska Koal, Werner Paravicini und Stefan Weiß, 26.–28. Juni 2006.

The Holy Roman Empire – Das Heilige Römische Reich, 1495–1806. Kolloquium des DHI London in Zusammenarbeit mit dem DHI Paris, London, 30. August–2. September 2006.

Das Deutsche Historische Institut Paris und seine Gründungsväter. Ein personengeschichtlicher Ansatz. Kolloquium des DHI Paris, 5.–6. Oktober 2006.

Hofwirtschaft. Ein ökonomischer Blick auf Hof und Residenz in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Zehntes Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen in Verbindung mit dem Schleswig-Holsteinischen Landesarchiv Schleswig, dem Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum Gottorf, der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und dem DHI Paris, Gottorf, 23.–26. September 2006.

Der Ausbruch des Großen Abendländischen Schismas im Jahre 1378. Atelier, veranstaltet vom DHI Paris in Zusammenarbeit mit dem DHI Rom, 17. November 2006.

Wittelsbach und Bourbon. Dynastische, politische und kulturelle Beziehungen vom 16. bis zum 19. Jahrhundert [Teil I]. Atelier, veranstaltet vom DHI Paris in Zusammenarbeit mit der Universität Erlangen-Nürnberg, dem Centre de recherches sur l'histoire de l'Europe centrale mit finanzieller Unterstützung des Bayerisch-Französischen Hochschulzentrums München, 8. Dezember 2006.

Wissenschaftliche Tagungen und Konferenzen des DHI Rom

2005

Faschistische Urbanistik am Beispiel der Stadt Rom, gemeinsames Seminar der Universität Kiel, in Verbindung mit dem DHI Washington/der Universität Dresden und dem DHI Rom, Rom, 25. Januar 2005.

Vita communis und ethnische Vielfalt. Multinational zusammengesetzte Klöster im Mittelalter, Studientag am DHI Rom, 16. Januar 2005.

15. Herausgeberkonferenz der Kritischen Gesamtausgabe der Werke Joachims von Fiore *Der fragmentarische Traktat über Leben und Regel des Heiligen Benedikt*, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Universität Konstanz, DHI Rom, 7.–10. März 2005.

Die „Achse" im Krieg. Politik, Ideologie und Kriegsführung 1939–1945 – L'asse in guerra. Politica, ideologia e condotta bellica 1939–1945. Internationale Tagung des DHI Rom in Zusammenarbeit mit dem Institut für Zeitgeschichte in München/Berlin und dem Istituto nazionale per la storia del movimento di liberazione in Italia in Mailand, DHI Rom, 13.–15. April 2005.

Die Außenbeziehungen der römischen Kurie unter Paul V. (1605–1621). Internationales Kolloquium des DHI Rom, 18.–20. Mai 2005. Den Abschluss bildete ein Konzert des Ensemble Seicentonovecento, Capella Musicale di San Giacomo, unter der Leitung von Flavio Colusso in der Galleria Borghese mit Kompositionen aus der Epoche des Borghese-Pontifikats, Rom, 20. Mai 2005.

Forschungskolloquium der Università degli Studi della Tuscia in Viterbo und des DHI Rom mit Doktoranden des Studiengangs „Società, istituzioni e sistemi politici europei (XIX-XX secolo)", sowie Stipendiaten und Mitarbeitern des Instituts, DHI Rom 6. Juni 2005.

Zentrum und Peripherie bei den Hospitalsorden im Spätmittelalter, Studientag am DHI Rom, 16. Juni 2005.

I cereali e il pane nell'Europa medievale: 8° Laboratorio Internazionale di Storia Agraria, organisiert von dem Centro di Studi per la Storia delle Campagne e del Lavoro Contadino, den Universitäten Bologna, Florenz, Siena und della Tuscia in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Institut in Rom, Montalcino, 29. August–2. September 2005.

Rom-Seminar, mit 16 deutschen Studierenden der Geschichte im fortgeschrittenen Semester von 15 verschiedenen deutschen Universitäten, Rom, 12.–21. September 2005.

X Congresso Internazionale di Scienze Storiche. Roma, settembre 1955. Un bilancio storiografico, internationaler Kongress des DHI Rom unter dem Dach der Unione Internazionale degli Istituti di Archeologia, Storia e Storia dell'Arte in Rome, in Kooperation mit der École française de Rome, der Escuela Española de Historia y Arqueología en Roma, dem Istituto Storico Italiano per il Medio Evo, dem Koninklijk Nederlands Instituut te Rome und des Comité Español de Ciencias Históricas, Palazzo Barberini, Rom, 21.–24. September 2005.

La cultura cattolica in Italia e in Germania dopo il 1945, Seminar des DHI Rom in Verbindung mit dem Dottorato 'Storia politica dell'età contemporanea' der Facoltà di Scienze Politiche der Universitäten Bologna, Perugia, Sant'Orsola Benincasa und LUISS, Rom, Villa Massimo, 27. Oktober 2005.

50 Jahre Berichterstattung aus Italien. Symposium zu Ehren von Erich Kusch in Verbindung mit dem Istituto Svizzero di Roma, DHI Rom, 14. November 2005.

Institutionalisierung als Prozess. Organisationsformen musikalischer Eliten im Europa des 15. und 16. Jahrhunderts, Tagung des Istituto Svizzero di Roma in Verbindung mit dem DHI Rom, Rom, 9.–11. Dezember 2005.

Il fascino della spiritualità, Kolloquium des Centro di Studi Carlo della Giacoma (Todi) in Zusammenarbeit mit dem DHI Rom, Terni, 16.–17. Dezember 2005.

2006

Römische Zentrale und kirchliche Peripherie. Das universale Papsttum als Bezugspunkt der Kirchen von den Reformpäpsten bis zu Innozenz III., Studientag am DHI Rom, 20. Januar 2006.

Kaiserliches und päpstliches Lehnswesen in der Frühen Neuzeit – La feudalità imperiale e pontificia nell'Età moderna, Studientag am DHI Rom, 27. Februar 2006 (.

Erfahrung und Erinnerung: Der Zweite Weltkrieg in Europa – Être en guerre: expérience et mémoire de la Seconde Guerre mondiale en Europe, internationales Kolloquium des Deutschen Historischen Instituts Paris und des Militärgeschichtlichen Forschungsamts Potsdam in Zusammenarbeit mit den Deutschen Historischen Instituten London, Moskau, Rom und Warschau und dem Institut d'Histoire du Temps Présent Paris. Deutsches Historisches Institut in Paris, 3.–4. April 2006.

Faschismus und Nationalsozialismus in Italien und Deutschland. Geschichtspolitische Debatten und Inszenierungen seit den Achtziger Jahren – Fascismo e nazionalsocialismo in Italia e in Germania: il dibattito storico-politico e la rappresentazione mediatica dopo il 1980, Tagung veranstaltet von der Friedrich-Ebert-Stiftung, dem Istituto Italiano di Studi Germanici (Roma), dem Deutschen Historischen Institut in Rom und dem Istituto Storico Italo-Germanico (Trento). Istituto Italiano di Studi Germanici, 11.–12. Mai 2006.

Santa Maria dell'Anima. Zur Geschichte einer „deutschen" Stiftung in Rom, internationales Symposion in Kooperation mit dem Pontificio Istituto Teutonico. Santa Maria dell'Anima, 29. –30. Mai 2006.

Die musikalische Interpretation zwischen Theorie und Praxis – L'interpretazione musicale tra teoria e prassi, internationale Tagung in memoriam Carlo Maria Giulini (1914–2005), veranstaltet von der musikgeschichtlichen Abteilung des DHI Rom, Villa Vigoni, 8.–11. Juni 2006.

Die zweite Nachkriegszeit – Il secondo dopoguerra, Tagung der Arbeitsgemeinschaft für die neueste Geschichte Italiens und des Deutschen Historischen Instituts in Rom in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Vergleichende Geschichte Europas, Berlin, 15.–17. Juni 2006.

Autoconsumo e mercato nelle campagne europee fra tarda antichità ed età moderna: 9° Laboratorio Internazionale di Storia Agraria, organisiert von dem Centro di Studi per la Storia delle Campagne e del Lavoro Contadino, den Universitäten Bologna, Florenz, Siena und della Tuscia in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Institut in Rom, Montalcino (SI) 28. August–1. September 2006.

Rom-Seminar mit 16 deutschen Studierende der Geschichte im fortgeschrittenen Semester von 13 verschiedenen deutschen Universitäten, Rom, 7.–16. September 2006.

Eigenbild im Konflikt – Zur Selbstdeutung von Päpsten in Mittelalter und Neuzeit, Sektion auf dem 46. Deutschen Historikertag, Konstanz, 20. September 2006.

Cosimos Hochzeit: Liebe-Macht-Musik im Florenz der Medici 1539. Ein musikdidaktisches Projekt zur Renaissancemusikkultur – Le nozze di Cosimo: Amore-potere-musica nella Firenze dei Medici 1539. Un progetto didattico sulla cultura musicale del Rinascimento, Veranstaltungsreihe „Musicologia oggi" in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater Hannover, DHI Rom, 28. September 2006.

Definizione dei diritti e trasformazioni istituzionali nell'Italia del XII secolo, Studientag in Zusammenarbeit mit dem Dipartimento di Storia e Teoria del Diritto, Facoltà di Giurisprudenza, Università degli Studi "Roma Tre", und dem Dipartimento sulle Società e le Culture del Medioevo, Facoltà di Lettere, Università "La Sapienza" di Roma, DHI Rom, 11. Oktober 2006.

Das Papsttum und das vielgestaltige Italien-Integration und Desintegration im frühen und hohen Mittelalter. Hundert Jahre Italia Pontificia. – Il Papato e l'Italia multiforme-integrazione e disintegrazione nell'alto e pieno medioevo. Cent'anni di Italia Pontificia, Internationale Tagung in Zusammenarbeit mit der Pius-Stiftung für Papsturkundenforschung, DHI Rom, 25.–28. Oktober 2006.

Convegno di studio: Robert Schumann (1810–1856) e i suoi rapporti con lo spazio letterario nella ricorrenza dei 150 anni della morte, Tagung zum Schumann-Jahr organisiert von der Università dell'Aquila, Facoltà di Lettere e Filosofia, in Zusammenarbeit mit der Musikgeschichtlichen Abteilung des DHI Rom, L'Aquila, 8.–9. November 2006.

Max Weber e l'Italia. Sulla percezione della sua opera dopo il 1945 – Max Weber und Italien. Die Rezeption seines Werks nach 1945, Studienseminar am DHI Rom, 9.–10. November 2006.

Terminologia musicale: paesi, concetti, progetti, Veranstaltung der musikgeschichtlichen Abteilung in der Reihe *Musicologia oggi*, DHI Rom, 14. November 2006.

Der Ausbruch des Großen Abendländischen Schismas im Jahre 1378 – Neue Forschungen/L'éclatement du Grand Schisme d'Occident en 1378: recherches récentes, Atelier des Deutschen Historischen Instituts Paris in Zusammenarbeit mit dem DHI Rom, DHI Paris, 17. November 2006.

Päpstliches Liturgieverständnis im Wandel der Jahrhunderte – L'idea papale di liturgia nel corso dei secoli, Tagung der musikgeschichtlichen Abteilung des DHI Rom in Zusammenarbeit mit dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich, DHI Rom, 29. November.–1. Dezember 2006.

Wissenschaftliche Tagungen und Konferenzen des DHI Warschau

2005

Europa nach Auschwitz, Oral History und die Chronik-Reportage, Workshop zusammen mit der Abteilung Reportage des Instituts für Journalistik der Universität Warschau, DHI Warschau, 26. Februar 2005.

Polen unter deutscher und sowjetischer Besatzung 1939–1945, zusammen mit dem Institut des Nationalen Gedenkens, Posen, 24.–26. Februar 2005.

Workshop des deutsch-polnischen wissenschaftlichen Beirats zur Herausgabe der Quellenedition Polen – Ostdeutschland, Berlin, 8. April 2005.

Podiumsdiskussion: *Was ist europäisch an den Europäern?* mit Jürgen Habermas, Adolf Muschg u.a., in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Warschau und der Schweizer Botschaft, DHI Warschau, 20. April 2005.

Die Judenvernichtung in den in das Dritte Reich eingegliederten polnischen Gebieten während des Zweiten Weltkriegs, zusammen mit dem Institut des Nationalen Gedenkens, Kattowitz, 15.–17. September 2005.

Sport zwischen Ost und West. Interdisziplinäre Tagung zur Sportgeschichte, zusammen mit dem Forum Ostmittel- und Südosteuropa, Zürich, 7.–8. Oktober 2005.

Wir gewähren Vergebung und bitten um Vergebung. 40 Jahre Deutsch-Polnische Verständigung, Workshop mit Zeitzeugen zusammen mit der Evangelischen und der Katholischen Akademie Berlin sowie der Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 9. Oktober 2005.

Kirchliche Versöhnungsinitiativen und deutsch-polnische Verständigung. Wissenschaftliche Tagung zum 40. Jahrestag der Ost-Denkschrift der EKD und des Briefwechsels der katholischen Bischöfe, zusammen mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Evangelischen Akademie Berlin, Berlin, 4.–5. November 2005.

Von der Versöhnung zur Zusammenarbeit. Konferenz zum 40. Jahrestag des Briefwechsels der polnischen und deutschen Bischöfe, zusammen mit dem Polnischen Episkopat, der Kardinal Wyszyński-Universität und der Friedrich-Ebert-Stiftung, Warschau, 26.–27. November 2005.

2006

Freundschaftstheater. Polnisch-ostdeutsche histoire croisée 1945/49–1990, Warschau, 13.–14. Januar 2006.

Was uns trennt und was uns verbindet – 60 Jahre deutsch-polnische Geschichte im Buch, Workshop in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Buchinformationszentrum Warschau und der Polnischen Buchkammer, DHI Warschau, 27. Januar 2006.

Grenzen und Grenzräume im europäischen Vergleich, in Kooperation mit dem Berliner Kolleg für Vergleichende Geschichte Europas, und der Mission Historique Française en Allemagne, Göttingen, Berlin, 12.–13. Mai 2006.

Religion and the Challenges of Modernity: Christian Churches in 19th and 20th century Eastern Europe, in Kooperation mit dem Calvin College, Grand Rapids, und der University of Michigan, Warschau, 21.–25. Juni 2006.

Die Bromberger Ereignisse vom 3. und 4. September 1939, Podiumsdiskussion in Zusammenarbeit mit dem Institut des Nationalen Gedenkens, DHI Warschau, 4. September 2006.

Polen, Deutschland und Russland – Chancen und Sensibilitäten einer ungleichen Dreiecksbeziehung, Podiumsdiskussion im Rahmen von „Geisteswissenschaften im Dialog“ der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, DHI Warschau, 19. Oktober 2006.

Wissenschaftliche Tagungen und Konferenzen des DHI Washington

2005

Modern German Historiography, Diskussionsforum am Annual Meeting of the American Historical Association, Seattle, 8. Januar 2005.

A Tribute to Hermann-Josef Rupieper, Symposium, DHI Washington, 28. Januar 2005.

Germany 1945: Liberation, Defeat, Reckoning, Spring Lecture Series, 24. Februar–19. Mai 2005.

Teaching World History, Konferenz am DHI Washington, 3–6. März 2005.

From Levée en masse to Hiroshima: The Concept of Total War in History, Roundtable Discussion mit Roger Chickering (Georgetown University), Stig Förster (Universät Bern), Jörg Nagler (Universität Jena), Jean Quataert (Binghamton University, SUNY) und Dennis Showalter (Colorado College), 10 März 2005.

War in an Age of Revolution, Konferenz am DHI Washington, 10.–12. März 2005.

Fellows Seminar mit Vanessa Ogle (Freie Universität Berlin), Thomas Freiberger (Universität Bonn), Joachim Baur (Universität Tübingen), 17. März 2005.

Crossing the Atlantic: European Dimensions of American History, 1600–2000, Young Scholars Forum an der University of Texas in Arlington, 31. März–3. April 2005.

Raising Americans—Raising Europeans in the Twentieth Century, Konferenz am DHI Washington, 7.–10. April 2005.

German History, 1890–1930, Transatlantic Doctoral Seminar am DHI Washington, 13.–16. April 2005.

Productivity and Propaganda in the Service of American Foreign Policy, Selling Democracy Symposium, Goethe-Institut Washington, 18. April 2005.

Rethinking Embourgeoisement and the Jews of Germany, Second Annual Joint Symposium des Leo Baeck Instituts und des DHI am Center for Jewish History, New York, 21. April 2005.

Fellows Seminar mit Ralf Richter (Universität Göttingen), Susanne Peters (Universität Erlangen-Nürnberg), Jutta von Zitzewitz (Humboldt-Universität Berlin), 21. April 2005.

Revisiting 1806: Napoleon and German Central Europe, Midatlantic German History Seminar am DHI Washington, 30. April 2005.

Hannah and Martin: The legacy of Arendt and Heidegger, Podium Discussion, Theater J. Washington, 4. Mai–5. Juni 2005.

Art Enables spricht deutsch, Ausstellung, DHI Washington, 6. Mai 2005.

Animals in History: Studying the Not So Human Past, Konferenz am Literaturhaus Köln in Kooperation mit dem Anglo-American Institute, Universität Köln, 18.–21. Mai 2005.

Fellows Seminar mit Christian B. Keller (Dickinson College), Monika Dommann (Universität Zürich), Irene Aue (Universität Göttingen/Jerusalem), Alexander Frings (Universität Köln), 19. Mai 2005.

Archival Summer Seminar in Deutschland, 29. Mai–11. Juni 2005.

Fellows Seminar mit Kraig Larkin (State University of New York), Hedwig Richter (Universität Köln), 2. Juni 2005.

The Pursuit of Public Happiness: Gardens and Parks in Europe and North America, Konferenz in Kooperation mit der Bayrischen Amerika-Akademie München, 16.–18. Juni 2005.

Turning Points in Environmental History, Konferenz am Center for Interdisciplinary Research, Bielefeld, 16.–18. Juni 2005.

Fellows Seminar mit Tanja Penter (Universität Bochum/USHMM), Jan-Otmar Hesse (Universität Frankfurt), 16. Juni 2005.

Comparisons in German and American Film, Workshop Berlin, 19. Juni

One More Thing: History, Writing, and Everyday Objects, Konferenz, Universität Bonn, 24–26. Juni 2005.

Looking East – Thinking West: Reflections on Europe, Timothy Garton Ash (St. Anthony's College, Oxford), sechste Gerd Bucerius Lecture am DHI Washington, 29. Juni 2005.

Stauffenberg, Symposion: Film Screening and discussion with Peter Hoffmann (McGill University in Montreal), Goethe Institut Washington, 20. Juli 2005.

Fellows Seminar mit Frank Uekötter (Universität Bielefeld/Breuninger Fellow DHI), Thomas Koinzer (Humboldt-Universität Berlin), 28. Juli 2005.

Crossing Boundaries: Interdisciplinary Environmental History, Workshop DHI Washington, 10. August 2005.

The German Threat to the Western Hemisphere and the Role of Cultural Diplomacy, Workshop Rockefeller Archive Center, Tarrytown (NY), 25.–26. August 2005.

Fellows Seminar mit Stefanie Troja (Universität Hamburg), Regina Mühlhäuser (Universität Hamburg), Stefanie Seeh (Universität Köln), 25. August 2005.

Six Perspectives on the Abstract, wissenschftliche Auftaktveranstaltung zur Ausstellung am DHI Washington, 2. September 2005.

American History and American Archives, Bucerius Seminar, Washington, Chicago, Boston und Madison, 5–17. September 2005.

Fall Lecture Series: *One Hundred Years of Expressionism: Painters and Patrons, Politics and the Public*, 8. September–8. Dezember 2005.

U.S. Intelligence and the Gehlen Organization, Symposium am DHI Washington, 15. September 2005.

Thinking through the Environment, Joint Meeting of the 8th Turku Methodological Conference and the 6th Nordic Environmental History Conference, Turku, 15.–17. September 2005.

Competing Modernities: Germany and the United States since 1890, Workshop am DHI Washington, 23.–24. September 2005.

The History of Translation Theories, the History of Political Thought, and Begriffsgeschichte, Konferenz an der City University of New York (CUNY), 29. September–1. Oktober 2005.

Environmental Changes and Critical Responses in Preindustrial and Industrial Settings, DHI-Panel auf der Twenty-Ninth Annual Conference of the German Studies Association, Milwaukee, 29. September–2. Oktober 2005.

Infrastrukturen und natürliche Ressourcen in der Umweltgeschichte, Workshop, Königswinter, 30. September–1. Oktober 2005.

Historical Upheavals, Fractured Identities: A Conversation with Monika Maron, German Unification Symposium am DHI, 3. Oktober 2005.

Fellows Seminar Hrvoje Petric (University of Zagreb), Holger Löttel (Universität Bonn), Sven Jüngerkes (Universität Konstanz), Claudia E. Haupt (Staatsanwaltschaft Köln), 6. Oktober 2005.

Medieval History Seminar am Centro Tedesco di Studi Veneziani (Italien), 20.–22. Oktober 2005.

Dramatizing German History: A Conversation with Michael Frayn and Peter Marks, Theater J, Washington, Oktober 2005.

A Flaneur between Rubble and Ruins: Friedrich Seidenstuecker: Photographs of Berlin after 1945, Ausstellung, DHI Washington, 4. November 2005–27. Januar 2006.

The German City as the Ideal Model: Why the United States Followed a Different Path, Annual Lecture am DHI Washington, Sprecher: Kenneth T. Jackson (Columbia University)/ Adelheid von Saldern (Hannover), 17. November 2005.

Fritz Stern Dissertation Award und Symposium der Friends of the GHI, Symposium am DHI Washington, 18. November 2005.

American Presidents and the Germans, 1945–2005, Robert Gerald Livingston, DHI Washington, Edmund Spevack Memorial Event an der Harvard University, 22. November 2005.

The Place of Nature in the City in Twentieth-Century Europe and North America, Konferenz am DHI Washington, 1.–3. Dezember 2005.

2006

Writing Outside of the West: Language Study and Nation in China and Eastern Europe, DHI-Panel auf dem 12th Annual Meeting of the American Historical Association, Philadelphia, 5.–8. Januar 2006.

Fellows Seminar mit Ralf Banken (Universität Köln), Katja Naumann (Universität Leipzig), Andreas Etges (Freie Universität Berlin), 12. Januar 2006.

Reception, marking and the publication of "Being Jewish in the New Germany", Carnegie Endowment for Peace, Washington, 19. Januar 2006.

Competing Modernities: Germany and the United States, 1890 to the Present, Spring Lecture Series, 16. Februar–25. Mai 2006.

Fellows Seminar mit Mischa Honeck (Universität Heidelberg), Markus Hünemörder, (Ludwig-Maximilians-Universität München), Andreas Wirsching (Universität Augsburg/Washington University, St. Louis), 16. Februar 2006.

The Lights are going out all over Europe: A Danse Macabre, Aufführung des Theater Sündenfall (München), DHI Washington, 24.–25. Februar 2006.

War, Culture, Propaganda: Nelson Rockefeller and the U.S. Information Program in Latin America During World War II, GHI-Panel auf der XXVI International Congress of the Latin American Studies Association, San Juan, Puerto Rico, 15.–18. März 2006.

Jesters, Jokes, and Laughter: The Politics of Humour in the 20th Century, Konferenz am Munk Centre for International Studies, University of Toronto, 16–18. März 2006.

Crossovers: African Americans and Germany, Konferenz an der Universität Münster, 22.–26. März 2006.

Criminal Justice, Politics and Everyday Life in Germany and Italy, DHI-Diskussionsforum am Sixth European Social Science History Conference, Amsterdam, 22.–25. März 2006.

Max Liebermann (1847–1935) and the Course of German History: An Artist's Career from Empire to Third Reich, Symposium am DHI Washington in Kooperation mit der George Mason University und dem Goethe-Institut, Washington (DC), 24. März 2006.

Western Integration, German Unification and the Cold War: The Adenauer Era in Perspective, Konferenz an der Georgetown University (Riggs Library), 24.–25. März 2006.

Rivers Run Over Them: The Floodplain as a Contested Space in Germany and the United States, 1800–2000, DHI-Panel auf dem Annual Meeting of the American Society for Environmental History, St. Paul, 29. März–2. April 2006.

Philanthropy in History: German and American Perspectives, Konferenz am DHI Washington in Kooperation mit der Stiftung Deutsch-Amerikanische Wissenschaftsbeziehungen im Stifterverband für die deutsche Wissenschaft, 30. März–1. April 2006.

Fellows Seminar mit Alexandra Przyrembel (Universität Göttingen), Helke Rausch (Universität Leipzig), Axel Fair-Schulz (SUNY Buffalo), 30. März 2006.

Removing Peoples: Forced Migration in the Modern World, Konferenz in King's Manor, York (UK), 20.–22. April 2006.

Imagining the Nation: Visual Representation of Race from the Mid-Nineteenth to the Early Twentieth Century, DHI-Offsite Session des Annual Meeting of the Organization of American Historians (OAH), 22. April 2006.

German History, 1930–1960, Transatlantic Doctoral Seminar in German History, Seminar an der Universität Freiburg, 26.–29. April 2006.

Fellows Seminar mit Stefan Ludwig Hoffmann (Universität Bochum), Gerald Steinacher (Universität Innsbruck, Carole Fink (Ohio State University), 27. April 2006.

German History Seminar am DHI Washington, 29. April 2006.

Jews and Modernity: Beyond the Nation, Konferenz am Canadian Universities Centre in Berlin, 2.–3. Mai 2006.

German Imperial Biographies: Soldiers, Scientists, and Officials and the 'Arendt Thesis', Workshop am DHI, 4. Mai 2006.

Colonialism, Postcolonialism, and the Environment, Konferenz am DHI, 5.–6. Mai 2006.

German Ostpolitik, 1969–1974: The European and Global Response, Konferenz am Mershon International Center (Ohio State University, Columbus), 12.–13. Mai 2006.

Elzbieta Sikorska: Forest Drawings, Ausstellung am DHI Washington mit Eröffnungsempfang am 13. Mai, 13. Mai–30. Juni 2006.

Meinecke's Protégé: German Emigré Historians Between Two Worlds, Symposium am DHI, Sprecher: Gerhard A. Ritter (Universität München)/James J. Sheehan (Stanford University), 15. Mai 2006.

Fellows Seminar mit Julia Lajus (European University St. Petersburg, Russia), Tim B. Müller (Humboldt-Universität Berlin), Saskia Richter (Universität Göttingen), 25. Mai 2006.

My Relationship to Beethoven, Kurt Masur, Seventh Gerd Bucerius Lecture, 31. Mai 2006.

Archival Summer Seminar in Germany, 19.–30. Juni 2006.

Pückler and America, Konferenz in Kooperation mit der Stiftung Fürst-Pückler-Park Bad Muskau in Bad Muskau, 22.–25. Juni 2006.

Fellows Seminar mit Jan Surmann (Universität Hamburg), Hartmut Berghoff (Universität Göttingen/Harvard Business School), 22. Juni 2006.

World Rivers in History, Konferenz an der University of Wisconsin-La Crosse, 25.–28. Juni 2006.

Fellows Seminar mit Allison Efford (Ohio State University), Thomas Lekan (University of South Carolina), 13. Juli 2006.

American History and American Archives, Bucerius Seminar in Washington, Chicago, Boston and Madison, 4.–16. September 2006.

Between Heaven and Earth: Anselm Kiefer's Purgatory, Dorothea Dietrich (Corcoran College of Art + Design), 6. September 2006.

Writing presidential biographies, doing research in Presidential Libraries, Workshop am DHI mit Robert Dallek, 14. September 2006.

Competing Modernities: Germany and the United States, 1890 to the Present, Fall Lecture Series, 21. September–14. Dezember 2006.

Bridging the Oder: Reflections on Poland, Germany, and the Transformation of Europe, German Unification Symposium, Sprecher: Gesine Schwan/Janusz Reiter, 3. Oktober 2006.

Parsing Prussian Personality: Christian Thomasius and the Psychogram, Mack Walker (Johns Hopkins University), Edmund Spevack Memorial Event am Adams House, Harvard University, 20. Oktober 2006.

Franz Steiner Prize Award, Stuttgart, Weißer Saal, 26. Oktober 2006.

Europe as a Community of Memory? Annual Lecture am DHI, Sprecher: Aleida Assmann (Universität Konstanz)/Peter Novick, 16. November 2006.

Fritz Stern Dissertation Award und Symposium der Friends of the DHI and a tribute to Konrad Jarausch, 17. November 2006.

Wissenschaftliche Tagungen und Konferenzen des DIJ Tokyo

2005

Der Russisch-Japanische Krieg 1904/05 im Spiegel deutscher Bilderbögen, Ausstellung. Veranstalter: Deutsches Institut für Japanstudien und Russo-Japanese War Association, unter der Schirmherrschaft der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Tokyo, organisiert von Sven Saaler, DIJ, und Chiharu Inaba, Meijo University.

Pathways to Innovation – Policies, Products, and Processes for Competitive Advantage in a Global Economy, Konferenz. Veranstalter: Deutsches Institut für Japanstudien und Nishogakusha University, organisiert von René Haak, DIJ, Dennis Tachiki, Tamagawa University, und Shigeki Tejima, Nishogakusha University, Tokyo, Nishogakusha University, 20.–21. Mai 2005.

Altersdemenz – Neue Wege in Pflege, Medizin und Recht, Presseseminar. Veranstalter: Deutsches Institut für Japanstudien, Forschungsgruppe Alterdemenz, Eisai Co., Ltd., Pfizer Japan Inc., organisiert von Harald Conrad, DIJ, Makoto Arai, Universität of Tsukuba, Akira Hoshino, Asatsu-DK Inc. und Shumpei Mitsuhashi, Kyōwa Kikaku. Tokyo, Academy Hills, Roppongi, 3. Juni 2005.

Der Deutsche Nationalatlas – Ein Porträt in Karten, Informationsveranstaltung des Leibniz-Institut für Länderkunde, Meiji University, Deutsches Institut für Japanstudien. Organisiert von Sebastian Lentz, Leibniz-Institut für Länderkunde, Matshuhashi Kōji, Meiji University, und Andreas Moerke, DIJ, Tokyo, Meiji University, 24. Juni 2005.

Sprachregime im Wandel. Die künftige Rolle des Deutschen und Japanischen in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, Konferenz. Veranstalter: Gakushuin University, Deutsches Institut für Japanstudien, organisiert von Takao Katsuragi, Gakushuin University, Florian Coulmas, DIJ, Tokyo, Gakushuin University, 13.–14. September 2005.

The Economic Impact of Nanotechnology in the EU and Japan, Symposium. Veranstalter: Deutsches Institut für Japanstudien, EU-Japan Centre for Industrial Cooperation, AAIPX, organisiert von Andreas Moerke, DIJ, Fabrizio Mura, EU-Japan Centre, Herve Durand, AAIPX, Tokyo, Keidanren Kaikan, 30. September 2005.

Management: Japan und Deutschland, Konferenz. Veranstalter: Nihon Keiei Gakkai, Doitsu Keieigaku Kenkyūkai, Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, Deutsche Industrie- und Handelskammer in Japan, Deutsches Institut für Japanstudien, organisiert von Takahashi Toshio, Meiji University, Kaidō Nobuchika, Kwansei Gakuin University, Wolfgang Weber, Universität Paderborn/Universität Hamburg, Andreas Moerke, DIJ, Tokyo, Meiji University, 30. September–1. Oktober 2005, Nishinomiya, Kwansei Gakuin University, 5.–6. Oktober 2005.

Demographic Challenges for Human Resource Management and Labor Market Policies, Konferenz. Veranstalter: Deutsches Institut für Japanstudien, Japan Zentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München, School of Engineering, The University of Tokyo, Friedrich Ebert Stiftung, organisiert von Harald Conrad, DIJ, Viktoria Heindorf, Ludwig-Maximilians-Universität München, Shin'ichi Warisawa, The University of Tokyo, Tokyo, Sanjo Conference Hall, The University of Tokyo, 5.–6. Oktober 2005.

Ausserdem: 9 Foren und 23 Study Groups.

2006

Zivilgesellschaftlicher Umweltdialog Deutschland – Japan, Konferenz. Veranstalter: Deutsches Institut für Japanstudien, Institut für Asienkunde, Hamburg (IFA), organisiert von Isa Ducke, DIJ, Iris Wieczorek (IFA), Tokyo, The Center for the Advancement of Working Women (Josei to shigoto no miraikan), 7. Februar 2006.

Mergers & Acquisitions – Reshaping the Industrial Landscape in Japan and Germany, Konferenz. Veranstalter: Deutsches Institut für Japanstudien, Japan Investor Relations and Investor Support Inc. (J-RIS), organisiert von Andreas Moerke, Tokyo, Roppongi Academy Hills, 27. Februar 2006.

Corporate Strategy and International Harmonization of Accounting, Finance and Law, Konferenz. Veranstalter: Deutsches Institut für Japanstudien, Keio Business School, Research Group on Structural Reform of Corporations, Nikkei Media marketing Inc., organisiert von Andreas Moerke, Tokyo, OAG-Haus, 10. März 2006.

Familienpolitik in der alternden Gesellschaft – Ein deutsch-japanischer Vergleich, Kolloquium. Veranstalter: Deutsches Institut für Japanstudien, Tsukuba Universität, Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin, Friedrich-Ebert-Stiftung, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht, organisiert von Harald Conrad, Akademie Clubhaus der Tsukuba Universität, 09.–10. März 2006.

Familienpolitik in der alternden Gesellschaft – Ein deutsch-japanischer Vergleich, Symposium. Leitung: ABE Yoko, NHK, Tokyo, Yomiuri Hall, 11. März 2006.

Biotechnologie-Cluster in Deutschland und Japan: Beispiele für erfolgreiche Innovation und Industriepolitik, Konferenz. Veranstalter: Deutsches Institut für Japanstudien, Development Bank of Japan (DBJ), organisiert von Andreas Moerke, Tokyo, Development Bank of Japan 21. April 2006.

Managing Personal and Institutional Relationships Across Cultures, Workshop. Veranstalter: Deutsches Institut für Japanstudien, Chūō University, organisiert von Harald Dolles; DIJ, Yoshiaki Takahashi, Chūō University. Chūō University, Tama Campus, 8. Juni 2006,.

Representations of Gender, Race and Culture in Wartime Japan and Germany, Workshop. Veranstalter: Deutsches Institut für Japanstudien, organisiert von Andrea Germer, DIJ, Ulrike Wöhr, Hiroshima City University, Tokyo, DIJ, 9. Dezember, 2006.

Außerdem: 9 Foren und 14 Study Groups

Wissenschaftliche Tagungen und Konferenzen des OI Beirut/Istanbul

2005

Beirut
Al-Jahiz, A muslim humanist for our Time. Veranstaltet vom OI Beirut und der AUB, gefördert von der DFG, 20.–22. Januar 2005.

Towards a Cultural History of Bilad al-Sham in the Mamluk Era. Prosperity or Decline, Tolerance of Persecution? Veranstaltet vom OI Beirut und der Universität Balamand, gefördert durch die DFG, 3.–7. Mai 2005.

Der stille Heros der christlich-arabischen Studien: Georg Graf 1857–1955. Symposium zum 50. Todestag. Veranstaltet vom OI Beirut und der Görres-Gesellschaft unter Beteiligung der Stadt Dillingen, 18. September 2005.

Coinage of the Caravan Kingdoms. An Interdisciplinary Seminar, 27.–29. Oktober 2005.

Media and European-Middle Eastern Relations. A virtual dialogue? Veranstaltet vom Institut Français du Proche-Orient der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem OI Beirut, unter Mitwirkung der Unviersité Sanit-Joseph, Beirut, der Universität Palermon, der Hariri-Foundaton und verschiedenen Fernsehanstalten, 9.–11. November 2005.

Social Cahnge and Identity in Muslim Societies, a Training Workshop, veranstaltet vom OIN, SEPHIS (South-East exchange program for Research on the History of Evelopment) und ISIM (International Institute for the Study of Islam in the Modern World, Leiden), 8.–13. Dezember 2005.

The Economic and social history of pre-Islamic Arabia, veranstaltet vom OI Beirut und der AUB, 12.–15. Dezember 2005.

Istanbul
Cultural Changes in the Turkic Speaking World: Sociabilities. Symposium veranstaltet von PD Dr. Claus Schönig gemeinsam mit Doc. Dr. Arus Yumul, Dept. of Sociology, (Bilgi Üniversitesi) und Dr. Ildiko Beller-Hann (Orientwissenschaftliches Zentrum, Universität Halle-Wittenberg), unterstützt durch die Fritz Thyssen Stiftung, 25.–27. Februar 2005.

Anatolia – Melting Pot of Languages, Symposium veranstaltet von PD Dr. Claus Schönig gemeinsam mit Professor Jost Gippert, Institut für Vergleichende Sprachwissenschaft, Universität Frankfurt/Main und Professor Mehmet Ölmez, Institut für Turkologie, Yıldız Üniversitesi), unterstützt durch die Fritz Thyssen Stiftung, 27.–29. Mai 2005.

Mu'tazilitische Texte, Workshop, gemeinsam veranstaltet von PD Dr. Claus Schönig und Professor Sabine Schmidtke, Institut für Islamwissenschaft, Freie Universität Berlin), gefördert durch die Gerda Henkel Stiftung, 1.–3. Juli 2005.

Türkiye Türkçesi Ağızları Çalıştayı, Workshop zu türkeitürkischen Dialekten, organisiert von Dr. Filiz Kiral gemeinsam mit PD Dr. Claus Schönig in Kooperation mit Professor Mehmet Ölmez (Yıldız Teknik Üniversitesi/Istanbul), 18.–19. November 2005.

Son Dönem Osmanlı Biyografi Araştırmalarında Sorunlar ve Perspektifler (Probleme und Perspektiven in der spätosmanischen biographischen Forschung), Workshop in türkischer Sprache, organisiert von PD Dr. Christoph Herzog in Kooperation mit dem *Institut Français d'Etudes Anatoliennes*, 10.–11. Dezember 2005.

Urban violence and public order in the Ottoman Empire (XVIIIth–XXth centuries) des französischen Forschungsinstituts IFEA wurde finanziell vom Orient-Institut Istanbul unterstützt, 3.–4. Dezember 2005.

2006

(Die Veranstaltungen in 2006 wurden durch den Sommerkrieg in Planung und Durchführung stark beeinträchtigt).

Beirut
Buchpräsentation in memoriam Jean-Maurica Fiey, anläßlich des Erscheinens der arabischen Version seines Lexikons der syrischen Heiligen in den BTS, 30. Juni 2006.

Rhétorique littéraire et rhétorique philosopique dans les mondes grec, syriaque et arabe. Konferenz, veranstaltet vom Institut français du Proche-Orient unter Mitwirkung des OI Beirut, 3.–4. Juli 2006.

Traveling Traditions: Comparative Perspectives on Near Eastern Literatures. Sommerakademie veranstaltet vom Wissenschaftskolleg Berlin, Anis Makdisi Program for Literature at AUB undOI Beirut, 2.–13. Oktober 2006.

Public Opinion in the Media: Europe and the middle East, veranstaltet vom Institut français du Proche-Orient, Friedrich-Ebert-Stiftung und dem OI Beirut, 15.–17. November 2006.

Istanbul
Workshop der Mu'tazilite Manuscripts Group, veranstaltet von Professor Sabine Schmidtke (Freie Universität Berlin) und PD Dr. Claus Schönig, 16.–20. Mai 2006.

Historiographie des 1. Weltkriegs aus osmanischer Perspektive, Workshop, veranstaltet von PD Dr. Christoph Herzog zusammen mit Dr. Alexandre Toumarkine (*Institut Français d'Etudes Anatoliennes*), Professor Gökhan Çetinsaya (İstanbul Teknik Üniversitesi), Dr. Erol Kıroğlu (Sabancı Üniversitsi), Professor Zafer Toprak (Boğaziçi Üniversitesi) und Professor Ahmed Kuyaş (Galatasaray Üniversitesi), 22. Juni 2006.

Internes Kolloquium der Mitarbeiter des Orient-Instituts während der durch den israelischen Angriff auf Libanon erzwungenen gemeinsamen Anwesenheit in Istanbul, 8. August 2006.

The First Ottoman Experiment in Democracy: an attempt for new approaches, Symposium, veranstaltet von PD Dr. Christoph Herzog und Dr. Malek Sharif zusammen mit dem Institut Français d'Etudes Anatoliennes (IFEA), 23.–24. September 2006.

Sprachdokumentation und Datenbearbeitung, Workshop, veranstaltet von Dr. Filiz Kiral, PD Dr. Christoph Herzog und Reinhard Hiß, 27.–29. Oktober 2006.

Von Alttürkisch bis Deutschlandtürkisch. Die Sprachgeschichte des Oghusischen, Symposium, veranstaltet von Dr. Filiz Kiral und PD Dr. Claus Schönig, 24.–26. November 2006.

Turbulent Tribes and Ottoman Governance, Workshop, veranstaltet von PD Dr. Christoph Herzog, 02. Dezember 2006.

Medieval Eastern Turkey and its contacts with the neighbouring regions (11th–15th centuries), Vortragsreihe, 2006 gemeinsam mit dem IFEA veranstaltet.

Europas Grenzen, Podiumsdiskussion, veranstaltet gemeinsam mit dem Goethe-Institut Istanbul, unter Mitwirkung von Professor Barbara Kellner-Heinkele (Freie Universität Berlin) und Doç. Dr. Ayhan Kaya (Istanbul Bilgi Üniv.), Leitung PD Dr. Claus Schönig, 3. März 2006.

Publikationen der Institute

Publikationen des DFK Paris

1. Passages/Passagen

Bd. 10: Gaehtgens, Thomas W. / Hochner, Nicole (Hrsg.): *L'image du Roi de François Ier à Louis XIII.,* Paris: Editions de la Maison des Sciences de l'Homme, 2006.

Bd. 11: Freigang, Christian / Schmitt, Jean-Claude (Hrsg.): *Hofkultur in Frankreich und Europa im Spätmittelalter/La culture de cour en France et en Europe à la fin du Moyen-Âge,* Berlin: Akademie Verlag, 2005.

Bd. 12: Schieder, Martin: *Im Blick des anderen. Die deutsch-französischen Kunstbeziehungen 1945–1959,* Berlin: Akademie-Verlag, 2005.

Bd. 13: Schieder, Martin / Ewig, Isabelle (Hrsg.): *In die Freiheit geworfen. Positionen zur deutsch-französischen Kunstgeschichte nach 1945,* Berlin: Akademie Verlag, 2006.

Bd. 15: Heck, Michèle-Caroline: *Théorie et pratique de la peinture. Sandrart et la* Teutsche Academie, Paris: Editions de la Maison des Sciences de l'Homme, 2006.

2. Monographies

Fleckner, Uwe: *Carl Einstein und sein Jahrhundert. Fragmente einer intellektuellen Biografie,* Berlin: Akademie-Verlag, 2006.

3. Passerelles – Deutscher Kunstverlag, Berlin

Bd. 7: Mai, Ekkehard: *Feuerbach in Paris,* 2005.

Bd. 8: Molderings, Herbert: *Kunst als Experiment. Marcel Duchamps „3 Kunststopf-Normalmaße",* 2005.

4. Passerelles série française – Edition de la Maision des sciences de l'homme, Paris

Schmickl, Silke: *Les Museum Fotografs de Thomas Struth. Une mise en abyme,* 2005.

Schilling, Jürgen: *Études pour un portrait de Van Gogh par Francis Bacon,* 2005.

Vaisse, Pierre: *Reître ou chevalier? Dürer et l'idéologie allemande,* 2006.

Sauerländer, Willibald: *Essai sur les visages des bustes de Houdon,* 2005.

Hofmann, Werner: *Daumier et l'Allemagne,* 2005.

5. Forschungsstelle Max Ernst

Spies, Werner (Hrsg.): *Max Ernst. Leben und Werk in Bildern und Dokumenten,* Köln: Dumont 2005.

Publikationen des DHI London

1. Veröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts London = Publications of the German Historical Institute London – Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München

Vol. 58: Rombek-Jaschinski, Ursula: *Das Londoner Schuldenabkommen: Die Regelung der detuschen Auslandsschulden nach dem Zweiten Weltkrieg*, 2005.

Vol. 59: Wittek, Thomas: *Auf ewig Feind? Das Deutschlandbild in den britischen Massenmedien nach dem Ersten Weltkrieg*, 2005.

Vol. 60: Kraus, Hans-Christof: *Englische Verfassung und politisches Denken im Ancien Régime, 1689 bis 1789*, 2006.

2. Studies of the GHI London – Oxford University Press, Oxford

Stuchtey, Benedikt (Hrsg.): *Science across the European Empires, 1800-1950*, 2005.

3. Weitere Publikationen

Geppert, Dominik / Wengst, Udo (Hrsg.): *Neutralität: Chance oder Chimäre? Konzepte des Dritten Weges für Deutschland und die Welt 1945-1990*, 2005.

Mösslang, Markus / Riotte, Torsten / Schulze, Hagen (Hrsg.): *British Envoys to Germany, 1816-1866, vol. 3: 1848-1850*, Camden Fifth Series, 28 , Cambridge 2006.

4. Annual Lecture – DHI London

Osterhammel, Jürgen: *Europe, the "West", and the Civilizing Mission*, 2005.

Breuilly, John: *Nationalism, Power and Modernity in Nineteenth-Century Germany*, 2006.

5. Bulletin of the German Historical Institute London – DHI London

Bulletin of the German Historical Institute London, Vol. XXVII, No. 1, May 2005.

Bulletin of the German Historical Institute London, Vol. XXVII, No. 2, Nov 2005.

Bulletin of the German Historical Institute London, Vol. XXVIII, No. 1, May 2006.

Bulletin of the German Historical Institute London, Vol. XXVIII, No. 2, Nov 2006.

Publikationen des DHI Moskau

Beiträge zur Eröffnung des Deutschen Historischen Instituts Moskau am 12. September 2005, redaktionell bearb. von C. Kuhr-Korolev, Moskau 2006.

Leonid Brežnev – Generalsekretär des ZK der KPdSU 1964-1982. Dokumente aus dem Archiv des Präsidenten der Russischen Föderation. Persönliches Archiv von Leonid Brežnev, redaktionell bearb. von S. Kudrjašov, Moskau 2006.

Publikationen des DHI Paris

1. FRANCIA – Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern

Band 31/2: *Forschungen zur westeuropäischen Geschichte, Frühe Neuzeit – Revolution – Empire*, 2005.

Band 31/3: *Forschungen zur westeuropäischen Geschichte, 19. und 20. Jahrhundert – Histoire contemporaine*, 2005.

Band 32/1: *Forschungen zur westeuropäischen Geschichte, Mittelalter – Moyen Âge*, 2005.

Band 32/2: *Forschungen zur westeuropäischen Geschichte, Frühe Neuzeit – Revolution – Empire*, 2005.

Band 32/3: *Forschungen zur westeuropäischen Geschichte, 19. und 20. Jahrhundert – Histoire contemporaine*, 2006.

Bd. 33/1: *Forschungen zur westeuropäischen Geschichte, Mittelalter – Moyen Âge*, 2006.

2. Beihefte der Francia – Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern

Bd. 60: Babel, Rainer / Paravicini, Werner (Hrsg.): *Grand Tour. Adeliges Reisen und europäische Kultur vom 14. bis zum 18. Jahrhundert*, 2005.

Bd. 61: Reinbold, Markus: Jenseits der Konfession. *Die frühe Frankreichpolitik Philipps II. von Spanien 1559–1571*, 2005.

Bd. 62: König, Mareike / Ohliger, Rainer (Hrsg.): *Enlarging European Memory: Migration Movements in Historical Perspective*, 2006.

Bd. 63: Heinzelmann, Martin (Hrsg.): *Livrets, collections et textes. Études sur la tradition hagiographique latine*, 2006.

Bd. 65: Goullet, Monique / Heinzelmann, Martin (Hrsg.): *Miracles, Vies et réécritures dans l'Occident médiéval*, 2006.

3. Instrumenta – Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern

Bd. 16: *Prosopographie des secrétaires de la cour de Bourgogne (1384–1477)*, éd. par Pierre Cockshaw. Envoi par Werner Paravicini, 2006.

4. Pariser Historische Studien – Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München

Bd. 69: Sonnabend, Gaby: *Pierre Viénot (1897–1944): ein Intellektueller in der Politik*, 2005.

Bd. 70: Rausch, Helke: *Kultfigur und Nation. Öffentliche Denkmäler in Paris, Berlin und London, 1848–1914*, 2005.

Bd. 71: Defrance, Corine / Pfeil, Ulrich (Hrsg.): *Der Élysée-Vertrag und die deutsch-französischen Beziehungen 1945–1963–2003*, 2005.

Bd. 72: Chatriot, Alain / Gosewinkel, Dieter (Hrsg.): *Figurationen des Staates in Deutschland und Frankreich – Les figures de l'État en France et en Allemagne 1870–1945*, 2006.

Bd. 73: Petry, Christine : *„Faire des sujets du roi". Rechtspolitik in Metz, Toul und Verdun unter französischer Herrschaft 1552–1648*, 2006.

Bd. 74: Sasse, Dirk: *Franzosen, Briten und Deutsche im Rifkrieg, 1921–1926. Spekulanten und Sympathisanten, Deserteure und Hasardeure im Dienste Abdelkrims*, 2006.

5. Publikationen außerhalb der Reihen des DHI Paris

Le traité de l'Elysée et les relations franco-allemandes 1945–1963–2003, sous la dir. de Corine Defrance et Ulrich Pfeil, préface de Claudie Haigneré et Peter Müller, Paris: Éditions du CNRS, 2005.

6. Conférences annuelles – Jan Thorbecke Verlag Ostfildern

Bd. 10: Reinhard, Wolfgang : *La vieille Europe et les nouveaux mondes: pour une histoire des relations atlantiques*, 2005.

Bd. 11: Thamer, Hans-Ulrich: *Napoléon: la construction symbolique de la légitimité*, 2006.

7. Bulletin der Société des Amis

Bulletin de la Société des Amis de l'Institut historique allemand. Bulletin der Gesellschaft der Freunde des Deutschen Historischen Instituts, 9, Paris 2005.

Bulletin de la Société des Amis de l'Institut historique allemand. Bulletin der Gesellschaft der Freunde des Deutschen Historischen Instituts, 10, Paris 2006.

Publikationen des DHI Rom

1. Repertorium Poenitentiariae Germanicum – Max Niemeyer Verlag, Tübingen

6. Bd.: *Sixtus IV. 1471-1484*. Text bearb. von Ludwig Schmugge mit Michael Marsch und Alessandra Mosciatti, Indices bearb. von Hildegard Schneider-Schmugge und Ludwig Schmugge, 2005.

2. Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts – Max Niemeyer Verlag, Tübingen

102. Bd.: Willich, Thomas: *Wege zur Pfründe. Die Besetzung der Magdeburger Domkanonikate zwischen ordentlicher Kollatur und päpstlicher Provision (1295-1464),* 2005.

108. Bd.: Bertram, Martin (Hg.): *Stagnation oder Fortbildung? Aspekte des allgemeinen Kirchenrechts im 14. und 15. Jahrhundert* , 2005.

109. Bd.: Schulze, Thies: *Dante Alighieri als nationales Symbol Italiens (1793-1915)*, 2005.

110. Bd.: Schlichte, Annkristin: *Der „gute" König. Wilhelm II. von Sizilien (1166-1189)*, 2005.

111. Bd.: Israel, Uwe: *Fremde aus dem Norden. Transalpine Zuwanderer im spätmittelalterlichen Italien,* 2005.

113. Bd.: Erdmann, Jörg: *„Quod est in actis, non est in mundo". Päpstliche Benefizialpolitik im* sacrum imperium *des 14. Jahrhunderts,* 2006.

3. Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken – May Niemeyer Verlag, Tübingen

Bd. 84, 2004
Bd. 85, 2005

4. Bibliographische Informationen zur neuesten Geschichte Italiens – DHI Rom

(Deutsches Historisches Institut, Rom: Arbeitsgemeinschaft für die neueste Geschichte Italiens, Köln) Nr. 113-119 (2003-2005). Hrsg.: Lutz Klinkhammer.

5. Analecta Musicologica – Laaber Verlag, Laaber

Band 35: Geyer, Helen: *Das Venezianische Oratorium 1750-1820: Einzigartiges Phänomen und musikdramatisches Experiment*, 2 Teile (Erster Teil: Abhandlung; Zweiter Teil: Archivdokumente, Notenbeispiele, Literaturverzeichnis, Register), 2005.

Band 36: „*Vanitatis fuga, aeternitatis amor*". *Wolfgang Witzenmann zum 65. Geburtstag*, hrsg. von Sabine Ehrmann-Herfort und Markus Engelhardt, 2005.

Band 37: *Studien zur italienischen Musikgeschichte XVI*, hrsg. von Markus Engelhardt, 2005.

6. Einzelpublikation

Dokumente zur Geschichte der Kastellbauten Kaiser Friedrichs II. und Karls I. von Anjou. Band III: Abruzzen, Kampanien, Kalabrien und Sizilien, auf der Grundlage des von E. Sthamer gesammelten Materials, bearbeitet von H. Houben, Tübingen 2006.

Publikationen des DHI Warschau

1. Quellen und Studien – Harrassowitz Verlag, Wiesbaden

Bd. 16: Bues, Almut (Hrsg.): *Zones of Fracture in Modern Europe: Baltic Countries - Balkans - Northern Italy/Zone di frattura in epoca moderna: Il Baltico, i Balcani e l'Italia settentrionale*, 2005.

Bd. 17: Alberti, Michael: *Die Verfolgung und Vernichtung der Juden im Reichsgau Wartheland 1939-1945*, 2006.

Bd. 18: Rexheuser, Rex (Hrsg.): *Die Personalunionen von Sachsen-Polen 1697-1763 und Hannover-England 1714-1837. Ein Vergleich*, 2005.

2. Einzelveröffentlichungen des DHI Warschau – fibre Verlag, Osnabrück

Bd. 12: Kochanowski, Jerzy / Sach, Maike (Hrsg.): *Die „Volksdeutschen" in Polen, Frankreich, Ungarn und der Tschechoslowakei. Mythos und Realität*, 2005.

Bd. 13: Scholz, Stephan: *Der deutsche Katholizismus und Polen (1830-1849)*, 2005.

Bd. 15: Jockheck, Lars: *Propaganda im Generalgouvernement. Die NS-Besatzungspresse für Deutsche und Polen 1939-1945*, 2005.

3. Klio in Polen – fibre – Verlag, Osnabrück

Bd. 7: Mączak, Antoni: *Ungleiche Freundschaft. Klientelbeziehungen von der Antike bis zur Gegenwart*, übers. v. P. O. Loew, 2005.

4. Klio w Niemczech – Verlag Wiedza Powszechna, Warszawa

Bd. 11: Peukert, Detlev J. K.: *Republika Weimarska. Lata kryzysu klasycznego modernizmu*, übers. v. Barbara Ostrowska, 2005.

Bd. 12: Volkov, Shulamit: *Pomysł na nowoczesność. Żydzi niemieccy w XIX i na początku XX wieku*, übers. v. Justyna Górny und Patrycja Pieńkowska, 2005.

5. Bulletin

Bulletin Nr. 12, Warschau 2005
Bulletin Nr. 13, Warschau 2006

6. Sonstige Publikationen des DHI Warschau:

„Größte Härte …". Verbrechen der Wehrmacht in Polen September/Oktober 1939. Ausstellungskatalog hrsg. vom Deutschen Historischen Institut Warschau. Redaktion: Jochen Böhler, Osnabrück: fibre, 2005.

Borejsza, Jerzy / Ziemer, Klaus (Hrsg.): *Totalitarian and Authoritarian Regimes in Europe. Legacies and Lessons from the Twentieth Century*, New York/Oxford: Berghahn, 2006.

Böhler, Jochen: *Auftakt zum Vernichtungskrieg. Die Wehrmacht in Polen 1939*, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag (zusätzlich Lizenzausgabe der Bundeszentrale für Politische Bildung Bonn), 2006.

Polska – Niemcy Wschodnie 1945/1990. Wybór dokumentów. Pod redakcją Jerzego Kochanowskiego i Klausa Ziemera. T. 1: Polska wobec Radzieckiej Strefy Okupacyjnej Niemiec maj 1945 – październik 1949, Warszawa: Neritron, 2006.

Publikationen des DHI Washington

1. Transatlantische Historische Studien – Franz Steiner Verlag, Stuttgart

Latzin, Ellen: *Lernen von Amerika? Das US-Kulturaustauschprogramm für Bayern und seine Absolventen,* 2005.

Löser, Philipp / Strupp, Christoph (Hrsg.): *Universität der Gelehrten – Universität der Experten: Adaptionen deutscher Wissenschaft in den USA des neunzehnten Jahrhunderts,* 2005.

Taschka, Sylvia: *Diplomat ohne Eigenschaften? Die Karriere des Hans Heinrich Dieckhoff (1884–1952),* 2006.

Unger, Corinna / Krohn, Dieter (Hrsg.): *Arnold Brecht (1884–1977): Demokratischer Beamter und politischer Wissenschaftler in Berlin und New York,* 2006.

Grewe, Cordula (Hrsg.): *Die Schau des Fremden: Ausstellungskonzepte zwischen Kunst, Kommerz und Wissenschaft,* 2006.

2. Publikationen des DHI Washington – Cambridge University Press, New York

Chickering, Roger / Förster, Stig / Greiner, Bernd (Hrsg.): *A World at Total War: Global Conflict and the Politics of Destruction, 1937-1945*, 2005.

Daum, Andreas / Mauch, Christof (Hrsg.): *Berlin–Washington, 1800-2000: Capital Cities, Cultural Representation, and National Identities*, 2005.

Patel, Kiran Klaus: *Soldiers of Labor: Labor Service in Nazi Germany and New Deal America,* 2005.

Becker, Peter / Wetzell, Richard (Hrsg.): *Criminals and Their Scientists: The History of Criminology in International Perspective,* 2006.

Mouton, Michelle: *From Nurturing the Nation to Purifying the Volk: Weimar and Nazi Family Policy, 1918-1945,* 2006.

Zatlin, Jonathan: *The Currency of Socialism: Money and Political Culture in East Germany,* 2006.

3. GHI Studies in German History – Berghahn Books, New York und Oxford

Lessof, Alan / Mauch, Christof (Hrsg.): *Adolf Cluss, Architect: From Germany to America,* 2005.

Gassert, Philipp / Steinweis, Alan (Hrsg.): *Coping with the Nazi Past: West German Debates on Nazism and Generaltional Conflict,* 2006.

Iggers, Wilma / Iggers, Georg*: Two Lives in Uncertain Times: Facing the Challenges of the Twentieth Century as Scholars and Citizens,* 2006.

Zeller, Thomas: *Driving Germany: The Landscape of the German Autobahn, 1930-1970,* 2006.

Oertzen, Christine von: *The Pleasure of a Surplus Income: Part-Time Work, Gender Politics, and Social Change in West Germany, 1955-1969,* 2006.

4. Publikationen des DHI Washington bei anderen Verlagen

Helbich, Wolfgang / Kamphoefner, Walter (Hrsg.): *German-American Immigration and Ethnicity in Comparative Perspective*, Madison, Wisconsin: Max Kade Institute for German-American Studies/University of Wisconsin-Madison, 2004 [not included in 2003-04 report].

Lessof, Alan / Mauch, Christof (Hrsg.): *Adolf Cluss, Revolutionär und Architekt: Von Heilbronn nach Washington*, Heilbronn: Schriftenreihe des Stadtarchivs, 2005.

Lekan, Thomas / Zeller, Thomas (Hrsg.): *Germany's Nature: Cultural Landscapes and Environmental History*, Brunswick, New Jersey: Rutgers University Press, 2005.

Zelko, Frank / Brinkmann, Carolin (Hrsg.): *Green Parties: Reflections on the First Three Decades*, Washington, DC: Heinrich Böll Foundation North America, 2006.

Brüggemeier, Franz-Josef / Cioc, Marc / Zeller, Thomas (Hrsg.): *How Green Were the Nazis? Nature, Environment, and Nation in the Third Reich*, Athens, Ohio: Ohio University Press, 2005.

Mauch, Christof / Stoltzfus, Nathan / Weiner, Douglas (Hrsg.): *Shades of Green: Environmental Activism Around the Globe*, Lanham, Maryland: Rowman & Littlefield Publishers, 2006.

Dümpelmann, Sonja (Hrsg.): *The Pursuit of Public Happiness: Gardens and Parks in Europe and North America. Die Gartenkunst,* 18 (2006), H. 1.

5. GHI Reference Guides und Inhouse-Publikationen

Strupp, Christoph / Zischke, Birgit: *German Americana, 1800-1955: A Comprehensive Bibliography of German, Austrian, and Swiss Books and Dissertations on the United States,* GHI Reference Guide 18, 2005.

Uhlig, Antje / Zischke, Birgit: *Research-Study-Funding: A German-American Guide for Historians and Social Scientists,* GHI Reference Guide 19, 2005.

Ostoyich, Kevin: *The German Society of Pennsylvania: A Guide to Its Book and Manuscript Collections,* GHI Reference Guide 20, 2006.

Eldevick, John: *Medieval Germany: Research and Resources,* GHI Reference Guide 21, 2006.

Grewe, Cordula (Hrsg.): *From Manhattan to Mainhattan: Architecture and Style as Transatlantic Dialogue, 1920-1970, Bulletin of the German Historical Institute Supplement 2,* 2005.

Zelko, Frank (Hrsg.): *From Heimat to Umwelt: New Perspectives on German Environmental History, Bulletin of the German Historical Institute, Supplement 3*, 2006.

Pfleger, Birte: *Ethnicity Matters: A History of the German Society of Pennsylvania,* 2006.

Publikationen des DIJ Tokyo

1. Jahrbuch Japanstudien – iudicium Verlag, München

Bd. 17: *Deutschland in Japan,* 2005.

Bd. 18: *Arbeitswelten in Japan*, 2006.

2. Monographien aus dem Deutschen Institut für Japanstudien – iudicium Verlag, München

Bd. 39: Saaler, Sven: *Politics, Memory and Public Opinion. The History Textbook Controversy and Japanese Society*, 2005

Bd. 40: Koch, Matthias: *Johannes Justus Rein. Briefe eines deutschen Geographen aus Japan 1873-1875*, 2006

3. Japan und Europa. Historische Beziehungen und vergleichende Studien – iudicium Verlag, München

Franz, Edgar: *Philipp Franz von Siebold and Russian Policy and Action on Opening Japan to the West in the Middle of the Nineteenth Century.*

4. Bibliographische Arbeiten – iudicium Verlag, München

Ando, Junko / Hoop, Matthias / Hijiya-Kirschnereit, Irmela: *Japanische Literatur im Spiegel deutscher Rezensionen*, 2006

5. Ausstellungskatalog

Inaba, Chiharu / Saaler, Sven (Hrsg): *Der Russisch-Japanische Krieg 1904/05 im Spiegel deutscher Bilderbogen*, Tokyo: DIJ, 2005.

Publikationen des OI Beirut/Istanbul

1. Beiruter Texte und Studien (BTS) – Ergon Verlag, Würzburg

(ohne Numerierung) Kaufhold, H. (Hrsg.): *Christlicher Orient und Schwäbische Heimat. Georg Graf.*

BTS 80: Tramontini, Leslie (Hrsg.): *"East is East and West is West"? Talks on Dialogue in Beirut*, 2006.

BTS 83: Fiey, Jean Maurice: *Al-Qiddisun as-Suryan*, 2005.

BTS 89: Neuwirth, Angelika / Bauer, Thomas (Hrsg.): *Ghazal as World Literature I: Migration of a Literacy Genre*.

BTS 97: *History, Space and Social Conflict in Beirut: The Quarter of Zokak el-Blat.XIV*, 2005.

BTS 99: Olaf Farschid / Manfred Kropp, Stephan Dähne (Hrsg.): *World War One as remembered in the countries of the Eastern Mediterranean,* 2006.

BTS 107: Kaufhold, Hubert (Hrsg.): *Georg Graf: Christlicher Orient und schwäbische Heimat. Kleine Schriften*, 2 Bde., 2005.

BTS 109: Blackburn, Richard: *Journey to the Sublime Port. The Arabic Memoir of a Sharifian Agent's Diplomatic Mission to the Ottomann Imperial Court in the era of Suleyman the Magnificent*, 2005.

BTS 106: Vogt, Matthias: *Figures de califes entre histoire et fiction - al-Walid b. Yazid et al-Amin dans la représentation de l'historiographie arabe de l'époque abbaside,* 2006.

BTS 111: Pfeiffer, Judith / Kropp, Manfred (Hrsg.): *Theoretical Approches to the Transmission and Edition of Oriental Manuscripts*, 2006.

2. Bibliotheca Islamica (BI)

Nachdruck
BI 1: *Die dogmatischen Lehren der Anhänger des Islam von Abu l-Ḥasan •Alī Ibn Ismā•īl al-Afi•arī*, hrsg. v. Hellmut Ritter, 4. verbesserte Aufl.

BI 20f: *Der Dīwān des Abū Nuwās, Index*, hrsg. von Ewald Wagner, Beirut 2006.

BI 36: *Ibn Higga al-Azrari: Qahwat al-insha'*, hrsg. von Rudolf Vesely, 2005.

BI 46: *Tarih Magmu an-Nawadir mimma Gara li- l-Awa il wa- l-Awahir li- l-Amir Sihab ad-Din Qaraty al-Azzi al-Hazandari*, hrsg., komm. und übers. von Horst Hein und Muhammad al-Hugairi, 2005.

3. Istanbuler Texte und Studien (ITS) – Ergon Verlag, Würzburg

ITS 4: Neuwirth, Angelika / Hess, Michael / Pfeiffer, Judith u.a. (Hrsg.): *Ghazal as World Literature II : From a literary genre to a great tradition , the Ottoman Ghazel in Context* (=Istanbuler Texte und Studien; 4), Würzburg 2006.

ITS 5: Saguni, Alihan Töre: *Türkistan Kaygısı*, hrsg. v. Kutlukhan-Edikut Şakirov, übersetzt von Oğuz Doğan (=Istanbuler Texte und Studien; 5), Würzburg 2006.

Impressum

Herausgeber:	Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA) Kronprinzenstraße 24 D-53173 Bonn Telefon +49 (0)228-37786-0 Telefax +49 (0)228-37786-19 E-Mail dgia@stiftung-dgia.de www.stiftung-dgia.de
Redaktion:	Barbara Manthey Dr. Harald Rosenbach
Mitarbeit:	Eva Reichwein
Gestaltung:	Intention Werbeagentur GmbH, Bonn

Bonn, im Juni 2007